

Wiesbadener Tagblatt.

54. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Aufnahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 248.

Verlagspreis für den Verlag No. 2938. Aufzeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Mittwoch, den 30. Mai.

Verlagspreis für die Redaktion No. 52. Aufzeit von 8-1 u. 2-7 Uhr.

1906.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Für den Monat Juni

auf das

„Wiesbadener Tagblatt“

zu abonnieren, findet sich Gelegenheit

im Verlag Langgasse 27,

bei den Ausgabestellen,

den Zweig-Expeditionen

der Nachbarrorte,

und bei sämtlichen deutschen Reichspostanstalten.

(Nachdruck verboten.)

Die deutsche Hochseefischerei.

Von Emil G. Veet, Seestemünde.

Wohl nur wenige können sich das Wort Hochseefischerei erklären und nur wenige werden sich der richtigen Bedeutung dieses Wortes bewußt, da die Auffassung und die Auslegung des Begriffs grundverschieden ist. Grundverschieden daher, da nur ein gewisser Teil der Bevölkerung in die Lage kommt, die See zu sehen, während bei den breiteren Schichten des Volkes die See nur ein Sinnbild ist, demzufolge die Ansichten über die Bedeutung der deutschen Hochseefischerei sehr auseinandergehen. Gerade heutzutage aber ist es wohl von höchstem wirtschaftlichem Wert, den Hochseefischfang, diese Quelle der Fleischversorgung, nach Möglichkeit auszunutzen, da der Fisch in der gesamten Volksernährung eine bedeutende Stelle eingenommen hat. Diesen enormen Aufschwung hat die deutsche Hochseefischerei jedoch erst in dem letzten Jahrzehnt genommen, während das Deutsche Reich bisher den Fisch resp. Fering fast ausschließlich vom Ausland bezog und hierfür in jedem Jahre viele Millionen an das Ausland zahlte, ohne einen nennenswerten Erfolg zu erzielen, da der Bedarf lange nicht gedeckt werden konnte.

Während Deutschland vom 11. Jahrhundert an zirka 600 Jahre lang nur durch die Hansestädte Hamburg und Lübeck am Feringfang vertreten war, begannen um 1700 in dem damaligen Fischerdorf Blankenese an der Elbe die dortigen Fischer mit ihren „Twern“ den Fang auf Seegungen und Schollen zu betreiben. Die Fischerflotte, welche zirka 90 Jahre später über 150 Fahrzeuge verfügte, wurde aber durch die derzeitigen Kriege fast vernichtet, so daß dann nach längerer Zeit Finkenwärder an der Elbe der Hauptfisch der Fischerflotte wurde. Auch hier entwickelte sich die Fischerflotte günstig, da das nahe Hamburg-Altona ein gutes Absatzgebiet bot. Durch die Jahre vieler Jahrhunderte beschränkte sich der Fang hauptsächlich auf die Fangplätze in der Nähe der Küsten

unter Verwendung von Segelfahrzeugen, bis zu Beginn des 19. Jahrhunderts eine vollständige Umwälzung aller wirtschaftlichen Errungenschaften stattfand. Handel und Industrie setzten langsam aber erfolgreich ein, welche durch die Einführung besserer Verkehrsmittel in reichem Maße unterstützt und begünstigt wurden. So wurde die Eisenbahn geschaffen, die umfangreichen Reorganisationen der Postordnung vorgenommen, zu welchen dann noch die Einführung des Telegraphen kam. All diese Errungenschaften trugen dazu bei, auch auf die Ausdehnung der Seefischerei segnend zu wirken, was jedoch lediglich in der Weise geschah, daß die Zahl der Fahrzeuge bedeutend vermehrt wurde. Die seinerzeit so bedeutende und berühmt gewordene Finkenwärder Fischerflotte zählte im Jahre 1886 189 Fahrzeuge. Dies sollte auch der Höhepunkt der Segelfischerei sein, denn bereits Ende der 70er Jahre wurden in England Versuche gemacht, den Fischfang mittels Dampfkraft zu erleichtern, was jedoch auf einen bedenklichen Widerstand stieß in der Annahme, daß die Verwendung von Dampfkraft durch die erhöhten Kosten den Fischfang unrentabel mache und nur die mit wenig Kosten arbeitende Segelfischerei als lohnend anzusehen ist. Für damalige Zeiten ein sehr berechtigter Grund, an welchem das Projekt auch scheiterte. Lange sollte es nicht ruhen. Deutsche Kapitalisten erkannten in ihren Interessensphären, daß sich die Verwendung von Segelschiffen für die Hochseefischerei auf die Dauer nicht eigne, um dem Meer die Schätze abzurufen, welche für die Volksernährung ein Bedürfnis sind. Die zum Fischfang verwendeten Segelschiffe sind nicht seetüchtig genug, um die auf hoher See vorhandenen Fischgründe auszunutzen und erfolgreich auszubenten. Deshalb mußte nach einem Fahrzeug gesucht werden, welches allen Ansprüchen genüge, um allen Gefahren wie Wind und Wellen Trotz zu bieten, damit der Hochseefischfang bei jeder, auch der ungünstigsten Witterung ausgeführt werden konnte. Die weite Entfernung der verschiedenen Fangplätze, welche bis zu 600 Seemeilen und mehr von der Küste entfernt liegen, gestattete den Schiffen bei plötzlich eintretendem Unwetter nicht, die schützende Küste anzulanden. Die Schaffung eines besonders kräftigen und doch leicht zu handhabenden Schiffstyps war ein dringendes Bedürfnis, um das Schiff mittels der zu verwendenden Dampfkraft manövrierfähig zu machen, damit es nicht nur ein Spielzeug der Wellen blieb. Hier war es ein Verdienst des Herrn F. Busse in Seestemünde, welcher trotz der verfehlten Versuche, welche in England gemacht wurden, die Energie besaß, einen eigenen Dampfer bauen zu lassen. Denn auch in Seestemünde hatte sich durch seine günstige Lage in den 70er Jahren ein umfangreicher Fischhandel entwickelt. Durch Ausdauer und Tatkraft wurden dann nach längerer Zeit die großen Schwierigkeiten, welche sich der praktischen Verwendung der Dampfkraft für den Fischfang entgegenstellten, überwunden und 3 Jahre später, als Ruß seine ersten Dampfer bauen ließ, begann die Hochseefischerei in andere Bahnen einzu-

lenken und aufzublühen. Als besondere Verdienste um die Hochseefischerei sind noch die Bestrebungen des Wirtl. Geh. Ober-Reg.-Rats Dr. Serwig zu nennen, welcher mit rastloser Tätigkeit an der Entwicklung der Hochseefischerei regen Anteil nahm, die Vorteile und Bedeutung erkennend, welche eine günstige Entwicklung dem Deutschen Reiche und dem deutschen Volke bringt. So gründete Herr Geh. Rat Dr. Serwig im Jahre 1885 den Deutschen Seefischereiverein, dessen Präsident er wurde. An der Spitze dieses Vereins ist es ihm noch mehr vergönnt, seine ganze Arbeitskraft der deutschen Hochseefischerei zu widmen, welche in den 80er Jahren einer besonders starken Stütze bedurfte. Der Deutsche Seefischereiverein vertritt in Deutschland gleichzeitig die Stelle der fehlenden Fischereibehörde.

Auch die Regierung war der jungen Industrie wohlgefinnt und brachte ihr das regste Interesse entgegen, so daß sich die deutsche Hochseefischerei schnell entwickeln konnte. Die Zahl der zu bauenden Dampfer stieg immer mehr, so daß die deutsche Fischdampferflotte im Jahre 1897 bereits über 100 Dampfer verfügte. Mit Ablauf des Jahres 1906 wird wohl die Zahl von 200 weit überschritten sein, da die Werften die in Auftrag habenden Fischdampfer gar nicht schnell genug abliefern können. Die vielen Verluste, welche die Fischdampferflotte durch den Untergang von Dampfern erleidet, verhindern eine allzu schnelle Erhöhung der Gesamtzahl. Leider müssen die einst so stolzen Fischerflotten von Finkenwärder und Blankenese den modernen leistungsfähigeren Fischdampfern weichen, so daß die Segelfischerei immer mehr und mehr zurückgeht. Der Grund hierzu ist auch einestheils darin zu suchen, daß der direkte Nachwuchs der Segelfischer vielfach zu anderen Nebenberufen der Fischerei übertritt, da die Segelfischerei zu gefährlich ist und zahllose Opfer an Gut und Menschenleben fordert. Zu Finkenwärder sind es nur noch 125 Segelfahrzeuge, welche den Fischfang ausüben, während in Blankenese die Zahl sogar auf 20 zurückgegangen ist. Der Deutsche Seefischereiverein scheut keine Mühe und Kosten, die Segelfischerei vor dem gänzlichen Untergange zu bewahren, und hat umfangreiche Versuche angestellt, die Segelfahrzeuge mit Motoren auszurüsten. Die Versuche weisen nach Überwindung der damit verbundenen Schwierigkeiten guten Erfolg auf. Sicher ist die Einführung von Motoren auf Segelfahrzeugen sehr zu begrüßen, um die Fahrzeuge seetüchtiger und konkurrenzfähiger zu machen. Ob die Motore aber in der Lage sind, die so sehr zurückgegangene Segelfischerei wieder neu zu beleben, das wird die Zukunft lehren müssen.

Mit Inbetriebsetzung der Fischdampfer gewann Seestemünde immer mehr an Bedeutung und der Fischumfatz stieg fast ins Ungemessene, so daß die Schaffung eines modernen Hafens für die weitere gute Entwicklung der deutschen Hochseefischerei unvermeidlich war. Wo Privatbesitz versagt, da muß der Staat helfend eingreifen. So wurde vom Staat für Seestemünde ein mit

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Historische Bilder von spanischen Königszeiten.

Spanische Königszeiten! Eine märchenhafte Fülle schimmernden Glanzes und starrer Pracht liegt vor dem ausgebreitet, der in den Annalen spanischer Geschichte zurückblättert und die vergangenen Feste altspanischer Herrlichkeit vor dem geistigen Auge von neuem auferstehen läßt, nun, da wieder ein spanischer König mit allem Glanze seine Hochzeit ausruft. In dem Charakter spanischer Feste ist ja immer die Uppigkeit orientalischer Kulturen selbst mit dem steifen aristokratischen Ernst ritterlicher Grandiosität gemischt gewesen. So entrollt sich in den Tagen spanischer Größe, da das Land unter Philipp II. über eine Welt gebot, das wunderbare Bild eines sprichwörtlich gewordenen Prunkes und einer stolzen Entfaltung reichlicher Kräfte.

Als Philipp II. im Jahre 1560 eine dritte Ehe mit der jungen schönen Elisabeth von Frankreich schloß, sandte er ihr bis an die Grenzen von Navarra einen der stolzesten Granden des Reiches, den siebzehnjährigen, immer noch ungeheugten Inigo Lopez de Mendoza, Herzog von Infantado, entgegen. Der stolze Hidalgo im schwarzen Samtgewand erschien, von 50 Pagen in reichen bunten Seiden- und Brokatgewändern begleitet, vor der jungen Königin. 2500 seiner Edelleute folgten ihm, so verschwenderisch reich gekleidet und ausgerüstet, daß die mit Edelsteinen besetzten Schabracken der Pferde allein eine jede 2000 Dukaten kosteten. Nach der feierlichen Vorstellung hielt der Bruder des Herzogs, der Kardinal von Burgos, eine würdige Ansprache an Elisabeth, die nun als Spaniens Königin Isabella hieß, und die junge Französin antwortete in einer so leichten lustigen Manier, daß sich die Augenbrauen des Herzogs

stärker zusammenzogen und die Verletzung des Zeremoniells Anstoß erregte. In Guadalupe harrte der König seiner Braut. Vor der Stadt war künstlich ein großer Hügel aufgeführt worden, auf dem ein Wäldchen von wirklichen Eichen eingepflanzt worden war, in dem eine Fülle zahmen Wildes lustig umhersprang. Von den Würdenträgern der Stadt empfangen, ritt die schlanke Königin auf milchweißem Belter, vom Hermelinmantel umwallt, nach der Kirche, wo ein Ledum gesungen wurde. Dann stand die fünfzehnjährige Schönheit, unter ihrem herrlichen schwarzen Haar erröthend, vor den Beherrschern zweier Welten. Philipp II., der damals 34 Jahre alt war, trat gutgelant auf sie zu und fragte, als sie ihn mit ihren großen schwarzen Augen ernst ansah, ob sie etwa nach einem weißen Haar auf seinem Kopfe suche. Die Braut erröthete, dann reichte der König der früheren Verlobten seines Sohnes Carlos den Arm. In der Stadt stiegen Feuerwerke auf, Musik klang überall, die Brunnen flossen über von feurigem Wein, lange Tafeln waren auf den öffentlichen Plätzen aufgestellt, mit köstlichen Speisen beladen, für alle zum Zulangen. Die ehrfamen Väter der Stadt, an fünfzig und mehr, in roten und gelben Samtgewändern, bedienten das Königspaar beim Mahle und reicheten, Servierten im Arme, den Hofdamen süßes Konfekt. Am andern Morgen ging es nach Toledo. Hier harrten ihrer neue Herrlichkeiten. Auf dem weiten Plan vor der Stadt hatten sich die Truppen altspanischer Kriegsvölker zu einem herrlichen Kampfspiel mit einer Schar maurischer Kavallerie aufgestellt und die verkleideten Mauren funkelten im Glanz ihrer Gewänder, Waffen und des kostbaren Aufputzes der Pferde. Die Mädchen Toledos begrüßten die Königin mit ihren schönen Volkstänzen und das Ganze beschloß ein Schwertertanzen bei Fackellicht. An den Toren waren große Baldachine von Goldstoff errichtet und eine lange Prozession folgte dem Königspaar durch die Straßen, die mit Triumphbögen,

Blumengirlanden und flatternden Fahnen ausgeschmückt waren und in denen eine bunt und reich gekleidete Menge wogte, so daß das Ganze ausfiel „wie ein schön gefärbter und bunt bestidter flandrischer Teppich“. Viele Wochen hindurch folgte nun Fest auf Fest. Ein prächtiger Stierkampf ward veranstaltet, dann Turniere zu Roß und zu Fuß, in denen auch Philipp in die Schranken hinabstieg, um zu Ehren seiner schönen Gemahlin ein paar Lanzen zu brechen. Als höchste Ehrengabe fand endlich ein großes Autodafé statt, bei dem viele hundert Ketzer zu Ehren Gottes verbrannt wurden und in der Verbindung von höchstem Glanz mit düsterem Grauen der Königin ein echt spanisches, ihr ungewohntes Bild dargeboten wurde.

Es war im Frühjahr 1648, als wiederum ein Abgesandter eines spanischen Königs, der Herzog von Najera y Maqueda, eine junge Fürstin nach Spanien führte, wo ein bejahrter Mann, König Philipp IV., ihrer als Bräutigam harrte. Als Geschenk brachte er einen kostbaren Schmuck von 22 Diamanten mit, von denen der größte 25000 Escudos, und alles zusammen 80000 wert waren. Die Kette hatte sich sehr verzögert, zwei-einhalb Jahre waren seit der Verlobung verfloßen, aber nun sollte auch der Empfang der jungen Marianne von Österreich ein unerhört prächtiger sein, in dem alle Wunder der einstigen spanischen Herrlichkeit neu aufleben sollten. Der König, der damals 44 Jahre alt war, empfing die Vierzehnjährige selbst in Navalcarnero und führte sie nach Madrid. In der Aufschmückung der Stadt, vom Buen Retiro bis zum Alcazar, war das Höchste geleistet, was spanische Kunst je vermocht. Eine letzte überaus herrliche Abendbrüte vor dem Einbruch der Nacht des spanischen Verfalls. Die Mäler der Stadt, die größten, die das Land je besaßen, vereinigten sich mit Bildhauern, Architekten und Dichtern. In seiner entzückenden Komödie „Hüte dich vorm stillen Wasser“ hat Calderon in das elegante Intrigenspiel der

allen Bequemlichkeiten praktisch angelegter Hafen geschaffen, welcher die flotte Abwicklung auch des stärksten Fischereiverkehrs gestattet und als der vollkommenste Fischereihafen Europas gilt. Der Hafen wurde im Jahre 1896 dem Betriebe übergeben und seitdem hat Geseftünde, das ehemalige Geseftendorf an der Geseftmündung, eine internationale Bedeutung erlangt. Im Jahre 1905 wurden in der Fischauktionshalle in Geseftmünde die Fangergebnisse von 2746 Fischdampfern und 410 Segelschiffen im Gewicht von 57 345 562,25 Pfund veräußert, gegen 2341 Fischdampfern und 355 Segelschiffen im Gewicht von 51 199 783 Pfund im Jahre 1904, so daß der Gesamtumsatz von 5 300 856,68 M. im Jahre 1904 auf 7 443 062,13 M. im Jahre 1905 stieg. So gewaltig wie diese Zahlen klingen, so verschwindend sind sie auch, wenn man die Zahlen des gesamten deutschen Fischkonsums daneben stellt, welcher sich im Jahre 1904 auf circa 120 Millionen Mark belief, zu welchem das Ausland für 36 Millionen Mark Fische und für 29 Millionen Mark frische Fische einführte. Dem steht nun aber auch eine Ausfuhr gegenüber, da die deutschen Fischereiprodukte, wie Bücklinge, Sprotten, Kollmöpfe, Stratheringe usw. im Auslande sehr geschätzt und beliebt sind. Die Ausfuhr in diesen Artikeln betrug im Jahre 1904 6 585 000 M. Durch die flotte Entwicklung der deutschen Hochseefischerei wurden im Jahre 1905 für 7 Millionen Mark weniger vom Ausland eingeführt und diese 7 Millionen Mark dem eigenen Lande erhalten. Hoffen wir, daß sich im Jahre 1906 diese Einfuhr um weitere 7 Millionen ermäßigt. Unsere Heringsflotte rüstet schon jetzt zu dem im Juni beginnenden Heringsfang. Verschiedene Gesellschaften, welche den Frischfischfang betreiben, haben mehrere Dampfer zurückgezogen, um dieselben ebenfalls für den Heringsfang auszurüsten zu lassen, da der Heringsfang im Sommer den Höhepunkt erreicht. Es steht zu erwarten, daß die Leistungsfähigkeit der deutschen Herings- und Fischdampferflotte der der anderen Staaten immer näher kommt.

Aus obigem erhellt man, daß die sich so gewaltig emporgeschwungene deutsche Hochseefischerei immer noch erst im Stadium der Entwicklung befindet und daß derselben noch umfangreiche Arbeit und ein ausdehnungsfähiges Feld bevorsteht, um das eigene Land mit dem erforderlichen Quantum von Fischnahrung zu versehen. Der Fisch ist nicht mehr als Genussmittel, sondern als Volksernährungsmittel zu betrachten, auf welches das Volk ein gewisses Anspruchsrecht geltend machen kann. Um nun das eigene Land nach Möglichkeit mit dem erforderlichen Fisch selbst zu versorgen, müßte unsere Fischdampferflotte, welche jetzt über circa 200 Dampfer verfügt, auf mindestens 4—500 Dampfer heraufwachsen. Erst dann würden dem Ausland die Einfahrtstüren mit Erfolg gesperrt und das deutsche Volk könnte mit seinem eigenen Gedeihen wirtschaften. Auch diese gewaltige Fischflotte wäre dann noch lange nicht in der Lage, das Meer ganz auszufischen, wenn man bedenkt, welche ungeheure Fischgründe sowohl auf hoher See wie an vielen Küsten noch unausbeutet sind. Man darf aber auch trotz alledem nicht verkennen, daß das unerforschliche bünende Meer die Herausgabe der verborgenen Schätze mit der Zeit durch eine ex. Überfischung doch verweigern könnte. Denn so gut wie die Tiere der Urwelt fast gänzlich ausgerottet sind, ebenso könnte sich ein allmählicher Rückgang des Fischbestandes im Meere bemerkbar machen. Diese Tatsache würde erst nach Verlauf einer langen Reihe von Jahren eintreten, da sich noch immer neue und reichbesetzte Fischgründe erschließen.

Daß die schnelle Entwicklung der deutschen Hochseefischerei im Auslande Aufsehen erregt, bedarf wohl kaum erwähnt zu werden, da Deutschland das Hauptabgabengebiet des Auslandes ist. Von allen Hochseefischereitreibenden Völkern steht Deutschland bisher auf zweiter, niedrigster Stufe und ist die hier entstehende Konkurrenz um so unangenehmer, da auch die deutschen Schiffe-

werften, Netzmachereien usw. ihre Betriebe wesentlich vergrößern, damit die deutsche Hochseefischerei ihren Bedarf im eigenen Lande decken kann. Es ist jedenfalls alle Ursache vorhanden, daß weitere gute Gebeihen der deutschen Hochseefischerei aus volkswirtschaftlichen Gründen zu wünschen und zu unterstützen.

Politische Übersicht.

Ideale geopfert!

Der nationalliberale Führer Dr. Friedberg begann seine lange Entschuldigungs- und Verlegenheitsrede bei der letzten Beratung des Schulgesetzentwurfes mit folgenden Worten: „Ich möchte in diesem Moment, wo dieses wichtige Gesetz der Verabschiedung entgegensteht, nicht noch einmal auf die Opfer hinweisen, die wir an unsern Idealen bringen mußten, wenn wir dem Gesetz zustimmten.“ In diesen zehn Worten steckt ein vernichtendes Selbstbekenntnis, das hoffentlich den wirklich liberalen Mitgliedern der nationalliberalen Partei die Augen öffnen wird. „Ideale geopfert!“ Mit einer Gleichgültigkeit, als ob es sich um die Opferung eines Schnupfennigkitts zu einem wohlthätigen Zweck handelt, spricht der nationalliberale Führer das Schwerkste aus, was Männern von Überzeugungskraft und Überzeugungstreue wohl je zugemutet werden kann. Zu der allgemeinen politischen Begriffsverwirrung, durch die sich die heutige nationalliberale Partei auszeichnet, kommt also noch eine Begriffsverwirrung auf moralischem Gebiete. Die letztere wiegt schwerer und schlimmer. Wenn man auch hier und da behauptet, Politik verderbe den Charakter, so ist damit doch etwas anderes gemeint als eine „Opferung von Idealen“. Der dieses letztere fertig bringt, der streicht sich ebenso aus der Riste ernst zu nehmender Politiker, wie er sich aus dem Kreise ehrenhaft denkender Männer ausschließt. Gewiß mag es denkbar sein, daß unter dem drückenden Einflusse tragischer Lebenserfahrungen oder unter der Wucht widerwärtiger Natur- und Zeitgewalten Ideale zertrümmert werden. Von außen herans also. Das lag aber bei dem Studischen Schulgesetzentwurf nicht vor. Im Gegenteil war die ganze, an erhabenen Momenten nicht arme Vergangenheit der nationalliberalen Partei nur dazu angetan, die alten Ideale — freie Schule und Geistesfreiheit — um so mehr hochzuhalten und ihre endliche Anerkennung durchzusetzen. Wohin soll der Kulturfortschritt denn gelangen, wenn nicht einmal die deutschen Liberalen mehr die Kraft haben, ihren Idealen nachzugehen? Wenn sie bei der ersten besten Gelegenheit sich von einem hartnäckigen Geistesminister ins Bockshorn jagen, sich von einem routinierten Reichskanzler Honig um den Mund streichen lassen und ihre Ideale lächelnd begraben? Unsere Zeit hat keine Männer mehr! So möchte man angesichts dieser Zustände ausrufen. Weibliche Charaktere lenken das Jahr. Das geht bis zur Selbstverblendung. Wie könnte sonst der nationalliberale Dr. Friedberg seinen Vortrag mit einem Loblied auf diejenigen schließen, die es geschafft verstanden haben, den Abg. Friedberg und seine Freunde unter das Studische Joch zu bugsiieren? Und wie könnte sonst der Minister Studt seine Rede mit der Hoffnung schließen, daß das Land mit dem unseligen Gesetze „Frieden schließen“, ja sich mit ihm befremden werde? Da kennt der Herr Minister die Stimmung im Lande und vor allem auch die Stimmung in der Lehrerschaft schlecht. Hier gerade, bei der letzteren, heißt es fortan nicht Frieden, sondern Kampf gegen Unstände, die unserer Zeit ins Gesicht schlagen, und die den Liberalismus zum Nichtsein verdammen. Dieser Anschauung war auch der Abg. Cassel, als er betonte: „Das Verhalten der Nationalliberalen ist um so schmerzlicher, als immer mehr in liberalen Kreisen das Bewußt-

sein sich Bahn bricht, daß der Liberalismus im Parlament nicht vertreten ist entsprechend der Kraft, die er in weiten Kreisen des Volkes noch besitzt. Nun muß Stepsis und Offenungslosigkeit Platz greifen, die nur Kräfte zugute kommen werden, die keinen Wert legen auf die Einigung der liberalen Anschauungen und auf die Erhaltung der Grundlagen des Staates. Am schwersten werden diejenigen Liberalen von uns getroffen, die seit geraumer Zeit bemüht sind, unter Wahrung der eigenen Selbstständigkeit möglichst mit den Liberalen aller Schattierungen, insbesondere aber mit den Nationalliberalen zusammenzukommen.“ Wenn nicht einmal in geistigen Fragen ein Zusammengehen der Liberalen mehr denkbar ist, wie will man da dem Ansturm von rechts und links auf anderen Gebieten wehren? Noch mehr „Ideale opfern“ — dann wäre man ja so weit, wie man den Liberalismus an gewissen Stellen haben möchte!

Deutsches Reich.

* Das Befinden des Großherzogs von Luxemburg hat sich so weit gebessert, daß seine Überführung nach einem Kurort in Aussicht genommen werden kann. Der luxemburgische Staatsminister Eschen war am Samstag und am Sonntag in Schloß Hohenburg beim Großherzog, um an der Feier der ersten Kommunion der ältesten Tochter und Nachfolgerin des Großherzogs teilzunehmen. Der Minister hat bei dieser Gelegenheit wiederholte Konferenzen mit dem Großherzog und der Großherzogin gehabt.

* Das Ende des billigen Ortsportos. Wie wir hören, ist nicht mehr daran zu zweifeln, daß in nächster Zeit der Reichskanzler von der neuen Steuer, die ihm der Reichstag durch Erhöhung des Portos für Postsendungen im Orte bewilligt hat, Gebrauch machen wird. Eines besonderen Gesetzes zu dieser Erhöhung bedarf es bekanntlich nicht, der Reichskanzler kann dies nach Anhörung des Bundesrats ohne weiteres vornehmen. Es erleiden diese erhebliche Vertenerung nicht allein die Sendungen im eigenen Orte, sondern auch die nach einer großen Anzahl Nachbarorte, die gleiche Portosätze hatten, im sogenannten Nachbarortsverkehr. Ob diese Steuer übrigens so viel einbringen wird, als veranschlagt wurde, ist recht fraglich. Die Zweipfennigkarten und Marken wurden hauptsächlich bei Massenauslieferungen gekauft, die in Zukunft billiger und rascher durch einen besondern Boten herbeigetragen werden können.

* Fiskalische Bodenpolitik. Die Vorstände der Baurvereine, des Verkehrsvereins und des Verschönerungsvereins zu Elberfeld haben beschlossen, gegen „die fiskalische Engstirnigkeit und das mangelhafte Verständnis des Landwirtschaftsministers gegenüber den Rücksichten auf die Allgemeinheit, die der Minister durch seine Forderung von 2 Millionen M. für den königlichen Forst Burgholz bekundet hat“, in einer großen Kundgebung am 10. Juni Einspruch zu erheben.

* Das Militärpensionsgesetz tritt in Kraft am 1. Juli dieses Jahres. Allen, die nach dem 1. April 1905 verabschiedet sind, sowie den Feldzugssteinehmern werden vom 1. Juli 1906 nach den Bestimmungen des neuen Gesetzes Pensionsbezüge gewährt. Nachträgliche Bestimmungen für irgendwelche rückliegende Zeit finden unter keinen Umständen statt.

* Deutschland-Holland. Unter dem Vorstich des niederländischen Gesandten fand am 26. Mai in Aachen die Konferenz der niederländischen Konsuln Westdeutschlands statt. Es waren zwölf Konsuln anwesend, die, wie nach dem „S.-A.“ verlautet, über einen engeren wirtschaftlichen Anschluß Hollands an Deutschland berieten.

Quelle und Liebeswirren eine wundervolle Beschreibung dieser Feierlichkeiten verweht. An einem klaren windstillen Novembertag, bei einer „Sonne von Kristall“, fand der Einzug statt; der ganze Adel Spaniens war versammelt, in den Straßen strahlten die festlich erleuchteten Portiken mit mehr als 2300 Lampen. Die Königin ritt von Buen Retiro ab, von zwölf Hofdamen zu Pferde und von einer langen Reihe von Kutschen gefolgt. Die deutschen, flämischen und spanischen Wagen, 350 Mann, zogen in Samstagsuniform voraus, dann kamen die Garolde, die Granden und ein Heer von Pagen und Dienern. Die Straßen waren ganz mit Teppichen, Beheren und großen Leinwandbildern bedeckt; wie ein einziges festlich geschmücktes Kirchenschiff, in dem aller Prunk zur Schau gestellt ist, sah ganz Madrid aus. Tribünen zogen sich hin, mit Jaspis geschmückt, in goldener Farbe, Triumphbögen, schimmernd von Gold, hoben sich bis in die Wolken.

Und hier im „Perlmutterglanz der Sonne“ war die ganze Bevölkerung vereinigt zu einem „großartigen Maskenspiel, wo der antike Hymenäusianz christlich verklärt mit Fackeln ausgeführt ward“. Die spanische Welt herrschaft war durch vier Triumphbögen verkörpert, an deren in Statuen und Gemälden die Kennzeichen der vier Weltteile angebracht waren. Jedes dieser Ruhmes-tore kostete 25 000 Escudos; sie waren von ersten Künstlern, von dem Architekten Sebastian de Herrera Gar-naco, von Alfonso Cano geschaffen. Auf dem Schloßplatz erhob sich ein künstliches Tor, das in natürlichem und künstlichem Blumenschmuck den Parnas darstellte, auf dem Herkules und der Pegasus, Apoll und die Musen, die Bilder der größten spanischen Dichter hervorragten. Rubelchöre trugen den Preis des Brautpaares zu den Wolken. Am Tor wurde die Königin von den 52 Regi-doren Madrids in goldbrokatenen Togen begrüßt, die ihr die Hand küßten und die Stadtschlüssel überreichten. Der König sah von einem Balkon des Palastes Verma-zu, die Königin ritt unter einem Baldachin ihm entgegen. Überall spielten die Brunnen, kostbare Statuen und Gemälde waren an den Mauern aufgestellt, an den

Straßenmündungen waren 20 Bühnen errichtet, auf denen lustige Festschiffe und Nationaltänze aufgeführt wurden. Auf dem Schloßplatz war eine große Gruppe dargestellt: Gott Merkur auf dem Triumphwagen, der mit Gott Hymen sich vereinigie. Hier wurde die Königin von Fackelträgern und Musikanten dem auf sie aufstrebenden Könige entgegen geleitet. — Nach diesen Szenen höchster spanischer Herrlichkeit soll nur noch an das Hochzeitsfest erinnert werden, das der Vater des jetzigen Bräutigams, König Alfons XII., 1878 mit der schönen Prinzessin Maria de las Mercedes feierte. Ein strahlender Feuerwerk füllte die glänzend geschmückte Stadt in klaren hellen Sonnenschein. Die Straßen waren erfüllt von buntem Leben, von Blumengirlanden, Fahnen und bunten Lampen. Von allen Kirchen her dröhnte der tiefe Klang der alten Glocken und Kanonenschüsse donnerten in das jubelnde Jauchzen der Menge. Von dem Palast ging der Zug nach der Kirche von Nuestra Señora de los Atocha, voran 22 reitende Rösser mit reichen Bekleidungen und in schönem Aufputz. Dann folgten eine Reiterkompanie mit wehenden Federn und blauen Säbeln und dann die kostbaren Galawagen. Des Königs Staatskarosse, von Gold und rotem Samt strohen, wurde von acht milchweißen Pferden gezogen. Ganz Madrid war von einem Taumel der Begeisterung erfüllt und all der farbige Prunk, der Glanz der bunten Gewänder und die Fülle der Feste hinterließen einen Eindruck, den erst die jetzige Hochzeit zurückdrängen und in den Schatten stellen wird.

C. K.

Aus Kunst und Leben.

Véron Kern f. Der Theaterkritiker des „Zeit Journal“, Véron Kern, mit seinem wahren Namen Graf de Froimont, ist 60 Jahre alt, in Paris gestorben. Seine Kritiken zeichneten sich durch große Unparteilichkeit und literarisches Verständnis aus.

An Jbrens Bahre. Jbrens wird in der Tresoldigbeds-Kirche zu Christiania feierlich aufgebahrt und Freitag von dort auf dem Friesers Friedhof beerdigt, wo ein ein-

samer, schöner Platz ausgelacht ist. Der König hat seine Anwesenheit angekündigt, der König von Dänemark läßt sich durch seinen dortigen Gesandten vertreten, von aller Welt strömen die Beileidsbezeugungen und Blumen herbei. Zu Jbrens Totenbett wurde, wie die „Welt am Montag“ meldet, nur der intimere Kreis zugelassen, doch soll der Anblick ergreifend sein. Man hat den Eindruck des tiefen Schlafes nach lang ersehnter Ruhe.

Hugo Wolfs Nachlaß. Der Vorstand des aufgelösten Hugo Wolfs-Vereins in Wien hat seine Bestände aus Hugo Wolfs Nachlaß verschiedenen öffentlichen Institutionen übergeben. 41 Originalmanuskripte von verstorbenen Werken Wolfs, darunter die bedeutendsten Schöpfungen, wurden als Widmung für den Kaiser von Österreich mit seiner Genehmigung der Hofbibliothek einverleibt, wofür der Kaiser dem letzten Obmann Dr. M. Haberlandt den Dank aussprechen ließ. Das Klavier, 73 persönliche Gebrauchsgegenstände, 144 Bilder und Photographien, sowie die Totenmaske Hugo Wolfs wurden den Sammlungen der Stadt Wien übergeben. Zahlreiche ungedruckte Kompositionen, der Briefwechsel, die Bibliothek und die Musikalien Wolfs, das Barvermögen, die Autor- und Verlagsrechte, sowie das Archiv des Wolfs-Vereins wurden dem Akademischen Richard Wagner-Verein in Wien übertragen.

Heines deutsches Denkmal. Wie die „Neue Rundschau“ mitteilt, sind bis jetzt für Heinrich Heines deutsches Denkmal 30 000 M. eingegangen.

Ein Burschenstiftshaus in Eisenach. Der Bau eines Burschenhauses in Eisenach ist in Angriff genommen. Der Burschenstifts-Deutmalverein hat das unmittelbare an dem Monument belegene Gebäude als Geschenk erhalten.

Ehrung deutscher Professoren in Tokio. Im Garten der kaiserlichen Universität in Tokio werden zurzeit Bronzestatuen errichtet für die beiden früheren deutschen Professoren der Medizin an der Universität in Tokio, Dr. Hälz und Dr. Scriba. Beide Professoren gehörten, wie die „Ööln. Volksztg.“ schreibt, über 20 Jahre der medizinischen Fakultät der Universität Tokio an. Sie

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der Rücktritt des österreichisch-ungarischen Botschafters in Konstantinopel, Herrn Heinrich Calice, wird in der nächsten Zeit erfolgen. Baron Calice, der seit 1880, also seit 26 Jahren, österreichisch-ungarischer Botschafter in Konstantinopel gewesen ist, steht im 73. Lebensjahre. Über seinen Nachfolger ist noch nichts bestimmt. Doch nennen die Blätter den ersten Sektionschef im Ministerium des Äußern v. Meren oder den österreichisch-ungarischen Gesandten in Bukarest Markgrafen Johann Pallavicini als Kandidaten für den Konstantinopeler Posten. Andererseits heißt es wieder, wie den „M. N.“ aus Wien geschrieben wird, daß Markgraf Pallavicini für einen höheren Posten in Reservec gehalten werde und dazu außersehen sein soll, nach dem eventuellen Rücktritt des Grafen Goluchowski die Leitung des Wiener Auswärtigen Amtes zu übernehmen.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. Mai.

Vor vierzig Jahren.

VIII.

Das Jahr 1866.

Ich habe schon erwähnt, daß die hochkonservativen und klerikalen Nassauer den Preußen wenig freundlich gesinnt waren. Einige besonders rührige Preußenfreier unter den nassauischen Beamten überwachten mit Argusaugen ihre liberale Umgebung, ob sie nicht Verräter unter ihnen entdecken möchten. In Langenschwalbach war damals das Regiment in den Händen des Amtmanns Güll. Diesem schrieb man es zu, daß eines Tages eine nassauische Truppe in Wehen und Langenschwalbach erschien und eine ganze Anzahl Personen verhaftete. Unter den Verhafteten befanden sich angesehenen Männer, wie der Besitzer des „Ruffischen Hofes“ zu Schwalbach, Wilhelm Lang, und der Landtags-Abgeordnete und Stadtrechner Kling (der Vater der bekannten Sängerin Amalie Kling). Man beschuldigte sie, preußenfreundliche Reden geführt zu haben. Lang konnte sofort nachweisen, daß er gar nicht zu Hause war, als ein Preuße eine Flasche Bier bei ihm getrunken hatte, er wurde daher entlassen. Kling jedoch wurde festgehalten und ohne Verhör abgeführt, ohne daß man ihm gestattet, sich von seiner Familie zu verabschieden. Tagelang war der Verhaftete verpfändet, endlich, am 1. Juli, erschien er wieder und erklärte, es sei ihm weder die Ursache seiner Verhaftung noch der Denunziant bekannt gegeben worden. Auch habe man ihn bis jetzt nicht verhört. Man habe ihn zusammen mit einem fränkischen Schuhmacher aus Remel, dem das Verbrechen zur Last fiel, das preussische Lager angesehen zu haben, nach Diebrich transportiert, dort habe er vier Tage im Militärgefängnis gesessen und sei dann unter einer starken Landjäger-Eskorte nach Schwalbach zurückgeführt worden. Amtmann Güll wurde von den Preußen wegen widerrechtlicher Verhaftung und Gefangenhaltung eines nassauischen Untertanen in Untersuchung genommen. Die Schwalbacher stellten den preussischen Soldaten das Zeugnis aus, daß sie sich musterhaft benommen hätten, ganz anders als die Soldaten der Bundesarmee, welche unschuldige Bürger durch Kolbenstöße und Bajonettschüsse erschreckten.

In Wiesbaden rückten die ersten preussischen Truppen am 18. Juli ein und erhielten bei den Bürgern Quartier. Es war eine größere Abteilung Landwehr. Am 19. Juli folgten bedeutende Truppen verschiedener Waffengattungen nach. Die Einwohner verwunderten sich teilweise, in ihnen nicht Barbaren, sondern sehr umgängliche, ruhige Leute zu finden. Am 24. Juli ließ der

Gemeinderat Wiesbadens an den Straßeneden folgende Bekanntmachung anhängen: „An die Bewohner der Stadt Wiesbaden! Obwohl im allgemeinen von dem gefundenen Sinne der großen Mehrzahl der hiesigen Einwohner die Erwartung gehegt werden darf, daß den in unserer Stadt kantonierenden Königl. preussischen Truppen überall und jederzeit freundlich entgegenkommen und alles vermieden werde, was einen friedlichen Verkehr der Bewohner unserer Stadt mit den Truppen stören könnte, so erachtet es der Gemeinderat dennoch für seine Pflicht, an alle Bewohner der Stadt die dringende Aufforderung zu richten, insgesamt dahin zu wirken, daß überall und jederzeit ein gutes Einvernehmen mit den Truppen herbeigeführt und gehalten werde. Der Gemeinderat sieht sich zu dieser Aufforderung um so mehr veranlaßt, als Anzeichen dafür vorliegen, daß einzelne Personen bemüht sind, Unzufriedenheit zu erregen, durch Ausschreien die Ruhe unserer Stadt zu stören und dadurch das Wohl derselben im hohen Grade zu gefährden. Unsere Mitbürger werden es sich angelegen sein lassen, solchen Unzufriedenheiten mit Entschiedenheit entgegenzutreten, zumal anderenfalls nach einer vorliegenden Eröffnung des Höchstkommandierenden der dahier kantonierenden Truppen die schlimmsten Maßnahmen zu gewärtigen sind.“

Der Ausfall der Hoftheaterkasse, der durch das Unterbleiben des Kaiserbesuches vom 18. bis 21. Mai wegen der Hoftrauer entstand, macht, dem „Berl. Lok.-Anz.“ zufolge, eine ganz erhebliche Summe aus. Nach dem genannten Blatt bezifferten sich die Vorbestellungen auf über 30 000 M. Namentlich aus dem Auslande wären zahlreiche Besuche von Billetrereisierenden eingegangen. Der Ausfall, den die Wiesbadener Hoftheaterkasse infolge der abgefallenen Festspiele erleidet, bezifferte sich insgesamt auf 32 000 M.

Vorschub-Verein, E. G. m. b. H. Bestem Vernehmen nach findet am 11. Juni d. J. eine außerordentliche Generalversammlung des Vorschub-Vereins Wiesbaden, E. G. m. b. H., statt, in der die Neuwahl eines Direktors an Stelle des verstorbenen Herrn C. Gild vollzogen werden soll. Der Aufsichtsrat wird die Wahl des Herrn Ernst Dirich, des langjährigen 2. Direktors, zum 1. Direktor vorschlagen.

Staatsprämien für Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten. Im Auftrage des Ministeriums für Handel und Gewerbe wird amtlich darauf hingewiesen, daß Anträge auf Gewährung von Staatsprämien für Ausstellungen von Lehrlingsarbeiten erst kurz vor der Eröffnung der Ausstellung gestellt werden und daher der Minister die erforderlichen näheren Erkundigungen nicht rechtzeitig einziehen oder auf eine Abänderung des Ausstellungsplanes nicht hinwirken könne. Es haben nur solche Anträge Aussicht auf Berücksichtigung, die bis zum 1. September jedes Jahres gestellt werden, und zwar für solche Ausstellungen, die für das nächste Etatsjahr in Aussicht genommen sind. Später einlaufende Anträge können nur berücksichtigt werden, soweit die Summe der in den Etat eingestellten Staatszuschüsse durch die auf rechtzeitig eingegangene Anträge erfolgten Bewilligungen noch nicht erschöpft ist.

Pfingstfest-Sonderzüge. Innerhalb des Eisenbahnbezirks Mainz werden aus Anlaß des Pfingstfestes auf den verschiedenen Strecken in den Tagen vom 1. bis 5. Juni eine Reihe von Sonder-Personenzügen mit 1 bis 3 Klasse gefahren, darunter auch solche auf der Strecke Wiesbaden-Niederlahnstein. Diese verlassen Wiesbaden am 2. und 3. Juni um 8 Uhr 50 Min., am 2. und 3. Juni um 5 Uhr 44 Min. nachmittags und am 3. Juni um 12 Uhr 30 Min. nachmittags und treffen am 10. Juni um 10 Uhr 30 Min. vormittags (nur mit Aufenthalt in Diebrich, Eltville, Nidesheim und Oberlahnstein), 7 Uhr 19 Min. nachmittags und 3 Uhr 21 Min. nachmittags in Niederlahnstein ein. Von dieser

Station aus fahren die Sonderzüge am 1. und 2. Juni um 8 Uhr 10 Min. nachmittags, am 2. Juni um 5 Uhr 10 Min. nachmittags, am 2. und 3. Juni um 9 Uhr 54 Min. vormittags ab und treffen am 10. Juni 8 Min. abends, 6 Uhr 46 Min. abends in Wiesbaden ein. Außerdem fährt ein Zug am 3. Juni um 5 Uhr 47 Min. vormittags von Nidesheim nach Niederlahnstein (Ankunft daselbst 7 Uhr 26 Min. und an demselben Tage ein solcher um 2 Uhr 40 Min. vormittags von Niederlahnstein nach Nidesheim, der daselbst um 4 Uhr 1 Min. ankommt. Arbeiterzüge, welche sonst nur vormittags verkehren, werden auch Dienstag, den 5. Juni, befördert. Näheres über die Sonderzüge und deren Aufenthalt an Zwischenstationen ergeben die an den Stationen angehängten Fahrpläne.

Das diesjährige Aushebungs-Geschäft für den Stadtkreis Wiesbaden findet am 9., 11., 12., 13., 15., 16. und 18. Juni statt. Es kommen zur Vorstellung: am 9. Juni: die als tauglich Borgemusterten des Jahrgangs 1884; am 11. Juni: ein Teil des Jahrgangs 1885; am 12. Juni: ein Teil des Jahrgangs 1885 und Jahrgang 1886; am 13. Juni: die zum Landsturm zugeteilten Leute und die dauernd Untauglichen; am 15. und 16. Juni: die der Ersatzreserve zugeteilten Militärpflichtigen; am 18. Juni: die nach der Musterung hier zugezogenen Militärpflichtigen. Vorladungen und Losungsscheine sind mitzubringen. Gesuche um Befreiung, bezw. Zurückstellung Militärpflichtiger wegen häuslicher Verhältnisse müssen, sofern dies nicht schon geschehen ist, unverzüglich an den Magistrat hierher eingekandt werden.

a. Jurisprudenz. Ein Muster-Bordruchblatt (zu leichtem Verständnis muß ich das Wort „Bordruch“ beifügen), das als Umschlagpapier zufällig in meine Hände gelangte, ist mit VIII. 20 wohl genau bestimmt, und wird, wie aus den vorgedruckten Bemerkungen zu ersehen ist, zwischen Amtsgericht und Obergericht bei Vertragsausfertigungen nützlich benutzt. Nach verständlichem Bordruch finden sich in diesem „Formular“ folgende Abschnitte: 1. Bestätigung. 2. Eintrag in das Mutationsverzeichnis. 3. Eintrag in das Repertorium. — Die Abschnitte 4 und 5 sind in deutschen Ausdrücken abgefaßt. — 6. Liquidation der Kosten. 7. Nicht cassationsfähig. 8. Zu reponieren. Königl. Amtsgericht, Abteilung. — Sollte es wirklich so schwer sein, den Sinninhalt der genannten Fremdwörter durch deutsche Wörter wiederzugeben? Ist es nicht viel schöner und deutscher, wenn deutsche Gerichte in deutschen Worten reden? Was soll sich der Mensch, der eine Volksschule besucht hat, wie das bei mehr als 80 Prozent unserer Bevölkerung der Fall sein dürfte, unter solchen Bezeichnungen denken, und warum, so fragt er, werden solche „fremde“ Ausdrücke gebraucht? Der Bordruch 19. 1. ist darauf geschrieben, daß dieser Musterbogen heute noch gebraucht wird. Weg mit dem Pop!

Eine unglückliche Wette. In Dippert (Kreis Jüdisch) wettete ein Schmiedegeselle im Wirtshaus, nachdem er schon vorher gehörig gezecht hatte, daß er noch 10 Rannchen Schnaps trinken könne. Er gewann die Wette, aber sie kostete ihm das Leben. Er starb an Alkoholvergiftung.

500 Mark Belohnung. Für die Ermittlung des Täters, der den Musikier Buchheim vom 81. Regiment zu Frankfurt a. M. toteschlagen und in den Rhein geworfen hat, sind nunmehr vom Regierungspräsidenten 500 M. bewilligt worden.

Der Unfall, der sich, wie berichtet, gestern vormittag im Südbahnhof ereignete, hat einen schlimmen Ausgang genommen. Der verunglückte Eisenbahnschaffner Ph. Wagner ist an seinen schweren Verletzungen zwei Stunden nach Einlieferung ins Krankenhaus gestorben.

Schulnachrichten. Herr Lehrer Schüller von Rebenheim ist nach Springen im Unterarmkreise, Herr Lehrer Müller von Elz nach Berth und Fräulein Böler von Niederlahnstein nach Willenroth verlegt. — In Niederlahnstein starb der bereits im Krankenhaus lebende Hauptlehrer Urban. — Fräulein Eisenmenger wurde eine Lehrerin in

waren bahnbrechend für die Einführung der modernen wissenschaftlichen Medizin in Japan. Aus Dankbarkeit werden diese Denkmäler von ihren Schülern errichtet, zu denen sich fast alle modernen Ärzte in Japan zählen. Professor Scriba sollte leider die Ehre nicht mehr erleben; er starb am 2. März 1905 in Tokio und ist auf dem Friedhof der Fremden in Aoyama in Tokio beigesetzt. Professor Böhl weist augenblicklich in seiner Vaterstadt Stuttgart. Die Enthüllung der beiden Denkmäler findet erst im nächsten Herbst statt, da Professor Böhl bis dahin auf Besuch in Japan erwartet wird.

„Rosenmontagszug“, ein Gemälde von Wilhelm Schreuer-Düsseldorf, das zurzeit auf der deutschen Kunstausstellung zu Köln zur Schau gestellt ist, wurde von der hiesigen Kunstkommission zum Preise von 8800 M. für das Richard-Walraf-Museum angekauft.

Rosmähler und Sendenberglamm. „Es ist angekommen“, schreibt die „Frankf. Ztg.“, daß die Sendenberglamm naturforschende Gesellschaft in Frankfurt a. M. den 100. Geburtstag des Naturforschers Emil Adolf Rosmähler mit Stillenweigen übergeben hat. Die „Volkstimme“ will wissen, weshalb dies geschehen ist. Sie schreibt: „Bekanntlich ist die Kaiserin Protektin der Gesellschaft, in deren hohem Rat beschlossen wurde, von einer Rosmähler-Gedenkfeier Abstand zu nehmen, weil nämlich der Gelehrte 1848 den liberalsten Anschauungen huldigte, weshalb ihm der Titel Professor abgenommen wurde.“ Der Rat „der die Direktion der Gesellschaft wird sich wohl zu dieser Darstellung oder Enttarnung äußern. Allerdings ist es, wie gesagt, merkwürdig, daß das Sendenberglamm von dem Rosmähler-Jubiläum nicht die geringste Notiz genommen hat, nicht einmal in einem der Samstag-Vorträge.

Ein neuer Quater von Rosegger. Im Wiener Lustspieltheater fand die Uraufführung eines neuen Einakters von Rosegger „Komödianten“ mit Hansi Niese in der Hauptrolle starken Beifall.

Ehrenrettung des Dialekts. In einer seiner amantigen Episteln, die er an den Redakteur der „Weimarer Zeitung“ richtete, und in denen er für das Ver-

bleiben der Reuter-Handschriften im Goethe-Schiller-Archiv plädiert, erwähnt Professor Dr. H. Suphan ein Geschichtchen, das ihm einst Eduard Simson, der als Jüngling Goethe besuchen durfte, erzählt hat. Als König Ludwig von Bayern dem Dichter seinen Besuch machte, den dieser beglückte zum Hochgenuss seines Alters zählte, da habe Goethe in seiner Erregung den Wunsch des Monarchen um ein Glas Wasser seinem Sohne eifrig mitgeteilt mit den Worten: „Der Keenig will a Glas Wasser habbe!“ Im Zusammenhang mit diesem Geschichtchen macht Suphan die interessante Bemerkung, daß Goethes Aussprache, wie die Schillers, stets einen wurzelhaften Bestandteil des heimatlichen Idioms behalten habe. „Wir lernen“, so führt er aus, „diese seine Aussprache seit Jahren aus seinen Diktaten — sofern das Diktieren zu allerlei Verhörungen der Schreibenden führte — mehr und mehr kennen. Darum soll man die Dialekte pflegen; und wer die Mundart oder vielmehr ihre letzten Spuren und Nachklänge mit dem Feinbesen aus dem Familienzimmer wegt, treibt ein gut Teil der Trunkheit und Gemüthslosigkeit hinaus.“

Starker ärztlicher Wettbewerb. Ein heißer ärztlicher Wettbewerb hat sich um die vom Berliner Magistrat ausgeschriebenen Arztstellen an den städtischen Krankenhäusern entpinnen. Für 18 zu besetzende Stellen, die mit je 5000, 4000 und 3000 M. dotiert sind, haben sich nicht weniger als 165 Ärzte von Berlin und auswärts gemeldet. Die Wahlen sollen nicht von einer Unterkommission, sondern von der Deputation für die städtischen Krankenhäuser vorbereitet und dann dem Magistrat unterbreitet werden.

Vom Bücherisch.

* „Das Landhaus“. Illustrierte Monatschrift. Jährl. 8 M. Westdeutsche Verlags-Gesellschaft in Wiesbaden. — Die recht vornehm ausgestattete Zeitschrift beschäftigt sich mit der Kultur des Eigenheims. Neben schönen Landhausentwürfen finden wir bautechnische und verwandte Aufsätze und Skizzen. Baummeister wie Bauherren finden in den Blättern viel Anregung. Dem

Leser wünschen wir noch weit mehr Durchdringung und Verknüpfung auf das Thema, damit er mit der bautechnischen Seite auf gleiche Höhe komme. Artikel über „Niederschlag“, mögen sie noch so schön sein, befinden sich hier an unrichtiger Stelle. Sehr angenehm ist bei den Baufragen und Entwürfen die Angabe der ungefähren Baukosten. Die im 3. Jahrgang stehende, im Prinzip sehr gut angelegte Zeitschrift könnte inhaltlich viel weiter sein, wenn sie vom Publikum noch mehr beachtet und unterstützt würde. Wenn sie auch nicht die Aufgabe hat, im Inhalte den bautechnischen Zeitschriften zu gleichen, so kann sie von diesen — wir haben ausgezeichnete Schriften darunter — doch noch sehr viel lernen.

A. M.

* „Deutsche Volksstimme“. Organ der deutschen Bodenreformer. Halbmonatsschrift. Viertel. 1.50 M. durch die Post. Aus dem neuesten 10. Heft: Die erste Zuwachssteuer in Österreich. Ein neuer Sieg der Zuwachssteuer. Der Erbbau in Mannheim. 16 Jahre im Dienst der deutschen Bodenreform (v. Damacke). Zur Naturgeschichte der Terraingesellschaften. Ein Fortschritt in der Bodenreform-Praxis (Erbbaurecht in der Oberrheinprovinz „Eben“). Franzensbad, ein Gemeindegut im großen Stil. Die Lehren der freiländischen Afrikaexpedition 1894. Vom deutschen Bodenrecht im Mittelalter u. v. a.

* „Kritische Übersicht über Neuerungen und Streitfragen im Geigenbau in den Jahren 1904 und 1905“. Von Sanitätsrat Dr. Max Grohmann. Der Verfasser, der schon früher mit einer Broschüre hervorgetreten ist: „Verbessert das Alter und vieles Spielen wirklich den Ton und die Ausdauer der Geige“ — gibt im vorliegenden neuen Heft (Verlag der deutschen Instrumentenbau-Zeitung, Berlin) eine kritische Übersicht über die Neuerungen im Geigenbau und über die verschiedenen Ansichten betreffend die Förderung desselben. Wen diese technischen Fragen nicht interessieren, den wird auch die Ausführung des Herrn Sanitätsrats interessieren.

O. D.

Unterlieberbach übertragen. — Herr Blentze von Alstert ist mit 1. Oktober nach Berlin verzogen. — Die Gemeinde Eppenhain erhebt das Grundgeld des Lehrers von 1100 auf 1200 M. — Folgende Gemeinden des Oberhesserkreises erheben das Grundgeld von 1000 auf 1050 M.: Breitenbach, Hof, Liebensteins, Limbach, Mittelbatter, Mühlbach, Rietz und Rorfen.

— Von der Mode. Das Juniheft von „Butterfids Moden-Revue“ (A. G. für Butterfids Verlag, Quartals-Abonnement 2 M.) ist eben erschienen und als Mittsommer-Nummer bringt es, der Saison entsprechend, das Lustigste und Leichteste in Moden, Kostümen, Regalies und Unterwäsche. Der bevorstehenden Badezeit Rechnung tragend, sind darin reichlich Abbildungen von Badeanzügen für Damen, Mädchen und Kinder vorgelegt. Der monatliche „Pariser Modenbrief“ bringt das Neuere dem Gebiet der Mode. Die Mädchen- und Kinder-Abteilung ist wieder in der bekanntesten Weise reich illustriert, ebenso die Artikel über Schneiderei, Putz und sonstige Mode-Neuheiten. Der Handarbeitsheft bringt reizende Weiß-Stickerie, die sogenannte „Gedebst-Stickerie“. Darauf folgt der übliche literarische Teil mit reizenden Erzählungen, einem fernen Artikel über „Die Rechte des Kindes“, sowie praktische Ratschläge für Kinder und Haus. Der Gratißschnitt ist dieses Mal eine Platen-Tafel für Damen, in verschiedener Weise anzufertigen.

Theater- und Konzertnotizen.

* Kirchliche Volkssänger. Es wird uns geschrieben: Wie bekannt, sollte der Ertrag des Konzertes am letzten Mittwoch dem Verein für Sommerpflege armer Kinder überwiesen werden. In Anbetracht dieses schönen Zweckes hatten der Chor der hiesigen höheren Mädchenschule unter Leitung ihres Gesangslehrers Herrn Fritz Bach und das Streichquartett des Fräuleins Altfischer und der Herren Sterz, Westphal und Herrn. Diechm ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt und wird es alle gütigen Geber freuen, daß dank ihrer Spontankraft obigen Verein der schöne Ertrag von 106 M. 24 Pf. übergeben werden konnte. Mit dem melodisch lebhaften, großartig angelegten G-dur-Präludium und Hugen von J. S. Bach eröffnete Herr Peterlen das Konzert, spielte später das A-moll-Adagio von Mendelssohn und brachte diese Kompositionen mit der in ihrem Vernehmen notwendigen durchsichtigen Klarheit künstlerisch vollendet zu Gehör, womit er allen Anwesenden reinen Genuß bereite. Die von dem Chor der höheren Mädchenschule mit jugendlicher Heiligkeit, deutliche Textausprache und schöne Tonbildung aus und durch die Kunst auf die unter Leitung ihres Gesangslehrers erteilten Reaktionen ihrer Schülerinnen mit wohlbedachtigtem Stolz bildeten. Das Streichquartett des Fräuleins Helen Altfischer, der Herren A. Sterz, G. Westphal und Hermann Diechm brachte das Andante con moto, op. 18 Nr. 8 und das Adagio aus dem 2. Streichquartett von Beethoven in künstlerisch schöner Weise zu Gehör und fand damit allgemeiner Anerkennung. Allen denen, die sich um das gute Gelingen dieses Konzertes sowohl in künstlerischer wie in anderer Weise bemühten, insbesondere allen freundlichen Gebern sei hiermit bestens gedankt. — Für das Konzert heute Mittwochabend haben die in diesem Konzerte stets gerne geborenen Fräulein Altfischer, Wagner, Konzertführer von hier (Alf) und Herr Robert Schellenberg von hier (Schell) ihre Mitwirkung freundlichst zugesagt. An der Orgel waltet wie immer Herr Peterlen und wird außer verschiedenen Orgelspielen ein Präludium und Doppelfuge für Orgel von D. Buxtehude bringen, Fräulein Wagner will Ariens und Lieder von Mendelssohn, Schell, Schubert und Altfischer und Herr Schellenberg Kompositionen von Bach und Rheinberger vortragen. Das in der Marktkirche am 6. Uhr bei freiem Eintritt stattfindende Konzert dürfte außer musikalischem Genuß unseren hier weilenden Kurfern auch willkommenen Gelegenheit geben, unsere schöne Kirche mit ihrer mächtigen Orgel kennen zu lernen.

N. Siebrich, 20. Mai. In der Nacht vom 23. zum 24. d. M. wurde auf einer Dicht am Rheinufer in Siebrich stehenden Baum vor dem „Rheinischen Hof“ ein schwarzer, weicher Felsstein, Kopfweite 60, ohne Futter gefunden. Es liegt die Vermutung nahe, daß der Eigentümer des Baues in Schloßbrunn, der in den Rhein gehärtet, vielleicht auch mit Absicht hineingeworfen ist. Der Ort befindet sich bei der Polizeiverwaltung hier und kann dort jederzeit in Augenschein genommen werden.

88 Erbenheim, 20. Mai. Die Mainzer Landstraße, die zum Teil mit Kleinplaster versehen wurde, ist dem Verkehr wieder übergeben worden, so daß die Fahrwege nach Konheim, Kahl und Siebrich wieder regelmäßig verkehren können. — Die schon erwähnt, zahlt unsere Gemeinde für jeden gefangenen Dampfer 20 Pf. Geld. Bis jetzt wurden 1920 Stück abgeliefert. Da die Fangzeit bis zum 1. Juli d. J. währt, so ist anzunehmen, daß bis zu dieser Zeit 1500 Stück zur Ablieferung gelangen. Es würden demnach 300 M. für das Fangen dieser Schädlinge zu zahlen sein. Als noch etwas mehr als in Dersbach. Mit dem Bau der elektrischen Bahn Wiesbaden-Erbenheim wird in der nächsten Woche begonnen werden. Die Grundarbeiten sind schon vergeben und die Schwellen, auf welchen die Schienen zu liegen kommen, angefahren. Dasselbe wird bis zum 1. Oktober d. J. fertiggestellt sein.

R. Langenschwalbach, 27. Mai. Von dem neuen Moorbadhaus wurde im letzten Winter das verbrauchte Moor nach den zu diesem Zweck gekauften Wiesen abgefahren, was sich als zu kostspielig erwies. Es wurde deshalb im Laufe des Jahres eine zwei Kilometer lange Rohrleitung vom Moorbadhaus nach den Wiesen gelegt und im Moorbadhaus selbst eine Maschine aufgestellt, welche das Moor durch die Rohren an den Lagerungsplatz befördert. Wenn diese Rohre den starken Druck ausüben — dieselben fallen das Moor von etwa 50 Metern — so ist das eine bequeme und angenehme Beförderung, die den weiteren Vorteil gewährt, die Moormassen jeden Tag wegschaffen zu können.

t. Aus dem Kreise Biedenkopf, 28. Mai. „Das Wundertum“, wie man das Seltsame gemeinlich nennt, das vor längeren Jahren aus dem Siegerlande in das Distal und dann auch in unser Hinterland herübergekommen ist, macht sich jetzt hier von Jahr zu Jahr mehr bemerkbar. Wir haben hier im Hinterlandteile ebenso wie in der Dillgegend und dem Siegerland eine tief religiöse vorangetriebene Bewegung. Und es ist ja leider Gottes eine in unseren Tagen allgemein beobachtete Erscheinung, daß gerade ein großer Teil der tiefer empfindenden Menschen in der Jugendzeit zur Landeskirche die erhoffte innere Befriedigung nicht findet. Um so mehr aber ist es zu bedauern, daß viele dieser auf der Suche nach religiöser Befriedigung befindlichen Menschen sich von den allerunersichtlichsten Elementen „befahren“, das heißt auf Irrwege führen lassen. Wie solche „Befahrungen“ vor sich gehen, ist immer dieselbe alte Geschichte. Jemand ein Dorfwohner, von dem man seither gar nichts Besonderes vernimmt, — daß er ein Bischen mehr oder ein Bischen weniger Schnaps getrunken hat als die anderen, spielt ja keine Rolle — zieht sich plötzlich ganz aus seinem Bekanntenkreis in die Einsamkeit seiner Wohnung zurück. Sein Vater, der ihn einmal besucht, findet ihn über alten Gesang und Gebetbüchern sitzend und bringt kein vernünftiges Wort aus ihm heraus. Allmählich verbreitet sich dann im Dorf die Kunde, der Betreffende sei unter die „Frommen“ gegangen. Man sieht ihn bei der nächsten Versammlung, die die eine oder andere Sekte im Dorfe abhält, mitten drunter sitzen, und wenn der „heilige Geist“ in ihm besonders mächtig ist, dann redet er wohl gar von Gott und Ewigkeit in Worten, die ihm niemals einer zugehört hätte. Und wenn er einmal ein gereiztes Schällein in so offenkundiger Weise seine Befahrung darstellt, dann gelingt es leicht, am selben Abend noch ein paar andere zu „reizen“. Man darf nicht etwa glauben, daß hauptsächlich alte Weiber zu diesen „Frommen“ gingen. Nein, tüchtige junge Bauernburken, die gerade vom Militär kommen oder auch noch nicht gedient haben, verheiratete Männer, Mädchen und Frauen in jedem Alter sind dabei. Es soll auch nicht verhehrt werden, daß die Sekten schon manches Gute gestiftet haben, besonders auf dem hochmodernen Gebiete der Antikalkalibewegung; denn mancher Säuer ist schon durch seinen Übertritt zu einer Sekte zum Abstinenz geworden. Aber wie viel Unheil hat dagegen das Wundertum auch schon angerichtet! Es gibt hier Dörferchen von 300 bis 400 Einwohnern, worin neben der Landeskirche drei Sekten ihr Unwesen führen. Da kommt es wohl vor, daß in einer Familie

der Vater zur einen, ein erwachsener Sohn zur anderen und die Mutter mit den jüngeren Kindern zur dritten Sekte gehört, während die nächsten Verwandten der Landeskirche treu geblieben sind. Jant und Streit im Kleinen, heftigste rüchtrichtliche Welen im Großen sind die notwendigen Folgen dieser Zustände. Die Landeskirche steht dem Fortschritt dieses Wundermenschen gegenüber machtlos gegenüber. Und die vernünftigen Gebildeten in Stadt und Land? Sie machen wohl ihre Scherze über die „Muder“ und denken gar nicht dran, daß das Wundertum in den davon betroffenen Gegenden ein Verderben für die gesamte christliche Kultur bedeutet.

* Mainz, 28. Mai. Der Danerlehrer Gg. Drecher verunglückte gestern Abend beim Training auf dem Sportplatz. Drecher trug erhebliche Verletzungen davon und mußte nach Hause gebracht werden.

* Aus der Umgebung. Die Hauptlehrerstelle in Oberbreichen wurde Herrn Radow von Weinsbach übertragen. In Niederheimbach ist am Montag das 50-jährige Jubiläum des Herrn Bädermeisters Franz Reher in den Rhein gefeiert und erinnert.

In Oberfeld hat sich ein Turnverein gebildet, welchem 20 Mitglieder beitreten.

In Sommerheim schlug der Blitz in das Haus des Maurermeisters Johann Paul ein. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich.

In dem am 10. Juni stattfindenden Burgenfest auf der Marksburg ist eine Beleuchtung vorgesehen und am 22. Juni wiederum eine Beleuchtung der Burg und des Berges mit Feuerwerk auf Veranlassung des Rheinischen Verkehrsvereins.

In Bieffenbach starzte das 4-jährige Kind des Bergmanns Lenzer in den Bach und ertrank.

In Endlichhausen wurde der Landmann Philipp Rühr zum Bürgermeister gewählt.

Dem Koch Robert Marxheimer in Diez wurde die Rettungsmedaille am Bande für die Rettung eines Ertrinkenden verliehen.

Auf der Straße nach Bornich wurde ein junger Mann aus Weisel bei Land erschossen aufgefunden. Ein unheilbares Leiden soll die Ursache des Selbstmordes sein.

In Niederbach wurde Herr Bürgermeister Gude zum vierten Male zum Bürgermeister einstimmig wiedergewählt.

Der vierjährige Zogelöhner Wilhelm Wirbelauer aus Langschwalbach bei Weinsbach wurde in Frankfurt a. M. als Leiche am Rhein gefunden. Man vermutet, daß Wirbelauer schlafend am Mauerwerk gesessen und in den Strom gefallen ist.

Die Stadtverordneten in Gms haben sich damit einverstanden erklärt, daß der Magistrat den kommunalständischen Verband um Überweisung der Bezirkshausärztre Wiesbaden-Göbeln und Gms-Kreuzberg an die Gemeinde ansehe.

In Dersbach feierten die Eheleute Lubens sehr das Fest der goldenen Hochzeit, aus welchem Anlaß der Kaiser dem Jubelpaar die Ehejubiläumsmedaille verlieh.

Der Mitteldeutschen Treibriemenfabrik von Gebr. Möhrig in Gpplein war die Erlaubnis zum Bau einer Werberei erteilt worden, worauf die Verlegung der Fabrik nach Weislar erfolgte.

Der Kreisrat des Kreises hat die Errichtung einer Anstalt zur Unterbringung von tuberkulösen Lungenerkrankten aus dem Kreise, welche zur Aufnahme in eine Lungenerkrankung nicht geeignet sind, ins Auge gefaßt und 10 000 M. aus Kreismitteln dafür in Aussicht gestellt.

In Weiden treten die Mästen epidemisch auf; die Schulen mußten geschlossen werden.

Bei der Bürgermeisterwahl in Eibingen wurde der feierliche Beisitzer Herr Dr. Kromer gewählt.

In Gießen wurde eine Gedächtnisfeier für den verstorbenen Direktor des Gymnasiums Professor Dr. Hermann Schiller in der Aula der Anstalt abgehalten.

Ein bei den Schächter Harzwerken beschäftigter Arbeiter aus Reiskheim starzte auf einer Radtour auf der Rheinbrücke Ghauffe bei Gpplein und wurde schwer verletzt vom Platz getragen.

In der Gemarkung Wangershausen bei Marburg wurden umfangreiche Eisensteinlager entdeckt. Eine rheinische Untermengergesellschaft hat bereits Vorarbeiten zu einem Bergwerk begonnen.

In Oberursel hat sich die alte Mutter der Familie Altmeyer erkrankt.

Die Stelle eines Gemeindefreiers in Soffenheim ist Herrn Vorbecker aus Hahle a. M. übertragen worden.

Am 1. Juni feiert das durch seine Kaltwasser- und Kältemaschinenbekannte Kurort in Nassau den fünfzigsten Jahrestag seiner Gründung und zugleich die Enthüllung eines Denkmals für den Gründer Herrn Dr. Haupt.

Bäder-Nachrichten.

* Langenschwalbach, 27. Mai. Die diesjährige Saison hat einen recht schönen und viel versprechenden Anfang genommen, aber die fortwährenden Gewitter und starken Regengüsse hindern den Verkehr fast gänzlich. Der Fremdenzuwachs ist ein verhältnismäßig geringer und wird die nächste Fremdenliste die Zahl von 600 Gästen verzeichnen können. Die Kurkapelle findet unter ihrem jetzigen Leiter den allseitigen Beifall des Fremdenpublikums und zu Anfang des kommenden Monats werden sowohl die wöchentlichen Reunions, als auch die Künstlerkonzerte ihren Anfang nehmen.

Gerihtssaal.

* Prozeß Stephany. Die Verhandlungen gegen den früheren Kriminalkommissar Stephany werden am 1. Juni vor der Straßburger Strafkammer beginnen.

* „Feinst präparierter Tafelhoni“, bestehend aus zwei Teilen Kartoffelstärke und einem Teile Honig, wurde von einem Kaufmann in München verkauft, der sich der Anklage gegenüber mit der Behauptung verteidigte, er habe ja darauf aufmerksam gemacht, daß der Honig „präpariert“ sei. Das Landgericht München verurteilte jedoch den vom Stadtmagistrat bereits verwarneten Honigpräparierer zu 100 M. Geldstrafe oder zehn Tagen Gefängnis.

* Verein „Himmelsbotschaft“. Ein Fall von „Gesundbeterei“ beschäftigte das hiesige Schöffengericht. Im benachbarten Hölterhausen wurde unter Leitung der Vergleute Hermann Schw. und Paul A. eine „geistig wissenschaftliche Gesellschaft Himmelsbotschaft“ gegründet. Angeblich hatte der Verein den Zweck, die Mitglieder in der „höheren spirituellen Wissenschaft“ zu unterrichten. Versammlungsort war die Wohnung des Bergmanns Schw. Der Monatsbeitrag betrug 2 M. In den Versammlungen mußten die Mitglieder mit den Händen auf dem Tisch herumsehnen, schlagen und Armbewegungen ausführen, die Teilnehmer rieben sich oft die Hände hierbei blutig, was aber erst zu eiskriger „Arbeit“ reizte. Wurde eines der Mitglieder krank, so erhielt es den Besuch des Vorstehers oder dessen Stellvertreter, — der beiden obengenannten Vergleute — die sich sogar ärztliche Titel beigelegt hatten. Der Herr „Vorsitzer“ setzte sich gewöhnlich an den Tisch des Kranken, rief und schlug mit den Händen auf der Tischplatte herum und fragte in den Tisch hinein, ob der Erkrankte wieder ge-

fund werde. Nach kurzer Pause antwortete der Fragende dann selbst feierlich mit „Ja!“ Als Medikament wurde dann schließlich ein Einreibungsmittel verschrieben. In der Verhandlung wurden die Vergleute Schw. und A. wegen gewerbmäßiger Ausübung der Heilkunde ohne polizeiliche Anmeldung, sowie wegen unbefugter Führung von ärztlichen Titeln mit je 30 M. Geldbuße bestraft. Mit der „geistig-wissenschaftlichen Gesellschaft Himmelsbotschaft“ ist es nun natürlich aus. Und das im 20. Jahrhundert!

* Ein auffeherregendes Urteil hat das Hamburger Oberlandesgericht gefällt. Es hat einen Ehebrecher zivilrechtlich für eine nervöse Erkrankung des hintergegangenen Ehemanns haftbar gemacht, indem es u. a. ausgeführt hat: Allerdings lasse sich die Klage auf § 826 BGB nicht führen, da der Vorfall des Ehebrechers bei Begehung des Ehebruchs nicht auf Schadensstiftung gerichtet gewesen sei, wohl aber ergebe sich die Klagebegründung aus § 823 Abs. 2 BGB, nach welchem die Verpflichtung zum Schadenersatz denjenigen treffe, der schuldhafter Weise gegen ein den Schutz eines anderen bezweckendes Gesetz verstoße. Ein solches Gesetz sei das Verbot des Ehebruchs (§ 172 BGB), das der Beklagte vorsätzlich jahrelang übertreten habe. Danach komme es nur auf den Hinweis an, daß die Krankheit durch das ehebrecherische Verhalten des Beklagten, sei es unmittelbar oder mittelbar, hervorgerufen sei. Dabei mache es keinen Unterschied, ob etwa eine besondere Veranlagung des Klägers in ungewöhnlicher Weise für eine Nervenkrankung prädisponierte. Sei der Erfolg durch schuldhaftes Handeln des Beklagten in Verbindung mit der dem Kläger innewohnenden Disposition herbeigeführt, so genüge es, daß das schuldhaftes Handeln mitwirkende Ursache gewesen sei. Was nun das Beweisergebnis anlangt, so hätten die meisten Sachverständigen sich mehr oder minder dafür ausgesprochen, daß das nervöse Leiden des Klägers auf die vom Beklagten verschuldeten Verrüttung seiner ehelichen Verhältnisse zurückzuführen sei.

* Die Selbstzensur des Zeitungshändlers. Eine neue Begründung hat die vom Berliner Landgericht trotz der entgegenstehenden Ansicht des Kammergerichts nach wie vor festgehaltene Verpflichtung der Strahenhändler, selbst Zensur an den von ihnen vertriebenen Schriften zu üben, in einer dieser Tage ergangenen Entscheidung der Strafkammer 8d erfahren. In der Urteilsbegründung heißt es wörtlich: „Unverhätlich für den Tatbestand der dem Angeklagten zur Last gelegten Übertretung ist es, ob der Angeklagte vom Polizeipräsidenten davon, daß die von ihm feilgehaltene Druckschrift in sittlicher Beziehung Argernis zu erregen geeignet und deshalb vom Feilhalten und Verkauf im Umherziehen ausgeschlossen war, in Kenntnis gesetzt war oder nicht. Er war verpflichtet, die in Rede stehende Druckschrift vor dem Feilhalten nach der erwähnten Richtung hin selbst zu prüfen. Diese Prüfung lag ihm insbesondere deshalb ob, weil er geschäftlich das betr. Blatt schon seit drei Jahren vertreibt und in dieser Zeit mehrmals einzelne Nummern des Blattes wegen Anstößigkeit in sittlicher Beziehung beschlagnahmt worden waren. Da der Angeklagte zugibt, keinerlei Prüfung der betr. Druckschrift vorgenommen zu haben, derartige Prüfungen nach seinen weiteren Erklärungen überhaupt nicht vorzunehmen pflegt, hat er grob fahrlässig gehandelt, ja es muß angenommen werden, daß er die Nummer selbst auf die Gefahr hin feilhalten wollte, daß ihr Inhalt geeignet sei, in sittlicher Beziehung Anstoß zu geben und Argernis zu erregen.“

Vermischtes.

* Eine Kirche aus Glas. Natürlich werden die Amerikaner auch diese neueste Errungenschaft der Technik zu verzeichnen haben. In Des Moines City in Iowa ist man jetzt dabei, diese erste Glaskirche zu errichten, und nach dem Entwurf zu urteilen, muß sie ein schönes Gebäude werden. Der Plan dazu stammt von einem ganz jungen Architekten, der, nachdem er so manches Gebäude gesehen hatte, dessen Front nur aus Glas bestand, auf die Idee kam, daß es möglich sein müßte, wenn die eine Wand aus Glas auf einem Stahlrahmen konstruiert wurde, auch die anderen drei Mauern in derselben Weise zu bauen. Und er führte seine Idee auch aus. Nachdem er in Des Moines viele Glashäuser errichtet hatte, so daß die Stadt bereits den Namen der „Glasstadt“ erhalten hat, bekam er, wie „Good Words“ berichten, jetzt auch den Auftrag zum Bau einer Kirche. Das Äußere dieses merkwürdigen Gotteshauses wird einfach weiß sein, aber die innere Seite der Glasmauern soll schön mit ornamentalem Schmuck verziert werden. Mit dem Bau wird im Herbst begonnen werden. Den einen Vorzug haben die Glasgebäude jedenfalls, daß die Außenseite nicht schmutzig wird, weil Staub und Schmutz leicht zu entfernen sind. Zurzeit wird in Des Moines ein großes zehnstöckiges Haus für die Sparkasse errichtet, dessen Front 60 Meter lang ist. Die Idee der Glasfabriker hat in Des Moines schon zur Begründung mehrerer Glasfabriken geführt, so daß die Stadt bald der Mittelpunkt einer neuen Industrie sein wird. Das Glas wird aus dem gelben Sand des Missouri gewonnen. Man spricht auch bereits von einem Rathaus aus Glas und von einem 28stöckigen Geschäftshaus ohne Fenster, dessen Mauern und Dächer die Fenster vertreten. Natürlich ist das zum Häuserbau verwandte Glas undurchsichtig. Durch eine besondere Behandlung bekommt es eine weiße, der Straße zugekehrte Oberfläche, aber es bleibt klar genug, so daß jedes Zimmer unabhängig von den Fenstern genügend Licht von draußen empfängt.

* Eine Menagerie im Seeferm. Aus New York wird berichtet: Die Kiste, die der Dampfer „St. Andrew“, der mit einer Ladung wilder Tiere von Antwerpen nach Hoboken viffert war, machte, war höchst ausregend und gefährlich. Unter den Tieren an Bord waren 80 Löwen, 45 Bären, eine Elefantenherde, 5 Schimpansen, 25 Pumas, viele Wölfe, Hunde und anderes Gekier. Während eines

Sturmes brach ein Wolf aus und eine wilde Jagd verfolgte ihn über das Feld. Nachdem er vergebens überall Zuflucht gesucht hatte, entkam der Wolf schließlich durch einen Sprung über Bord und verschwand in dem Meer. Fast in demselben Moment fingen zwei Löwen miteinander zu kämpfen an, stießen sich durch die Wälder nicht auseinanderbringen und der eine Löwe biß den andern tot, der darauf über Bord geworfen wurde. Dann fiel ein Puma einen jungen Elefanten an, worauf ein alter Elefant den Puma mit dem Rüssel hoch in die Luft warf und ihn dann zu einer formlosen Masse zertrampelte. Eine ungeheure Aufregung hatte sich der Tiere bemächtigt, so daß die Wälder in Angst und Gefahr fortwährend wachen mußten und kein Auge schließen konnten.

Kleine Chronik.

Ein preussisches Kriegerdenkmal in Mähren. In Glatz wurde am Himmelfahrtstage ein Denkmal für die dafelbst begrabenen preussischen Krieger aus dem Feldzuge 1896 feierlich enthüllt. Kaiser Wilhelm II. hat aus diesem Anlasse an mehrere um die Errichtung des Denkmals verdiente Persönlichkeiten Ordensauszeichnungen verliehen.

Der Allgemeine Deutsche Schulverein zur Erhaltung des Deutschthums im Ausland ladet zu seiner Jahreshauptversammlung ein, die diesmal in der Pfingstwoche in Breslau stattfindet.

Die Kochausstellung für Wäscherei und Plätterei vom 30. Juni bis inkl. 8. Juli in den Gesamträumen der Berliner Philharmonie hat eine starke Beteiligung von ersten Firmen aufzuweisen. Die Zahl der Aussteller ist bereits über 100 gestiegen. Zu dem Kongress der Wäschereibesitzer, welcher der Ausstellung angehängt ist, entsenden zahlreiche Vereine ihre Delegierten, z. B. Köpenick, Hamburg, Leipzig, Frankfurt a. M., Wien usw. Von dem einberufenden Verein der Wäsch- und Plättanstalts-Inhaber Berlins und Umgegend (C. B.) sind umfangreiche Vorbereitungen getroffen, um den zahlreichen Gästen den Berliner Aufenthalt so angenehm wie möglich zu gestalten. Das Programm des Kongresses behandelt als Hauptfragen: Die Wäscherei und die Wäsche, die hygienischen Anforderungen im Fachgewerbe, Gründung eines Zentralverbandes der Wäscher Deutschlands, Fachschul- und Befruchtungsweisen, sowie die Krankenheimefrage. Die Prospekte werden vom Bureau, Köthenerstraße 13, kostenlos verandt.

Die Zionistische Vereinigung für Deutschland veranstaltet am 4. und 5. Juni d. J. in Hannover, Osterstraße 16b (Börse), ihren 10. ordentlichen Delegiertenkongress. Die Tagesordnung enthält Referate über die allgemeine Lage der zionistischen Bewegung, über die wirtschaftliche Lage von Palästina, sowie den Rechenschaftsbericht der Zentralleitung für Deutschland und sämtlicher Unterabteilungen. Für die Verhandlungen sind zwei Tage in Aussicht genommen worden. Im Anschluß an dieselben findet Dienstag, den 5. Juni d. J., eine Volksversammlung in Hannover statt.

Internationale Briefmarkenausstellung in London. Die jetzt in London stattfindende internationale Briefmarkenausstellung soll die interessanteste und reichhaltigste aller bisher veranstalteten derartigen Ausstellungen sein. Unter den Ausstellern befindet sich auch der Prinz von Wales, bekanntlich ein leidenschaftlicher Briefmarkensammler. In seiner vorgeschriebenen Sammlung befinden sich Briefmarken, für die er mehrere 100 Pfund Sterl. und in einem Falle sogar 1400 Pfund Sterl. (28.000 M.) gezahlt hat. Sein ältester Sohn, Prinz Edward, befindet sich trotz seines jugendlichen Alters auch bereits unter den Ausstellern; er hat durch seine Sammlung aller seit dem Jahre 1890 ausgegebenen britischer Briefmarken eine Silbermedaille errungen. Die Hauptpreise, zwei Gold-Pokale, fielen dem Earl von Crawford für seine Sammlung britischer Marken und Herrn A. J. Croder aus San Francisco für seine Sammlung hawaiischer Marken zu. Die vom Prinzen von Wales gestiftete Goldmedaille errang Frau E. Bennet aus Rio de Janeiro für ihre Sammlung brasilianischer Marken und Frau Herzheimer aus Frankfurt am Main für ihre Briefmarkensammlung von 1890 ab.

Die veriegelte Stadtkasse. In Schmalkalden erschien kürzlich auf der Stadtkassierei der Gerichtsvollzieher und legte die Stadtkasse unter Siegel. Gegen die Stadt hatte ein auswärtiger Architekt eine Forderung von 800 Mark eingeklagt; der Termin war wohl seitens des Magistrats übersehen worden, so daß ein sofort vollstreckbares Verurteil vom Amtsgericht gefällt wurde. Die Forderung des Architekten rührte von einem Preisanschreiben her, das die Stadt anlässlich des Rathhausneubaus erlassen hatte. Die veriegelte Stadtkasse hat in Thüringen viel Heiterkeit verursacht.

Für den Simplon-Express liegt jetzt der erste endgültige Fahrplan vor. Der Zug nimmt am 7. Juli seine Fahrten auf. An diesem Tage geht er zum erstenmal von Calais und Paris nach Bern-Interlaken-Lausanne (Bernatt)-Mailand. Er verkehrt dreimal in der Woche, Montag, Mittwoch und Samstag. Zum letztenmal geht er von Calais am 15. September.

Der glückliche Sieger von Olympia. Der Kanadier William Sherring, der bei den Olympischen Spielen in Athen den Marathon-Preis gewann, hat dafür von seinen Landsleuten einen Dank erhalten, der ihn der Sorge um seine weitere Zukunft enthebt. Bei seiner Ankunft in Toronto wurden ihm von zahlreichen Privatpersonen und verschiedenen Körperschaften hohe Geldbeträge überreicht, darunter 500 Dollar von der Stadt Toronto und der gleiche Betrag von der Provinz Ontario. Ferner erhält er ein Haus mit Einrichtung als Geschenk, und die Regierung wird ihm eine gut bezahlte Stellung geben.

Ferienheime für Beamtenkinder. Auf dem Altonaer Verbandstage des Verbandes Deutscher Beamtenvereine brachte der Vorsitzende des Berliner Beamten-Vereinsvereins Becker die Gründung von Ferienheimen

für Beamtenkinder zur Sprache. Der genannte Verein unterhält seit einigen Jahren Ferienkolonien im Gebirge und an der See. Vor kurzem hat er mit Unterstützung der Altonaer Regierung und der beteiligten Gemeinde in dem Nordseebad Tossens zu diesem Zwecke ein in jeder Beziehung erweiterungsfähiges Grundstück erworben. Die versammelten Vertreter von 202 Beamtenvereinen Deutschlands bekräftigten auf das freudigste den Vorschlag des Herrn Becker, das neue Heim möchte von allen Vereinen in Anspruch genommen und später auf gemeinsame Kosten erweitert werden. Der Verband wird sich infolge dieser Anregung auf dem nächsten Verbandstage eingehend mit dieser Frage beschäftigen.

Vom versunkenen Torpedoboot S. 126 wurde das Hinterstück gestern nachmittag in der kaiserlichen Werft zu Kiel eingebockt. Um 6 Uhr wurden nach Heraushebung des zweiten Kessels noch einige Leichen gefunden, und zwar der Torpedoboots-Oberheizer Veltzig aus Eilenburg, die Heizer Gräfe aus Schönebeck und Krämer aus Köln. Die Nachforschung nach weiteren Leichen wird fortgesetzt.

Gegen den „Wahren Jakob“. Wie der „Vorwärts“ mitteilt, ist gegen den Redakteur des „Wahren Jakob“, Heymann aus Stuttgart seitens des Breslauer Polizeipräsidenten Strafantrag wegen Beleidigung der Breslauer Schutzmannschaft gestellt worden. Die Beleidigung wird gefunden in einem Gedicht „Das Pfingstwunder von Breslau“.

Leichenlandung. An der Elbmündung wurde die Leiche des Herrn Levy aus Berlin gelandet, der, wie seinerzeit mitgeteilt, im Januar auf einer Fahrt von Guxhaven nach Helgoland vom Dampfer „Silvana“ über Bord stürzte und ertrank. Alle Wertgegenstände und Papiere, die der Verstorbenen bei sich getragen hatte, wurden bei der Leiche gefunden.

Zum fürstlichen Silberdiebstahl. Fürst Brede war letzter Tage in Gütrow und wurde dort vom Untersuchungsrichter in der Baidower Silbergeschichte vernommen.

Eine Fürstin als Hühnerdiebin. In Petersburg ist die Fürstin Pelagja Tschakowa als leidenschaftliche Hühnerdiebin entlarvt worden. Das Gericht hat sie zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt und ihr alle besonderen Vorrechte abgesprochen. Es stellte sich damit auf den Standpunkt, daß zwischen großen und kleinen Dieben ein Unterschied nicht zu machen und eine sogenannte Diebstahl (Kleptomanie) nicht auf eine krankhafte Veranlagung, sondern auf einen Mangel an Erziehung zurückzuführen sei.

Verbrüht. Das 6jährige Söhnchen des Schlossers Medbach in Cassel setzte sich auf den Deckel eines eben mit kochendem Wasser gefüllten Wasschaffes. Der Deckel verschob sich und das Kind stürzte in den Behälter. Als die Mutter es herauszog, hatte es derartige Brandwunden erlitten, daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat.

Verhaftung. In Neumünster ist der Arbeiter Silberbach verhaftet worden. Wie bereits gemeldet, war das Ehepaar Silberbach vergiftet aufgefunden worden. Der Mann steht unter dem Verdacht, seine Frau vergiftet zu haben und bei sich selber die Vergiftungserscheinungen simuliert zu haben.

Verhaftung eines Bahnhüters. Die Götter Polizei verhaftete den Kellner Matsche, der in der jüngsten Zeit mehrfach versuchte, seine Frau, die durch Pöbel und Wägen ihren Lebensunterhalt verdiente, zu ermorden. Aus Furcht vor dem Burden übernahm die Frau in der letzten Zeit bei den Familien, wo sie arbeitete. Freitagabend schloß Matsche dreimal ins Schlafzimmer jener Familie, wo die Ehefrau tagsüber bedient war, glücklicherweise ohne jemand von den schlafenden Leuten zu treffen. Diese alarmierten die Polizei, bei deren Erscheinen Matsche einen Selbstmordversuch verübte.

Geräuschsturz. Ein schweres Unglück ereignete sich Samstagmorgen zu Barmen. Ein Anstreichergeläß, welches in einer Höhe von 15 Meter an einem Hause befestigt war, stürzte infolge Bruches eines Gerüstbaumes ein und riß zwei Anstreichergeläßen mit in die Tiefe. Beide erlitten tödliche Verletzungen.

Das kommt vom Aberglauben! Die Losausgabe der preussischen Klassenlotterie in Bittlingen (Hann.) fand einem Landwirt auf dessen Bestellung ein Viertel los. Zufällig war es eine Nummer, die mit 13 beginnt und mit 13 endet. Flugs fandte der Besteller das Los zurück mit dem Bemerkten, daß er unter keinen Umständen sein Geld für eine solche Unglücksnummer ausgeben werde. Als das Vorwissen an einem Stammtisch erzählt wurde, kamen einige Mitglieder auf den Gedanken, der Aurofistat halber gerade dieses Los zu kaufen. Sie taten es, und jetzt ist das Los mit einem Gewinn von 1000 M. herausgekommen. Ob jener Landwirt nun wohl von seinem Aberglauben kuriert ist?

Fuchs, du hast das — Schwein gestohlen. Ein Berichterstatter meldet der „Straßb. Post“ ein seltsames Vorkommnis. Er schreibt: Verflorenen Mittwoch wurde im Jagweiler Gemeindefeld von einem Fuchs ein Schwein aus der Herde herausgeholt und zerrissen. Der Besitzer des getöteten Schweines hat nun von dem Jagdpächter eine Entschädigung für den erlittenen Verlust verlangt. Da dieser die Entschädigung verweigert, wird der Geschädigte beim Gericht eine Klage einreichen. Auf den Ausgang dieses Prozesses ist man hier gespannt.

Fälschung von Industriaktien. In Mailand ist eine Fälscherbande entdeckt worden, die Industriaktien fälschte. Bisher sollen vorzüglich gefälschte Aktien im Betrage von etwa 3 Millionen Lire entdeckt worden sein. Die Geschädigten sind ausnehmend ausschließlich einige kleinere Privatbanken in Pavia.

Streik der Schlangentöter. Alles fängt an zu streiken, aber ein Streik der Schlangentöter im Kanton Genf ist sicher das originellste auf dem in letzter Zeit so fleißig beachteten Gebiet der Streiks. Der Kanton Genf leidet unter einer ungeheuren Zahl von Giftschlangen, die die ländlichen Gegenden unsicher machen und all-

jährlich eine Menge Opfer an Menschenleben fordern. Daher hatte die Kantonsregierung für jede tote Viper den Preis von 1 Lire ausgesetzt. Als bald wurde die Schlangenjagd zum frommen der beschäftigten Gegenden mit großem Erfolge betrieben, und es gab Schlangentöter, die 700 bis 800 Lire im Jahre verdienten. Vor kurzem aber hat die Regierung den Preis für einen Viperkopf auf eine halbe Lire herabgesetzt, und infolgedessen sind die Viperjäger in den Auswand getreten.

Der Fesselkünstler in tausend Ruten. Der Fesselkünstler Aleppini, der in einem Zirkus in Osabrück auftritt, hatte seine Befreiung aus einem großen massiven Lagerfaß einer Osabrücker Brauerei angekündigt, erlebte aber einen gründlichen Herzeinschlag, da er sich nicht befreien konnte und aus seiner mislichen Lage wieder von dem Manne aus dem Publikum erlöst werden mußte, der auch den Verschluß herbeigeführt hatte. Dieser Mann erntete diesmal den stürmischen Beifall, den sonst Aleppini für seine rätselhaften Befreiungskünste davontrug.

54 Zigeuner in 2 Zimmern. In Wandsbek haben sich in letzter Zeit mehrere Zigeunerfamilien niedergelassen, die insgesamt 150 Köpfe zählen. In einem Hause der Kampfsstraße, das weder Bewässerung noch Entwässerung hat, haufen in zwei Zimmern ohne Tisch und Stuhl, ohne Ofen und Bett nicht weniger als 54 dieser brannen Gesellen. Sie kochen und braten, essen und trinken und verrichten ihre Hausarbeit auf dem nackten Fußboden. Die Polizei ließ die Wohnung durch das Stadtkommando untersuchen mit dem Ergebnis, daß die Wohnung für feuergefährlich, gesundheitsschädlich und zum Bewohnen ungeeignet erklärt wurde. Die Herren Zigeuner müssen sich nun ein anderes Obdach suchen.

Die russischen „Kadetten“. In Rußland haben die „Kadetten“ Mode gemacht. Schon sieht man auf den Gassen der Matrosenhäute, die die Jüngsten des russischen Reiches tragen, die Inschrift „Kadett“ prangen schon tragen die Krawatten, Spazierstöcke, Schirme, wenn man sie als ganz besonders modern gelten lassen will, den Spitznamen der gegenwärtig stärksten russischen Partei, den Spitznamen, den ein Witzbold aus den beiden Anfangsbuchstaben der allzulangen Bezeichnung „Konstitutionell-Demokraten“ — „K. D.“ — konstruiert hat. Eine Moskauer Tabakfabrik hat Zigaretten unter dem Namen „Ka-de“ in Umlauf gesetzt, die übrigens in keinem sonderlich guten — Versuch stehen. Den Trampf aber spielt doch die Familie aus, die dieser Tage ihren vorerst letzten Familienproph „Kadett“ gekauft hat. Der arme Junge! Er ist an die heute herrschende Mode für sein ganzes Leben gefesselt. Die Mode kann wechseln — er kann sich aber nicht so leicht umtauschen lassen.

Der Reichtum des Sultans der Türkei ist enorm. Eine erstaunliche Menge von Juwelen ist in seinen Schatzkammern in Konstantinopel aufgeschafft. Die Turbane sämtlicher Sultane seit Mohammed II. befinden sich da, alle glitzernd von den seltensten und größten Steinen vom reinsten Wasser. Auch der königliche Thron von Persien wird dort aufbewahrt, der im Jahre 1544 von den Türken geraubt wurde. Er ist mit über 20.000 Rubinen, Smaragden und großen Perlen bedeckt.

Tabak für die Parlamentarier. Es ist der Vorschlag gemacht worden, in der Bibliothek des englischen Unterhauses den Mitgliedern des Hauses kostenlos Tabak zur Verfügung zu stellen. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß den Volksvertretern in England seit langer Zeit bereits Schnupftabak zur Verfügung steht. Dieser Schnupftabak befindet sich in einer großen Dose beim Eingang des Hauses unter dem wachsamsten Auge eines Polizisten. Die Parlamentarierglieder können ihre eigenen Dosen aus dieser großen Parlamentssdose füllen. Zur Bestreitung der Kosten werden jährlich 200 Pfund Sterling gezahlt. In den früheren Abrechnungen erschienen die 200 Pfund Sterling unter der richtigen Bezeichnung „für Schnupftabak“. Aus einem nicht mehr festzustellenden Grunde ist diese Bezeichnung abgeändert worden und der Schnupftabak signiert seitdem in den Rechnungen unter der merkwürdigen Bezeichnung „Lampend“. Vielleicht schreibt man ihm eine Einwirkung auf das Geisteslicht zu, das die Herren Abgeordneten im Parlament leuchten lassen.

Pflanzenschwämme. Unsere Badeschwämme werden bekanntlich aus einem tierischen Stoff bereitet, jedoch macht in Algier jetzt die Gewinnung sogenannter vegetabilischer Schwämme beachtenswerte Fortschritte. Die betreffende Pflanze, von der zehn Arten in den heißen Gegenden Afrikas und Asiens wachsen, kommt in den Umgebungen der Städte Algier und Oran reichlich vor. Die Frucht ist vor der Reife essbar, später schmeißt sich das Fleisch von dem Faserkern, der sich in die schwammige Masse umwandelt. Schöne Exemplare, die sorgfältig in einem schwachen Kalldbad gebleicht werden, erzielen den Preis von etwa 50 Fl., der Absatz geschieht besonders nach Paris, wo die vegetabilischen Schwämme wegen ihrer Weichheit namentlich für Toiletten- und Badezwecke sehr begehrt sind.

Alter Käse. In den Alpengegenden der Kantone Waadt und Valais wird der Käse jahrzehntelang aufbewahrt, wie anderswo der Wein aus guten Jahrgängen. In Les Cormonts im Waadtlande pflegt man den am Geburtstag eines Kindes hergestellten Käse mit dem Namen des jungen Familienmitglieds und der Jahreszahl zu versehen und ihn an besonders wichtigen Tagen, Verlobung, Hochzeit, sogar noch beim Beerdigungswahl des Betreffenden aufzutischen. Manchmal wird er auch den Erben feierlich übergeben. So teilten sich kürzlich, wie der „Tägl. Adh.“ geschrieben wird, zwei Söhne beim Tode des Vaters einen im Jahre 1785 bereiteten vom Großvater stammenden Käse. Er mußte mit der Säge zerteilt werden, soll aber trotz seiner 120 Jahre noch genießbar gewesen sein. Für die Alpenjöhne war er vielleicht auch noch gut verdaulich, obgleich diese darüber, so wie über den Geschmack des eigenartigen Erbsen nicht verraten wollten.

Letzte Nachrichten.

Telegramm des Wiesbadener Tagblatts.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 29. Mai.

Am Ministertisch: Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg.

Das Gesetz, betr. die Änderung der Amtsgerichtsbezirke, Kosten und Schiedsgericht, wird in erster und zweiter Lesung ohne Debatte angenommen.

Der Gesetzentwurf zur Deklaration des Komunalabgabengesetzes vom 17. Juni 1893 wird nach kurzen Bemerkungen der Abg. Lufensky (nat.-lib.), Gylling (freif. Ver.) und v. Gröben (kons.) an die Steuerkommission verwiesen.

Darauf tritt das Haus in die Beratung des Antrages Arend (kons.), betr. Eingriffe der Reichsgesetzgebung in die Verfassungen der Einzelstaaten, insbesondere Preussens, ein.

Abg. v. Seydebrand (kons.) begründet einen Antrag, der die Staatsregierung auffordert, im Bundesrat dahin zu wirken, daß Eingriffe in die Verfassungen der Einzelstaaten, insbesondere Preussens, im Wege der Gesetzgebung vermieden, jedenfalls nicht ohne Einvernehmen mit den Einzelstaaten vorgenommen werden. Redner erklärt, seine Partei sei zu dem Antrage gekommen durch Bestimmungen, die im Reichstage bei dem Diätengesetz über die Zugabrigkeit zu den Einzelstaaten vorgenommen wurden. Er will die Frage, ob die staatsrechtlichen Voraussetzungen dafür vollkommen zutreffend sind, ebenfalls erörtern, wie er darauf eingeht, ob der Standpunkt der Reichsregierung, daß kein Konflikt vorliegt, richtig ist. Von wesentlicher Bedeutung ist der zweite Teil des Antrags, der ein Einvernehmen der Reichsgesetzgebung mit den Einzelstaaten voraussetzt. Bismarck und Staatsrechtslehrer Laband haben den gleichen Standpunkt eingenommen, der in unserem Antrag zum Ausdruck kommt. Eine Änderung der preussischen Verfassung wird durch den Antrag nicht bedingt. Für die Staatsregierung muß es von großem Wert sein, bei den Bundesratsitzungen auf den hinter ihr stehenden Landtag weichen zu können, der einen Eingriff in die Verfassung nicht wünscht. (Bravo.) Der Reichsgedanke wird von den Sympathien des ganzen Volkes getragen, gewisse partikularistische Eigentümlichkeiten müssen aber gewahrt werden. Und das soll der Antrag bezwecken. Die Staatsregierung hat unseres Erachtens keinen Anlaß, dem Antrage zu widersprechen. Jedenfalls soll sie es vermeiden, eine etwaige Ablehnung auf formale Gründe zurückzuführen, sie sollte vielmehr den Grundgedanken annehmen und zu dem ihrigen machen, der im Interesse des preussischen Staates gefaßt ist. (Lebhafter Beifall.)

Minister des Innern v. Bethmann-Hollweg erklärt: Es ist unumgänglich notwendig, die formale Seite des Antrags zu beleuchten, da bei der Handhabung einer Gesetzesvorschrift auf den tatsächlichen Inhalt derselben und nicht auf die Begründung zurückgegriffen werden muß. Wenn Bundesratsbestimmungen von den Einzelstaaten abhängig gemacht werden sollen, so darf man nicht die Begriffe Reichsgewalt und Volksvertretung miteinander vermischen. In der jetzigen Fassung ist der Antrag unannehmbar. Selbstverständlich sind die Minister gerne und jederzeit bereit, dem Landtage Rede und Antwort zu stehen und mit ihm Fühlung zu nehmen. Wenn das Staatsministerium die Verpflichtung eingehen soll, Instruktionen der Bundesratsbevollmächtigten nur im Einverständnis des Hauses vorzunehmen, so kann ich dies nicht anders auffassen als einen Eingriff in die Prärogative der Exekutive. Seien Sie überzeugt, daß die Staatsregierung nach den Grundsätzen, die Kaiser Bismarck vorgezeichnet hat, weiter verfahren wird. Das Votum der Minister von den Beziehungen und Verbindungen zum Reich ist nicht zugänglich, ein Aufreten in den Bundesratsitzungen nach dem Wunsche des Antrages ist daher nicht möglich. Wir sind eben nach dem Worte Bismarcks nicht bloß Brandenburgische oder preussische Minister, sondern wir haben auch die Interessen des Reiches wahrzunehmen und das werden wir nach dem Willen der Staatsregierung auch ferner tun. (Zustimmung.)

Wb. Plochingen, 29. Mai. Gestern wurde hier das neue Johannerfrankenhaus eingeweiht, das aus Stiftungen der württembergisch-badischen Genossenschaft des Johannerordens und einer Spende von 50 000 M. von der Ordensabtei Brandenburg errichtet wurde. Bei der Feier, zu der zahlreiche Mitglieder der Ordensgenossenschaft erschienen waren, hielt der kaiserliche Statthalter von Hohenzollern, Fürst zu Hohenlohe-Schillingen, die Weiherede, in der er den Stiftern und besonders dem württembergischen Königspaar dankte.

Wb. Petersburg, 29. Mai. (Petersburger Telegraph-Agentur.) Durch kaiserlichen Erlaß sind 499 716 Mann zur Ableistung der Wehrpflicht für das Jahr 1906 in die Armee und Flotte einberufen worden. — Der bisherige Sekretär bei der diplomatischen Vertretung in Darmstadt, Jägermeister Dubonski, ist zum Ministerresidenten für Hessen und Sachsen-Rothburg-Gotha, Admiral Diekmann zum Generaladjutanten des Kaisers ernannt worden.

Volkswirtschaftliches.

Weinbau und Weinhandel.

m. Kloster Eberbach i. Rhg., 28. Mai. Die bedeutendste deutsche Weinverfeinerung fand heute zu Kloster Eberbach statt. Die königlich preussische Domäne brachte dort ihre gewaltigen Mengen von Rebenzweigen zur Verfeinerung und zwar wurden in diesem Jahre Preise bezahlt, wie sie in anderen Weinanbaugebieten nicht angelegt worden sind. Wenn Schätzpreise bezahlt werden für 1899er von 12 000 M. für Eberbacher Rebenzweige, von 80 220 M. für Eberbacher Rebenzweige, von 51 600 M. für Eberbacher Rebenzweige, so kann man eigentlich von schlechten

Seiten nicht sprechen. Heute war zu Eberbach ein besonderer Feiertag, denn es wurde das 25. Jubiläum des Herrn Eberbach als Domänenrat durch Reden und Gesangsbeiträge gefeiert. Ganz gewaltig hohe Preise sind auch für die 1897er und die 1904er Rebenzweige angelegt worden, und zwar erreichten die höchsten Preise für 1897er Eberbacher Rebenzweige 14 000 M. und für 1904er Rebenzweige 14 000 M. und für Eberbacher Rebenzweige 14 000 M. Die Verfeinerung war wie in jedem Jahre ganz außerordentlich gut — diesmal von etwa 500 bis 600 Personen besucht — deren Begeisterung sich von Nummer zu Nummer steigerte. Solche Preise hat noch kein Weinanbaugebiet bekommen, nicht die Pfalz und nicht die Mosel, dem Rhein aber blieb solch hohe Bewertung vorbehalten. Zum Angebot gelangten 120 Nummern Weinberge der Jahrgänge 1902, 1903, 1904, 1907 und 1893. Die Preise stiegen sich für das Halbfäß 1902er auf 510 bis 1890 M., für das Halbfäß 1903er auf 550 bis 1200 M., für das Halbfäß 1904er auf 2210 bis 7410 M. Ein Viertelstück 1904er kostete 7010 M. Für das Halbfäß 1893er wurden 6470 und 15 110 M., für das Viertelstück 1893er wurden 12 900 M. erzielt. Der Preis für ein Halbfäß 1897er stieg sich auf 19 000 M. Für das Halbfäß 1897er wurden 187 750 M. erzielt. Für das Halbfäß 1897er wurden 187 750 M. erzielt. Das Gesamtergebnis war mit den Jahren für 119 Halbfäß und 2 Viertelstück 294 380 M.

II. Vom Weinbau. 28. Mai. Selten haben die Weinberge im Frühjahr schöner als heute. Der Reifegrad hat gleichmäßig, lindenlos und fröhlich ausgetrieben. Der Fruchtanhang ist bei allen Rebsorten, besonders aber bei Riesling, ein so reichlicher, wie man es selten sieht. Die Reife des Saftwurms liegt nicht so zahlreich als in früheren Jahren, doch macht sich der Springwurm überall sehr bemerkbar. In einigen Gemarkungen macht sich auch der Rebschäfer bemerkbar. Das Einkaufsgeschäft bewegt sich in diesem Jahre schon seit einiger Zeit in engen Grenzen. Die 1904er und 1905er gehen in letzter Zeit nur langsam ab und in 1902er und 1903er hat die Nachfrage fast ganz aufgehört. In Preussisch-Rheinland gingen 1904er Bodenhalter (Gemarkung Vord) für 850 bis 880 M., 1904er Morgenbäcker für 520 bis 590 M. und 1905er für 425 bis 450 M., in Ober- und Niederheinland einige Pösten 1904er für 480 bis 550 M. pro Stück, in Mosel 1904er für 450 bis 475 M., in Elsenz 1904er für 500 bis 550 M. und 1905er für 450 bis 475 M. und in Badisch und Oberwies einige kleinere Pösten 1904er für 500 bis 625 M. und 1905er für 425 bis 450 M. pro Fuder (1000 Liter) in den Besitz des Handels über.

Marktberichte.

Fruchtpreise, mitgeteilt von der Preisnotierungsstelle der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden am Fruchtmarkt zu Frankfurt a. M. Montag, den 28. Mai. Per 100 Kilogramm gute, marktfähige Ware: Weizen: hiesiger 19 M. bis 19 M. 15 Pf., Roggen: hiesiger 18 M. bis 18 M. 15 Pf., Gerste, Ried- und Pfälzer 16 M. 75 Pf. bis 17 M. 15 Pf., Wetteraner 16 M. 75 Pf. bis 17 M. 15 Pf., Dinkel: hiesiger 17 M. bis 18 M. 15 Pf., Mais 13 M. 50 Pf. bis 13 M. 75 Pf., Weizen 2a Plata 14 M. 10 Pf.

Rindfleisch zu Frankfurt a. M. vom 28. Mai. Zum Verkauf standen: 513 Ochsen, 67 Bullen, 960 Kühe, Rinder und Stiere, 514 Kälber, 314 Schafe und Hammel, 1424 Schweine, 1 Ferkel, 2 Ferkelstämme. Bezahlt wurde für 100 Pfund: Ochsen: a. vollfleischige ausgewählte höchsten Schlachtgewichtes bis zu 6 Jahren (Schlachtgewicht) 78—82 M., b. junge, fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 70—74 M., c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 66—68 M. Bullen: a. vollfleischige höchsten Schlachtgewichtes 68—70 M., b. mäßig genährte ältere und gut genährte ältere 66—68 M. Kühe und Stiere (Stiere und Rinder): a. vollfleischige, ausgewählte Ferkel (Stiere und Rinder) höchsten Schlachtgewichtes 74—76 M., b. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtgewichtes bis zu 7 Jahren 68—71 M., c. ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Ferkel (Stiere und Rinder) 49—51 M. Bezahlt wurde für 1 Pfund: Rinder: a. feinste Wahl (Bollm.-Wahl) und beste Sauglader (Schlachtgewicht) 96—100 Pf., (Lebendgewicht) 57—60 Pf., b. mittlere Wahl und gute Sauglader (Schlachtgewicht) 92—96 Pf., (Lebendgewicht) 55—57 Pf., c. geringe Sauglader (Schlachtgewicht) 70—75 Pf. Schafe: a. Schlachtkörper und jüngere Wollschaf (Schlachtgewicht) 78 bis 80 Pf., Schweine: a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 68 Pf., (Lebendgewicht) 53 1/2 Pf., b. fleischige (Schlachtgewicht) 67 Pf., (Lebendgewicht) 52 1/2 Pf., c. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber (Schlachtgewicht) 58—62 Pf.

Briefkasten.

H. B. G. 96. Die Familien-Unterstützung für zu Übungen eingetragene Schüler wird jedem ohne Ansehen der Person, des Berufs oder Einkommens gewährt.

H. B. G. 96. Bei vierteljährlicher Mietzahlung gilt, wenn nichts anderes vereinbart, vierteljährliche Kündigung zum Quartalschluß.

Examen. Solche Anzeigen gibt es hier. Ihre Adressen sind öfters in diesem Blatte unter der Rubrik „Unterricht“ zu finden.

Handelsteil.

Von der Berliner Börse. So matt wie die Börse am vergangenen Samstag schloß, in so schwacher Haltung eröffnete sie heute. Die Verunsicherung ist in allererster Linie auf die innere Lage Russlands zurückzuführen, wodurch ein stärkerer Rückgang der russischen Werte herbeigeführt wurde. Vierprozentige Russen wichen 1 Proz., und zwar bis 79,50, Russenbank 2 Proz. Eine besonders matte Haltung machte sich am Montanaktienmarkt bemerkbar, da der Aussparungstermin in der Metallindustrie immer näher rückt. Ferner will die immer neue Erweiterungssucht verschiedener Gesellschaften nicht mehr gefallen. Von Transportaktien waren Lombarden gefragt; auch Prince Henri besser, hingegen wichen Baltimore um 0,70 Proz. Von Banken waren die Aktien der Deutschen Bank etwas gebessert, hingegen sind Diskonto-Kommandit bis 185,50 gewichen. Der Ultimo wirkt drückend auf das Geschäft. Privatliskont 3 1/2 Proz.

New Yorker Bankausweis. Die Besserung in New York will nicht kommen, so oft auch Anläufe dazu gemacht werden und aus dem einen oder anderen Grunde die Hoffnung geholt wird, daß am Effektenmarkt so wie in der Industrie Besserung von einiger Dauer eintritt. So zeigt der neueste New Yorker Bankausweis wiederum ein ungünstiges Bild. Die Darlehen nahmen um 8,7 Millionen Dollar zu; sie betragen nunmehr 1049,3 Mill. Doll., gleichzeitig erhöhten die Depositen eine Abnahme um 5,9 Mill. Doll. Der Kassenbestand verringerte sich um 1 960 000 Doll., die Surplusreserve ging um 3 435 000 Doll. auf 6 701 000 Doll. zurück. Man kann also bei der nächsten Gelegenheit wieder, wenn die Umsätze an der Börse nur einigermaßen bedeutend sind, eine starke Versteifung des Geldes erwarten, so daß die europäischen Banken wieder in Anspruch genommen werden müssen und die alte Misere von Ende April und Anfang ds. Ms. neuerdings da ist. Daß diese Aussichten auch den europäischen Geldmarkt abermals zu großer Zurückhaltung veranlassen können, ist wohl zu erwarten. Deshalb ist auch bei uns jetzt schon die Haltung der Börse wiederum eine ausgesprochen matte.

Erträge des Reichsstempel-Stener. Wir haben schon in der letzten Nummer kurz über das Ergebnis der Stempelsteuer berichtet. Jetzt, da die Ziffern ausführlicher vorliegen, sei nochmals mitgeteilt, daß der Umsatzstempel gegenüber dem

Vormonat einen nicht unerheblichen Mehrertrag von 593 274 Mark (im März betrug die Steigerung gegen Februar d. J. nur 47 921 M.) brachte. Damit erreichte die Umsatzsteuer im Jahre 1906 ihren bisherigen Höchstbetrag. Gegenüber dem vorjährigen April ergibt sich allerdings, wie schon gemeldet, ein Ausfall von 97 847 M. (im März belief sich die Mindereinnahme gegen das Vorjahr auf 577 969 M.). Auch der Ertrag aus dem Effektenstempel ist im April gegenüber dem diesjährigen März um 294 761 M. gestiegen, während er hinter dem gleichen Vorjahrsmonat um 226 263 M. zurückblieb und auch die diesjährige Januarziffer nicht erreichte. Insgesamt betrug der Umsatzstempel im April 2 082 979 M. und der Effektenstempel 2 261 897 M.

A. Riebeckische Montanwerke Akt.-Ges. zu Halle a. d. Saale. Laut Rechenschaftsbericht hat das Geschäftsjahr 1905/06 die Erwartungen des Vorstandes darin übertroffen, als der Warenausgang um rund 1 800 000 M. größer als im Vorjahre war. Er stieg nämlich von 11 942 569 M. auf 13 249 087 M. und ging damit mit 735 411 M. über den bisherigen höchsten Umsatz hinaus. Der Gewinnüberschuß stieg von 2 554 811 M. auf 2 754 596 M. Es wurden 1 148 217 M. (1 040 628 M.) abgeschrieben und 12 Proz. gegen vorjährige 11 1/2 Proz. Dividende verteilt. Über die Aussichten für das neue Geschäftsjahr ist für erste Bestimmtes noch nicht anzugeben. Sofern der wirtschaftliche Frieden wieder hergestellt wird, heißt es im Geschäftsbericht mit Anspielung auf den Streik, läßt sich die Hoffnung aussprechen, daß die jetzt entstandenen Verluste nicht wesentlich das Gesamtergebnis alterieren.

„Angustia“, Allgemeine Deutsche Lebensversicherungs-Akt.-Ges. in Berlin. Der bevorstehenden Generalversammlung wird die Schlussbilanz des Instituts vorgelegt. Die Gesellschaft wurde im Jahre 1904 mit der Deutschen Lebensversicherungsbank „Arminia“ in München vereinigt. Sie konnte sich aber nicht selbständig zu erfolgreicher Tätigkeit aufschwingen.

Ausfuhrvergütung. In der nächsten Zeit findet abermals eine gemeinschaftliche Sitzung der Vertreter des Stahlwerksverbandes, des Roheisensyndikats und des Rheinisch-Westfälischen Kohlsyndikats in Düsseldorf statt, um die Frage der Ausfuhrvergütung nochmals zu erörtern. Da der Stahlwerksverband an der Ausfuhrvergütung festhält und die beiden anderen in Betracht kommenden Syndikate von den beteiligten Gruppen um Änderung ihrer Beschlüsse ersucht worden sind, so erwartet man, daß die Ausfuhrvergütung bestehen bleibt, jedoch würde dann der Satz der Vergütung unbedingt eine Ermässigung erfahren.

Zur industriellen Lage. Der Verband deutscher Zinnfigurenfabriken beschloß einen weiteren Preisaufschlag von 15 Proz. — Die Rolandschütte in Weidenau wird für das ablaufende Geschäftsjahr voraussichtlich eine Dividende nicht verteilen können. Für das Vorjahr wurden 2 Proz., 1903/04 7 Proz. gezahlt. — Bei der Akt.-Ges. für Eisenindustrie und Brückenbau (vorm. Johann Kaspar Harkort) in Duisburg liegen bis zurzeit an Aufträgen, die teils aus dem Jahre 1905 herübergenommen wurden, teils im neuen Jahr einliefen, 8 425 918 M. (4 474 876 M.) vor. Dieser Auftragsbestand enthält außer einigen langfristigen Aufträgen für den Brückenbau bereits die Eisenbahnwagenbestellungen, die in früheren Jahren erst im Herbst und zur Anfertigung im Winterhalbjahr vergeben wurden.

Kleine Finanzchronik. Die Württembergische Nebenbahnen-Akt.-Ges. zu Stuttgart erzielte für 1905 bei einem Grundkapital von 4 300 000 M. einen Reingewinn von 152 000 Mark, aus dem eine Dividende von 3 1/2 Proz. (4 Proz.) zur Verteilung gelangen. — Unter der Firma Maschinenindustrie Ernst Halbach Akt.-Ges. ist mit 1 Mill. M. Kapital eine neue Aktien-Gesellschaft gegründet worden. Beteiligt sind die Württembergische Stahlwerke. — Die Bielefelder Nähmaschinen- und Fahrradfabrik Akt.-Ges. vorm. Hengstenberg u. Cie. beabsichtigt eine Kapitalerhöhung von 625 000 M. zum Zwecke der Betriebs-Erweiterung. Das Aktienkapital würde sodann 1 875 000 M. ausmachen. — Die Deutsche Orientbahn eröffnet am 1. Juni eine Filiale in der Seidenindustriestadt Brussa.

Wb. Halle, 29. Mai. Infolge außerordentlicher Preissteigerung der Rohjute erhöhte der Futtermittel-Verband heute die Preise für Hossians und Baggins um 1,3 Pf., für Tarpaulins und Sackings um 1,8 Pf., für Garne um 3 Mark.

Geschäftliches.



Was macht eine Mutter glücklicher als das Wohlsein ihrer Kinder? Daraus Unablässigkeit im Kindesalter haben, wie jede Mutter weiß, ihre Ursache in Verstopfung und Verdauungsstörungen. In solchen Fällen leistet die besten Dienste das köstlich schmeckende

Califig

(Kalifornischer Feigen-Sirup), als Abführungs- und Verdauungsmittel für Kinder besonders geeignet.

Auf die Marke „Califig“ ist besonders zu achten. Nur in Apotheken erhältlich, pro 1/2 Fl. M. 2,50, 1/2 Fl. M. 1,50. Bestand: Syr. Feig. Californ. (Spezial-Modo California Fig Syrup Co. parat.) 75. Ext. Senn. liq. 20. Extr. Caryoph. comp. 5.

Califig erhältlich in der Taunus-Apotheke. 827

Mütter, nährt selbst! Der Sommer ist die gefährlichste Jahreszeit für die Säuglinge. Hunderttausende Kleinkinder gehen an Brechdurchfall, qualvoller Stühle, während Brustkinder prägtig gedeihen. Lactal (Schaffl) Milch und ermöglicht jeder Mutter das Selbststillen. Von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Brochure über „Natürliche Säuglingsernährung“ versendet gratis und franko die Säuglingsfabrik Pearson & Co. in Hamburg 72. F105

Woll-Mousselines, Kleiderstoffe, Kleiderleinen, Zephirs, Batistes etc., grosse Auswahl. 814

G. H. Lugenbühl, Marktstr. 19.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 20 Seiten.

Beitrag: M. Schmitt von Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: M. Wiegand; für das Geschäft: G. Reiser; für den übrigen Teil: G. Wiegand; für die Kunst und Redaktionen: H. Dornau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der S. Schellberg'schen Hof- und Buchdruckerei in Wiesbaden.



Morgenrock
aus solidem Cretonne Stück 4.50.

Matinee
in der selben Ausführung St. 3.25.



Morgenrock
aus waschechtem Kattun in neuen
Dessins Stück 6.90.

Matinee Stück 4.75.

S. Guttman & Cie.

Webergasse 8.

Konfektion

beispiellos billig!

Durch den zentralisierten Einkauf für unsere
11 Kaufhäuser
wird unsere Leistungsfähigkeit durch nichts überboten.

Kostümröcke, lang und fussfrei, in allen
Stoffen modernen Webarten und
Stück 30, 20, 12, 10, 8 bis

2.75

Blusen in Wolle und Seide, hochaparte Neuheiten,
Stück 20, 15, 12, 10, 7 bis

4.50

Blusen in weiss und farbig, Seidenbatist, sowie Zephir
und andere moderne Waschestoffe,
Stück 10, 8.50, 6, 5, 4.25, 3 bis

1.25

Unterröcke in Seide, Mohair, Moiree, Leinen
und Waschestoffen, sowie weisse
Valencienne-Röcke . . . Stück 21, 16, 12, 9, 6.50, 4, 3 bis

1.75

Kostüme in Wolle und Waschestoffen, ganz be-
sonders billig, Stück 40, 32, 25, 17 bis

10.—

Staubmäntel u. imprägnierte Regenmäntel
Stück 27, 22, 18, 14 bis

6.50

Hauskleider (Rock und Bluse)
Stück 7.50, 6.50, 5.50 bis

4.—

Kinderkleider in Wolle wegen Aufgabe
des Artikels noch **unter**
der Hälfte des Wertes in Waschestoffen
Stück 8, 6, 5.50 bis

3.—



Morgenrock
aus imit. Musselin in eleganter Aus-
führung Stück 10.90.

Matinee
Stück 7.90.



Morgenrock
a. reinwoll. Voile u. Batist, plissiert,
Stück 18.—.

Matinee
Stück 11.—.

Jede Dame mache einen Versuch!

Ihren Bedarf in Sommerkleidern in Wolle, Gammie, Alpaka, Foulard u. Spitzenstoffe, Seiden-
batist, sowie große Auswahl in Seide für Blusen und Jupons, sowie sonstige Verzierungen kaufen
Sie billig und gut durch Erspareung der Ladenmiete

Alleeseite, 30, 1. St. Schwalbacherstraße 30, 1. St., Alleeseite.

Überzeugen Sie sich, dass meine
Deutschland-Fahrräder
u. Zubehörs-
teile die besten,
daher im Gebrauch die
allerbilligsten sind!

Über 100.000
Deutschland-Räder zur
größten Zufriedenheit i. Gebrauch.
Preisliste, die größte der Branche, unberechnet u. portofrei.

August Stukenbrock Einbeck
Erstes Fahrradhaus Deutschlands.

(Bz. 625) F 101

200 Frühj. u. Sommer-Herren-
Anzüge, süddeutsche Ware (Gelegenheitskauf), moderne Stoffe,
tadellos, best. Verarbeitung aus allerersten Firmen, früherer Preis
Mk. 30, 35, 40, 45, 50, jetzt Mk. 18, 20, 25, 30, 35, so lange Vorrat.
Einschen gestattet. Geste Verkaufsräume.

1. Stock. Schwalbacherstraße 30 (Alleeseite). 1. Stock.

GEGR. 1871. TELEPHON 154.

MÖBELHAUS
GUSTAV SCHUPP NACHF.
INH.: FRITZ MAHR.

LEISTUNGSFÄHIGSTES ETABLISSEMENT FÜR
VORNEHME WOHNUNGS-, HOTEL- U. PENSIONS-
EINRICHTUNGEN IN ALLEN PREISLAGEN.
DEKORATIONEN ≡ TEPPICHE ≡ GARDINEN.

WIESBADEN
TAUNUSSTRASSE 39.

FRANKO
LIEFERUNG.



Damen-Handschuh,
glatt und poröses Gewebe,
weiß, farbig, mit 2 Dr.,
Paar: **40 Pf.**



Damen-Handschuh,
Leinen imit., mit feiner Aufnahme
und 2 Dr., farbig,
schwarz, weiß, Paar: **55 Pf.**



Damen-Handschuh,
Jacquard-Muster,
mit 2 Dr., eleg. Farben,
weiß, farbig, Paar: **1.10**

S. Blumenthal & Co

Kirchgasse 39—41.

Handschuhe * Strümpfe.

Halbhandschuhe, Perlfilet und durch-
brochen gemustert, in farbig und weiß Paar: **18 Pf.**
Halbhandschuhe, durchbrochen ge-
mustert, mit 2 Dr., farbig, weiß Paar: **30 Pf.**
Halbhandschuhe, Jacquardgewebe,
25 cm lang, weiß und elfenbein Paar: **75 Pf.**
Damenhandschuhe, schwarz, weiß,
farbig, glatt, für die Reise Paar: **25 Pf.**
Damenhandschuhe, Leinen, imit., mit
2 Dr., schwarz, weiß, farbig Paar: **50 Pf.**
Damenhandschuhe, Marke „Serma“,
mit 2 Dr., hoch- aparte Farben Paar: **75 Pf.**

Baumwolle, schwarz gewebt Paar: **15 Pf.**
Baumwolle, diam. schwarz gewebt, Paar: **35 Pf.**
Baumwolle, diam. schwarz, doppelte
Sohle und Ferso, Paar: **55 Pf.**
Fil d'Ecosse mit à jour, sehr angenehmes
Tragen, schwarz, weiß, grau,
champ., lederfarb. Paar: **1.10**
Phantasiestrümpfe, schwarz be-
sticht, Paar: **1.40 1.00**

Herren-Socken

in schwarz, lederf., Schweiß-Socken, Ringel, für
Touristen von Paar **7 Pf. an.**



Halb-Handschuh,
poröses Gewebe mit Spitzenbesatz
und 2 Dr., weiß, farbig,
schwarz, Paar: **30 Pf.**



Halb-Handschuh,
Jacquard-Muster,
mit 2 Dr., farbig, weiß,
schwarz, Paar: **45 Pf.**



Halb-Handschuh,
hübsches Filetgewebe,
mit Spitzen u. 2 Dr., in
modern. Farben, Paar: **95 Pf.**

Spitzenhandschuhe. — Letzte Neuheit! — **Spitzen-Ärmel.**

Kinder-Söckchen.

Sehr grosse Auswahl.

Billigste Preise.

HERZ-SCHUHE

Marke: „Herz“.

Chic — Bequem — Solide.

Der Saison entsprechend sind
sehr aparte Neuheiten

für
Damen, Herren und Kinder
in beiden Geschäften reich sortiert
vorrätig.

J. Speier Nachf.
Langgasse 18

Marke: „Ring“.

Spezial-Preislagen.

Damen-Stiefel

Mk. 10.00, Mk. 12.50, Mk. 14.00.

Herren-Stiefel

Mk. 12.00, Mk. 14.00, Mk. 16.00.

Wiesbaden
Wilhelmstr. 14

Ein Säckeln, durch das ein Aulitz verschönt wird, ist ein gutes heiliges Säckeln, ein Säckeln, durch das es verhässlich wird, ist ein böses, vor dem man sich hüten soll.
Jefferson.

(30. Fortsetzung.)

Pflug und Schwert.

Roman von D. Elster.

Michael war höchst unzufrieden, daß er sein Abendessen ohne Brandy verzehren sollte. Das Essen war auch trocken und frugal genug; es bestand aus hartem getrocknetem Fleisch und Schiffszwieback, den man irgendwo erbeutet hatte.

Frau Krieger und Marie vermochten nichts zu essen, obgleich ihnen Michael zuredete. Endlich nahmen sie ein Stück Zwieback und versuchten, ihn zu essen. Sie hatten sich in den Schatten des Felsens zurückgezogen und lagen aneinander gekümmert da, sich gegenseitig unter Tränen Trost zusprechend.

Aber ihr Herz wollte keinen Trost annehmen. In stummer Trauer saßen sie schließlich da, die Hände fest ineinander geschlungen. Frau Krieger war zum Lode erschöpft; sie vermochte nichts mehr zu denken; sie fühlte und empfand nichts mehr; es war ihr, als läge sie im Grabe, als laste ein furchtbarer Druck auf ihr, unter dem sie immer tiefer zusammenbrach. Sie wollte sich aufrufen, es gelang ihr nicht. Kraftlos fiel sie zurück, die körperliche und seelische Erschöpfung war so groß, daß sie in einen dumpfen, totenähnlichen Schlaf verfiel.

Marie suchte die Mutter gegen die empfindliche Nachtfalte zu schützen, indem sie sie mit den Armen umschlang. Mitleidig reichte Michael ihr eine alte Decke, in welche sie die Schlafende einhüllte.

Jonathan schien sich gar nicht um die beiden Frauen zu bekümmern. Er saß in seine Decke gehüllt am Feuer und rauchte seine kurze Pfeife. Zuweilen wechselte er bedeutungslos mit seinen beiden schwarzen „Bluthunden“, die etwas entfernt von dem Feuer im Schatten lagen, so daß man nur ihre funkelnden Augen, wie die Richter zweier schwarzer Panther sehen konnte. Zuweilen verdunkelten sich diese Augen, aber sofort wurden sie wieder geöffnet und strahlten in unheimlichem Glanz auf die Frauen und den verdorrten dastehenden Gerero-Häuptling.

„Wenn ich nur einen Schluck zu trinken hätte“, brummte dieser.

„Na, ich will nicht grausam sein“, sagte Jonathan. „...da hast du die Flasche — aber nicht mehr, als einen Schluck.“

Gierig griff Michael nach der Flasche und trank, bis ihm Jonathan die Flasche wieder entriß.

„Oho, laß für mich auch noch etwas drin!“
Er trank; dann legte er scheinbar achtlos die Flasche neben sich, wickelte sich fest in seine Decke, und lehnte sich an den Baum, als ob er schlafen wollte.

Nach einiger Zeit verflüchteten seine tiefen Atemzüge, daß er wirklich eingeschlafen war.

Vorsichtig griff Michael nach der Brandy-Flasche. Jonathan bemerkte nichts, er schlief scheinbar ganz fest.

Rasch nahm Michael einen langen Zug. Sein Gesicht flärte sich auf. Der Brandy war gut. Er nickte Marie zu, ob sie auch trinken wolle; Marie schüttelte voll Widerwillen ab.

Der wadere Kapitän von Omaruru deutete listig auf den schlafenden Jonathan und legte den Finger auf die wulstigen Rippen. Dann nahm er wieder einen langen Schluck.

So trieb er es weiter, bis die große Flasche vollständig geleert war. Die alle Trinker, so konnte auch

Michael nicht eher aufhören, bis er den letzten Tropfen hinuntergeschluckt hatte. Dann aber sank er, die Flasche noch immer in der Hand haltend, auf sein Lager und fiel in den tiefen Schlaf bewußtloser Trunkenheit.

Eine Weile herrschte tiefe Stille, die nur durch das Schnarchen des Trunkenen unterbrochen wurde.

Da schlug plötzlich, ohne daß er sich vorher gerührt hätte, Jonathan die Augen auf. Ein höhnisches Lachen zuckte über sein Gesicht. Ein leiser Pfiff, und zu beiden Seiten Jonathans tauchten seine beiden schwarzen „Bluthunde“ auf.

Ihre Augen blitzten in Mordlust. In den Händen hielten sie die Messer.

„Sollen wir ihn töten, Herr?“

Marie, die alles beobachtet hatte, erbehte. Sie wollte schreien, um den Schlafenden zu wecken, zu warnen, aber das Entsetzen erstarrte ihre Stimme.

Sie hörte Jonathan einige Worte in der ihr fremden Sprache der Buschleute sprechen.

Wie die Schlangen verschwanden diese im Grabe, tauchten aber im nächsten Augenblick neben dem Trunkenen auf und beugten sich über ihn, ihn an Händen und Füßen fesseln.

„Wir sind fertig, Herr!“

„Tragt ihn in das Gebüsch — dort mögen ihn die Hyänen und Schakale fressen — den Dummkopf!“

Die Schwarzen nahmen den noch immer in dem schweren Schlafe der Trunkenheit Liegenden auf.

Da sprang Marie empor.

„Ich würde es nicht, daß Ihr ihn tötet!“ rief sie.

Die Schwarzen saßen unerschrocken nach ihrem Herrn, der ihnen einige Worte in ihrer Sprache zurief. Dann wandte er sich an Marie: „Seid unbeforgt, Jüngferchen. Euerm schönen Besüßler geschieht nichts zu Leide — wir wollen ihn nur an einen hübschen Ort bringen, wo er seinen Rausch ausschlagen kann.“

„Ihr lügt! Ihr wollt ihn töten!“

„Und wenn auch — was geht es dich an...“

Die Schwarzen hatten Michael niedergelegt und waren in dem Dunkel verschwunden.

Marie trat entschlossen auf den Daliegenden zu, um seine Fesseln zu lösen. Blötzlich fühlte sie sich an den Armen von hinten ergriffen, die ihr gewalttätig auf dem Rücken zusammengedrückt wurden. Im nächsten Augenblick stand sie gefesselt da, die Buschleute grinsend ihr zur Seite.

„Du Hülfe“, gestellte ihr Schrei... da wurde ihr eine Decke über den Kopf geworfen und sie selbst zu Boden gedrückt. Sie suchte sich zu befreien, aber schon waren auch ihre Füße gefesselt, machtlos lag sie da.

Eine geraume Zeit verging. Vielleicht war Marie betäubt worden, sie mußte nicht, wie lange sie da gelegen, sie war halbverwirrt.

Da wurde ihr die Decke von dem Gesicht gezogen. Jonathan Sniders stand vor ihr, ein Schelmchen auf dem Gesichte.

„Seid Ihr wieder bei Besinnung, Jüngferchen?“

„Ihr seht, daß Ihr in meiner Macht seid. Ich will jedoch großmütig sein, ich verspreche Euch, daß Euch und Eurer Mutter nichts geschehen soll, wenn Ihr mir gutwillig folgt. Wenn Ihr Euch aber weiterhin widerspenstig zeigt, laß ich Euch an Händen und Füßen gebunden in das Gebüsch werfen, den Hyänen und wilden Hunden zum Fraß. Wählt, Jüngferchen — entweder Ihr folgt mir gutwillig, oder in das Gebüsch mit Euch.“

„Tötet mich...“

„Gut — aber zuerst kommt Eure Mutter an die Reihe.“

„Meine Mutter... o mein Gott!... mein Gott...“

„Ich brauche nur ein Wort zu sagen und meine schwarzen Bluthunde scheiden ihr vor Euren Augen die Gurgel ab...“

„Entsetzlicher!“

„Wählt! Ihr habt Euer Schicksal in der Hand.“

Marie wand sich in furchtbarster Qual. Da zuckte der Gedanke an das Messer durch ihre Seele, welches sie in ihrem Kleide verborgen hatte. Sie fühlte seinen Druck — sie besah es noch — und dieser Gedanke löste ihr neuen Mut und neue Hoffnung ein.

„Löst meine Fesseln“, sagte sie.

„Ihr wollt mir gutmütig folgen?“

„Ja...“

„Es freut mich, daß Ihr vernünftig werden wollt. Aber ich warne Euch, denkt nicht an Flucht. Meine Schwarzen sind mit ihren vergifteten Pfeilen schnell bei der Hand. Da Ihr aber jetzt vernünftig geworden seid, will ich Euch noch eine Erleichterung gewähren: Ihr könnt mit Eurer Mutter auf dem Pferde Michaels reiten.“

„Was habt Ihr mit ihm gemacht?“ rief Marie aufspringend, da Jonathan ihre Fesseln durchschnitten hatte.

„Kümmert Euch nicht um ihn. Geht jetzt zu Eurer Mutter und weßt sie. In einer halben Stunde reiten wir — der Morgen dämmert...“

Marie eilte zu ihrer Mutter, die sie noch im tiefsten Schlafe fand. Gottlob, sie hatte von den furchtbaren Vorgängen der Nacht nichts gesehen und gehört.

Fünftes Kapitel.

Als die deutschen Reiter — es war eine Patrouille von sechs Pferden unter dem Unteroffizier Heinz Bollmar — an die Stätte des blutigen Überfalls kamen, sprangen sie aus dem Sattel und eilten zu den Erschlagenen, um ihnen vielleicht noch Hülfe zu bringen.

Heinz erkannte zu seinem Entsetzen den alten Krieger, dessen Sohn und Jan Dierks. Er wußte, daß die Familie nach Windhoek übersiedeln wollte, er hatte gehofft, dort seine Verlobung mit Marie feiern zu können — und nun dieses furchtbare Wiedersehen.

Wo aber waren Frau Krieger und ihre Tochter? Nirgend fand sich von ihnen eine Spur! Sollten sie die Fahrt nicht mitgemacht haben — oder sollten sie von den Räubern fortgeschleppt sein?

Heinz erbehte bei dem Gedanken an das Schicksal der armen Frauen unter den wilden Horden der Gerero-Häuber.

Doch jetzt mußte man sich zuerst der Erschlagenen annehmen! Der erste, bei dem die Wiederbelebungversuche von Erfolg waren, war Jan Dierks. Seine riefenhafte Natur, sein dicker Bärenschädel, hatte der Kugel der Gerero-Büchse sowohl, wie dem furchtbaren Kolbenhieb Widerstand geleistet. Die Kugel war ihm durch die Rippen gegangen, dicht am Herzen vorüber und hatte die Bewußtlosigkeit zur Folge gehabt. Der Kolbenhieb, der jeden anderen Schädel zerschmettert haben würde, hatte seinem Schädel nur eine blutige Quetschwunde verursacht.

Nachdem man ihm einige Tropfen Sognaf eingeflüßt, erwachte er zum Bewußtsein und versuchte sich aufzuraffen. Von zwei Reitern gestützt, konnte er nach einem bequemeren Sitz unter einem Baum wanken, wo er freilich kraftlos zusammenbrach.

„Gebt mir noch einen Schluck“ — ächzte er. „Und dann Wasser — ich habe einen brennenden Durst...“

Man ergoßte ihm mit Sognaf und dem frischen Wasser, das man aus dem Sogapfuhz heraufgeholt hatte.

„Habt ihr die schwarzen Gallunken erwischt?“ fragte er, neu gestärkt.

„Leider nein“, entgegnete Heinz. „Erzählt, waren es Gerero, die euch überfielen?“

„Gerero — oder andere schwarze Teufel“, sagte Jan. „Aber ich habe auch einen Weißen unter ihnen gesehen, und ich glaube, daß es Jonathan Sniders war...“

„Der Engländer?“

„Ja, der Schuft von einem Engländer! Oh, hätte ich ihm damals doch den Schädel eingeschlagen... in der Nacht, ehe er sich aus dem Staube machte!“

(Fortsetzung folgt.)

Artikel zur Wöchnerinnen- und Kinderpflege.

Bade-Thermometer von 40 Pf. an.
Bade- u. Toilette-Schwämme von 10 Pf. an.
Beisringe von 10 Pf. an.
Wasserdichte Bettelagen per Meter von 1.30 Mk. an.
Bett- und Kranken-Tische, Bettstangen (Unterschieber, Stechbecken) von 2—Mk. an.
Brusthütchen mit Sanger von 20 Pf. an.
Damenbinden p. Duzd. v. 30 Pf. an.
Fieber-Thermometer (Maxima) von 1.—Mk. an, mit autl. Prüfungsschein von 3.—Mk. an.
Gesundheitsbinden, Ia Qual. (Damenbinden), per Dutzend von 80 Pf. an.
Gürtel dazu von 50 Pf. an.

Hand- und Nagelbürsten von 10 Pf. an.
Irrigatoren, komplett, von Mk. 1.— an.
Impf-schutzkappen für Kinder.
Leibbinden für Damen u. Herren, System „Teufel“ und andere, von Mk. 1.25 an. Auch Extra-Anfertigung nach Maß billigst.
Milchpumpen von 75 Pf. an.
Milchflaschen, gewöhnl. Strichflaschen und Soxhletfl. von 5 Pf. p. St. an.
Milchkochapparate nach Prof. Soxhlet, Dr. Haab und Dr. Zweibümler und andere, komplett schon von Mk. 7.— an.

Hygien. Mund-Servietten für Kinder 100 Stück von Mk. 1.— an.
Mutterrohre von Glas, Hartgummi etc. von 20 Pf. an.
Nabelbruchbänder für Kinder u. Erwachsene von Mk. 1.40 an.
Nabelpflaster.
Ohren-Halter für Kinder.
Ohr-schwämmchen.
Schwämme, feinste Toilette- und Badeschwämme.
Augen-, Mund- und Ohren-Schwämme für Kinder von 10 Pf. an.
Urinflaschen fürs Bett, männl. u. weibl., aus Glas, Porzellan, Emaille u. Papiermasse von 80 Pf. an.

Sanger f. Kindermilchflaschen, Soxhletflaschen etc. von 10 Pf. an. (Dutzendpreise billigst).
Verband-Watte nach Prof. Bruns, chem. rein, sterilisiert u. imprägniert, in bester Qualität zu niedersten Preisen.
Verbandstoffe und Binden, wie Gaze, Mull, Cambric etc., Ia Qual. in allen Packungen zu niedersten Preisen.
Wochenbett-Binden, engl. (nach der Geburt zur Wiederherstellung der Figur unentbehrlich), in div. Größen, Mk. 4.50.
Windelhüschchen, feinste Qual., sehr weich und zart, von Mk. 1.80 an.

Hygien. Windeltücher, sehr weich u. angenehm, warm haltend, das Stück Mk. 0.50, „Dutzend“ 5.50.
Wund- u. aseptisch.
Zahnringe aus Bein und Gummi, von 25 Pf. an.
Zellstoff-Unterlagen in Tafeln à 25 Pf. (s. aufsaugungsfähig).
Stechbecken in Emaille, Porzellan und Zink, in div. Größen von Mk. 2.— an.
Sterilisier-Apparate, s. Milchkochapparate.
Kranken-Transporte, Ausführung vorschrittmäßiger Desinfektionen von Kranken- und Sterbezimmer. Prompte und sachkundige Bedienung durch sachmännlich gebildetes, männl. und weibl. Personal. 4

P. A. Stoss,

Medizinisches Warenhaus und Gummi-Fabrikate, Taunusstrasse 2.
Telephon No. 227. Grösstes Spezialgeschäft der Branche. Telephon No. 227.

Bauzeichner,

Meister, mit tiefen Kenntnissen vertraut, tüchtig
Zeichner, sofort gesucht. Offerten mit Angabe
b. Gehaltsanspr. u. O. 629 an den Tagbl.-B.

Inspektorposten

mit festem Gehalt, Reisekosten u. hoher Prov.
sowie zu befehlen. Mit der Aufsicht- und
Unfallversicherung genau vertraute Herren
belieben Offerten einzuwenden an die General-
Agentur der Internationalen Unfallvers.-
Gesellschaft Mainz, Hafenstraße 3.

Für den Verkauf von Zigaretten an Händler
und Wirte

strebsamer junger Mann

gegen hohe Provision gesucht. Offerten unter
O. 628 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann für Baubüro sogl.
gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter
O. 626 an den Tagbl.-Verlag.

Monteur

(Gussmonteur) gesucht.

Aug. Schaeffer Nachf.,
Ind. Walter Ginnenberg,
Installationsgeschäft für Elektrotechnik,
Wiesbaden, Saal 1. Tel. 2720.

Zur Mithilfe per sofort ge-
sucht. Zu melden bei

Monteur Berg, Neubau des Bahnhofgebäudes,
Wiesbaden, Pfaffenstr. 136.

Marmorarbeiter gesucht. Wiesbaden.

Tücht. Maschinenschreiner

werden gesucht. W. Gail Bwe., Bau-
schreiner, Dieblich, Frankfurterstraße.

Aufseherische gesucht Lammstraße 5.

Tüchtige Anstreicher

zum Anstrich der Bahnhofshallen sucht
Johann Mastop, Bahnhof-Neubau.
Tücht. und Studienteure (Verputzer) auf Tag-
lohn und Akkordarbeit sofort gesucht. Neubau
Mischelsberg 7 u. Kaiser-Str. Ring 46 bei Sch.
Zehn tüchtige Studienteure und Tücht.
sofort gesucht.

Edard, Dieblich, Kaiserstr. 59.
Tücht. Schuhmachergehilfe ges. Nerostr. 27, Part.
Schuhmacher ges., Wochenlohn 24 Mk. Rauer, 12.
Ein guter Rodmacher gesucht Zahnstraße 12.

**Selbständiger tüchtiger
Küchenchef**

per sofort gesucht.
Hotel „Grüner Wald“.

Weinhandlung

sucht Lehrling mit guter Schulbildung u. schöner
Handchrift, evtl. gegen Vergütung. Näh. unt.
O. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Schlosserlehrling gesucht. Näheres im
Tagbl.-Verlag. Ik.

Schlosserlehrling gesucht. Carl Philipp,
Schumannstraße 37.

Sohn achtbar. Eltern als Lehr-
ling gesucht für sein. Café.

Restaur. Näh. Tagbl.-Verlag. Ko.

Ein tüchtiger Fabrikarbeiter, nicht über
18 Jahre, gesucht Seerabenstraße 22.

S. faub. Burche ges. Zahnstr. 10, P. Bierb.

Rehrere tüchtige gelernte Fleischerbutter und
Säuerbutterer sof. ges. Schwalbacherstr. 5.
Apothekenhausburche von 15-16 J. gesucht
Amis-Apothek, Gröblich.

Jüngerer sauberer Hausburche sofort
gesucht Albrechtstraße 15, Laden.

Junger Hausburche sofort gesucht.

Sanson, Bleichstraße 2.

Hausburche

mit gut. Empfehlungen, 16-20 J. alt, Radfahrer,
gesucht. Vade & Göttery, Lammstraße 5.

Braver Junge als Hausburche gesucht
Bismarckring 87. G. Becker.

Hausburche mit guten Kenntnissen
sofort verlangt.

Gebr. Dietrich, Schillerplatz 1, P.

Ordentlicher Hausburche gesucht.

A. S. Rinnenlohl, Ellenbogengasse.

Ein fleißiger braver Hausburche
gesucht. Nech, Marktplatz 5.

13-jähr. Junge für Mittwoch
u. Samstag nachm. zu leicht.

Arbeiten gesucht. Villa Westertal,
Ende Sonnenbergerstraße.

Flücker Junge für den Samstagsplatz gesucht
Restaurant Beaufite.

Spärburche und Küchenmädchen gesucht
Hotel Meier, Mühlgasse 7.

Arbeitsuchter bei gutem Lohn sofort gesucht.
August Feith, Wellstr. 1.

Ein Anacht sofort gesucht Albrechtstraße 67, 1.

Sauberer Hausburche, sowie Geschäftswagen-
Ausfuhr gesucht Albrechtstraße 6.

Männliche Personen, die Stellung
suchen.

Ein anständiger junger Mann sucht Stellung als
Verkauf in Kolonial- u. Delikatessen-Geschäft
per sofort. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert.
unt. O. 627 an den Tagbl.-Verlag.

Junger gewandter Kaufmann mit mehr-
jährigen schönen Zeugnissen sucht Stelle. Gest.
Offerten unt. O. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Junger tücht. Kaufmann mit
besten Empf., mit der engl., doppelt.
u. amerif. Buchhaltung vollst. vertr., im Lohn-
und Arbeitswesen bewandert, tücht. Rechner,
sucht p. sof. od. spät. Stell. Gest. Offert.
unter O. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Junger Kaufmann, m. d. dopp. u. amerif.
Buchführung durchaus vertraut, m. sofort Stell.
Offerten unter O. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Solider junger Mann, militärfrei, mit der
Buchführung, sowie allen Kontorarbeiten
vertraut, sucht per 1. Juli a. c. anderweitig.
Engagement. Offerten erbeten unt. O. 627
an den Tagbl.-Verlag.

Junger Mann, mit guter Handschrift,
sucht Stellung auf
einem Bureau oder sonstwo. Offerten bitte
unter O. 627 im Tagbl.-Verl. niederlegen.

Ja. Friseur sucht Stellung f. m. Ausbildung.
Sieht m. auf Lohn. Offerten unter O. 629
an den Tagbl.-Verlag.

Ein in sämtl. Fächern i. Berufs durchaus erfahr.
Tücht. u. fleißiger wünscht f. z. verbessern
d. Annahme e. Polier- od. Werkführer-Bestens.
Gest. Off. u. O. 627 hauptpostlagernd.

Junger geprüfter Heilgymnast
und Massieur aus Schweden sucht
Anstellung. Bitte um
gefl. Antwort an O. 627, Beethoven-Benken,
Mortistr. 21.

Gesellschaftsdienster, 36 J., m. prima Referenzen
erster Häuser, sucht Stell. in seiner erstklassigen
Benken oder bei einz. Dame oder Herr. Off.
unter O. 627 postlagernd Düsseldorf.

J. Mann, verh., i. d. f. nachm. Werderstr. 5, S. 3

Ämliche Anzeigen**Grasversteigerung.**

Donnerstag, den 31. Mai d. J.,
nachmittags 3 Uhr, soll die diesjährige
Grasnutzung (Heu und Grummet) von
ca. 44 Morgen = 11 Hektar Wiesen im
Großherzog. Schlosspark dahier
an Ort und Stelle, im ganzen, event. parzellen-
weise, öffentlich meistbietend versteigert werden.
Anfang am Schloß-Neubau. F 308

Dieblich, den 25. Mai 1906.

Großherzog. Luxemb.
Finanzkammer.

Wichtentliche Anzeigen**Heute Mittwoch,**

den 30. Mai, vormittags 9 1/2 und
nachmittags 2 1/2 Uhr beginnend:

Sortierung

der
großen Mobiliar-
Nachlaß - Versteigerung

in meinem Versteigerungs-Saale
25 Schwalbacherstraße 25.

Zum Ansgelot kommen:

Mobilien, Weingut, Herren-
und Damen-Kleider, Schmuck-
Sachen, Teppiche, Glas,
Porzellan und viele hier nicht
benannte Gegenstände

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

Georg Jäger,

Auktionator und Taxator,

25 Schwalbacherstraße 25.

Gegründ. 1889.

Jährlicher Ver-

kauf über

12,000 Uhren

Gegen keine

monatliche

Uhrer

liefern die besten Uhren und Goldwaren

Jonass & Co., Berlin SW. 310,

Kommandantenstraße 7/9.

Katalog mit über 1000 Abbildungen

gratis und franko. F 107

Nur so lange Vorrat!

Ein Posten gelber Damen-Stiefel, deren
früherer Verkaufspreis 10 Mk. war, jetzt 5 Mk.
Leichtgeteilt bringe in empfehlende Erinnerung
mein großes Lager in Schuhwaren für Herren,
Damen und Kinder in bekannt guten Qualitäten.
Nur Mengengasse 22, 1 St., kein Laden.

Prima landgeräuch. Schweinebacken,

feinste Delikatessen, versendet in 10-Pfd.-Postkörb-
für nur 1.50 Claus Hirsch Schmidt,

Postfach 7 i. Holftein.

Künstl. Zähne

in bester und billiger Ausführung.
Kombieren schmerzlos Zähne.
Zahnziehen schmerzlos mit Narkose.
Josef Piel, Dentist, Rheinstr. 97, B.

Lassen Sie Ihr

Frühjahrskostüm

nur auf

Royal-

Worcester-

Corset

arbeiten,

schaft prachtvolle

Formen u. elegante

Figur.

Tausende von

Empfehlungen.

Auswahlendung

bereitwilligst.

Amerikanischer

Corsetsalon

A. Merkel

Rheingauerstr. 8, 1.



Royal Worcester
AMERICAN
CORSETS



Die Abholung
von Fracht- u. Eilgütern
zur Bahn

erfolgt durch die regelmäßig fahrenden

Rettenmayer's

Roll- u. Gepäckwagen

zu jeder Tagesstunde

(Sonntags Vormittags nur Eilgüter)

(Frachttgut: binnen 5-6 Stunden)

(Eilgut: " 3-4 "

Bestellungen beim Bureau:

Rheinstrasse 21,

an der Hauptpost.

Königlicher Hofpostkour

L. Rettenmayer

Wiesbaden

Ph. Lendle, Möbelpolsterer,

Wiesbaden, Ellenbogengasse 9,

am Schloßplatz.

Diese Woche Räumungs-Verkauf von

50 Stück Divans,

60 kompletten Betten.

Teilzahlung, auch mietweise.

Hygien. Bedarfs-

Artikel.

Preisliste 21 franko. O. Sommer, Versandhaus,

Frankfurt a. M., Deutschherrnkai 32, F 5

Wasser-Heile
Betteinlagen
Gesundheits-
Binden,
I. Qualität,
p. Dtzd. 1 Mk.,
p. 1/2 Dtzd.
60 Pf.

Irrigateure
nach Professor Eschmarch,
complet mit Schlauch, Mutter- und
Clystier-Rohr
von Mk. 1.— an

Grosse
Auswahl in
Sasporien
Clystier-
spritzen
von 50 Pf. an.

Chr. Tauber, Artikel zur Krankenpflege,
Kirchgasse 6. Telefon 717.

Reine weiße Haut
erzielen Sie, braune u. gelbe Hautflecken ver-
schwinden, jugendfrisches Aussehen, blendend
schöner Teint erhalten Sie, meine Damen,
durch Gebrauch v. reizlos. Delleite u. Silen-
feste mit nachher. Gebrauch von Clements
Alpenblütenmilch (Preis der Seife 60 Pf.)
nebst Gebr.-Anw., Schwamm u. Leder (Alp-
Milch 2 Mk.) empf. die Parf.-Handl. von
W. H. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Globin
das
beste u. feinste
Schuhputzmittel

Unfehlbarer
Wanzen-
tod

1 Fl. à 50, 1.00 und 1 Liter echt zu haben bei

W. Nassig, Drogenhaus, Wellstr. 25.

Pinol
Wirksamster Schutz
gegen Schimmelbildung.
Sicherstes Mittel zur Trocken-
legung feuchter Mauern,
Wände und Keller.

Gebrüder Krayer, Mannheim

Lebende Palmen!

Einziges Spezial-Geschäft dieser Branche.

Palmen jeder Größe von der kleinsten Zimmers-
bis zur größten Schauflanze.

Obgenanntes eignet sich vorzüglich zu Geschenken.

H. Arend, Hermannstraße 3,

Täglich auf dem Markt große Vorräte in
blühenden Blumen.

Von der Reise zurück

Dr. Schrader,

Stiftstr. 4. Teleph. 2704.

Frau Dr. Eisner, wv.,
Dentiste.

Zahnklinik für Frauen u. Kinder
Moritzstrasse 4, 2. Missio. Preise.

Grüne-Rabattmarken-Grüne

berabfolge ich vom 28. Mai auf sämtliche bei mir
gekauften Waren, für je 1 Mark 5 Rabattmarken
bei Barzahlung.

Heinr. Krug,

7 Römerberg 7.

Möbel — Betten,

Brant-Ausstattungen.

A. Leicher Wwe.,
Wid. Heidestraße 46.

Großes Lager nur solider Möbel aller Arten.

Spez.: Betten eigener Anfertigung.

Billige Preise.

Ausführung aller Tapezierer- u. Polster-
arbeiten.

Neu eröffnet.

2 Min. von Schlangenbad (Tannus).

Sommerfrische,

Milchkuranstalt Müchsmühle.

Zimmer,

auf Wunsch Pension.

elektrisch Licht, Wasserleitung.

Jagd — Fischerei.

Eigenes Fuhrwerk.

Volle Restauration.

Gartenwirtschaft.

Kein Kurortszwang.

Besitzer:

F. E. Baumann.

Telephon No. 8.

Das natürlichste und sicherste Mittel gegen

Stuhverstopfung ist unbestritten

„Sulphus“

Grahamhaus Wiesbaden,

Wiesbaden.

Erste und einzige Schrotbäckerei

mit eigener Mälerei. Elektrischer Betrieb.

Brennholz

à Jtr. 1.20,

Pinzündeholz,

sein gespalten, à Jtr. 2.10,

frei ins Haus.

J. C. Küssling, Kapellenstr. 5/7. Tel. 488.

Bauplatz

für Etagehaus, sofort bebaubar, zu verkaufen. Die Straßenfronten werden vorgelegt und auf Wunsch bis zu 20,000 Mk. Baugeld dazu gegeben. Näheres Rietzing 10, Part. rechts.

Landhausbauplätze,

landschaftlich schöne Lage, am Walde, in beliebiger Größe, 250 Mk. per Rute inkl. Straßenfronten. **Villa Pomona, Eigenheim.**

Diesseit des

Neuen Bahnhof 2870 qm

Grundstück billig zu verkaufen.

J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Grundstücke

Gallartenerstraße zu verkaufen.

Julius Allstadt,

Schierkeierstraße 13.

Bäckerei in Gonsenheim,

prima Lage, für Bäckerei und Konditorei sehr geeignet, sofort zu verkaufen. Offerten unter G. 7537 an D. Franz, Mainz. F 84

Immobilien zu kaufen gesucht.**Wer eine Villa****zu verkaufen hat**

beauftragt mit dem Verkauf

J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

In Kurlage

gesucht eine Villa, zur Pension geeignet. Offerten unter M. 629 an den Tagbl.-Verlag. nicht zu groß, in guter Geschäftslage von solchem Käufer gesucht. Off. unter J. 629

Haus,

M. 412. Kaufe gutes Geschäft. Branche einricht. Habe 10-15,000 Mk.

H. 210. Kaufe Hotel od. best. Restaurant. Habe 20-40,000 Mk.

Z. 318. Übernehme Kasse in Schokolade. Habe 2-10,000 Mk.

M. 300. Kaufmann sucht Geschäfts-Kauf od. Beteiligung mit 120-150,000 Mk.

Z. 201. Kaufmann sucht Geschäfts-Kauf od. Beteiligung mit 50-60,000 Mk.

Off. an Ann.-Expd. Greifhor, Wiesbaden.

Bauplatz

gesucht gegen Einkauf auf neue 2-5-Zimmer-Villa. Nähe Kurpark. Will. fest. Preis der Villa 50,000 Mk. Offerten unter G. 613 an den Tagbl.-Verlag.

Geldverleiher**Capitalien zu verleihen.**

Hypothekengelder in jeder Höhe von Banken, Stiftungen u. Privaten vermittelt unter günstigen Bedingungen. Sentel Meyer Schulzberger, Adelsstraße 6. Telefon 524.

Schleifische**Soden-Kredit-Aktien-Bank****Breslau**

verleiht Hypothek-Kapital nach Wiesbaden u. Ueberbach zu künftigen Bedingungen u. zum billigsten Zinsfuß. Entwürfe bitten zu richten an unseren Vertreter **D. Aberle sen.,** Kaiser-Friedrich-Ring 33.

160,000 Mk.

gegen gute Hypothek auszuliehen.

J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Auszuheben:

Mk. 105,000.— an 1. Stelle bis 60% der feldgerichtl. Taxe per sofort;
Mk. 20,000.— an 2. Stelle per 1. Juli;
Mk. 25,000.— an 2. Stelle per gleich;
Mk. 10,000.— als Baugeld;
Mk. 8-10,000.— für Ankauf eines guten Restanstillings.
Näheres Rietzing 10, Part. rechts.

90,000 Mk.

gegen gute Hypothek auszuliehen.

J. Meier, Agentur, Tannustr. 28.

Privatkapital

von 50-80,000 Mk. ist auf 1. Hypoth., wohl auch auf gute 2. Hypoth. auszuliehen. Offerten erbeten u. R. 619 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mk. auf 2. Hypoth. zu 4 1/2% Zinsen sind ganz oder geteilt zum 1. Oktober auszul. Off. u. R. 622 an den Tagbl.-Verl.

30- bis 40,000 Mark

auf gute zweite Hypothek auszuliehen, auch geteilt. Offerten u. D. Chr. 55

postlagernd Berliner Hof.

25-30,000 Mk. per 1. Juli an 2. Stelle

auszuliehen. Offert. unter D. 629

an den Tagbl.-Verlag.

Zu vergeben

20-25,000 Mk. auf 1. Hyp. auch auswärtig, 20,000 u. 30,000 Mk. auf 2. Hyp. J. A. Reis & Co., Bleichstr. 29, 1.

Privatkapital.

Mk. 10,000 a. 1. Landhyp. à 5%,
Mk. 20-40,000 a. 1. Stadthyp. à 4 1/2%,
Mk. 14,000 a. 2. Stadthyp. à 5%,
Mk. 25,000 a. 2. Stadthyp.
auszuliehen d. Senfel P. A. Herman,
Sedanplatz 7.

Capitalien zu leihen gesucht.

60,000 Mk. 2. Hyp.

auf hochfeines hiesiges Haus gesucht. 5% Zinsen werden bewilligt. Offerten erbeten unter S. 626 an den Tagbl.-Verlag.

50,000 Mk. auf 1. Hypothek von

vermögendem Herrn

per 1. Juli gesucht. Off. unter u. J. 624

an den Tagbl.-Verlag.

45-60,000 Mk. auf hochfeine

(dopp. Sicherh.) in allererste Geschäftsst.

Wiesb. von sehr vermög. Besitzer gesucht.

Off. u. „M. St. 165“ hauptpostlagernd.

45-48,000 Mk. gegen prima 1. Hypoth.

(dopp. Sicherh.) auf ein rentabl. Haus im

Kurtier gesucht. Offerten unter

„M. G. 200“, postlagernd Berliner Hof.

40-45,000 Mk. 1. Hypoth. auf rent. Haus im

Kurtier. Off. u. G. 628 a. d. Tagbl.-Verl.

Gesucht 35,000 Mark

auf prima 2. Hypothek für gleich oder später.

Off. u. P. 619 an den Tagbl.-Verlag.

Zur Vergrößerung eines alten angesehenen Fabrik-

geschäfts in Wiesbaden wird ein Kapital von

30,000 Mk.

auf mehrere Jahre gesucht.

8% Gewinn-

Beteiligung wird garantiert u. das Kapital

innerhalb der Steuerperiode hypothekarisch sicher-

gestellt. Off. unter P. Z. 480

hauptpostlagernd Wiesbaden.

Hypotheken.

30,000 Mark an 2. Stelle, prima neues

Stadt-Objekt, zu leihen gesucht. Zinsfuß

4 1/2% bis 5%.

Julius Allstadt,

Schierkeierstraße 13.

25-40,000 Mk. zweite Hypothek auf ein Etage-

Wohnhaus im Kurviertel innerhalb 65% der

Privatbaugegen 30,000 Mk. gesucht. Offerten

unter W. M. 53 hauptpostlagernd.

22-25,000 auf gute 2. Hypothek gesucht durch

H. Faust, Poststraße 18, Part.

10,000-15,000 Mk. auf ein

Grundstück oberhalb der „Dienstmühle“ zu leihen gesucht.

Off. unter D. 619 an den Tagbl.-Verl. erb.

8-10,000 Mk.

von einem tüchtigen Geschäftsmann mit

prima Ladengeschäft auf 6-8 Jahre

gegen 6% Zinsen, jedes Risiko ausgeschl.,

doppelte Sicherheit vorhanden, eventuell

auch gegen Bürgschaft bei einem hiesigen

Vorschußverein gegen eine jährliche ent-

sprechende Vergütung gesucht. Offerten

unter L. 627 an den Tagbl.-Verlag.

Einheimischer Geschäftsmann

mit gutgehendem Geschäft sucht auf längere

Jahre 3-4000 Mk.

gegen gute Sicherheit zu leihen. Off. unter

T. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiger solider Geschäftsmann sucht

3000 Mark geg. gute Sicherheit zu leihen.

Off. u. M. 628 an den Tagbl.-Verlag.

Irrenhölzer**20 Mark Belohnung**

zahle ich Dem, der mir den Dieb nachweist, der mir meine Vienenstöcke ausgeraubt und teilweise gestohlen hat.

Georg Gemmer, Gärtner.

Sichere**Existenz.**

Den Alleinvertrieb gutgehender, fast konkurrenzloser Artikel für Stadt und Umgegend von Wiesbaden ist zu vergeben. Laden und Fachkenntnisse nicht erforderlich. Kapital circa 1000 Mark nötig. Auch für bessere Damen mit groß. Bekanntheitseffekte passend. Offerten unter H. 629 an den Tagbl.-Verl.

Vertretung,

irg. w. am liebsten Abzählungsbranche, wird von fleißigen energischen Mann gesucht. Gefällige Offerten unter M. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Gut bürgerl. Mittagstisch gesucht f. Ehepaar.

Offerten mit Preis Kerkstraße 46, 2.

Wer beteiligt sich mit Kapital an einem nachweisbar rentablen Unternehmen mit hohem Verdienst. Massenartikel gel. geish. Offert. unter J. 620 an den Tagbl.-Verlag.

25 Mark

diskret u. feiner Hand zu leihen gesucht. Rückzahl. nach Uebereinf. Offerten unter W. 629 an den Tagbl.-Verlag.

In seiner H. Familienpension, Tannustr., werden noch einige Teilnehmer a. Mittagstisch gel. Diät. Vorst. gern berücksichtigt. Offerten unt. L. 625 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Anfänger im Tennisw. wünschen sich an i. Dame u. Herrn von 15-18 J. anzuschließen. Adresse im Tagbl.-Verlag. Kg

Einjähr.-Freiwillige, die im Herbst eintr. erh. militär. Vorbereitungs-Unterr. Dogheimerstr. 76, 2.

Schreibmaschinen-Arbeiten,
Schriftführungen, Adressenführ., Ueberris. u. Fehlerfreie, schnellste Ausführung.

Konkurrenzlos billige Preise.
Kaufmännische Schreibstube, Kirchstraße 30, 2.

Schreibmaschinen-Arbeiten,
Bewältigungen von Zeugnissen usw., werden schnellstens hergestellt im Maschinen-Schreib-Institut Friedrichstraße 5, Fernsprecher 3270.

Privat-Mittagstisch
(ca. 1 Mk.) Nähe Wilhelmstraße gesucht. Offerten unter Z. 628 an den Tagbl.-Verlag.

Elekt. Klingel-Telephon-Anlagen,
sowie Repar. werden pr. u. bill. ausgeführt. Ph. Becht, Hermannstraße 9, 3.

Reparaturen an Fahrrädern und Näh-
maschinen werden billig ausgef. E. Stöcker, Mechaniker, Hermannstr. 15. Telefon 2213.

Stühle
werden billig und schnell ge-
flechten. Herberich, 28, Laden.

Alle Tapezier- u. Dekorationsarbeiten, sowie Aufarb. von Pelzen u. Polstermöbeln in u. außer dem Hause wird billigst bel. Saalstraße 3, Laden.

Schilderschreiben in jeder gew. Schrift
u. Farbe fertig dauerhaft u. billigst H. Meier-
burg, Schwalbacherstr. 24, Seitenbau. Fuhr-
werk-Schilder stets vorrätig.

Parkettreimiger u. Bohrer
empfiehlt sich den geehrten Herrschaften und Haus-
besitzern zum Reinigen von Parkettböden (auf
Wunsch werden die Böden mit Parkett-Mose
behandelt, wodurch nasses Aufwischen ermöglicht
wird, ohne daß die Böden das helle Aussehen
verlieren) bei billigen Preisen und sachgemäßer
Bedienung. Verhältnisse erbet. Saalstraße 23, 2.

Das Streichen der Stadgänger, Er-
neuerung der Schrift in Schwarz u. Gold
fertigst billigst A. Westermann, Schwal-
bacherstraße 24, Seitenbau im Hof.

Ofenfeher
W. Christ, Seidenstr. 13,
Mittelbau 8 St.

Gärtner sucht als Nebenbeschäft. die Unter-
haltung eines Villenparkes dauernd zu über-
nehmen. Off. u. A. 62, 27 hauptpostlagernd.

Wirt

von 8-20 Bierden aufs Jahr zu übernehmen ge-
sucht. Näh. D. Galtw. Ehrig, Borchstr. 12.

Schuhmacher sucht noch Sohlen und
Nied mitzumachen. Adressen erbitten u. A. 626
im Tagbl.-Verlag niederzulegen.

Aufbügelu
Reparaturen **Herrengarderoben**

besorgt billigst Franz Suszycki,
Rettelstraße 7, 2. Stock. Postkarte genügt.

Eine Frau empfiehlt sich im Kleider-
machen. Bülowstr. 7, 6. St. 3 Tr.

Näherin sucht noch Kunden im Ausbessern
u. Wasche u. Kleibern. Ferliat Winters u. Haus-
kleider in u. auß. d. H. an. Moritzstr. 41, W. 31.

Perf. Weißfärberei empf. sich. Bertramstr. 18, 2.

Ein Mädchen empfiehlt sich im Sticken und
hauptsächlich im Fehonieren. Roderstr. 7, 6. St. 3.

Damenhüte u. garn. Wolframstraße 33, 3 r.

Annaordinen werden genau u. Gewebe aus-
geb. Tannhäuser, bei Fr. Brühl, Blücherstr. 12, 2. St.

Schirme u. überz. u. rep. Rarlstr. 26, 5. 2 r.

Perfekte Stückerin nimmt noch Starlwäsche
an. Schulgasse 5, Laden. Faust.

Perf. Wäckerin f. n. Kund. Dirichstr. 18 b, 3 r.

Wäckerin sucht n. Kund. geht auch drei bis
vier Tage in Wäckeri. Riehstr. 15 a, 5.

Wäsche u. Bügel w. ang. Helmumstr. 32, 5, 1.

Wäsche u. Büg. w. ang. Grabenstr. 30, 1.

Wäsche u. Büg. w. ang. Kleider u. Blumen in
u. a. d. Hause auf bel. Hermannstr. 3, 6. St. 2.

Wäsche zum Waschen u. Bügeln wird nach
Rambach angenommen (eigene Weiche). Näheres
Kirchgasse 49 bei Fischbach.

Wäsche zum Waschen und Bügeln aufs Land
wird angenommen. Näh. Rutenplatz, Obstland.

Wäsche
zum Bügeln u. ang. angenommen
Weichstraße 11, 6. St. 1. Hs.

Übernehme Hotel- u. Herrschaftswäsche
bei prompter und billiger Bedienung.
Giacca Bleiche. Kerkstraße 19, 1. L.

Lebige Feiseuse empf. hch. Kungasse 3, 3.

Massage
in u. außer dem Hause.
Geisbergstraße 16, 1.

Werblich gewählte Masseuse (Maniküre) m. d.
Zeugn. nimmt noch Damen an
Fr. Brücking, Bismarckring 25, 1. L.

Junger Sprachkundiger geprüfter
Heilgymnast u. Masseur aus Schweden
sucht hier Rund-
schaft, Anstellung oder als Begleitung. Näheres
Beethoven-Pension, Moritzstraße 21.

Junge Masseuse empfiehlt sich.
Sprechstunden
von 9-1 u. d. 3-6. Schulgasse 9, 2. St.

Massage — Maniküre

Frankfurt a. M., F 58

Schleusenstraße 15, 1, am Hauptbahnhof.

Maniküre Mk. 1.—

Oranienstraße 12, 2.

Vormittags 9 bis abends 7 Uhr.

Luise Jacobi, Wwe.,

ärztlich geprüfte Masseuse.

Altstädterstraße 9, 3.

empfiehlt sich zu jeder Massage in und außer dem
Hause, ebenso für Abreibung, Einpackung und
alle Arten von Bädern.

Damen find. distr. liebevolle Aufnahme.
Ww. Finger, Schanne, Altheim d. Mainz

Ein vier Wochen altes Kind bessere
Ferkunft soll in Wiesbaden in Pflege gegeben
werden bei guter Bezahlung. Offerten unter
No. 12345 hauptpostlagernd Mainz.

Kind
in Pflege zu geben. Näh. Stadt,
Krankenhaus.

Adoptiv-Eltern
für gesundes 2-Jahre
altes kleines Kind
(Mädchen) gesucht. Kein Erziehungsbeitrag. Off.
unter P. 629 an den Tagbl.-Verlag.

Mädchen, 12 bis 14 Jahre alt, nimmt un-
entgeltl. in Pflege W. 22. Kerkstr. 10, 2.

Kind findet gute Pflege. L. Emmel,
Schierkeierstr. 11.

Ein kinderloses Ehepaar besseren Standes, fl.
fährt. Beamter in großer Stadt Süddeutschlands,
nimmt ein (Mhm. sept. 25/5) F 110

Kind,

auch distr. Geburt, mit einmal. Abfindungssumme
an Kindeslohn an. Offerten u. J. 213 F. M.
an Rudolf Woss, Mannheim.

Phrenologin
nur kurze Zeit
Seidenstraße 9,
Borch. 2 St. r.

Phrenologin
nebst Tochter
denkt Kopf- und Handlinien.
Täglich zu sprechen (nur für Damen)

Seidenstr. 12, 1.

Chiromantie. Riehstr. 12, 1 l.

Auskunft über rechtsgültige

Eheschließungen
in England

erteilen (B. Z. 34600) F 5

S. Arnheim & Co., Reise-Bureau P.,
Hamburg.

Heiratspartien
für Herren und Damen
jeden Standes vermittelt
Bur. Paul Becker & Co., Gonsenheim d. Mainz.

Ein Herr,
41 J. alt, wünscht
Anschluß bei allein-
stehender, vornehmer und lebenslustiger, älterer
Verbindlichkeit. Off. mit genauer Angabe unter
M. 630 an den Tagbl.-Verlag.

Diningierte Dame verm. i. distr. Weißt
Heir. best. Fam. u. erb. ausf. Offerten m. Ang.
der Vermög.-Verhältn. Religion, Alter u. unter
W. M. 1864 hauptpostlagernd hier.

Bestimmt ernägemeint. Heiratsgejud.
Besserer Geschäftsmann u. ang. Kauf. 30 J.,
ev. berrn. i. zw. bald. Heirat die Bef. e. Dame
d. 31. Alter, j. Wwe. u. ausf. u. ein.
Vorverm. Gleiche Konf. u. Ved. Discretion
Ehrenfache! Off. Offerten unter G. 629 an
den Tagbl.-Verlag.

Heirat.

Herr aus Berlin, Mitte 30,
evang. Konf., in hervorragender
Stellung, elegante Erscheinung,
wünscht weiche Heirat Bekann-
schaft mit hübscher vermögender
Dame, nicht über 28, zu machen.
Unter Discretionsausicherung w.
um direkte Annäherung, bezw.
solche von Verwandten, gebeten.
Off. u. A. 679 an den Tagbl.-V.

Fräulein a. g. Familie, ev. Ende 20, wünscht
einen Herrn in fester Stellung kennen zu lernen
zu sp. Heirat. Anonym geschl. Offerten unter
W. 630 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Werr. Dame, die Ende vor. Woche abends
sich mit einem, von zwei ja. Herren auf einer
Bank der Kochbrunnenthal unterteilt, wird um
gefl. Adresse unter N. M. 12 postlagernd
Bismarck-Ring gebeten.

Heiratspartien
für Herren und Damen
jeden Standes vermittelt
Bur. Paul Becker & Co., Gonsenheim d. Mainz.

Ein Herr,

*Vorzügliches
Putz- u. Scheuermittel
zur raschen Beseitigung von
Schmutz und Fett.*
SAPONIA-WERKE · OFFENBACH a/M.

empf. die Parfüm.-Handlung von 132
W. Sulzbach,
Königsplatz 1.

Die billigste Bezugsquelle für Korb-, Holz- und Bürsten-Waren, Reise-, Bade- und Toilette-Artikel etc.

Größte Auswahl.
Billigste Preise.

finden Sie bei
Karl Wittich, Emserstraße 2, Ecke Schwalbacherstraße.

Reelle
Bedienung!

587



Reiseförbe, Markt- und Waschkörbe,
Sessel, Blumentische, Korbmöbel,
Postkörbe, Arbeits- u. Notenschränke,
Papierkörbe, Waschküpf, Holzörbe,
Blumentische, Kinderstühle u. m.

Neuanfertigung und Reparaturen
aller Korbmöbel, Korbmöbel, Stuhl-
flechterei in eigener Werkstatt billigst.



Billigste Bezugsquelle für
Hotels, Pensionen und
Wiederverkäufer.



Für die Reise:
Reiseförbe, alle Koffer, alle
Toilettebürsten, Gutschachteln,
Spiegel, Kämme, Handkörbe,
Schwämme etc.

Alle Holzwaren,
Hackbretter, Schneidbretter,
Leitern, Servierbretter, Arithen,
Krahnen, Holzlöcher etc., Küchen-
bretter, Baderbretter etc.

Alle Bürstenwaren,
Toilette-Artikel, Zahnbürsten,
Kämme und Hornwaren,
Fensterheber und Schwämme,
Hüh- und Scheuer-Artikel etc.

Alle Wäschereiarartikel
Bütten, Bügelbretter, Wasch-
bretter, Klammern, Leinen,
Waschbäder, Waschtrockner,
Waschbürsten, Waschkörbe etc.

Alle Küferwaren,
Pflanzentübel, Butterfässer,
Kuber, Brenken, Eimer in
Lannen- und Eichenholz, Neu-
anfertigung und Reparaturen.

Alle Siebwaren,
Fahrmatten, Möbellopfen,
Haushaltungsartikel u. dgl.,
Haushaltungsartikel etc.,
Holzwaren für Brandmalerei.

Fortsetzung der Versteigerung von Teppichen u. Innen-Decoration, Tapeten etc.

Heute Mittwoch, 30. Mai, nachmittags 2½ Uhr beginnend, läßt die
Firma W. Eichhorn wegen vollständiger Geschäftsaufgabe im Geschäftslocale

48 Langgasse 48

folgende Waren, welche genannte Firma wegen Geschäftsunfähigkeit eines
Steigerers zurücknehmen mußte, nochmals freiwillig an den Meist-
bietenden versteigern, als:

6 Ia Teppiche in Smyrna, Tournay-Belour, Mohair etc. in ver-
schiedenen Größen, ja. 150 Mtr. Filz, Kotos-, Brüssel-, Boucle-
und Plüsch-Läufer, Kotos-Matten, Vorlagen, Portieren,
Witrage, Rouleaus, Stores, Gobelin, orientalische Decke,
Molton- und Filzunterlagestoffe, Woll- und Kotosband, Ver-
dichtungsstränge, 12 Rollen Filzpappe, Messingstangen und
Stangen, Tapeten und Borden für 21 Zimmer, 2 Eintrast-
mände etc., ferner div. Reale, Theke, Badtisch, 4-flamm. Erker-
lampen mit Reflektors, Rolladen (2 Mtr. br., 4 Mtr. h.) u. dgl. m.

Besichtigung am Versteigerungstage.

Wilhelm Helfrich,

Schwalbacherstr. 7.

Auktionator und Taxator.

Maler-, Tüncher- und Anstreicher-Arbeiten

übernimmt in jeder Ausführung

Ful. Fleinert, Malermeister,

gegr. 1876,

Herrngartenstrasse 13.

Telephon 1971.

Vertreter der Firma Alb. Lauermann, G. m. b. H., Detmold.

Stuccolin, Gipsoxylin etc.

Wenn Sie viel Geld sparen wollen!

Gelegenheitskäufe!!
so kaufen Sie Ihre Herren- u. Knaben-Anzüge, Konfirmanden-Anzüge
von dem einfachsten Cheviot-Anzug bis zu den feinsten Sammgarn-Anzügen, meistens Ersatz für Maß,
in elegantesten Ausführungen u. modernsten Farben, sowie ein Posten Knaben-Waschanzüge, Lusterjoppen,
einzelne Hosen, Joppen etc. sabelhaft billig nur **Marktstr. 22, 1. Stock, kein Laden.**
Telephon 1894. Bitte auf Straße und No. zu achten.

== Großer Posten ==

Spitzen-Reste

und

Stickerei-Reste

sehr billig abzugeben.

Carl Goldstein,

Stickerei-Fabrik,
Kapellenstraße 51, Parterre.

1551

Lustkurort. Gasthof, Pension u. Villa Burg Hohenstein,
gegenüber dem Bahnhof Hohenstein i. N. — Straße Wiesbaden-Weiz —, 14 Min. von Bad Schwalbach.
Neu renoviert, direkt am Walde, für Nervöse, Herzleidende u. dergl. hervorragende Erholung in ruhiger
Lage. Pension Mk. 4.—. Eigene Forellenfischerei. Größ. Säle für Vereine u. dgl. Das ganze
Jahr geöffnet. Bei C. Kessler. Telefonanschluss No. 8, Postamt Michelbach i. Nassau. F 56

Auswahl und Preise unerreicht!

Damenhüte von 50 Pf. an,
Damen-Blusen von 1 Mk. an,
Sonnenschirme, groß, von 1 Mk. an,
Damen-Handschuhe von 20 Pf. an,
Damen-Strümpfe von 25 Pf. an,

bis zu den besten Qualitäten.

14 Langgasse. **Simon Mener.** Wellrichstr. 22.



Einer sagt es zum Andern!

Sie kaufen am besten und billigsten Ihr Schuhwerk im allbekannten

Mainzer Schuh-Bazar

Philipp Schönfeld,

Marktstrasse 11, **Marktstrasse 11,**
neben dem im Hause der
Königlichen Schloss. Harthosen Metzgerei.

Grösste Auswahl. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.
Garantie für **unbedingtes** Passen eines jeden Stiefels.

Eleg. Damen-Stiefel, auch echt Wiener Fabrikate, von **6.50 bis 22.—**

Eleg. Herren-Stiefel, auch echt Wiener Fabrikate, von **7.50 bis 24.—**

Kinder-Stiefel, nur prima Qualitäten, zu den billigsten Preisen.

Reparaturen schnell und billig,

da Werkstätte im Hause! 1837

Extra billige Preise

für meine nur bestgearbeiteten

Möbel, Betten und Polsterwaren.

Elegante Kuschel-Büfets, reich geschnitten	von 140 Mk. an	Bettstufen mit hohen Auf- säßen	von 32 Mk. an
Kuschel-Spiegel-Schränke	75 " "	Schreibtische	30 " "
Bücherschränke	48 " "	Anzuchtische	24 " "
Kleiderschränke, 1-tür.	15 " "	4-schubl. Kuschel-Kommoden	24 " "
2-tür.	28 " "	Wäschkommoden u. Kommoden	17 " "
Küchenschränke	20 " "	Sofas	36 " "
echt Eich-Plurtoiletten	18 " "	Ottomanen	28 " "

bis zur elegantesten Ausführung.

Großes Lager in Betten eigener Anfertigung,

sowie

kompletter Zimmer- und Küchen-Einrichtungen.

Günstigste Kaufgelegenheit für Brautausstattungen
in der Preislage von Mk. 100—3000.

Eigene Polster-Werkstätten. Große Ausstellungsräume in 3 Etagen. Transport frei.

Zur Vermeidung von Verwechslungen mit ähnlich lautenden,
mir aber vollständig fernstehenden Firmen, bitte
um genaue Beachtung der Firma, Straße u. Hausnummer.

Ferd. Marx Nachf., gegründet 1872,

am 8 Kirchgasse 8, nahe der Luisenstraße.

Telephon 3670.

1845

Höhenluftkurort Heiligenberg 800 m ü. d. M.

beim Bodensee Hotel und Pension Winter. Baden F117

Bestrenommiertes Haus, durch Neubau wesentl. vergrößert, 52 Fremdenzimm., schöne Gesell-
schaftsräume, Bäder, herrliche gesunde Lage. Grossartige Fernsicht auf den Bodensee u. die
Alpenkette. In unmittelb. Nähe des Hotels prachtl. Anlagen u. Hochwaldspaziergänge.
Sommerresidenz des Fürsten zu Fürstenberg, Schloss mit bedeutend. Kunstschätzen. Bahn-
station Leutsteden-Heiligenberg (Bodensee Gürtelbahn). Näh. Auskunft erteilt **J. Winter.**

Reform- Kur- und Sandalen,

Strassen- gesundeste, angenehmste und billigste Fussbekleidung.

radikalstes Mittel zur dauernden Beseitigung von **Hühneraugen, Hornhaut und**
Schweissfüßen empfiehlt in allen Grössen und vielen schönen Formen 1884

Kneipp-Haus, Rheinstrasse 59.

Sonnenschirme

in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.

1507

Schirmfabrik Wüsten, Jetzt Webergasse 14,

Ecke Kl. Webergasse,

Spazierstöcke.

Telephon 3629.

Große Wirtschafts-Inventar-Versteigerung.

Wegen Aufgabe eines bisförmigen feinen Restaurants verleihere ich zufolge Auftrags heute
Mittwoch, den 30. Mai cr., vormittags 9½ und nachmittags 2½ Uhr anfangend,
folgendes gut erhaltene Wirtschafts-Inventar, als:

Christstoffs-Bühne, Messer, Gabeln, Löffel, Kaffee- und Vorlegelöffel, Gulliers x.,
Porzellan, Teller, Platten, Sauciers, Tassen x., Wein- u. Biergläser, kupferne Kasserollen,
Bain-mari, Bouillondeisen x., eis. Pfannen, 1 Gasmachine mit Schwungrad (5 Liter),
1 großer 2-tür. Eisschrank, 1 Korkmaschine, Wäsche, als: Tafel- und Tischtücher,
Servietten x., sowie sonstige Küchen- und Hausgeräte,
öffentlich meistbietend freiwillig gegen gleich bare Zahlung in meinem Versteigerungslokal

2 Bleichstraße 2 dahier.

Besichtigung nur am Tage der Auktion.

Adam Bender, Auktionator und Taxator.

Geschäftslokal: Bleichstraße 2. — 1847 Telephon 1847.

Dr. Ramler'sche

Spezial-Heilanstalt Silvana, Genf 466

für Neurasthenie (Nervenschwäche) der Männer (und zwar allgemeine — des Gehirns
und Rückenmarks — sowie beschränkte, auf bestimmte Organe, wie Herz, Magen-Darm-
Sexual-System etc. konzentrierte). Einzelne, modernst eingerichtete, mit den vielseitig-
sten Heilfaktoren ausgestattete Anstalt, welche sich so ausserordentlich diesen
Leiden widmet und in langjähriger Erfahrung eigenartige, besonders wirksame Heil-
methoden hierfür geschaffen hat. Luft und Klima ist hier gerade für Neurastheniker
von eminenter, sonstigen spezieller Wirkung, sodass in Verbindung mit unseren
Karmitteln die überraschendsten Erfolge erzielt werden, selbst bei stationen, die schon
alle möglichen Kuren erfolglos versucht. Prospekt durch die Direktion.

(E.H. 475) F 151

Verkauf von Grundstücken der Konkursmasse des Hermann Berthold.

Nachstehend bezeichnete, in der Gemarkung **Biebrich** belegene Grundstücke:

- a) vierstöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Frankfurterstraße 26, 6 ar 76,75 qm, Lage 100,320 Mt.,
- b) dreistöckiges Wohnhaus mit Hofraum, Thelemannstraße 4, 2 ar 20 qm, Lage 42,100 Mt.,
- c) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 65, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 7 ar 93 qm, Lage 54,800 Mt.,
- d) zweistöckige Villa mit Garten, Wiesbadener Allee 67, enthaltend 7 Zimmer mit reichlichem Zubehör, 8 ar 36 qm, Lage 55,700 Mt.,

F 242

sind zu verkaufen durch den Konkursverwalter

Rechtsanwalt Dr. Gleischer,
Oranienstraße 13.

Blanks Schnittmuster (meist à 25 bis 80 Pl.) in allen Grössen

zu Hunderten der neuesten Damentolletten

sind vorrätig bei

Joseph Poulet, Wiesbaden,

53 Ecke der Kirchgasse und Marktstrasse 36.

Man verlange **Blanks Modenblatt gratis!**

Ueber 1000 Anerkennungen. — Eine Hausfrau schreibt z. B.:
Berlin, N. Bestätige Ihnen gerne, dass ich mit Hilfe Ihrer
praktischen, gutschmeckenden Schnittmuster, ohne jede Vorkenntnisse,
meine sämtliche Garderobe anfertige und dadurch viel Geld
spare. Frau Bertha B. 1282



Eine Musterkollektion

von za. 500 abgepaßt, gestickten Blusen

(nur ganz feine Sachen auf Leinen, Batist, Zephir und Musseline),
weiß, schwarz und bunt, wird wegen Erneuerung billigt abgegeben
und zwar per Bluse, reichlich Material, von Mk. 3.50 bis 7 Mk.

W. Kussmaul, Rheinstraße 37.



Kristall, Porzellan, Steingut, Majolika.

Größtes Spezial-Geschäft am Platze für

Hoteleinrichtungen, Brautausstattungen.

Gebrauchs-Geschirre jed. Art f. Haus u. Küche.

M. Stillger, Inh.: W. Stillger,

Gegr. 1858. Hänergasse 16. Tel. 2082.

Verand nach allen Orten prompt.

902

Alub-Gesell

Konkurrenzlose Ausführung

Billigste Preise.

Adolph Seipel,

Spezialist für englische

Saffianleder-Hilf-Möbel,

Nichstraße 11.

Telephon 2042.

Wiesbadener erstes bürgerliches Möbelmagazin.

Empfehle meine aufs Beste gearbeiteten **Pöster** und **Kassensmöbel** zu bekannt
billigsten Preisen. Große Auswahl in Schlafzimmern, Büfets, Schreibtischen,
Kleiderschränken, Divans, Ottomanen x. x. Günstigste Kaufgelegenheit für **Brautleute**
und **Pensionen**. — Das Anfertigen von Betten und Möbeln, sowie sämtliche Tapezierer-
arbeiten werden schnell und billigt ausgeführt. 1540

Wilh. Egenolf, Oranienstraße 22.

Telephon 2525.

Hoflieferanten
Sr. Majestät
des Königs
von England.

LEA & PERRINS' SAUCE

ist die ursprüngliche und echte Worcestershire Sauce und ist nach dem Originalrezept hergestellt. Man verlange und nehme keine andere als LEA & PERRINS' SAUCE, die hat nicht ihres Gleichen für Fleisch, Fleischbrühen, Wildpret und Suppen.

Man vermeide minderwertige Nachahmungen.

Im Engrosverkauf zu beziehen von den Eigentümern, in Worcester, Grosse & Blackwell, Limited, in London und von Exportgeschäften allgemein.

(Bwg. 1251) F110

Für Tapezierer! Holzschnitzmaschinen, Feder-
tarnen, Farnen, Lapeziererplatte u. Böde,
Büge, Pfeil u. Feder, zu best. Dichtz. 18, 1 r.

Eine kompl. fast neue Vabebirch. f. 200 M.
(Kaufpreis 300 M.). Kupf. Schreibe 25 M.
Gefindebett 10 M. Kaiser-Friedr. Ring 86, R. I.

Etablierung.

Ein Zigarren- und Zigaretten-Engros-Haus sucht zur Leitung einer zu etablierenden
Verkaufsniederlassung für

Wiesbaden selbständigen Vertreter,

der für eigene Rechnung Lager übernimmt. Erforderlich 2000—3000 M. bar. — Das Unter-
nehmen wird durch geeignete Bekanntschaften, die das Stammeshaus bezahlt, unterstützt und dürfte hoher
Gewinn sicher sein. — Es wird nur auf Herrn reflektiert, der durch tadellosen Charakter auch
Gewähr für größere Kredite bietet. — Reflektanten müssen sich über Vermögensverhältnisse und
guten Ruf klar ausweisen können. Offerten unter A. W. 8019 bef. Daube & Co.,
Berlin W. 9, Leipzigerstraße 26. (B. Z. 45456/Ba. 8883) F 6

Zum Gärden grauer oder
roter Haare ruhnd Auf-
strich. 1.50, attestiert
gittfrei, ruhnd Aufstrich
60 und 100 Pf., ruhnd Pomade-Rutin.
Verlangen Sie ausdrückl. v. Franz Kühn,
Kronen-Parfümerie, Nürnberg. Hier:
O. Siebert, Droge, neben dem Schloss,
Chr. Tauber, Droge, Kirchg. 6, Droge,
Sanitas, Mauritiusstr. F123

Badhaus zum Kranz,
Langgasse 50, Ecke Kranzplatz.
Thermal-Bäder à 60 Pf.
ganz neu ein-gerichtet. 1256
20 möblierte Zimmer.

Unsere, früher Sanitätsrat Dr. Praetoriusse
staatlich konzeptionierte

Privat-Heil- und Pflege-Anstalt
nimmt Gemüts- und Nervenranke aller Art —
Inländer wie Ausländer — auf. Prospekte werden
auf Verlangen zugesandt.

Katzenelbogen.
Dr. med. Otto Wolff, Spez.-Arzt f. Psychiatrie
und Neurologie, früher Direktor der syrischen
Heilanstalt Asfuriyeh b. Beirut.
Dr. med. Walter Wolff, prakt. Arzt.

Unzündeholz, fein gespalten,
Brennholz à Str. 1.30 M.
Stirn frei ins Haus

Gebr. Neugebauer, Dampf-Schreinerei,
Telephon 411, Schwabacherstr. 22, Telephon 411.

Fremden-Verzeichnis.

Hotel Adler Badhaus zur Krone. Rosenthal, Kfm., Berlin. —
Schlesinger, Kfm., Breslau.
Astoria-Hotel. Hanf, Kfm., Berlin. — Pfeiffer, Frl., Kassel.
Schwarzes Beck. Leismann, Kfm., Dresden. — Stroese,
Brauerreises, Danneberg. — Siebeck, Fabrikant, Köln-Lin-
denthal. — Hecker, Kfm., m. Fr., London. — v. Giedl, Frl.,
München.
Zwei Böcke. Strubbe, Fr. m. Sohn, Bramsche. — Harbeck,
Frl. Lehrerin, Friedberg. — Breil, Kfm., m. Fr., Annaberg.
L. S. — Schoenenberg, 2 Frl. Rent., Groß-Gerau.
Hotel Buchmann. Tiel, Kfm., Coblenz. — Lange, Dr., Leipzig.
Hotel und Badhaus Continental. Wetzel, Kfm., m. Fr., Karlsruhe. — Herzog, m. Fr., Pommern.
Deutsches Haus. Schmidt, Mühlheim. — Wagner, Kfm., m. Fr.,
Mannheim. — Geller, Frl., Frankfurt. — Berger, Kfm., m.
Fr., Dresden. — Berger, Kfm., m. Fr., Dresden. — Kahn,
Kfm., Gießen. — Schreiber, Kfm., Darmstadt.
Einhorn. Wagner, Kfm., Köln. — Schindler, Kfm., Berlin. —
Lippmann, Inspektor, Frankfurt. — Semmler, Kfm., Fürst-
ent. — Wagner, Kfm., Hannover. — Bailer, Altheim.
Döring, Kfm., Chemnitz. — Brankold, Kfm., Frankfurt. —
Andras, Weinutuber, Aldegund.
Eisenbahn-Hotel. Meyer, Kfm., Dören. — Meyer, Weinbändler,
Aschaffenburg. — Vollmar, Buchhändler, Krefeld. — Barger,
Kfm., m. Fr., Scheveningen. — Berges, Hotelbes., Halle.
David, Kfm., Frankfurt. — Ockmann, Fr., Bremen. —
Schuler, Kfm., Pforzheim.
Englischer Hof. Frech, Kfm., Stuttgart. — Scherzle, Stutt-
gart.
Eichhorn. Schneider, Kfm., Nordhausen. — Mazin, Kfm.,
Kaiserslautern. — Wattermeyer, Kfm., Elberfeld. — Meis-
ner, Kfm., Gießen. — Aekermann, Schmachtenberg. —
Ganz, Kfm., Bonn.
Europäischer Hof. Eichenberg, Kfm., Frankfurt. — Nachmann,
Kfm., Duisburg. — Hintze, Rept. m. Fr., Rostock. — Liebe,
Landrat m. Fr., Greiz. — Klingens, Kfm., Berlin. — John,
Kfm., Mannheim. — Wolff, Kfm., Berlin.
Kaiser Friedrich. Geiger, Fr., Frankfurt.
Friedrichshof. Lemke, Postassistent m. Fr., Wittenberg. —
Schulz, Stad., Bonn.
Hotel Fürstentum. van Roggen, Fr. Rent., Nymegen. — de
Bruyn, Fr. Rent., Ueberge.
Grüner Wald. Tere, Fr. Dr., München. — Dietz, Kfm., Berlin.
König, Kfm., Hamburg. — Zorn, Direktor m. Fr., Elberfeld.
— Schö, Kfm., Berlin. — Klafel, Kfm., Berlin. — Hertz,
Kfm., Köln. — Scheulen, Kfm., Irtum. — Vogel, Kfm.,
Chemnitz. — Wags, Kfm., Bielefeld. — Leovy, Kfm., Berlin.
— Gottschalk, Kfm., Berlin. — Barths, Kfm., Leipzig.
— Golar, Kfm., Hamburg. — Bäumer, Assessor, Frankfurt.
— Bömpinger, Kfm., Limburg. — Kleeft, Kfm., m. Fr., Nürn-
berg. — Beller, Kfm., Berlin. — Heymann, Kfm., Leipzig.
— Wolff, Kfm., Posen. — Curry, Fr. Direktor, Ammersee. —
Stern, Kfm., Köln.
Happel. Schott, Kfm., m. Fr., Stettin. — Keller, Kfm., Karls-
ruhe. — Klein, Kfm., Nürnberg. — Keller, Fr. m. Tocht.,
Berlin.
Hotel Hohenzollern. Hasbach-Ryls, m. Fam., Bialystok. —
Kappes, m. Fr., Berlin.
Vier Jahreszeiten. Merchaert, m. Fr., Brüssel. — Straeter,
Bergassessor, Recklinghausen. — v. Schütz, Major a. D.
u. Rittergutsbesitzer, Weeslunen. — Steffter, Direktor, Han-
nover. — Miller, m. Fr., Milwaukee.
Hotel Imperial. Suermondt, Frl., Berlin. — van Dokkum, m.
Fr., Utrecht.
Kaiserhof. Balfour-Wemyss, Rent. m. Fr. u. Bed., Schottland.
— Hartwig, m. Fr., Rigi. — Friese, Fr. Major m. Tocht.,
Berlin.
Kaiserhof. Melekori, Kopenhagen. — Trier, Kopenhagen. —
Blackburn, m. Fr., Cheshire. — Eberbach, Fr. m. Enkel,
Bremen. — Rabone, Karlsruhe. — Herz, Rent., Bremen. —
Willrich, Fr., Bremen.
Königlicher Hof. Mason, m. Fr., London.
Goldenes Kreuz. Götlich, Fabrikant m. Fr., Götlich. — Sauer,
Fr., Wöhrheim.
Hotel Metas. Hess, Kfm., Limburg. — Messert, Dr. med.,
Zweibrücken. — Wipplinger, Reg.-Rat, Blankenburg. —
Heinrich, Direktor, Kiel. — Wery, Zweibrücken.
Metropole u. Monopol. Cantin, Vovey. — Mallison, Alexandria.
Hertzberg, New York. — Meyer, New York. — Wack, Fr.,
Paris. — de Meyere, Fr., Ede. — Cohen, Bankier m. Fr.,
Brüssel. — v. Dörzen, Referendar, Hamburg. — Kolbe,
Juwelier m. Fr., Coblenz. — Hann, Frl., Wien. — Schar-
ping, m. Fr., Karlsruhe.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie. Peina, Kfm., Hamburg. — von
Coester, Rittergutsbes., Schoenbankwitz. — van Baal van
Moll, m. Fr., Vlaardingen. — v. Eppinghoven, Freifrau,
Düsseldorf. — Strauss, Frl. Rent., Liegnitz. — Danziger,
Frl., Liegnitz. — Löwenthal, Fr., Köln.

Mehler. Seifert, Leut., Düsseldorf. — Graf Bentheim, Leut.,
Meiningen.
National. Prestien, Kfm., m. Fr., Königsberg. — Kurtze, Kfm.,
m. Fr., Libau. — Ochwald, Oberst u. Reg.-Kommand. m.
Fr., Offenbach.
Hotel Nizza. v. Lucanus, Reg.-Assessor, Berlin.
Palast-Hotel. Ries, Fr., London. — Lundström, Gutsbes. m.
Fr., Bergsjöhlm. — Warschauer, Rent., London. —
Shepherd, Kfm., London. — Haberland, Oberleut., Pirna. —
v. Goebel, Rent., Berlin. — Werthauer, Bankier, Kassel.
Hotel du Parc u. Bristol. Hermann, Komponist, Berlin. —
Simon, Komm.-Rat m. Fr., Kirm a. d. Nahe.
Pariser Hof. Böhmig, Dr. med., Radeburg. — Becker, Frl.,
Lübeck. — Schallahn, Postdirektor, Meseritz. — Krickhuhn,
Fr., Lübeck.
Petersburg. Pastor, Frl. Rent., Frankfurt. — Hanne, Riga.
Pfalzer Hof. Lang, Gemüden. — Palmowsky, Kfm., Trier.
— Kampf, Frl. Rent., Bamberg. — Brandel, Frl. Rent.,
Bamberg. — Rosemeyer, Kfm., Hannover. — Köpp, Kfm.,
Wiesbach.
Zur neuen Post. Reishauer, Düsseldorf. — Buchert, Alzey.
Promenade-Hotel. Seifert, Fr. Direktor m. Tocht., Duisburg.
— Freydt, Leut., Lyck.
Zur guten Quelle. Dillen, Frl., Essen. — Languillon, Kfm.,
Berlin.
Hotel Quisisana. Ledlie, Rent., New York. — Pickinson, Leut.
m. Fr., Virginia. — de Vries v. Beuren, Fr. Rent., Amster-
dam. — Dillhey, Kfm., Rheydt. — Dillhey, Frl. Rent.,
Rheydt.
Reichspost. Hinzl, Ing. m. Fr., Magdeburg. — Lautz, Reg.-
Referendar, Gießen. — Angelberg, Kfm., Luxemburg. —
Elners, Kfm., m. Fr., Bremen. — Petersen, Offizier m.
Nichte, Ems. — Wolf, Duisburg. — Cramer, Brennebeis.,
Duisburg. — Nellen, Duisburg. — Schatz, Rent., Duisburg.
— Paulzki, Trier. — Seifert, Postassistent m. Fr., Kassel. —
Kleiner, Kfm., m. 2 Tocht., Odessa. — Gerdemann, Ing.,
Duisburg. — Bomman, Duisburg. — Esch, 2 Hrn., Duis-
burg.
Rheinischer Hof. Schwenke, Frl., Leipzig. — Werner, m. Fr.,
Mühlacker. — Schmidt, Eisenach. — Wigand, Dortmund.
Rhein-Hotel. Gabe, Hamburg. — Jacoby, Kfm., Coblenz. —
Rose, Fr., Berlin. — Freydt, Fr., Berlin. — Heitel, Fr. m.
Tocht., Berlin.
Hotel Ries. Becker, Amtsrat, Kluckow.
Ritters Hotel und Pension. Talum, Rent. m. Fr., Schottland.
— Glippe, Fr., Schottland. — Maekel, Lady, England.
Hotel Rosa. Piekema, Fr., Arnheim. — Beskow, Frl., Stock-
holm. — Chaudoir, m. Fr. u. Automobilführer, Val-St. Lam-
bart. — Jacobi, m. Fr., Hamburg. — Back, Fr., Budapest.
— Weiss, Fr. m. Tocht. u. Bed., Budapest. — Schütze, Rent.,
Osnabrück. — Blagden, Fr., New York. — Blagden, New
York. — Cave, Frl., London. — Walford, Frl. m. Bed.,
London. — Townsend, m. Fr., Pittsburg. — Hansen, Ad-
vokat, Christiania. — Piétragent, m. Fr., Paris. — v. Dier-
gardt Baron m. Fr., Schlebusch.
Goldenes Roß. Klammer, Rent., Liegnitz. — Bumb, Fr.,
Frankfurt. — Lorenz, Frl. Rent., Liegnitz. — Sornek,
Fabrikant, Liegnitz. — Marzahn, Oberbahnvorsteher,
Schwientochowitz.
Weißes Roß. Wirt, Kfm., m. Fr., Nürnberg. — Kühn, Rent.,
Tettelekt. — Dinyoth, Gutsbes., Buddenstadt. — Hufnagel,
Gerolzhofen. — Weismantel, Hauptlehrer a. D., Elselben. —
Lammerhirt, Frl. Rent., Weimar.
Hotel Royal. Sonntag, Architekt, Freiburg. — Krichauff,
Assessor Dr. Hamburg. — Krichauff, Kfm., m. Fr., Hamburg.
Russischer Hof. Mareks, Fr., Gollnow.
Hotel Sächsischer Hof. Schöllkopf, Brauereibes., Ulm. —
Wahrnann, Kfm., Hannover.
Savoy-Hotel. Openheimer, Kfm., Frankfurt.
Schweinsberg Hotel Holländischer Hof. Hoeng, Gutsbes.,
Ascheh. — Haldemang, Fabrikdirektor m. Fr., Barmen. —
Schneider, Kfm., m. Fr., Krefeld. — Schwung, Kfm., Rheydt.
— Baah, Kfm., Alzey. — Heuer, Kfm., Bremerhaven. —
Menaché, Rent., Brüssel. — Sonnens, Rent., Brüssel.
Tannhäuser. Senger, Kfm., Detmold. — Klocker, Gutsbes. m.
Fr., Finnland. — Rutz, Fr., Kirchhain. — Gerke, m. Fr.,
Abo. — Dreiskamper, Frl., Berlin. — Kästner, Frl., Essen.
— Gerke, Kfm., Bremen. — Basting, Kfm., Berlin.
Tannus-Hotel. Borel, Apothekenbes. m. Fr., Barop. — Richter,
Direktor, Alf. — Hines, Prof., Hoesfeld. — Knorr, Fr. Rent.,
Gera. — Schneider, Kfm., Freiberg. — Thuisen, Kfm.,
Tholey. — Rosbach, Fr. Rent., Gera. — Metge, Frl., Lon-
don. — Bowen, Frl., London. — Svendsen, Stabsarzt Dr.,
Odessa. — Guhrner, Fr. Rent., Brüssel. — Maurer, Kfm.,
Wertheim. — Franke, Kfm., m. Fr., Zollhaus. — Tille, Kfm.,
Halle. — Bammer, Kfm., m. Fr., Berlin. — Müller, Fr. Rent.,
Berlin. — Fieben, Ing., Berlin. — Schultz, Justizrat m. Fr.,
Hann.

Schützenhof. Langschwager, Rent. m. Fr., Apenrade.
Spiegel. Thomas, Fr. Fabrikbes., Erfurt. — Beyer, Fr., Ross-
wein. — v. Klever, Prof., Berlin.
Union. Stammeninger, Kfm., Zell. — Ebmeier, Chemiker, Kiel.
— Martin, Kfm., Leipzig.
Victoria-Hotel und Badhaus. Porak, Wien. — Schuldt, Flens-
burg. — Veking, Düsseldorf. — Fischer, Fr. m. Tocht.,
Elberfeld. — Pastor, Konsul m. Fr., Düsseldorf. — Schröder,
Fr., Burg. — Gammens, Frl., New York. — Colin, m. Fr.,
New York. — Grevel, m. Fr., Essen. — Liberg, m. Fr., Stock-
holm. — Volbehr, Kunstmaler, Kassel. — Kulionchki, Straßen-
bahndirektor, Berlin.
Vogel. Fitch, Frl., Berlin. — Volke, Frl., Ratibor. — Dösel-
meier, Architekt, Bremen. — Kolschütter, Frl., Posen. —
Brecht, Kfm., m. Fr., Posen. — Ulszech, Kfm., Köln. —
Guenther, Kfm., Berlin. — Sohl, Obering., M.-Gladbach. —
Veltmann, Kfm., Warendorf. — Wendel, Frl., Neundorf. —
Pfeiffelmann, Kfm., Weethofen. — Buhle, Gutsbes. m. Fr.,
Teltow. — Deegener, m. Fr., Teltow.
Weins. Semend, Gutsbes. m. Fr., Bornberg. — Schmid, Dr.
med. m. Fr., Zürich. — Löwenthal, Kfm., Hamburg. — Pick,
Assessor, Bonn. — Fischer, 2 Frl., Berlin. — Eichhoff, Kand.
theol., Herborn. — Johns, Kfm., München. — Guckenheimer,
Kfm., Frankfurt.
Westfälischer Hof. Löschmann, Fr., Berlin. — Lindner,
Berlin. — Gartz, Fr. m. Kind, Krefeld.
Wilhelma. Scheibler, Fabr., Aschen. — Schäfer, Künstler,
Berlin.

In Privathäusern:

Pension Albany. Kynast, Fr. Rent., Potsdam. — Bartels,
Dr. med. m. Fr., Lönigen. — Mieding, Rent., Potsdam.
— Jurich, Frl., Wolgast. — Jurich, Apothekenbes. m. Fr.,
Wolgast.
Brüsseler Hof. Beigred, Fr., Köln. — Goldschmidt, Dr., Paris.
— Weinstein, Stud., Warschau. — Benst, Fr., Hannover.
Kl. Burgstraße 8. Gross, Frankfurt. — Henrich, Frankfurt.
Villa Carman. Jonsson, Direktor, Finnland.
Friedrichstraße 18. Hochwitz, Kfm., Charlottenburg.
Hilfengasse 4/6. Hoesbach, Hagen.
Pension Hella. Harnsen, Fr., Hamburg.
Christl. Hospiz I. Feuerhake, Fabr. m. Fr., Freudenberg. —
Friedrich, Fr. Senatspräsident, Berlin.
Christl. Hospiz II. Scherer, Fr. Bauinspektor, Idstein.
Evangel. Hospiz. Heine, Kfm., Berlin. — Arends, Fr., Friedrichs-
agen. — Tille, Halle. — Heusenkamp, Fr. Kommissionsrat,
Cassel. — Backhaus, Fr. Oberförster, Cassel. — Baletka,
Berlin. — Graudenz, Plarrer m. Fr., Lezzen.
Pension Internationale. Slutter, Dr. m. Fam., Eastleigh.
— Greenham, Rent. m. Fr., Rock Ferry. — Fison, 2 Frl.,
Düsseldorf.
Villa Irene. Hohnholz, Fr., Hannover. — Wobking, Frl.,
Bremen.
Kapellenstraße 3, 1. Weber, m. Fr., Berlin.
Kellerstraße 1. Beyer, m. Fr., Wilhelmshaven.
Pension Kordina. v. Rautensfeld, Fr., Freiburg. — Buff, Frl.,
Osnabrück.
Luisenstraße 41. Köhler, Verlagsbuchhändler, Dresden.
Nerostraße 14. Gfroerer, Berlin.
Nerostraße 14, 1. Engelhardt, Rent. m. Fr., Göttingen.
Nerostraße 21. Komorowski, Fr. Regierungsrat, Potsdam.
Villa Olanda. Dietrich, Ing., Finnentrop. — Pandorf, Fr.,
Bremen. — Pandorf, Fr., Bremen.
Pagenstecherstraße 1, 2. Sarchin, Fr. Rent., Minsk.
Villa Pensée. Unman, Rent., Stockholm.
Pension Primavera. Zores, Geh. Regierungsrat m. Fr.,
Elberfeld.
Pension Prince of Wales. Hannessen, Kfm., m. Fr., Greifswald.
Rheinstraße 20. Spittel, Erfurt. — Roleif, Kfm., Köln. —
Schab, Admannshausen. — Gerlach, Bonn.
Pension Mon-Repos. Girard de Sommarin, Fr. Baronin, Reval.
Villa Rupprecht. Neuberger, Fabrikbes. m. Fr., Hannover. —
Eulau Jr., Fr., Bidingen. — Meyer, Bankier m. Fr., Schwelm.
— Goldschmidt, Rent. m. Fr., Bonn.
Pension Sanitas. Theiler, Kfm., Berlin.
Villa Speranza. Malling, Fr., Kopenhagen. — Wunderlich,
Fr., Dresden.
Stiftstraße 28. Strunk, Bottrop.
Tannusstraße 18. Simyson, Frl. Rent., London.
Tannusstraße 36. Bok, Kgl. Forstmeister a. D. m. Fr., Heller-
feld.
Villa Teresian. Riesenfeld, Dr. med., Freystadt. — Cragga,
Frl., England.
Webergasse 14. Horn, Kfm., m. Fr., Gr.-Lichterfelde.
Webergasse 29. Sappan, Bankbeamter, Soest.
Pension Windsor. Beck, Fabrikbes. m. Fr., Plauen.
Augenheilstalt. Hohmann, Fr., Blofeld. — Schmiring,
Gimsheim. — Villmer, Anna, Königstein. — Preusser,
Kaltenholzhausen.

Wiesbadener Tagblatt.

58. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

22,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Petitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reklamen die Petitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für auswärts 1 Mk.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereichter Anzeigen zur nächsten erscheinenden Ausgabe, wie für die Anzeigen-Aufnahme an bestimmt vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 249.

Preisnehmer für den Verlag No. 2953.
Auszeit von 8-12 u. 2-7 Uhr.

Mittwoch, den 30. Mai.

Preisnehmer für die Redaktion No. 62.
Auszeit von 8-1 u. 3-7 Uhr.

1906.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Reichstagsferien.

Man kann nicht sagen, daß die letzte Reichstags-Session gerade besonders lang gewesen ist. Zum Beginn glaubte man, in diesem Jahre bis in den Sommer hinein sitzen zu müssen, wie das in parlamentarischen Staaten fast stets der Fall ist. Aber der Reichstag hat an sich gehalten. Er hat eine Menge Vorlagen auf nächsten Winter verschoben und sich somit fast ein halbes Jahre Ferien, bis zum 13. November, gesichert. Das Haus hat im Herbst noch mehrere Wochen zu tun, um den alten Stoff aufzuarbeiten. Es sind noch zu erledigen: der Entwurf über das Urheberrecht; der sog. kleine Befähigungsnachweis für Bauhandwerker; das allerdings sehr stark angegriffene Gesetz über die freien Gültstufen, das kaum die Zustimmung des Hauses erlangen wird. Über diese drei Vorlagen sind bereits Kommissionsberichte erschienen. In der Kommission stecken geblieben sind die beiden Gastpflichtsachen, die für die Tierhalter und die für die Automobilbesitzer. Die Gastpflicht für die Tierhalter soll bekanntlich ermäßigt, die für die Automobilisten verstärkt werden. Die neue Vereinheitlichung der Maße und Gewichte hat bereits statt der üblichen zwei sogar drei Kommissionslesungen durchgemacht. Noch wenig durchberaten sind die Vorlagen über den Versicherungsvertrag, den Unterstützungswohnsitz und den Vogelstich.

Unter den erledigten Gesetzen ragen zwei hervor: das Flottengesetz und die Finanzreform. Das erstere hat diesmal weniger Geräusch und Lärm hervorgerufen als in früheren Jahren. Die dritte Lesung z. B., die sonst in der Regel noch einmal die Oppositionsgeister auf den Plan ruft, ging diesmal in zwei Minuten wie ein Luftzug vorüber, den die meisten kaum merkten. Um so stärker sind die Geister bei den Steuergesetzen aufeinandergeplagt. Die Abgeordneten werden jedenfalls die nächsten Tage benutzen, um unter dem frischen Eindruck ihrer parlamentarischen Leistungen in ihren Wahlkreisen über ihre Tätigkeit Bericht zu erstatten. Hier haben die Wähler Gelegenheit, ihren Empfindungen über die kommenden Steuern Luft zu machen. Es ist sehr wünschenswert, daß die Abgeordneten, die uns das liebe Steuerbüfett beifert haben, recht ernstlich ins Gebet genommen werden. Gewiß, Steuerzahlen ist Staatsbürgerpflicht. Aber das jetzige Nachwerk ist genau so schlecht wie feinerzeit der Zolltarif. Dieselben Parteien haben es zurecht geschuftet. In der letzten Zeit sah auch die nationalliberale Presse ein, daß man elende Arbeit geleistet. Nur zu spät kam die Einsicht, als die Fraktion nicht mehr zurück konnte. Die Wähler der Mehrheitsparteien sollten bei den nächsten Wahlen ihren Abgeordneten eine nicht zu vergessende Lektion erteilen. In anderen Ländern hat man bei solchen Gelegenheiten schon ein ganz anderes Parlament erzielt. Bei uns hat man aber 1903 die Brotverteuerer fast genau in derselben Stärke in den Reichstag geschickt. Bei uns wächst sich die Unzufriedenheit, die sich beim Zeitungsfesten und am Bierisch äußert, viel zu wenig zu festen Entschlüssen aus. Wir sind leider zu phlegmatisch; uns fehlt der politische Instinkt und die gesunde Energie, die Zustände von Grund aus ändern zu wollen. Der Durchschnittsdeutsche denkt, Polizei und Regierung werden schon für uns sorgen.

Die jetzigen Steuern sind nicht die letzten. Wahrscheinlich bringen sie nicht so viel ein, als veranschlagt ist. Dann aber wachsen auch die Ausgaben des Reichs noch weiter. Deshalb muß immer wieder im Volke auf den einzigen Ausweg hingewiesen werden: direkte Steuern! Diese allein sind geeignet, die Leistungsfähigen ihren Kräften entsprechend zu belasten. Sie allein bilden auch einen beweglichen Faktor. Man kann sie im Bedarfsfalle etwas erhöhen. Man kann sie vor allem aber auch herabsetzen, wenn die Ausgaben geringer werden. Sie befördern also den Sparfuss.

Bereits für das laufende Jahr hat der Reichstag außer den Schiffen eine Menge neue Ausgaben bewilligt. Die neuen Militärpensionsgesetze, so wenig sie auch alle Wünsche befriedigen — namentlich die niederen Chargen nicht — kosten viel Geld. Ebenso ist der Servistarif erhöht. Nicht minder steigen die Ausgaben für Naturalleistungen auf Grund des in dieser Session angenommenen Gesetzes.

Auf dem Gebiet des Geldwesens sind zweierlei Neuerungen ins Werk gesetzt. Banknoten werden künftig auch zu 50 und 20 Mk. ausgefertigt. Dafür werden die auf die gleichen Beträge lautenden Reichs-Kassenscheine eingezogen und künftig nur noch in Stücken zu 5 und 10 Mk. in Umlauf gesetzt.

Auf dem handelspolitischen Gebiete hat der Reichstag das Werk der vorigen Session fortgesetzt. Ganz genau so agrarisch wie die früheren Handelsverträge war der

bulgarische, der deshalb auch die Zustimmung der Agrarier gefunden hat. Dagegen haben gegen den schwedischen einige Agrarier Front gemacht. Mit England ist das frühere Protokoll wieder auf 2 Jahre verlängert worden gegen den Willen der Agrarier. Auch mit den Vereinigten Staaten ein Handelsabkommen, wenigstens ein vorläufiges, zu treffen, ist der Bundesrat ermächtigt worden. Mit diesen Staaten zu dauernden, geregelten Beziehungen zu kommen, wird uns jedenfalls unter dem jetzigen agrarischen Reichstag überhaupt nicht gelingen. Doch die jetzige Zusammensetzung dauert ja nicht ewig. Noch 2 Winter dürfen die Herren tagen. Dann wird mancher hoffentlich für immer von Berlin Abschied nehmen, und die Wähler haben zu sprechen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 29. Mai.

(Schluß aus der Morgen-Ausgabe.)

Abg. Newoldt (freikons.) führt aus: Der Antrag spreche keineswegs davon, daß Reichstagsbeschlüsse nur durch Beschlüsse der Landtage gültig sein sollen. Der Landtag habe keinerlei Einwirkung auf den Reichstag und könne ihn nicht zwingen, so oder so zu handeln. Der Landtag habe aber das Recht und die Pflicht, darauf zu achten, daß die Verfassung der Einzelstaaten nicht verletzt werde. Von Reichs wegen dürfe man sich nicht über eine einzelstaatliche Verfassung hinwegsetzen; denn ohne die Verfassung wäre Preußen kein Preußen mehr, weil es mit seiner Verfassung stehe und falle. (Sehr richtig!) Mit den Bundesratsmitgliedern habe der Landtag nichts zu tun, wohl aber mit den preussischen Staatsministern, die allerdings eine Doppelnatur hätten. Diese Minister hätten als Hüter der Verfassung die Pflicht, nicht einseitig über die Verfassung zu entscheiden. Die Abgeordneten hätten die Pflicht, den föderativen Charakter des Reiches zu wahren, die Regierung aber müsse bei weittragenden Maßnahmen sich mit den preussischen Organen in Verbindung setzen. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. Herold (Zentr.) stimmt den Ausführungen des Vorredners zu. Auch er wünsche, daß der bundesstaatliche Charakter des Reiches hochgehalten werde. In dieser Beziehung unterliege das Zentrum den Anträgen. Was aber den Anlaß zu diesem Antrage anlangt, nämlich das Diätengesetz des Reichstages, so könne er es als eine kleine Geldfrage für eine so weittragende politische Maßnahme nicht anerkennen. Redner beantragte, den Antrag zum Zwecke seiner Fassung in eine ungewisse Form an eine Mitglieder Kommission zu verweisen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. Träger (freij. Volksp.) stimmt dem Antrage auf Kommissionsberatung zu. Dem Grundgedanken des Antrages pflichtete seine Partei bei, das habe sie in ihrer Stellungnahme zur Fahrkartensteuer bewiesen. Redner bleibt im übrigen unverschieden.

Abg. Friedberg (nat.-lib.) erklärt, Abg. Herold sei in seiner Kritik zu weit gegangen. Seine Partei stehe dem Antrag nach seinem materiellen Inhalt sympathisch gegenüber; in formaler Hinsicht habe sie jedoch die lebhaftesten Bedenken, und darin stimme sie zum großen Teil mit den Ausführungen des Ministers überein. Der Antrag sei vor allem zu allgemein gefaßt. Der Bundesrat sei ein Organ der Reichsgesetzgebung und der Reichsverwaltung, und dieses Organ von einem anderen Faktor, den Landtagen, abhängig zu machen, sei nicht angängig. An Stelle der Einwirkung der Minister im Bundesrat sollte der diplomatische Verkehr unter den Einzelstaaten treten. Redner stimmt der Kommissionsberatung zu.

Abg. Falkenow (kons.) spricht seine Befriedigung über den Eindruck aus, den der Antrag gemacht habe. Kommissionsberatung erachte er nicht für notwendig; er bitte um die Annahme des Antrags.

Abg. Wagner (freikons.) erklärt, der Landtag dürfe nicht länger zögern, die Wahrung seiner Rechte energisch zu verlangen.

Damit schließt die Debatte.

In dem Schlusssatz bittet Abg. Freiherr v. Zedlitz (freikons.) um die sofortige Annahme des Antrages ohne Kommissionsberatung. Der § 5 des Diätengesetzes stelle einen schweren Eingriff in die preussischen Rechte dar.

Minister v. Bethmann-Hollweg tritt den Ausführungen des Vorredners entgegen. Der Vorwurf, die Minister hätten bei dem Diätengesetz der preussischen Verfassung nicht genügende Beachtung erwiesen, sei ungerecht. Der Minister betont nochmals, daß der Antrag in seiner jetzigen Form unannehmbar sei.

Justizminister Dr. Bessler weist darauf hin, daß der Staatsrechtslehrer Laband mit seiner Auffassung, die Einzelstaaten hätten das Recht, ihre Bundesratsbevollmächtigten für die Abstimmung zu instruieren, ziemlich isoliert dastünde. Mit der jetzigen Fassung des Antrags werde nichts erreicht.

Nach einer kurzen Entgegnung des Abg. Freiherrn

v. Zedlitz wird der Hauptantrag angenommen, ohne daß über den Antrag auf Kommissionsberatung abgestimmt wird.

Nächste Sitzung Mittwoch 10 Uhr: Rechnungssachen, kleinere Vorlagen, Petitionen.
Schluß 2½ Uhr.

Herrenhaus.

Am Ministertisch: Studt, Freiherr v. Rheinbaben, Breitenbach.

Das Haus nimmt zunächst debattelos den auf Antrag Schiffer vom Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Artikels 26 und die Aufhebung des Artikels 112 der Verfassung an.

Es folgt die Beratung des auf Antrag Zedlitz vom Abgeordnetenhaus angenommenen Gesetzentwurfes, betreffend Abänderung des Kommunalabgabengesetzes vom 18. Juli 1893 (Zusatz der Betriebsgemeinde an die Bohnortsgemeinde zu Schul- und Armenlasten).

Die Kommission des Herrenhauses hat an der Vorlage erhebliche Änderungen vorgenommen.

Oberbürgermeister Strackmann-Hildesheim äußert schwere Bedenken gegen die Vorlage und bittet, sie abzulehnen.

Graf Hohenhausen empfiehlt, den von der Kommission vorgeschlagenen Zusatz wieder zu streichen, nach welchem bei der Bemessung der Zuschüsse die der Betriebsgemeinde durch die Betriebe erwachsenden Lasten zu berücksichtigen sind.

Nach kurzer weiterer Debatte wird die Vorlage in der Kommissionsfassung mit dem Antrag Hohenhausen angenommen.

Bei der folgenden Beratung der Sekundärbahnvorlage werden die in der Vorlage enthaltenen 24 neuen Bahnstrecken genehmigt und einige auf die neuen Eisenbahnen bezügliche Petitionen der Regierung als Material überwiesen.

Sodann wurde die Vorlage im ganzen angenommen. Die Sitzung schloß um ¼ 4 Uhr.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personalnachrichten. Der Kaiser wird am 6. Juni in Venedig bei Schönbrunn eintreffen und sich von dieser dem Schloß am nächsten gelegenen Station nach Schönbrunn begeben. Am 7. Juni begibt sich der Kaiser in die Burg Kremsier, wo er beim Grafen Wolzogen den größten Teil des Tages verleben wird. Am Abend findet ein großes Galadiner im Schloß Schönbrunn statt, an welches sich eine Theater-Vorstellung anschließen wird. Nach Beendigung dieser Vorlesung begibt sich der Kaiser direkt auf den Bahnhof, um die Rückreise anzutreten.

Der frühere Präsident der Republik Argentinien General Roca ist aus Paris in Berlin eingetroffen und auf dem Bahnhof von den Mitgliedern der Schandhaft und anderen argentinischen Herren empfangen worden. Der General wird heute in Potsdam nach der Parade vom Kaiser empfangen werden.

* Prinz Hohenlohe amtsmüde? Verschiedene Berliner Blätter verzeichneten gestern das Gerücht, der stellvertretende Direktor der Kolonial-Abteilung Erbprinz zu Hohenlohe habe um seine Entlassung gebeten. Demgegenüber kann der „Vörsen-Courier“ auf Grund zuverlässiger Informationen feststellen, daß diese Nachricht falsch ist und der Erbprinz keine Rücktrittsgedanken fundgegeben hat.

* Das Abgeordnetenhaus geht heute nachmittag in die Pflingstferien und vertagt sich bis zum 15. Juni. Nach Pflingsten wird das Abgeordnetenhaus nur noch zwei Sitzungen abhalten und kleinere Sachen erledigen. Das Herrenhaus hat Abstand genommen, die Schulkvorlage noch vor Pflingsten zu beginnen. Heute will das Herrenhaus sich ebenfalls bis 15. Juni vertagen. Am 15. und 16. berät das Herrenhaus die Schulkvorlage und setzt die Schulkkommission ein. Am 18. wird die Schulkabstimmung über die Wahlrechtsreform vorgenommen, am 20. die Schulkabstimmung über den sogenannten Antrag Schiffer zur Schulkvorlage. Vom 18. bis 20. Juni erledigt das Herrenhaus den übrigen noch vorliegenden Stoff und schließlich am 20. Juni noch die Schulkvorlage in der Schulkberatung. Die Vertagung kann am 20. oder 21. eintreten.

* Die Mainkanalisierung. Die Kommission des Abgeordnetenhauses zur Vorberatung des Staatsvertrages zwischen Preußen, Bayern, Baden und Hessen über die Kanalisierung des Mains bis Mischandburg hat die Vorlage einstimmig angenommen.

* Arbeitslosen-Versicherung. Die „Berl. Corr.“ teilt mit: Im Verfolge des Reichstagsbeschlusses vom 31. Januar 1902 arbeitete im Auftrage des Bundesrats das Kaiserliche Statistische Amt eine soeben veröffentlichte Denkschrift über die bestehenden Einrichtungen zur Versicherung gegen die Folgen der Arbeitslosigkeit aus. Die Ergebnisse der Untersuchung faßt die Denkschrift dahin zusammen, daß die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit selbst nicht im Wege der Versicherung zu erfolgen hat, sondern teils durch vorbeugende Maßnahmen allgemeinen Charakters, teils durch Vermittlung vorhandener

Arbeit und durch Arbeitsbeschaffung (Notstandsarbeiten), während die Versicherung nur eine Sicherstellung gegen die aus der Arbeitslosigkeit sich ergebenden wirtschaftlichen Folgen zu bieten hat. Der gegenwärtige Zustand im Deutschen Reich sei nicht geeignet, einer Lösung des Problems der Arbeitslosenversicherung als Unterlage zu dienen, vielmehr müsse erst ein Ausbau und eine Zusammenfassung und organische Verbindung der einzelnen Formen der Arbeitsnachweise erfolgen, um die Vorbedingungen für die Lösung des Problems zu schaffen.

* Der Bismarckplatz in Waldshut. Der jungliberale Verein und der nationalliberale Bürgerverein der oberbadischen Kreisstadt erklären — sehr post festum — ihre vollste Zustimmung zu der nachdrücklichen Verwahrung, welche die liberalen Gemeinderäte gegen die willkürliche Abänderung des Namens „Bismarckplatz“ in „Sankt Johannesplatz“ eingelegt haben. Sie hoffen nicht mit Unrecht, daß trotz des Beschlusses der ultramontanen Stadtvätermehrheit der Name „Bismarckplatz“ im Volke erhalten bleibe, und bitten im Interesse des Bürgerfriedens die Benennung „Bismarckplatz“ wieder herzustellen. Ob ihnen die friedliebenden Ultramontanen den Gefallen tun?

* Truppentransport. Mit den Dampfern „Professor Börmann“ und „Bisa“ geht heute ein aus 20 Offizieren und Beamten, 5 Unteroffizieren mit Portepes, 289 Unteroffizieren und Mannschaften und 1000 Pferden bestehender Transport nach Deutsch-Südwestafrika ab. Transportführer sind Major Wetlich und Oberleutnant von Carstent.

* Lohnkämpfe. Die ausländischen Former- und Mehreier-Arbeiter in Hannover haben die zwischen der Kommission bezüglich der Lohnfrage vereinbarten Bedingungen bis auf einige nebensächliche Punkte angenommen. Der achtwöchige Kampf in der Metall-Industrie kann damit als beendet gelten, so daß die für den 27. Juni angekündigte Aussperrung nicht in Kraft treten dürfte.

Die Duma.

Wb. Petersburg, 30. Mai. Zu Beginn der Sitzung verlas der Präsident den von 38 Mitgliedern eingebrachten dringenden Antrag, den Ministerpräsidenten zu interpellieren wegen der im „Regierungsbote“ veröffentlichten Telegramme an den Kaiser, wodurch ein Teil der Bevölkerung gegen den Kaiser aufgehetzt und außerdem die oberste gesetzgebende Körperschaft beleidigt wird. Die Interpellation fragt, wer die Veröffentlichung der Telegramme verantwortet hat und zu welchem Zwecke die Veröffentlichung erfolgt ist, um so mehr, als sie die Würde der Person verletzen, an die sie gerichtet sind. Die Duma nahm die Dringlichkeit des Antrages an. Stachowitsch verlangte, daß die Wendung, betreffend die „Verletzung der Würde des Kaisers“, weggelassen werde. Der Abgeordnete Graf Heyden schloß sich dieser Meinung an mit der Begründung, daß man die Person des Kaisers aus dem Spiele lassen müsse; die Interpellation dürfe sich nur an den Minister wenden, sie dürfe die Person des Kaisers nicht berühren. Die Duma nahm den Antrag auf Einbringung der Interpellation, nachdem die Antragsteller sich damit einverstanden erklärt hatten, daß die Erwähnung des Kaisers weggelassen werde, an. Hierauf trat das Haus in die Beratung der Interpellation wegen des Verhaltens von Drischbeiden in Hungerstreikgebieten ein, wo diese in den von Hungerstreik heimgesuchten Orten der privaten Wohltätigkeit Hindernisse bereiten. Mehrere Redner erhoben scharfen Einspruch gegen den Beschluß der Regierung, daß Bauern, die an Agrarunruhen teilgenommen haben, keine Unterstützung gewährt werden dürfe.

Wb. Petersburg, 29. Mai. Die Fortsetzung der Debatte über die Interpellation wegen der Hungerstreik nahm eine schärfere Tonart an nach einer Rede des Vertreters der Kosaken Sidelnikoff, welcher erklärte,

alle Interpellationen seien unnütz, wenn das Ministerium weiter im Amte bleibe. Graf Heyden meinte, ein Mißtrauensvotum sei nicht angebracht, so lange die Richtigkeit der angeblichen Tatsachen nicht erwiesen sei. Der Bauernvertreter von Tambow Kossjoff hielt eine scharfe Rede, in der er erklärte, die russische Verwaltung wolle das Land nicht beruhigen und lasse es Hunger leiden. Der Redner wurde zur Ordnung gerufen. Der sozialistische Arbeiter Michailtschenko führte aus, die Regierung sei allein schuld an den Agrarunruhen, man müsse sie vor Gericht stellen. Trotz Glockenzeichen des Präsidenten fuhr der Redner unter Beifall auf der Linken fort: Die Duma ist ohnmächtig. Man muß das dem Lande mitteilen. (Anhaltende Schlußrufe, Ordnungsrufe des Präsidenten.) Von verschiedenen Rednern wurden dann Abänderungen des Wortlautes der Interpellation beantragt. Die Sitzung wurde um 2 Uhr auf eine Stunde unterbrochen.

Der Petersburger Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet, daß der Bar von dem Teile seiner Umgehung, der stets für Mäßigung eintrat, beschworen wird, seinen offenen Bruch mit der Duma zu provozieren. Man befürchtet, daß ein derartiger Konflikt zwischen Regierung und Volksvertretung den Sturz der Dynastie zur Folge haben könnte. Diese Personen suchen dem Kaiser begreiflich zu machen, daß eine Auflösung der Duma die entlassenen Abgeordneten zu Aposteln der Revolution machen würde, die eine gewalttätige Aufsehung gegen die Obrigkeit in allen Teilen des Landes befehligen würden. Der bekannte Politiker Roditschew hat ein Manifest erlassen, in dem er ausführt, daß nur weitgehende Reformen die Katastrophe verhindern werden und die Dynastie retten könnten.

Ansland.

Österreich-Ungarn.

Die „Neue Freie Presse“ meldet: Freiherr von Schlusensky wurde gestern zum zweiten Male zum Kaiser berufen und empfahl, Dr. v. Körber die Kabinettsbildung zu übertragen. Es ist aber gewiß, daß dieser den Antrag jetzt nicht annehmen wird.

Aus Wien, 30. Mai, wird gemeldet: Spät abends trat die Obmänner-Versammlung zu einer Sitzung zusammen und beschloß einhellig, in der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses einen Dringlichkeitsantrag einzubringen, der einen Einspruch gegen die Lösung der Zolltariffrage enthält und die Erwartung ausdrückt, daß der Reichsrat nicht durch eine Verzögerung an der Wahrung der Interessen der diesseitigen Reichshälfte gehindert werden wird. Die Kabinettsbildung begegnet außerordentlichen Schwierigkeiten. Statthalter Eudenhoven hat abgelehnt und ist bereits wieder nach Prag zurückgekehrt. Nun stehen Statthalter Graf Kielmannsegg, der schon einmal an der Spitze des Gesamtministeriums stand, sowie Graf Bipland, der Minister des Innern im verflochtenen Ministerium Gautsch, im Vordergrund.

Präsident Graf Tietzer hat das Reichsratsgebäude verlassen. Es verlautet, daß er seine Demission als Präsident eingereicht habe.

Im ungarischen Abgeordnetenhaus wurde gestern ein Gesetzentwurf betreffend den Zolltarif eingereicht, ferner ein Gesetz, welches die Regierung ermächtigt, die mit Deutschland, Italien, Belgien, Russland und der Schweiz geschlossenen Handelsverträge bis zur weiteren Verfügung in Kraft zu setzen, ebenso die mit Serbien und Bulgarien getroffenen provisorischen Vereinbarungen. Unter großer Spannung ergriß Bekerle das Wort und entwickelte ein reichhaltiges Reformprogramm. Die großen nationalen Gedanken, die die Öffentlichkeit beherrschen, führte der Ministerpräsident aus, können wir in der Übergangszeit nicht verwirklichen. In erster Reihe wird die Regierung die Wahlreform auf der Grundlage des allgemeinen Stimm-

rechts durchführen; sie wird ferner darauf bedacht sein, die Selbstverwaltung in den Komitaten und Gemeinden zu stärken. In volkswirtschaftlicher Beziehung wird u. a. eine Ergänzung des Gesetzes zur Förderung der Industrie, sowie Hebung des Exports und Reorganisation der Staatsbahnen geplant. Die Auswanderung soll durch Verschaffung von Arbeitsgelegenheit eingedämmt werden. In finanzieller Hinsicht kündigt Bekerle die Einführung einer progressiven Personaleinkommensteuer an. Was das Verhältnis mit Österreich betrifft, so sollen Verhandlungen eingeleitet werden, um das Zollbündnis durch einen Zollvertrag zu ersetzen. (Lebhafter Beifall.) Der Ministerpräsident ersuchte schließlich die koalitierten Parteien, ihn in der Durchführung des Regierungsprogramms vertrauensvoll zu unterstützen. (Langanhaltender, lebhafter Beifall.) Nach der Rede Bekerles sprach der frühere Ministerpräsident Esell im Namen der Verfassungspartei der Regierung sein Vertrauen aus. Im Namen der Kosakpartei erklärte Abg. Thal, daß diese unter Wahrung ihrer Prinzipien dem Kabinetts, in welchem sie durch drei Mitglieder vertreten sei, volle Unterstützung gewähre. Eine ähnliche Erklärung gab auch Abg. Rakovsky im Namen der Volkspartei ab.

Die Kosakpartei, die bisher an den Delegationen nicht teilgenommen hatte, beschloß in ihrer gestrigen Konferenz, diesen harten Standpunkt aufzugeben und den Parteimitgliedern die Teilnahme anheimzustellen, worauf die Wahlen zur Delegation vorgenommen wurden.

Der ungarische Minister des Innern richtete einen Erlaß an die Behörden, in welchem darauf hingewiesen wird, daß eine Agitation wahrnehmbar sei, um die Feldarbeiter zu einem Erntestreik zu verleiten, sie vom Abschluß von Arbeitsverträgen zurückzuhalten und sie zum Bruch der bereits geschlossenen Verträge anzuregen. Da diese Agitation vom Landesverband der Feldarbeiter und vom Landesbund zur Verteidigung der Arbeiter ausgeht, werden die Behörden angewiesen, gegen diese beiden Vereine, deren Ortsgruppen die statutarische Wirksamkeit überschreiten, eine Untersuchung einzuleiten.

In Wien wurde gestern der erste österreichische landwirtschaftliche Genossenschaftstag abgehalten, an dem auch Vertreter der deutschen und anderer ausländischer Genossenschaften teilnahmen. Namens der deutschen Genossenschaften sprach Generalanwalt Geheimrat Haas.

Italien.

Das neue Kabinetts ist gebildet und hat sich der „Agenzia Stefani“ zufolge folgendermaßen zusammengesetzt: Präsidium und Inneres: Giolitti, Auswärtiges: Tittoni, Justiz: Galloni, Schatz: Majorano, Finanzen: Massimino, Krieg: Generalleutnant Bigano, Marine: Admiral Mirabello, Unterricht: Fusinato, Öffentliche Arbeiten: Gianturco, Ackerbau: Cocconcelli, und Post: Schanzer. Die neuen Minister leisten morgen den Eid in die Hand des Königs.

In den Reichsdistrikten Monsara und Bacelli streifen 6000 Landarbeiter. Die Grundbesitzer beschloßen, keine Konzessionen zu machen. Kavallerie zerstreute herumziehende Haufen von Streikenden. Die Aufregung wächst.

Russland.

In der Elektoralnastraße zu Warschau wurde gestern mittag der Polizeikommissargenosse Kowalski erschossen. Obwohl Pole, war Kowalski in der ganzen Stadt wegen seiner Verfolgungen verhaßt und schon seit längerer Zeit von den sozialistischen Organisationen zum Tode verurteilt.

Aus Odessa wird gemeldet, daß die Militär- und Marine-Behörden in Sewastopol auf die Spur einer weit verzweigten Verschwörung gekommen sind, deren Ziel dahin ging, sämtliche Offiziere zu ermorden und das große Kriegsarsenal in den Besitz der Revolutionäre zu bringen. Ein großer Teil der Garnison von Sewasto-

Genilleton.

Aus Kunst und Leben.

h. Frankfurter Theater. Als letzte Mozart-Oper im „Zyklus“ hatten wir eine Aufführung von „Figaros Hochzeit“, verschönt durch die Mitwirkung der bewährten Meisterkünstlerin Frau Grifa Bedekind und von Dresden als „Susanne“ und der Tochter Postharts, Fräulein Erneste Delfaria von München, als „Cherubin“. Letztere Dame sang zum ersten Male bei uns; sie ist überhaupt in ihrer kurzen Künstlerlaufbahn mehr in Amerika tätig gewesen wie in ihrer Heimat. Fräulein Delfaria — ein etwas übergroß geratener Page — hat schöne Mittel, sowohl stimmlich wie äußerlich, sie weiß ihre Gaben gut zu verwerten und erkämpfte sich im fortwährenden Verlauf des Abends einen ehrlichen Erfolg. Im Nebenrolle-Ring sang Herr Theodor Vertman den „Boten-Wanderer“, Einzelheiten prächtig, aber daneben auch mit gesanglichen und darsellerischen Unarten, die ihm — so hoffen wir — die bevorstehende Mitwirkung in Bayreuth wieder abgewöhnen wird. Unsere heimischen Künstler gaben durchweg ihr Bestes; der „Zyklus“ darf wirklich eine treffliche Probe für die Leistungsfähigkeit unserer Oper genannt werden. — Im Schauspielhaus ist nach glücklich absolvierter Schiller-Zyklus und vor Beginn der Shakespeare-Aufführungen zur Abwechslung der bekannte Charakter-Komiker Bäcker eingeleitet; er spielte den „Griese“ in „Raub der Sabinerinnen“ in der ihm eigenen einfach-natürlichen Weise, heute läßt er den „Wehrhahn“ im „Hinterpelz“ folgen.

* Delegiertentag des Verbandes deutscher Journalisten- und Schriftsteller-Vereine in Hamburg. Das Programm für die Verhandlungen des 13. Delegiertentages in Hamburg vom 10. bis 13. Juni steht jetzt ebenfalls fest. Nach dem Geschäftsbericht und der Rechenschaftslegung des Vororts Hamburg wird in die Beratung der vorliegenden Fragen eingetreten. Über „Justizreform

und Presse“ mit besonderer Berücksichtigung der Beschüsse der Straßprozeß-Kommission erstattet Rechtsanwalt Armer-Breslau das Referat, Alexander Gieseler-Frankfurt a. M. das Korreferat. — Über „Das Recht der Journalisten auf die von ihnen ausgehenden Zeitungs-nachrichten und seinen Schutz“ hat der Vorort Hamburg im Auftrag des vorjährigen Delegiertentages in Darmstadt eine Umfrage bei den Verbandsvereinen gehalten und wird über das Ergebnis Bericht erstatten. — Zu einem Antrag des Vororts Hamburg auf Schaffung eines Verbandsorgans hat A. Krause-Hamburg das Referat übernommen. — Eine Anzahl von Anträgen zu den Satzungen des Verbandes sind von verschiedenen Vereinen gestellt und außerdem liegen noch Anträge in Bezug auf Aufstellung von Erhebungen über Altersverhältnisse der Angestellten in Zeitungsunternehmen, sowie Witwen- und Waisenversorgung, auf die Vererbung literarischer Sachverhältnisse bei Verzicht, sowie auf Stellungnahme des Verbandes in der Frage der Verleger-Rezensionen (sogen. Waschzettel) vor. Zur Erledigung dieser sehr umfangreichen und bedeutungsvollen Tagesordnung sind außer der Eröffnungssitzung am Montag auch am Dienstag und Mittwoch Sitzungen vorgesehen.

Eine neue süddeutsche Zeitschrift. In München wird vom 1. Oktober ab im Verlag von A. Langen eine neue Zeitschrift „März“ erscheinen. Herausgeber sind Ludwig Thoma, Hermann Hesse, Albert Langen und Kurt Aam. Die Halbmonatsschrift will ein Feld frischer Betätigung für die vielen wertvollen Kräfte schaffen, die in dem großen Süddeutschland stecken, zu dem auch Elsaß-Lothringen, Österreich und die Schweiz gehören. Sie will für alles, für Politik, Volkswirtschaft, Dichtung, Kunst und Wissenschaft Raum geben und hofft zur Förderung deutscher Kultur und freier Entwicklung beitragen zu können.

Deutscher Künstlerbund und Villa Romana. Am 1. Juni wird in Weimar die Deutsche Künstlerbund-

Ausstellung eröffnet werden. Auf dieser werden drei Ateliers der Villa Romana in Florenz als Preise für beste Arbeiten verteilt. Es werden für jedes Atelier je 2000 M. Geldpreise gewährt. Die Atelierbenutzung geht von November dieses bis November nächsten Jahres. Ein viertes Atelier in der Villa wird unter ähnlichen Bedingungen im Laufe des Sommers durch den Verein Villa Romana vergeben zum Studienaufenthalt für einen jüngeren Künstler.

Briefe Justus v. Liebig. Einen wertvollen Zuwachs hat die Urkundenammlung des Münchener deutschen Museums durch die Überweisung von 100 Briefen Justus v. Liebig an den im Jahre 1879 in Bonn verstorbenen Medizinalrat Professor Friedrich Mohr aus den Jahren 1834 bis 1869 erhalten. Diefelben wurden von dem in London lebenden Sohne Friedrich Mohr Herrn Dr. Bernhard Mohr der Deutschen Chemischen Gesellschaft überlassen und von dieser dem Deutschen Museum zur würdigen Aufbewahrung übergeben.

Der Wiener Männergesangsverein in London. Das erste Konzert des von Kremsier und Heuberger dirigierten Wiener Männergesangsvereins brachte nach dem „B. T.“ eine Reihe von Ovationen für die deutsche Kunst. Viele der Vorträge mußten wiederholt werden, und nach Kremsiers „Dankegebet“ brach ein minutenlang dauernder Beifallssturm aus. Die englische Presse ist voll Lobes und Anerkennung. Im nächsten Monat wird der Chor vor dem deutschen Kaiser singen.

Vorgeschichtliche Schädelknochen. In einer Höhle des Gelferales bei Eichenhausen wurden bei Nachgrabungen durch Museumsdirektor Böhler-Cassel und Kolonialschuldirektor Jaborius-Eichenhausen menschliche Schädel gefunden, deren eigenartige Form auf die ältere Steinzeit, also auf ein Alter von etwa 10 000 Jahren hinweist. Die höchst interessanten Funde werden dem königlichen Museum zu Cassel überwiesen.

Isben-Sträße. Eine Isben-Sträße wird demnach Paris erhalten auf Grund einer Eingabe, die an den Minister Gemeinderat gerichtet wurde.

pol scheint an dieser Verschwörung beteiligt gewesen zu sein. Die Mannschaften der Kriegsschiffe der Schwarzen Meeresflotte sind ebenfalls vom Geiste der Empörung erfüllt. Angesichts dieser neuen drohenden Bewegung ist die Obrigkeit ratlos.

In den Mittagsstunden entstand in Pabianice ein heftiger Straßenkampf, weil nationale Arbeiter sich gegen die Streikforderungen sozialistischer Arbeiter erklärten. 18 Arbeiter wurden verwundet, darunter sechs schwer. Mehrere Fabriken mußten vorläufig gesperrt werden.

In der Festung Dünamünde wurden gestern die acht vom Kriegsgericht wegen Ermordung dreier Polizisten zum Tode verurteilten Verbrecher hingerichtet.

England.

Der Staatssekretär des Äußern Grey und der französische Botschafter Cambon unterzeichneten gestern eine Convention, durch die die Abgrenzung der Besitzungen zwischen dem Niger und dem Tschadsee hergestellt wird, daß einerseits Frankreich freie Bewegung zu dem Niger und dem Tschadsee erhält, andererseits aber auch die gegenwärtige politische Einteilung der Eingeborenen-Staaten und Stämme berücksichtigt wird.

Schweiz.

Bei dem gestrigen Bankett zur Stimpsonfeier hieß der Präsident des Staatsrates Fasy namens des Kantons Genf die Festteilnehmer willkommen. Er begrüßte namentlich herzlich die zahlreichen Vertreter Italiens und schloß mit einem Hoch auf die Schweiz und Italien. Nach dem Bankett reisten die Teilnehmer unter den begeisterten Ovationen einer gewaltigen Volksmenge nach Montreux und Territet. Dort fanden große Bankette statt. Die italienischen Gäste bereicherten dem Bundes-Vizepräsidenten Ferrer eine Ovation. Abends fand großes Konzert und Illumination des Seesufers statt.

Dänemark.

Das neugewählte Folkething erhält folgende Zusammensetzung: Regierungspartei 55, wozu ein Abgeordneter der Farbrinfeln kommt, Sozialdemokraten 24, Rechte 13, Gemäßigte Linke 9, Radikale Linke 9 und 3 Wilde. Die Regierungspartei gewann 4 und verlor 7 Kreise, die Sozialdemokratie gewann 9 und verlor 1, die Rechte gewann 5 und verlor 3, die gemäßigte Linke gewann 1 und verlor 4, die radikale Linke gewann 1 und verlor 5 Kreise.

Schweden.

Das neue Kabinett ist in folgender Zusammensetzung zustande gekommen: Lindeman, Ministerpräsident und Minister ohne Portefeuille, Beisitzer beim höchsten Gericht, Albert Petersson, Justizminister, Admiral Dyrssen, Marine, Rektor Juslin, Inneres, Swarz, Finanzen, Hammarström, Kultus, Alfred Petersson, Landwirtschaft. Der bisherige Minister des Äußern Trolle und der Kriegsminister Tingsten behalten ihre Portefeuilles. Zu Ministern ohne Portefeuille wurden ferner ernannt der Beisitzer beim höchsten Gericht Hedensjöerna und Landessekretär Roos.

Der König gab in dem gestern abgehaltenen Ministerrat eine Erklärung zu Protokoll, in welcher er dem neuen Ministerium die Gründe darlegt, weswegen er entgegen dem Vorschlage des vorigen Kabinetts seine Zustimmung zu der mit Rücksicht auf die abweichenden Beschlüsse beider Kammern in der Wahlrechtsfrage erbetenen Ausschreibung von Neuwahlen zur Zweiten Kammer versagte. Der König fordert das Ministerium auf, die wichtige Wahlrechtsfrage sofort einer gründlichen ernsten Prüfung zu unterziehen, um der Volksvertretung möglichst schnell Gelegenheit zu geben, einen proportionalwahlrechtseinstwurf für beide Kammern des Reichstages zu beraten.

Rumänien.

Die Kammer bewilligte einstimmig 500 000 Frank zur Errichtung eines Denkmals für König Carol und zur Erinnerung an die Unabhängigkeitserklärung Rumäniens.

Marokko.

Nach Meldungen aus Tanger finden im Süden Marokkos heftige Kämpfe zwischen den Truppen des Sultans und denen des Thron-Prätendenten statt. Verstärkungen werden schleunigst aus Fez entsandt, um den siegreichen Vormarsch der Aufständischen anzuhalten. Die großen Stämme Marokkos mobilisieren Armeen, um den Sultan vom Throne abzusetzen. Die berittenen Krieger des Prätendenten dringen nach Fez vor und töten den Anhänger des regierenden Sultans blutige Schlachten. Die Stadt Mogador ist an der Landseite bereits von den Aufständischen umzingelt. Die Aufständischen plündern, brennen und morden unter den Toren von Mogador.

Die „Post. Btg.“ meldet aus Tanger: Der französische Gesandte erhob auf Grund von Weisungen aus Paris energische Vorstellungen wegen der Ermordung eines hiesigen Franzosen und schob die Verantwortung dafür den marokkanischen Behörden zu.

Südafrika.

Reuters Bureau wird aus Kranshoo in Natal gemeldet: Eine englische Truppenabteilung wurde vorgestern mittag von Aufständischen angegriffen. Nach zweistündigem Kampfe wurde der Feind zurückgeworfen. Er hatte 7 Tote und viele Verwundete. Engländerseits wurde ein Mann getötet und ein anderer verwundet.

Mittelamerika.

Die jetzt in Guatemala ausgebrochene Revolution bedeutet in Wirklichkeit einen Krieg mit Salvador. General Barillas, ein Mann von 60 Jahren, ein reicher Planzer, früher Präsident, heute Prätendent und Abenteurer, bereitet diesen bestorganisierten Staatsstreich der Geschichte vor. Er bricht von vier Seiten in Guatemala ein. Deutsche, amerikanische und britische Planzer unterstützen angeblich die Revolution, welche den Präsidenten Cabrera durch Barillas ersetzen soll.

China.

Nachdem von der chinesischen Regierung auf die zweite britische Note wieder eine in unbestimmten Ausdrücken gehaltene Antwort eingegangen war, hat der britische Geschäftsträger in Peking Carnegie sich zum chinesischen Auswärtigen Amt begeben und die Frage dort verhandelt. Er hält das Ergebnis seiner Unterredung für befriedigend und hat den anderen Gesandtschaften mitgeteilt, daß er binnen kurzem schriftliche befriedigende Versicherungen erwarde.

Scheinnisvolle, gegen die Ausländer gerichtete Plakate, wie sie vor dem Boxer-Aufstande verbreitet wurden, werden in Peking und Umgebung verteilt. Die Chinesen legen gegen die Eröffnung japanischer Läden in Peking Protest ein.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 30. Mai.

Kreisynode Wiesbaden-Stadt.

Gestern nachmittag tagte unter dem Vorsitz des Pfarrers Beesenmeyer die Kreisynode Wiesbaden-Stadt im Gemeindehaus in der Steingasse. Die Kirchenbehörde war durch Generalsuperintendent D. Maurer vertreten, der von dem Vorsitzenden ebenso wie das neue Mitglied Dr. med. Schrader begrüßt wurde. Der Generalsuperintendent dankte für die Begrüßung und betonte, daß das Konsistorium den Verhandlungen der Synode das größte Interesse entgegenbringe und ihnen guten Erfolg wünsche. Der Bericht des Kreisynodalvorstandes über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kreises ist unseren Lesern im Auszug bereits mitgeteilt worden; wir können uns daher auf eine (ebenfalls gekürzte) Wiedergabe der Debatte beschränken, die sich an diesen Bericht anschloß. Professor Dr. Wilhelm Fresenius wies wiederholt auf die Schwierigkeiten und die mannigfachen Störungen hin, welche durch die nach dem 1. April stattfindenden Konfirmationen hervorgerufen werden. Er hat, die Synode möge energisch darauf hinwirken, daß in Zukunft auch in Wiesbaden die Konfirmationen vor dem 1. April stattfinden können; das liege auch durchaus im Interesse der Kirche. Pfarrer Diehl unterstützte die Ausführungen des Vorredners. Er hat im vorigen Jahre noch am 30. April konfirmiert, also volle vier Wochen nach der Schulentlassung der Konfirmanden, und hatte reichlich Gelegenheit, die sich daraus ergebenden Unzulänglichkeiten kennen zu lernen. Das wirtschaftliche Leben der Großstadt sei so zugeschnitten, daß der 1. April den Eintritt der schulentlassenen Jugend in das Erwerbsleben markiere. Für Kinder, welche am 1. April nicht für das Berufsleben zur Verfügung ständen, blieben vielfach nur die minderwertigen Stellen übrig. Er habe im vorigen Jahre zwei Kinder nicht konfirmieren können; eins derselben habe am 1. April eine gute Stelle in Nürnberg antreten müssen, und es habe auf die Konfirmation verzichtet, um diese Stelle nicht zu verlieren. Hier müsse unbedingt eine Änderung eintreten. Pfarrer Beesenmeyer meinte, das einzige, was sich gegen die Konfirmation vor dem 1. April einwenden lasse, sei die damit verknüpfte Kürzung der für den Konfirmationsunterricht bestimmten Zeit. Derjenige Geistliche, der mehr in die Breite als in die Tiefe gehe, werde jedoch auch mit einer längeren Unterrichtszeit nicht fertig. Vielleicht könne mit dem Konfirmationsunterricht früher begonnen werden. Generalsuperintendent D. Maurer glaubte, wenn solche Erfahrungen gemacht würden, wie sie Pfarrer Diehl gemacht hat, dann sei das allerdings ein Fingerzeig, der beachtet werden müsse. Er müsse zugeben, daß das, was Professor Dr. Fresenius wolle, ausführbar sei, vorausgesetzt, daß die lokalen Verhältnisse Wiesbadens der Ausführung der vorgeschlagenen Änderung nicht im Wege stünden. Pfarrer Diehl war ebenfalls der Meinung, daß eine Änderung unbedingt notwendig sei. Schließlich wurde der Antrag Fresenius: „Die Synode erkennt an, daß es dringend wünschenswert ist, die Konfirmationen in Zukunft vor dem 1. April vornehmen zu lassen, und beauftragt ihren Vorstand, in entsprechende Verhandlungen mit dem Konsistorium einzutreten“, einstimmig angenommen. — Pfarrer Beesenmeyer brachte die durch die Anlage eines neuen Friedhofs an der Erbenheimer Gemarkungsgrenze brennend gewordene Frage nach einer Änderung des Beerdigungswesens zur Sprache. Bei der Entfernung dieses Friedhofs von der Stadt sei es ganz ausgeschlossen, daß das Beerdigungswesen sich noch in der bisherigen Weise weiter abwickeln könne. Von den Gründen, die gegen die Beibehaltung der Beerdigungen von den Sterbehäusern aus sprechen, erwähnte der Redner u. a. den damit verbundenen großen Zeitverlust. Was in anderen Städten möglich sei, müsse auch hier möglich sein, nämlich eine Verordnung einzuführen, wonach alle Leichen an einem bestimmten Termin im Leichenhaus sein müßten. Dort müßte für die Trauerfeierlichkeiten eine Kapelle zur Verfügung stehen. Der Magistrat würde es gerne sehen, wenn von der Synode ein dahingehender Beschluß gefaßt werde. Nach einer kurzen Diskussion, an welcher sich die Synodalen Dr. Schrader, Professor Dr. Fresenius, Pfarrer Friedrich und Landgerichtsdirektor Dr. Niem beteiligten, wurde der Antrag Beesenmeyer: „Die Synode beauftragt ihren Vorstand, in der in seinem Bericht ausgesprochenen Weise mit dem Magistrat und der Polizeidirektion in Verbindung zu treten“, einstimmig angenommen. — Lebhaftes Ausdrücken rief die Agitation zum Austritt aus der Landeskirche hervor, die der Bericht ebenfalls zum Gegenstand seiner Erörterungen gemacht hatte. Dieser Agitation sei eine größere Bedeutung am deswillen beizulegen, weil eine tiefer gehende Mißstimmung gegen die Landeskirche als solche vorhanden sei, meinte Pfarrer Beesenmeyer. In der Presse werde diese Agitation vielfach unterstützt. In einer hiesigen Zeitung sei kürzlich erst ein Artikel aus dem in Frankfurt erscheinenden „Freien Wort“ widergegeben worden, der zum Austritt aus der Landeskirche aufgefordert habe, demgegenüber dürfe auch davon

Kenntnis genommen werden, daß in der „Frankfurter Zeitung“, also einem Blatt, über dessen Freisinn niemand zweifelhaft sein könne, vor dem Austritt aus der Kirche ernstlich gewarnt worden sei. Wo ist denn bei uns ein Dogmenzwang? fragte der Redner. Es sei entweder Unkenntnis der wirklichen Sachlage oder Eitelkeit, wenn vom Dogmenzwang in einer Weise geredet werde, wie das oft geschehe. Es empfehle sich vielleicht, von der Kanzel herab vor dem Austritt aus der Kirche zu warnen und die abzugebende Erklärung auch in die Presse zu bringen. Rentner Cuny erklärte, er verstehe es nicht, wenn man sage, daß ein Dogmenzwang nicht bestehe, wo doch beispielsweise den Konfirmanden das Glaubensbekenntnis immer noch in der alten Form abgefordert werde. Pfarrer Beesenmeyer erwiderte darauf, solange das Apostolikum bei Taufen und Konfirmationen durch die Kirchenordnung vorgeschrieben sei, komme man nicht davon ab. Es sei aber in der Unionsurkunde ausdrücklich gesagt, daß kein Glaubenszwang sein dürfe. Niemand verlange, daß das Glaubensbekenntnis buchstäblich geglaubt werde. Generalsuperintendent D. Maurer meinte, die Zahl der Austritte sei sehr klein im Verhältnis zur Größe der evangelischen Gemeinden. Es müsse den Gemeindegliedern klar gemacht werden, was sie alles aufgeben, sobald sie aus der Kirche austreten. Mit einer prinzipiellen Auslegung dessen, was die nassauische Union verlange, werde man nichts erreicht. Die nassauische Union schließe jeden Zwang in Glaubenssachen aus, das gelte aber nicht nur von ihr allein, das sei eine Errungenschaft der Reformation überhaupt. Allerdings habe die Kirche ein Bekenntnis, und das sei zu finden in dem von der Bezirksynode als Vertreterin der Landeskirche herausgegebenen Katechismus. Wer die evangelische Lehre nicht annehmen und nicht tragen könne, dem stehe es jeden Augenblick frei, aus der Kirche auszutreten. — Pfarrer Diehl gab nicht zu, daß derjenige nicht in der Landeskirche stehe, dessen Anschauungen sich nicht mit dem von der Bezirksynode im Jahre 1890 abgefaßten Katechismus decken. Es sei außerordentlich schwierig, ein Bekenntnis zu formulieren, und es sei das ungenügende Gefühl zu verstehen, das man habe, wenn auf der einen Seite die Existenz eines Dogmenzwanges geleugnet, auf der anderen Seite aber das Apostolikum von den Konfirmanden gefordert werde. Die Schwierigkeit lasse sich aber lösen, wenn man sich erst einmal über den Begriff Dogma klar geworden sei. Es gebe in der evangelischen Kirche kein Dogma in dem Sinne, daß gesagt werde: Du mußt erst dies und das für unbedingt wahr halten, ehe wir dich als Mitglied unserer Kirche anerkennen. Das, was binde und einlege, sei nicht die formulierte Lehre, sondern die Person Jesus Christus. Er, der Redner, sage seinen Kindern, daß die Fassung des Apostolikums den Anschauungen vergangener Zeiten entspreche usw.

Das Referat über die Vorlage des Königl. Konsistoriums: „Was kann seitens der Kirche und ihrer Organe geschehen, um dem Eindringen verwerthlicher Literatur in die Gemeinden wirksam zu begegnen?“ erstattete Schulinspektor Müller. Der Referent sagte zum Schluß seine gediegenen und im großen und ganzen auch vom nichtkirchlichen Standpunkte aus zu billigenden Ausführungen in folgende Festsätze zusammen: 1. Die Kirche darf sich der Aufgabe nicht entziehen, die am gefunden Lebensmarke unseres Volkes zehrende, verderbliche Literatur bekämpfen zu helfen. 2. Was den Sieg in diesem Kampfe zu sichern vermag, sind nicht äußere, mechanische Mittel, sondern ist vor allem die Steigerung der Volksbildung, und damit die Ausbildung des Wohlgefühls am Guten, Wahren und Schönen, am Großen, Reinen und Edlen. 3. In dieser Hebung der Bildung des Volkes, die vielleicht gleichbedeutend mit einer Sinnesänderung desselben ist, trägt die Kirche bei, wenn sie: a) ihren ganzen Einfluß zur Förderung des Volksschulwesens einsetzt; b) für die allgemeine Errichtung und die vollständige Ausgestaltung der obligatorischen Fortbildungsschule mit aller Entschiedenheit eintritt; c) dafür Sorge trägt, daß unter vielfach krankendem Familienleben gesund und die Nachkommen am Sonntag und am Abend zu Feiern und Stunden werden, in denen das deutsche Gemüt die geistliche Pflege findet; d) die bestehenden freiwilligen Bildungsbestrebungen und Bildungsvereinigungen, sowie diejenigen Vereinigungen tatkräftig unterstützt, welche die Erweiterung und Vertiefung der Bildung des Volkes, sowie seine grundsätzliche Abwendung von der schädlichen literarischen Rost bezwecken; e) die Bildung von Prekautschüssen und Prüfungskommissionen zur Mitarbeit an der Tagespresse und zur Sichtung und Besprechung der vorhandenen und neu erscheinenden Volkschriften in die Wege leitet.“ Der Korreferent Pfarrer Diehl, der dem allesamt als trefflich anerkannten Referat nur wenig ergänzend hinzuzufügen hatte, stellte den Antrag, eine dreiköpfige Kommission zu bilden, welche erwägen solle, ob es sich nicht empfehle, einen Synodal-Kolporteur zur Verbreitung guter Bücher weltlichen und religiösen Inhalts anzustellen. Der Antrag wurde angenommen und in die Kommission gewählt Pfarrer Beesenmeyer, Schulinspektor Müller und Pfarrer Diehl. Mit den von dem Referent aufgestellten Festsätzen erklärte sich die Synode einverstanden; debattiert wurde nur über den letzten Teil des dritten Festsatzes, betreffend die Mitarbeit an der Tagespresse. Hier wurden auf diesen Teil der Verhandlungen in einem besonderen Artikel zurückkommen. — Zu Abschlüssen, bezw. Erfahmannern für die 10. ordentliche Bezirksynode wurden gewählt: Pfarrer Beesenmeyer, Landgerichtsdirektor Dr. Niem, Pfarrer Diehl, Pfarrer Schröder-Darborn, Pfarrer Diehl, Rechtsanwalt v. Ed., Professor Dr. Fresenius und Schulinspektor Müller. d.

Pfingstwanderungen.

Wenn ringsum die Natur in voller Pracht, wenn Wald und Auen sich mit frischem Grün geschmückt, da zieht auch ins Herz ein neuer Frühling. Wer möchte da wohl zu Hause bleiben, jetzt, wo zwei Feiertage zum Wandern sich bieten? Wie alljährlich, geben wir uns

feren Lesern einige Tourenvorschläge. Wir beziehen uns dabei auf den kürzlich erschienenen „Offiziellen Führer des Rhein- und Taunusflusses Wiesbaden“ (Preis 1 M. 50 Pf.), dem wir die Angaben entnommen haben.

1. Rheintour.

Wir fahren morgens mit dem Schiff ab Wiebich 6 Uhr 25 Min. nach Rüdesheim, an dort 7 Uhr 40 Min., oder mit der Rheinbahn ab Wiesbaden 6 Uhr 37 Min., an Rüdesheim 7 Uhr 42 Min. Von hier entweder auf dem kürzeren, ziemlich steilen „Hohlweg“ gleich beim „Hotel Jung“ links ab oder den bequemeren Fahrweg, welcher am oberen Stadende bei der katholischen Kirche beginnt, den sogenannten „Rühweg“ hinauf zum Niederwald-Denkmal in ¼ Stunden. Nach Besichtigung des Denkmals fahre man bis zur Endstation der Zahnradbahn zurück, wo eine breite Fahrstraße abzweigt. Ein Fußpfad, mit roten Strichen markiert, führt direkt neben der Straße her. Nach ¼ Stunde tritt die Straße aus dem Wald und erst vorbei am Waldrand, dann in offenes Feld, bald wieder in den Wald, stets mit roten Strichen bezeichnet, 1 Stunde 20 Min. von der Endstation der Zahnradbahn ab zum Forsthaus Kammerforst. Der prächtige Waldweg ist nicht immer leicht zu finden, und muß man sorgfältig auf die Markierungen, bezw. die betreffenden Angaben des „Führers“ achten. Das Forsthaus, 450 Meter, idyllisch im Wald gelegen, bietet eine hübsche Aussicht nach dem Wipertal; auch sind dort bei Förster Knuß gute Speisen und Getränke zu haben. Vom Kammerforst führt der Weg um den spitzen Gipfel des Jägerhorns, des höchsten Berges, 538 Meter, des westlichen Rheingangebirges, herum, immer durch schönen Wald. Nach 1 Stunde beim Austritt aus dem Wald bietet sich eine herrliche Aussicht auf den Rhein und Hunsrück. Nun auf der Hochstraße weiter. Dieser altfränkische „Kaufmannsweg“ wurde einst zur Umgehung der gefährlichen Stromschnellen des Binger Loches angelegt. Unterwegs durchschreitet man einen jungen Tannenforst, der mit Hedenrosen ganz durchwachsen ist, ein herrlicher Weg gerade fort, wo die flehlichen Hölzer in Blüte sind. Die letzte Wegstrecke hinab ins Wipertal bietet wundervolle Aussichten ins Tal, auch stehen an besonders schönen Punkten Ruhebänke. Vorh, das Endziel der Wanderung, wird in 2¼ Stunden vom Kammerforst aus erreicht. Vorh hat noch manch alten, schönen Bau, vor allem die St. Martinskirche mit hervorragendem Hochaltar. Die Gelände dieser Kirche gilt als das schönste des ganzen Rheingaus. Die Gesamtmarfzeit beträgt 4¼ Stunden, und läßt sich der Ausflug auch wohl noch mit späteren Morgenzügen von Wiesbaden ausführen.

2. Rheintour.

Wie bei 1 wandere man zum Kammerforst, doch nun von hier auf der „gelben Markierung zum Teufelsdröck“, 415 Meter. Von hier genießt man eine überwältigende Aussicht. Tief in schwindelnder Tiefe der Meien, drüben der Hunsrück, rechts das Jägerhorn. Weiter erst durch Laubwald, dann durch prächtigen Tannenwald und wieder durch Laubwald mit vielen Maiblumen zum Hörfopf, 378 Meter. Nun herab bis zur Eisenkante, einer verlassen Eisensteingrube. Von hier nach Ahmannshausen. Die Markierungen sind: Rüdesheim-Nationaldenkmal ¼ Stunde, Nationaldenkmal-Kammerforst 1 Stunde 20 Min., Kammerforst-Teufelsdröck 20 Minuten, von hier nach Ahmannshausen 1¼ Stunden, zusammen 3 Stunden 40 Minuten. Bezüglich weiterer Wegangaben verweisen wir auf den „Führer“.

3. Rheintour.

Wer gerne eine größere Wanderung unternehmen will, fahre bis Caub, von hier nach Dörscheid in einer Stunde und in weiteren ¼ Stunden nach Bornich. Nun erst auf der Fahrstraße, dann links ab in 45 Minuten zur Lorelei. Oberkasselerstation mit Halle. Von hier zurück zur Straße und dieser folgend ins Schweitzertal, das im unteren Teil eine enge, wildromantische Felsenklucht bildet, mit vielen hübschen Wasserfällen. Nach insgesamt 3¼stündiger Wanderung wird St. Goarshausen erreicht. Wir gehen nun am Bahnhof vorbei ins freundliche Jäsenbachtal über Station Reichenberg zur Burg Reichenberg, der schönsten und lebenswertesten Burg am Rhein. Sie wurde 1284 von Graf Wilhelm I. von Katzenelnbogen erbaut und wird durch den jetzigen Besitzer vorzüglich im Stand gehalten. Vom Turm genießt man eine schöne Aussicht. Zurück in 35 Minuten nach Patersberg und von hier in ½ Stunde nach St. Goarshausen. Gesamtmarfzeit 5½ Stunden. Die Wege sind nicht markiert, achte man genau auf Wegweiser. Vergleiche auch die betreffenden Angaben des „Führers“.

— **Personal-Nachrichten.** Dem Herrn Landgerichtsrat Klinger hier, welcher seit mehr als 24 Jahren dem kaiserlichen Landgericht hier als Richter angehört und am 1. Juni d. J. nach einer 44jährigen Dienstzeit auf sein Ausruhen in den Ruhestand tritt, ist bei seinem Abschieden aus dem Amt die Ehre der Charakterisierung als Geheimrat verliehen worden. — Dem Kreislandtagsabgeordneten Dr. Albert Gille zu Galle a. S., bisher in Ems, wurde der Abte Albrecht vierter Klasse verliehen.

o. **Gerichts-Perfonalien.** Herr Affessor Dr. Wolff zu Wehen wurde an das Amtsgericht zu Frankfurt a. M. und Herr Affessor Speis zu Höchst a. M. an das Landgericht zu Frankfurt a. M. versetzt.

— **Die Stadtverordneten** sind auf Freitag, den 1. Juni l. J., nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathauses zur Sitzung eingeladen. Tagesordnung: 1. Stadtrechnung für das Rechnungsjahr 1904 zur Feststellung und Entlastung. 2. Denkschrift des Professors v. Thierisch vom 22. Mai d. J. über den Ausbau des neuen Kurhauses. 3. Anfrage des Stadtverordneten Simon Hef an den Magistrat: „Welche Schritte gedenkt der Magistrat zu tun, um die Wiederholung eines Vorkommnisses im städtischen Krankenhaus, wie es in der „Frankfurter Zeitung“ vom 24. Mai veröffentlicht wurde, zu verhüten?“ 4. Erweiterung der Sonnenbergstraße zwischen Möhlstraße und Chaisengweg. Ver. B.-M. 5. Neubefestigung des Kurparks und Regulierung des Zugangs zur neuen Kolonnade von der Wilhelmstraße. Ver. B.-M. 6. Umgestaltung des Biergartens vor dem Kurhaus im Anschluß an die Regulierung des

Kurparks. Ver. B.-M. 7. Fluchtlinienplan der Balkmühlstraße nächst dem bei der Balkmühle abzweigenden Weg nach der Kurstraße. Ver. B.-M. 8. Anschaffung zweier Spritzen für die freiwillige Feuerwehr. Ver. B.-M. 9. Verkauf einer Grundstücksfläche an der Ecke der Kleist- und Niederwaldstraße. Ver. B.-M. 10. Desgleichen einer Grundstücksfläche im Dambachtal. Ver. B.-M. 11. Austausch von 0,25 Quadratmeter Grundfläche an der Marktstraße und dem Neul bei der Metzgergasse. Ver. B.-M. 12. Verkauf eines städtischen Bauplats zwischen Wilhelmstraße und Kerotal. Ver. B.-M. 13. Ankauf von Wiesenparzellen im Distrikt „Santborn“. Ver. B.-M. 14. Gewährung eines Beitrags an den Wiesbadener „Turn-Verein“ anlässlich der Feier seines 60jährigen Bestehens. Ver. B.-M. 15. Abänderung des Gemeindebeschlusses betr. den Schlachthauszwang. Ver. B.-M. 16. Gewährung einer Gehaltszulage an zwei ältere Mitglieder des Kurorchesters. Ver. B.-M. 17. Bericht der Kommission zur Prüfung der Beschwerde Kallwasser bezüglich der Arbeiten am Theaterfoyer. 18. Wahl einer gemischten Kommission von 5 Mitgliedern zur Prüfung der Frage, was mit dem jetzigen Kurhaus-Provisorium nach Fertigstellung des neuen Kurhauses geschehen soll. Ver. B.-M. 19. Erziehungswahl für ein verstorbenes Magistratsmitglied (Stadttrat Bröhl). 20. Neuwahl je eines Armenpflegers für das 2. und 3. Quartier des 5. Armenbezirks. 21. Ein Gesuch von Anwohnern der Wörthstraße um Befestigung der Straße mit schalldämpfendem Pflaster. 22. Festsetzung des Kostentaris für das Hausanschlusplanale für das Rechnungsjahr 1906. 23. Nachforderung von 4761 M. 67 Pf. Kosten der Einfriedigungsmauer nebst Gruftanlagen am Osthang des neuen Friedhofes. 24. Ankauf einer Wiesenparzelle im Distrikt „Altenweier“. 25. Verkauf einer Feldwegfläche an der Rheingauerstraße. 26. Gewährung von Hilfwegeld an die Witwe des Kurorchesters-Mitgliedes Karl Küstner. 27. Desgleichen an die Witwe des Aufsehers der Straßenreinigung Johann Göhl.

o. **Dienstboten-Ehrung.** Unter den am Sonntag von dem „Vaterländischen Frauenverein“ für langjährige treue Dienste bei derselben Herrschaft ausgezeichneten Personen befand sich, wie erwähnt, eine mit mehr als 40 Dienstjahren. Es ist dies Fräulein Elisabeth Kallenbach aus Trippstadt in der Pfalz, die sich während dieser ganzen Zeit in Diensten des Herrn Rentners Jakob Nidhammer, früher in Kaiserslautern, seit 15 Jahren aber hier wohnhaft, stand. Sie erhielt am Sonntag ein Ehrendiplom, das für diese Dienstzeit gestiftete goldene Kreuz konnte ihr als bayerischer Staatsangehöriger nicht verliehen werden, doch versprach ihr die Vorsitzende, Frau Prinzessin von Schaumburg-Lippe, dafür zu sorgen, daß ihr diese Auszeichnung doch noch zuteil werde.

— **Verein für Sommerpflege armer Kinder.** Gestern lehrten die ersten 25 Pflöge des Vereins von ihrer Vadekur in Kreuznach zurück, von ihren Angehörigen freudig begrüßt, die dankbar und glücklich das vorerfliche Aussehen der Kinder rühmten. Wer vor vier Wochen die matten, armen, kranken Kinder gesehen, konnte sie in dieser sonnenverbrannten, rotbackigen Schar kaum wiedererkennen. Welch ein anderes Bild als dort bei den ärztlichen Untersuchungen zur Auswahl für die Sommerpflege. Wie gerne würde der Verein alle schwachen und elenden Kinder, die bittend und hoffend kommen, aufnehmen, um ihnen durch Land- oder Bade-Aufenthalt zu Kraft und Gesundheit zu verhelfen, aber leider fehlen die Mittel dazu, und nur die nie versagende Mildtätigkeit unserer Mitbürger kann es ermöglichen, daß die dringenden Anmelbungen berücksichtigt werden können. Mögen die Gaben recht reichlich fließen!

— **Krankenhausesgeschichten.** Auf der Tagesordnung der nächsten Stadtverordneten-Versammlung steht eine Interpellation des Magistrats wegen eines Vorfalles im städtischen Krankenhaus hier, der in der „Frankfurter Zeitung“ veröffentlicht worden war. Uns war dieselbe Mitteilung vorher schon zugegangen, wir nahmen aber Anstand, sie aufzunehmen, da uns Gelegenheit gegeben war, den Oberarzt des städtischen Krankenhauses Herrn Professor Dr. Weintraud über den Sachverhalt zu hören. Die darauf erfolgte Darstellung des selben, wobei Behauptung gegen Behauptung stand, ließ uns davon absehen, die Angelegenheit weiter zu verfolgen. Nachdem nun aber der peinliche Vorfall in dem genannten auswärtigen Blatte erschienen ist, und demnach sogar im Stadtparlament zur Sprache kommen soll, brauchen auch wir keine Zurückhaltung mehr zu üben. Eine Aufwartefrau erlitt während ihrer Arbeit in einem städtischen Gebäude einen Blutsprung. Ein zufällig anwesender Kassenarzt requirierte gemäß dem Ernste der Situation sofort die Sanitätswache, um die kranke, alleinverbleibende Frau nach dem Krankenhaus befördern zu lassen. Er empfahl sowohl dem Wärter als auch einer Begleiterin größte Vorsicht und gab dazu den Auftrag, bei der Abführung der Patientin die Schwere des Falles zu betonen. Im städtischen Krankenhaus vergingen zunächst etwa 1½ Stunden, bis die Erkrankte von einem Arzte gründlich untersucht wurde. Dieser erklärte jedoch eine Aufnahme der Patientin nicht für nötig. Man ließ die Frau zu Fuß wieder fortgehen. Die Folge war, daß sie unterwegs bewußtlos zusammenbrach und nun mittels Wagens nach ihrer Wohnung gebracht werden mußte, wo teilnehmende Mitbewohner noch in später Abendstunde ihren Hausarzt kommen ließen. Dieser beurteilte den Zustand der Kranken als direkt lebensgefährlich und ordnete die baldmöglichste Überführung in ein Krankenhaus an. Da nun am nächsten Morgen eine nochmalige Reklamation an leitender Stelle des städtischen Krankenhauses mit der Bemerkung abgefordert wurde: „das schlägt nicht in meinen Rayon; ich habe keine Zeit“, so brach man die Frau auf Veranlassung des nochmals konsultierten obenerwähnten Kassenarztes in das Paulinenstift, wo sie schwerkrank darniederliegt. — So weit der Artikelreiber. In der Beschreibung des Sachverhalts aus dem Krankenhaus war zugegeben, daß die erste Hilfe durch einen Krankenhausarzt sich verzögerte durch die Überlastung des zuständigen Arztes an jenem Tage, daß dagegen der Zustand der Aufwarte-

frau keineswegs gefährdend gewesen. Die Entlassung der Patientin nach ihrer Wohnung sei dann auf deren eigenen Wunsch erfolgt. Man wird gut tun, mit seinem Urteil über diesen Gegenstand so lange zurückzuhalten, bis vom Magistratsrat aus eine eingehende Erklärung zu demselben erfolgt ist.

o. **Todesfall.** Freiherr Heinrich v. Ritter zu Grünstein von Niedrich, einer der größten Weingutsbesitzer des Rheingaus, ist in der verflochtenen Nacht in einem hiesigen Krankenhaus im 43. Lebensjahre gestorben.

— **Zum Buchbinderstreik.** Aus Anlaß der in den Buchhandelszentralen Leipzig, Berlin und Stuttgart gegenwärtig stattfindenden Lohnbewegung, welche bis jetzt ca. 4000 Personen umfaßt, fand gestern Abend im Restaurant Fürst, in Ermangelung eines größeren Saales, eine gut besuchte Versammlung von Buchbindern und in Buchbindereien tätigen Hilfsarbeitern statt, um zu den Vorgängen in genannten Städten Stellung zu nehmen. Wie einem Aufrufe der Prinzipale zu entnehmen ist, wollten die Gehülsen von Berlin, Leipzig und Stuttgart den 1. Mai feiern. Während in Leipzig und Stuttgart die Arbeitnehmer infolge Ablehnung der Prinzipale auf die Freigabe des 1. Mai Verzicht leisteten, blieb ein großer Teil der Berliner an diesem Tage der Arbeit fern. Die Arbeitgeber beantworteten dies mit einer ständigen Aussperrung der feiernden Gehülsen, welche ihrerseits dieses Vorgehen mit der Aufstellung neuer Forderungen, resp. Bedingungen beantworteten. Diese Bedingungen erklärten die Prinzipale für nicht annehmbar. Nach Ansicht der Arbeitnehmer verhielt sich die Sache allerdings anders. Die bestehende Tarifgemeinschaft läuft am 31. August d. J. ab. Um nun etwa hieraus entstehende Lohnbewegungen nicht in eine für die Gehülsen günstige Zeit fallen zu lassen (als welche das letzte Quartal im Jahre gilt), wurde die Arbeiterschaft zum Streik gedrängt. Anlaß hierzu bot die Feier des 1. Mai, welche in vorhergehenden Jahren bewilligt, dieses Jahr aber verweigert wurde. So entstand aus anscheinend kleinen Ursachen dieser Streik, welcher infolge Überweisung sogenannter Streikarbeit sich von Berlin nach Leipzig und Stuttgart ausdehnte, und wohl auch noch nach München und Frankfurt übergreifen dürfte. Dies war in kurzen Worten das Bild, welches der zu diesem Zwecke von Stuttgart gekommene Referent seinen Kollegen in 1½stündiger Rede entrollte. Schließlich wurde eine Resolution angenommen zugunsten der Arbeitnehmer.

— **Streitende Künstler.** Am Abend des 15. Februar gab das Frankfurter Museums-Streichquartett in Saarbrücken ein Konzert, das mit erheblicher Verspätung begann, weil der Violinist Adolf Rebner seine Noten in Paris vergessen hatte und sich erst von einem Saarbrücker Herrn die Noten leihen mußte. Das Publikum nahm die Verspätung sehr mißfällig auf. Im Künstlerzimmer des Saalbaues in Saarbrücken kam es hierauf zwischen Rebner und dem Cellisten Professor Hugo Beder zu einem Wortstreit, in dessen Verlauf Beder seinem Gegner eine Ohrfeige verfechte. Die Angelegenheit führte zu einer lebhaften Preßfehde, bei der beide Teile behaupteten, daß sie von der Gegenseite provoziert worden seien. Rebner erhob Privatbeleidigung Klage gegen Beder, die das Schöffengericht in Frankfurt a. M. beauftragte. Als Zeugen waren erschienen: Professor Deermann, Professor Bassermann, Direktor Gormann, Saarbrücken, Dr. Küttner-Saarbrücken, Fräulein Emily Müller-Saarbrücken. Der Eröffnungsbeschluss legte Beder zur Last, am 15. Februar zu Saarbrücken den Kläger wörtlich und lästlich beleidigt, bezw. körperlich mißhandelt zu haben. Beder gab zu, Rebner eine Ohrfeige gegeben zu haben. Der Vorsitzende schlug Vergleichsverhandlungen vor. Mit Rücksicht darauf, daß sich beide Künstler in gereizter Stimmung befunden hätten, und daß sie hinterher die Angelegenheit wohl schon bedauert hätten, wäre ein Vergleich zu empfehlen. Nach längeren Ausführungen zwischen den Verteidigern und den Parteien kam es vor Eintritt in ein Zeugenverhör zu folgendem Vergleich: „Beide Parteien erklären, daß sie durch ein Mißverständnis in einem Wortwechsel geraten sind, den sie beide bedauern.“ Professor Beder erklärte weiter, daß er insbesondere bedauere, sich in der Erregung zu Täuschlichkeiten habe hinreißen lassen und übernimmt die Kosten. Die Klage wird hierauf zurückgezogen.

— **Warnung vor unlauteren Darlehens-Bermittlern.** Mit Hinweis auf diesen Artikel in Nr. 246 unseres Blattes schreibt uns die Firma Hentschel u. Co. (Inhaber Karl Max Rudolph) in Cassel, daß das Großherzogt. Polizeiamt in Darmstadt verschiedentlich versucht habe, Strafverfahren, Konfessionsentziehungsverfahren usw. gegen sie zu Wege zu bringen, bisher ohne Erfolg. Die Reklamation der Firma sei durch Urteil der Strafkammer in Cassel festgestellt. Sie habe gegen den Herausgeber obiger Warnung, Dr. Krah in Darmstadt, Strafantrag gestellt wegen Beleidigung nach § 186 ff. des Reichsstrafgesetzbuchs. Auf vorläufige Befehle beim Großherzogt. Hess. Ministerium des Innern sei der Befehl gekommen, daß die Sache von der zuständigen Stelle untersucht werden würde.

o. **Schwurgericht.** Die zweite, diesjährige Schwurgerichtssitzung wird am 15. Juni mit der Anklage gegen eine größere Anzahl Leute aus Wehen, die des Landfriedensbruchs angeklagt sind, eröffnet. Für diese Sache, die schon einmal in der ersten Tagung zur Verhandlung stand, damals aber, weil die Ladungsfrist nicht gewahrt war, vertagt werden mußte, sind zwei Tage vorgegeben.

o. **Verbreitung unzüchtiger Bilder.** Der Kaufmann D. aus Neutlingen, welcher dadurch die Aufmerksamkeit der Polizei auf sich lenkte, daß er bei einem Ansichtskartenhändler in einer Torsahrt in der Bahnhofstraße ein Stereoskop mit sehr pikanten Bildern ausgestellt hatte und bei dem nachher eine Menge Bilder gefunden wurden, die das Schamgefühl in der größten Art verletzten, hatte sich gestern wegen Verbreitung unzüchtiger Bilder (Vergehen gegen § 184 des Strafgesetzbuchs) vor der Strafkammer zu verantworten. Mit ihm er-

schienen ein Photograph B. aus Hanau, der die Bilder vervielfältigte, und ein 19jähriger Kaufmann von dort, der ebenfalls bei dem Geschäft mithalf, auf der Anklagebank. Gegen D. beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft 1 Jahr Gefängnis, 5 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Urteil lautete gegen ihn auf 4 Monate Gefängnis, gegen den Photographen B. auf 150 M. Geldstrafe und gegen den dritten auf Freisprechung.

o. **Reicher Kinderlegen** ist einem hiesigen städtischen Kassenbeamten und dessen Frau zuteil geworden. Freund Heber hat es gut mit dem jungen Ehepaar gemeint und ihm als Erlöslinge drei Buben auf einmal gebracht.

o. **Vernichtungen von anvertrauten Geldern** sind in den letzten Tagen in mehreren Fällen vorgekommen. Ein Hausbursche brannte seinem Dienstherrn mit 22 M., wovon er 10 M. aus der Taschenkasse stahl, und einem Fahrrad durch. — Ein Bildhauer übergab einem Kollegen von seinem Wochenlohn einen Betrag von 60 M. mit dem Ersuchen, ihn seiner Frau zu bringen. Er hatte sich jedoch in der Ehrlichkeit dieses Kollegen gründlich getäuscht, denn dieser hat das Geld nicht abgeliefert, sondern ist damit verschwunden. — Dasselbe tat der Bedienstete eines hiesigen Geschäfts, der heute von seinem Prinzipal 70 M. erhielt, um sie auf der Post einzuzahlen. — Einem jungen Menschen, der sich in einem Gasthause niedersten Ranges einlogiert hatte, wurden dort dadurch, daß er die Türe nicht ordentlich verschloß oder nicht verschließen konnte, während er schlief, seine Ersparnisse von 140 M. gestohlen. Von dem frechen Dieb fehlt jede Spur.

— **Ein Akt großer Noheit** ereignete sich am 26. Mai gegen 1 Uhr mittags Ecke Neu- und Ellenbogengasse. Einer von drei Ströchen im Alter von 15 bis 18 Jahren versetzte ohne jegliche Veranlassung einem 8- bis 10jährigen Jungen einen solchen Tritt gegen den Unterleib, daß er sich vor Schmerzen krümmte. Leider konnte durch das zu späte Erscheinen eines zur Hilfe herbeigerufenen Schutzmannes der brutale Mensch das Beute gewinnen und die Jagd war erfolglos. Die Eltern des Knaben werden, falls derselbe weiteren Schaden erlitten hat, hiermit gebeten, sich Blücherstraße 17, Part. I., zu melden, um die Verfolgung dieses rohen Burschen weiter zu führen, dem man schon auf die Spur gekommen ist.

— **Eine verdächtige Persönlichkeit**, die möglicherweise mit dem Mord bei Radesheim in Verbindung steht, ist in Höchst a. M. in Haft genommen worden. Es ist dies der 20 Jahre alte Schuhmacher und Steinbrucharbeiter Arno D e u m e r, welcher im vorigen Monat in Griesheim arbeitete. Dort wurde er auf der Polizei in irgend einer anderen Sache vernommen und hierbei kam das Gespräch auf den Radesheimer Mord. D. sagte dabei, der Ermordete sei möglicherweise sein Bruder gewesen, von dem er seit drei Jahren nichts mehr gehört habe. Als er später nochmals befragt werden sollte, war er aus Griesheim verschwunden und wurde in Höchst ermittelt. Hier vorgeladen, sollte er sich über seinen Aufenthalt zur Zeit des Mordes äußern, konnte dies aber in gar keiner Weise und sollte daher sein auf den Garbwerken deponiertes Arbeitsbuch holen, tat dies aber nicht, sondern versuchte auf dem Lohnbureau sofort seine Papiere und Entlassungsschein zu erhalten. Dadurch und durch verschiedene Redensarten machte er sich verdächtig und wurde daher in Haft genommen. Bei Revision der Papiere stellte sich heraus, daß diese für die Zeit von Ende Mai bis 10. Juni, also gerade für die Zeit des Mordes, keinerlei Ausweis enthalten; er selbst sagt, er sei auf Wanderschaft gewesen, kann aber nicht angeben, wo er war. Außer diesem und verschiedenen anderen Umständen macht ihn, dem „Hochster Kreisblatt“ zufolge, die Angabe verdächtig, daß er von dem Mord bisher nichts gehört haben will, obwohl er vor und nach der kritischen Zeit in Nieder-Ingelheim gearbeitet hat, also gar nicht so sehr weit von Radesheim entfernt. Jedenfalls hat der Mann nach irgend einer Richtung hin kein gutes Gewissen und ist eine einwandfreie Persönlichkeit.

— **Die Leiche im Koffer** — kein Raubmord? Von „wohlinformierter“ Seite teilt man dem „Frankf. Gen.-Anz.“ mit, daß in den in Betracht kommenden juristischen Kreisen die Auffassung Raum gewonnen hat, daß es sich in dem vielbesprochenen Falle der „Leiche im Koffer“ aller Wahrscheinlichkeit nach nicht um einen Mord, bezw. Raubmord handelt. Viel näher liegt die Annahme, daß Frau Vogel eines natürlichen Todes gestorben ist, und daß Möbelhändler Meyer ihre Leiche in dem Koffer verborgen hat, um den Tod der Witwe zu verheimlichen. Meyer hatte hieran, so folgert man, das größte Interesse: Bekanntlich war er nicht der Neffe der Toten und mußte in dem Augenblick, in dem das Ableben bekannt wurde, gewärtig sein, daß die Erben der Verstorbenen mit ihren Ansprüchen an die Hinterlassenschaft auftreten würden. Da er einmal der Frau ca. 18 000 M. schuldete, die sie ihm zur Errichtung seines Möbelschäfts in Verbindungen geliehen hatte, und naturgemäß für diesen Betrag den Erben haften, andererseits aber das von der Vogel hinterlassene Vermögen an sich bringen wollte, mußte er die Öffentlichkeit über ihren Tod im ungewissen halten. Man nimmt nun an, daß Meyer die Leiche der Verstorbenen in dem Koffer verbarg, so schnell wie möglich seine Verbindlichkeiten löste und dann mit dem Gelde der Witwe übers große Wasser ging. Für diese Auffassung spricht eine ganze Anzahl von Momenten, so z. B., daß Meyer auf Befragen nach dem Verbleib der Tante angab, sie liege in Köln, bezw. Frankfurt, krank darnieder. Durch diese Ausreden wollte er voraussichtlich nur Zeit gewinnen, die Hinterlassenschaft an sich zu bringen. Auch sein Benehmen in New York spricht sehr für die erwähnte Annahme. Bekanntlich leugnete Meyer den Mord und gab an, in Deutschland habe er genügend Zeugen dafür, daß er die Frau nicht ermordet habe, möglicherweise also Personen, die bei dem natürlichen Tode der Frau zugegen waren. Daß auch die New Yorker Behörde diese Möglichkeit nicht von der Hand weist, geht schon daraus hervor, daß bisher noch keine Verfügung zur Auslieferung ergangen ist, wie es sicher

schon der Fall gewesen wäre, wenn man dort der Überzeugung wäre, Meyer sei ein Mörder. Bestätigt sich die Annahme, daß Frau Vogel eines natürlichen Todes gestorben sei und Meyer die Leiche aus den oben erwähnten Gründen verborgen gehalten habe, so würde keine Auslieferung erfolgen und Meyer nur wegen Unterschlagung bestraft werden können. Sehr schwer für die Annahme, daß Meyer an dem Tode der Vogel unschuldig sei, fällt auch der Umstand ins Gewicht, daß die chemische Untersuchung einzelner Leichenteile bisher noch keine sicheren Anhaltspunkte gegeben hat, daß der Tod durch Gift herbeigeführt wurde.

— **Ein schwerer Schiffsunfall** ereignete sich heute morgen auf dem Rhein. Im Anhang des Schleppdampfers „Donna“, der mit mehreren Schleppfähnen zu Tal kam, ist oberhalb Gaus im sogenannten Hilgenschiff der eiserne Schleppstahl des Schiffers Böker im Gause Wasser vollständig gesunken. Das Schiff hatte eine Ladung von 7000 Zentner Holz, vom Main an den Niederrhein bestimmt. Die Familie des Führers des Schiffes konnte nur das nackte Leben retten. Das Holz ging zum großen Teil talwärts und beschädigte zu Berg gehende Schleppzüge. So z. B. erlitt der Radschleppdampfer „Franz Daniel 5.“ einen starken Ruderbruch und mußte vor Anker gehen. In St. Goar mußten auf der Reede sämtliche Schiffe der Gefahr wegen Halt machen, bis das Holz abgetrieben war.

— **Die lustige Abfahr**, welche ein Bauer in Gießen einigen jungen Leuten erteilte, hat ihre Vorgängerin. In einem Nachbarorte von Limburg lebte um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ein Pfarrer, der als ein Original in ganz Nassau bekannt war und wegen seiner Schlagfertigkeit allgemein gefürchtet wurde. Eines Tages, als wieder eine Festlichkeit in der Nachbarschaft stattfand, wozu der schlafertige Pfarrer eingeladen war, beratschlagten seine Kollegen, wie sie ihn wohl einmal in Verlegenheit bringen könnten. Und sie kamen überein, beim Eintritt des Originals sich alle ferkengrade an die Bänke des Festsaales zu stellen, ohne ein Wort zu sprechen. Als nun der Erwartete eintrat und sich im Saale umgeschaut hatte, sagte er gelassen: „Nun, hier ist es gerade wie bei mir zu Hause in der Scheuer, da hängen auch die Ferkel an der Wand.“ Und er ließ sich häuslich am Festische nieder, als ob nichts passiert wäre. Die Kollegen aber wagten es nicht mehr, den alten K. noch einmal zu foppen.

o. **Unfall.** Der 70 Jahre alte Steneraufseher a. D. Heinrich M o r t von hier wurde heute vormittag auf der Kreuzung von Bleich- und Hellmündstraße von einem Radfahrer umgefahren und trug dabei so erhebliche Verletzungen am Kopfe davon, daß er durch die Sanitätswache in das städtische Krankenhaus gebracht werden mußte.

K. **Anerkennungsschreiben des Großherzogs an die Mainzer Liedertafel.** Dem Vorstand des Vereins „Mainzer Liedertafel“ ging von Sr. Maj. Großherzog Ernst Ludwig von Hessen nachstehendes für den Verein sehr ehrenvolles und seine Leistungen gelegentlich der Händel-Aufführungen in hohem Grade anerkennendes Hand schreiben zu: „An den Vorstand des Vereins Mainzer Liedertafel und Damenchorverein Mainz. Die Kaiserin Friedrich-Stiftung ist in der vorigen Woche zum ersten Male als Veranstalterin von Aufführungen Händelscher Werke hervorgetreten. Mit diesen Darbietungen hat sie ihrem Zwecke entsprechend wirklich musterhaftes geleistet. Ich freue mich darum, Sie wie alle, die in dem vorredlichen künstlerischen Gelingen der Aufführungen der „Andas Macabans“ und des „Saul“ beigetragen haben, zu dem erreichten schönen Erfolge zu beglückwünschen. Insgeheim gebe ich gerne meine Zustimmung zu der von Ihnen gewünschten Erweiterung der Satzung der Kaiserin Friedrich-Stiftung, wonach in Zukunft auch „Mittglieder“ von ihr aufgenommen werden sollen. Möge die Kaiserin Friedrich-Stiftung, getreu ihrem Zweck, Händelsche Werke in der christlichen Bearbeitung, sowie auch andere hervorragende Tonstücke in musterhafter Weise aufzuführen, von ihrem edlen Gelingen zu neuen Erfolgen weiterstreben. Möge sich auch der Kreis ihrer Freunde und Förderer immer mehr erweitern, damit im Interesse ihrer idealen Aufgabe das Stiftungskapital die vorgezeichnete Höhe hoffentlich bald erreicht. Darmstadt, 20. Mai 1906. gez.: Ernst Ludwig.“

— **Ausstellung Altwaaren.** Wilhelmstraße 16. Neu ausgestellt: Ernst Viehmann, München; „Schloß am Wasser“, „Bergsee“, Professor H. Hölzel, Stuttgart; „Alte Kirche“, „Abend“, „Landschaft“, Walter Strich, Chapell; „Winterlandschaft“, D. Meyer-Gibing; „Portrait von Erzengel, B.“. Ferner eine neue Kollektion französischer farbiger Radierungen von Rodde, Osterlin, Vassie, Steinlein u. v.

o. **Gestohlen** wurde in der Nacht zum Sonntag, den 27. d. M., aus einem eingetragenen Grundstück in der oberen Platterstraße eine sogenannte Planzanne von etwa 60 Zentimeter Höhe. Einmalige Mittelungen über den Verbleib des gestohlenen Baumes werden auf Zimmer 20 der Polizeidirektion entgegen genommen.

— **Verkauf.** Herr Hugo K u p f e veräußerte das Badhaus „Zum goldenen Aoh“ an Herrn Dr. Ludwig K o s e r, den Besitzer des „Neils Quisiana“ hierseits, durch Vermittelung des Herrn Bernhard Baer. Herr Dr. K o s e r beabsichtigt, aus der Thermalquelle des ansehnlichen Bades eine Zuleitung zu seiner Wohnung zu Kurzwecken herzustellen.

Theater- und Konzertnotizen.

* **Kurband.** Während des von der Kurverwaltung für Samstag dieser Woche in Aussicht genommenen großen Illuminations-Abends wird die Kapelle des Regiments v. Gersdorff von 9 1/2 bis 11 Uhr konzertieren.

* **Walhalla-Theater.** (Operetten-Spielzeit.) Die Operettenspielzeit wird, wie schon berichtet, am Samstag, den 2. Juni, mit „Rahelbinder“ eröffnet. Herr Direktor Rothmann spielt wieder seinen unvergleichlichen Woff Wör Pfefferkorn; in der Rolle der großen Suzu alternieren die koloraturfähige Fräulein Lele und die Soubrette Fräulein Loges; als „alte“ Bekannte begrüßt das Wiesbadener Publikum Fräulein Kührlich in der Rolle der Pflegemutter, Fräulein v. Peria, die Tochter des Schriftstellers und Chefredakteurs der „Kölnischen Zeitung“, singt die Mizzi. Die beiden Töchter Herr Kohn und Herr Kasper treten in den Partien des Miklos und Janke im Vordertriffen, dazu kommen Herr Wihert als Spenglermeister Glöppler und Herr Paul Schulte, ebenfalls ein alter Bekannter, als Wachtmeister; musikalischer Leiter ist Kapellmeister Jan Körber. Morgen verabschiedet sich das Fritz Steidl-Ensemble. Die Direktion hat dem Direktor Herrn Fritz Steidl ein Benefiz benützt. Das Ensemble, welches sich in der kurzen Zeit seines hiesigen Auftretens große Beliebtheit erworben, hat die Direktion veranlaßt, schon für nächstes Jahr ein weiteres Gastspiel mit demselben abzuschließen. An seinem Benefizabend wird Herr Steidl ein großes und abwechslungsreiches Programm zusammenstellen und wünschen wir ihm und seiner wackeren Sängerschar ein recht volles Haus.

* **Mainz, 30. Mai.** Rheingel: 2 m 58 cm gegen 2 m 78 cm am gestrigen Tage.

Sport.

„A. Segelregatta des Rheinischen Segel-Clubs.“ Die diesjährige Regatta des Verbandes fand am Sonntag, den 27. Mai, im stromenden Regen unter recht schwierigen Umständen statt und stellte an die Geduld und Geschicklichkeit der Segler hohe Anforderungen. Der Regen ließ sich nicht vermeiden, da vom Wind allein nichts zu erwarten. Es herrschte Dämmerung mit sehr starkem Strom und sehr unbedeutendem Wind, so daß die Wettfahrt mehrmals durch mangelndes Ausfahren unterbrochen wurde. Einmal lag die ganze Flotte wohl eine halbe Stunde lang überall auf der Strecke gestreut vor Anker, bis eine heranziehende Regenwolke wieder Wind mitbrachte und den Schluß der Wettfahrt erlaubte. Der Start begann um 12 1/2 Uhr durch die Rennjachten, an deren Spitze sich das „Silva Rhent“ von Bonn befand. Den zweiten Platz nach der ersten Runde hatte „Corrar“ (Frankfurt) inne, dann folgte „Rodenstein“ (Offenbach), „Extrem“ und „Bijou“ (Mainz) und den vierten Platz machte „Woglinde“ (Mainz), die immer mehr zurückfiel. „Silva“ (Mainz) gab schon hier auf, da sie mit der Wendemarke am Kreuzerort zusammengebrochen war. Von den Kreuzerjachten, welche 6 Minuten später starteten, lief namentlich „Votiv“ (Frankfurt) sehr flott, gegen welche „Lindner“ (Offenbach) seinen Augenblick in Betracht kam. „Rheinpan“ (Coblenz), „Mose“ (Düsseldorf) und „Hilde“ (Niederrhein) starteten nicht. „Silva“ (Mainz) gab auf; die zweite Runde wurde in der Reihenfolge „Silva“, „Votiv“, „Corrar“, „Rodenstein“, „Bijou“, „Extrem“, „Lindner“ beendet. „Votiv“ hatte sich weiter nach vorn geschoben und sämtliche Rennjachten bis auf „Silva“ überholt. „Bijou“, der vorjährige Sieger des Kaiserpreises, lag ganz ausfallslos in der Nachhut, da er sich zu spät entschloß, die Segel zu vergrößern. Eine bessere Figur wie in den Vorjahren machte „Rodenstein“, dessen verbrauchte Segel jedoch die Schnelligkeit des Bootes ungünstig beeinflussten. „Woglinde“, die viel mehr Wind gebraucht, kam vollständig zum Stillstand. Bei der dritten Runde wurde das Rennen durch mehrere Schleppzüge empfindlich gestört und bei abklingendem Wind kam die ganze Flotte zum Stillstand. Im Verlauf der Rarzeit vor Anker gab „Bijou“ auf und fuhr nach Hause. „Silva“ lag nur eine Bootslänge unterhalb der Wendemarke bei Schierstein, ohne dieselbe erreichen und runden zu können. Die zähe Ausdauer wurde jedoch durch neu heranziehenden Wind endlich belohnt; „Silva“ ging mit ihm um den Drehschiff und damit war das Rennen entschieden. Die Ankunft am Ziel, bis zu welchem zum Schluß ein recht starker Wind wehte, der alle Fahrzeuge in sehr schöne Fahrt brachte, geschah in der Reihenfolge: „Silva Rhent“, „Votiv“, „Corrar“, „Rodenstein“, „Extrem“, „Therese“, „Lindner“. Der Rest war ausgedehnt oder hatte die dritte Rundfahrt noch nicht vollendet. Zwei Minuten nach Ankunft der „Silva“ wurde vom Segel-Ausschuß das Signal für den Schluß der Wettfahrt gegeben, da 4 Stunden seit Beginn der Wettfahrt verstrichen waren und diese programmgemäß innerhalb dieses Zeitraumes beendet sein mußte. Alle übrigen nach „Silva Rhent“ ankommenden Jachten kamen daher zu spät und konnten keinen Anspruch mehr auf Berücksichtigung bei der Preisverteilung machen. „Silva Rhent“, Besitzer M. Schmitting (Bonn), erhielt demnach den Kaiserpreis, und zwar zum zweiten Male für das nach berechneter Zeit schnellste Boot aller Klassen, ferner den Wanderpreis des Fürsten von Ried für das absolut schnellste Boot aller Arten und Klassen und den 1. Preis der Schweren Jachten, Klasse V.

Gerichtssaal.

h. **Riel, 30. Mai.** Die hiesige Strafkammer verurteilte den Gutsbesitzer von Levetow-Stelbed wegen eines Pistolenduellis mit einem ungenannten Oberleutnant zu 6 Monaten Festungshaft. Die Öffentlichkeit war wegen Gefährdung der guten Sitten ausgeschlossen.

Kleine Chronik.

Denkstein-Enttüllung. Dienstagabend 7 Uhr fand im Charlottenburger Schlossgarten mit einer kurzen militärischen Feier in Gegenwart des Kaisers die Enttüllung des Gedenksteines statt, der von der 2. Garde-Infanterie-Brigade an der Stelle errichtet ist, wo am 29. Mai 1888 Kaiser Friedrich den Vorbeimarsch dieser Brigade unter dem damaligen Kronprinzen abnahm. Versammelt war dazu das derzeitige Offizierskorps der Brigade, sowie zahlreiche ehemalige Offiziere derselben. An die Feier schloß sich ein Fest für die gesamten Offiziere beim Kaiser im Schloß und Park Bellevue an.

Unter dem Verdacht, ihren Mann mit Bleiwetz vergiftet zu haben, wurde die Frau des Gastwirts Fuß in Rofrbach bei Trier verhaftet.

Gerüstesturz. Gestern früh 6 Uhr stürzte in Beuthen D.-S. an einem Neubau ein vier Stod hohes Gerüst zusammen und begrub 13 Arbeiter und Arbeiterinnen. Alle sind verletzt, einer ist bereits gestorben.

Mönchsroheiten auf dem Elberg. Heftige Kämpfe zwischen römisch- und griechisch-katholischen Mönchen haben auf dem Elberg bei Jerusalem stattgefunden. Nach einer förmlichen Schlacht, die über 5 Stunden dauerte, mußten die griechischen Mönche den lateinischen Franziskanern das Feld räumen. Der Streit datiert aus alten Zwistigkeiten zwischen den beiden Kongregationen über die Frage, wer auf dem Elberg an den hohen Feiertagen die geistlichen Zeremonien zu vollziehen habe.

Der unruhige Jesus. Gestern früh erhob sich eine dicke Rauchpilze aus dem Jesus. Professor Matteucci erklärte diese Eruptionerscheinung als letzte Phase der jüngsten Eruption, die keinen Anlaß zu Besorgnissen gebe.

Eine Millionenerbschaft. Dem Remberger „Diennt Polski“ zufolge hat ein mittelloser Beamter des galizischen Landesauschusses die Mittelung erhalten, daß ihm und seiner aus sechs Kindern bestehenden Familie von einem Verwandten in Amerika, der dort sehr reich, 16 000 000 Dollar testamentarisch vermacht worden seien. Der glückliche Erbe erhielt zugleich von einem Frankfurter Bankhause die telegraphische Anweisung von 6000 M. für Reisekosten nach Amerika, wohin er sich auch bereits begeben hat.

Voran der Herr Leutnant. ... Wer denkt nicht an jenen Vers aus Müllers „Die Musik kommt“, wenn er folgendes Zirkular einer Firma in Mitteldeutschland liest, mit dem diese, wie das „B. Z.“ schreibt, eine Änderung in der Inhaberschaft ankündigt. Es heißt dort wörtlich: „P. P. Ich beehre mich, hiermit anzuzeigen, daß ich meinen Sohn, den Leutnant der Landwehr, als Teilhaber in meiner Firma aufgenommen habe.“ Und am Schluß steht: „Kommerzienrat K. zeichnet wie bisher. Leutnant der Landwehr K. wird zeichnen.“ Daß ein Großkaufmann seinem Sohne den altherwürdigen

Namen „Kaufmann“ vorenthält und die Angabe der militärischen Stellung im Rahmen eines geschäftlichen Aktens als hervorragende Charakterisierung seines Sohnes benutzt, zengt, wie die „Mercuria“ mit Recht betont, von einem bedauerlichen Mindestmaß von Achtung vor dem Kaufmannstand oder von einer erstaunlich hohen Überschätzung des Rentnertitels beim praktischen Kaufmann.

Auf Grund geraten. Nach einer Flugmeldung ist der deutsche Dampfer „Veros“, vom Lüne nach Odessa bestimmt, bei dichtem Nebel auf den unter dem Namen des Carquettes bekannten Klippen bei Alderney festgelaufen. Das Schiff ist wahrscheinlich ganz verloren; die aus 27 Mann bestehende Besatzung wurde gerettet.

Ein Ort, der keine Straßennamen haben will, ist das kleine Wiesdorf bei Berlin. Die Benennung der Ortsstraßen wurde von den dortigen Besitzern für überflüssig erklärt mit der Begründung, daß die bisherige Nummerierung völlig ausreiche.

Ein einzigartiger Vorkennter wird sich binnen kurzem an der Ecke Wall Street und Broadway am Eingang zum Bankenviertel New Yorks erheben. Dort befindet sich ein Grundstück, dessen Fläche 9x10,5 Meter groß ist. Für dieses kleine Fleckchen Erde wurden kürzlich etwa 3 Millionen Mark gezahlt. Nun soll dort ein Bureaugebäude von 18 Stock errichtet werden, in dem jede Etage nur einen Bureauraum enthält, der direkt auf den Fahrstuhl hinaus geht. Die Kosten für diesen sonderbaren Bau werden auf 1½ Millionen Mark veranschlagt. Die Mieten werden demnach wohl nicht recht billig für ein derartiges Bureau sein, doch ist die Anfrage nach geeigneten Lokalitäten in dieser Gegend von Seiten der Börsenagenten, Makler und Bankiers eine ungeheure große, so daß die Unternehmer wohl auf ihre Kosten kommen werden.

Letzte Nachrichten.

Continental-Telegraphen-Kompagnie.

Paris, 30. Mai. Im gestrigen Ministerrat legte Finanzminister Poincaré dar, daß das Budget für 1907 infolge der von den einzelnen Ministerien aufgestellten Ausgabe-Etats einen Fehlbetrag von 230 Millionen aufweisen würde. Dies Defizit werde verursacht erstens durch neue Ausgaben von 40 Mill. für das Marine-Ministerium und 30 Millionen für das Kriegsministerium, zweitens durch die Summe von 70 Millionen, welche für die Durchführung verschiedener Gesetze, insbesondere des Gesetzes, betr. die obligatorische Unterstützung der Greise, erforderlich ist, und drittens durch Mindereinnahmen des laufenden Budgetjahres, zu deren Deckung 90 Millionen nötig sind. Finanzminister Poincaré erhob gegen die Vermehrung der Kriegs- und Marineausgaben gewisse Vorbehalte und erklärte, daß er sich jedenfalls gegen Aufstellung eines außerordentlichen Kriegs- und Marine-Budgets aussprechen müsse. Da von dem geplanten Einkommensteuereinkauf eine gründliche Verbesserung der Finanzlage nicht zu erwarten ist, regten mehrere Minister den Gedanken an, die bisherigen Steuern zu belassen und außerdem eine Einkommensteuer einzuführen, welche bloß die erworbenen Vermögen treffen würde. Ferner wurde die Frage erörtert, ob nicht durch Einführung neuer Monopole, so insbesondere des Petroleumraffinerie-Monopols, die zur Deckung des Fehlbetrages erforderlichen Millionen beschafft werden könnten.

Paris, 30. Mai. Wie das „Journal“ meldet, erhielt der Erzbischof von Paris Kardinal Richard durch seinen aus Rom zurückgekehrten Stadjutor Umette ein versiegeltes Schreiben des Papstes, das den Vermerk trägt: „Geht in der Vollversammlung der Bischöfe zu eröffnen“. Die Versammlung wird heute vormittag nach einer in der Kapelle des erzbischöflichen Palais gelebten Messe um 11 Uhr eröffnet werden.

London, 30. Mai. Das Meuterische Bureau meldet aus Klandhla (Zululand), Oberst Madenzie hat mit einer starken Truppenabteilung die Rebellen am Morgen des 28. Mai im Mafatal des Juszai angegriffen und den Feind in den Wald gejagt. Die britischen Verluste betragen sich auf einen Toten, die feindlichen auf 40 Tote.

Madrid, 30. Mai. Der gestrige Empfang der zu der Vermählung des Königs eingetroffenen außerordentlichen Gesandtschaften verlief in großer Feierlichkeit. Die prinzipalen Abgesandten wurden vom König und von der Prinzessin Eva im Thronsaal des Schlosses gemäß dem alten Zeremoniell nach der Reihe ihres Eintreffens in mehreren Gruppen empfangen. Später empfing sie auch die Königin-Mutter. Eine große Menschenmenge wohnte der glänzenden Auffahrt vor dem Schloß bei. Im Ministerium des Äußern fand später ein diplomatischer Empfang der sämtlichen außerordentlichen Gesandtschaften statt.

Depeschenbureau Herald.

Dresden, 30. Mai. In der gestrigen Ausschuss-Sitzung der sächsischen Industriellen wurde die Begründung einer Streik-Entschädigungs-Gesellschaft für Arbeitgeber und ferner der Beitritt zur Rührer-Versicherungsgesellschaft des Vereins der deutschen Arbeitgeber-Verbände in Berlin beschlossen.

Wien, 30. Mai. Der Stand der Ministerkrise ist dauernd stationär. Alle bisher zum Kaiser betretenen Staatsmänner haben die Annahme der Bildung eines Ministeriums abgelehnt. Es wird daher wahrscheinlich ein Beamtenministerium gebildet werden.

Wien, 30. Mai. Der in Berlin erscheinenden Zeitschrift „Der Revolutionär“ wurde der Postvertrieb in Österreich entzogen.

Antwerpen, 30. Mai. In der letzten Nacht kam es zwischen Anarchisten, welche eine Kundgebung veranstaltet hatten, und Liberalen zu einem heftigen Zusammenstoß. Ein Polizist feuerte zwei Revolverkugeln ab, worauf noch mehrere Polizeagenten herbeieilten. Die Polizei drang

alsdann mit gezogenen Säbeln auf die Kundgeber ein, von denen zwei schwer verletzt und mehrere verhaftet wurden.

Antwerpen, 30. Mai. Nachrichten aus dem Kongo-gebiet zufolge ist der erste Teil der Eisenbahnbauten an den großen Seen beendet. Die Vorarbeiten für den zweiten Teil schreiten rüstig voran. Die Lage im Kongo ist befriedigend. Dagegen wird die Situation in Südkamerun als ernst bezeichnet. Viele Stämme befinden sich in einer sehr kritischen Lage.

Cannes, 30. Mai. Vor der Bohnung eines Schöffens in Gros de Gage explodierte gestern eine Bombe, wodurch bedeutender Materialschaden angerichtet wurde.

Petersburg, 30. Mai. Unter dem Vorsitz des Duma-Abgeordneten Venidi hat der parlamentarische Autonomisten-Verband seine erste Sitzung abgehalten. Das Programm dieser Fraktion, in welcher alle Nationalitäten Russlands vertreten sind, bildet die Forderung der möglichst vollkommenen Dezentralisierung der Staatsverwaltung und Unteilbarkeit des Gesamtreiches. Der gestrige ruhige Verlauf der Duma-Sitzung hat in Peterhof einen vorzüglichen Eindruck gemacht.

London, 30. Mai. Sir Eduard Grey und der französische Botschafter Cambon unterzeichneten gestern ein Abkommen, betreffend die Festlegung der englisch-französischen Grenze zwischen dem Niger und dem Tschadsee. Mit der genauen Abmessung der Grenze wird ein noch zu ernennender Ausschuss beauftragt werden.

Madrid, 30. Mai. Die Sultanstruppen griffen die Rebellen an den Ufern des Nuluga an und brachten ihnen erhebliche Verluste bei. Die Truppen des Präidenten waren durch Entlassung vieler seiner Anhänger zur Vornahme von Erntearbeiten sehr zusammengekommen.

Belgrad, 30. Mai. Infolge des am Samstag der jerbischen Regierung zugegangenen Memorandums der österreichischen Regierung, worin diese kategorisch auf der Bestätigung der Edda-Kanonon besteht, fand unter dem Vorsitz des Königs ein Ministerrat statt, in dem die jerbische Regierung auf ihrem Standpunkt beharrte, daß sie auf den neuerlichen Druck Österreichs in der Lieferungsfrage selbst auf die Gefahr eines Zollkrieges hin nicht nachgeben, sondern eher demissionieren würde.

Tanger, 30. Mai. Der französische Gesandte Taillandier hat den Instruktionen der französischen Regierung entsprechend an den Sultan von Marokko eine Note gerichtet, worin in energischen Worten Genehmigung für die Ermordung des Franzosen Charbonnier gefordert wird. Frankreich fordert außerdem vom Sultan eine Geldentschädigung. Der Sultan ist informiert worden, daß er von der französischen Regierung für die Vollziehung der Bestrafung der Mörder verantwortlich gemacht werden wird. Die Mörder sollen vor Gericht gestellt werden.

wh. Heidelberg, 30. Mai. Wie der „Pfälzer Bote“ berichtet, ist eine größere Zahl von Personen, die in einem hiesigen Hotel das Mittagessen einnahmen, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Dieselben mußten in das akademische Krankenhaus gebracht werden. Unter den Erkrankten befinden sich die beiden russischen Fürsten Obolensky und Gagarin, sowie etwa 12 Studenten. Auch das Hotelpersonal ist in Mitleidenschaft gezogen. Lebensgefahr besteht für die Erkrankten nicht. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

hd. Cuxhaven, 30. Mai. Der dänische Dampfer „Peter Berg“, der von Glasgow nach der Elbmündung unterwegs war, ist unweit der englischen Küste gestrandet und verloren. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Ferner ist die deutsche Bark „Nil Desperandum“ seit dem 6. Dezember aus Vancouver nach der Elbmündung unterwegs und lange überfällig. Man glaubt, daß sie untergegangen ist.

hd. Kiel, 30. Mai. Die Durchsuchung des Torpedos Bootes „S. 128“ nach Leichen wurde gestern den ganzen Tag fortgesetzt, bisher aber ohne Erfolg. Bei den Leichen, die bereits gestern geborgen wurden, wurde festgestellt, daß die Decker Belya und Grosse durch Verdrängen, Krämer durch Quetschungen bei der Kollision getötet wurden.

hd. Alpa, 30. Mai. Im hiesigen Hafen kenterte gestern abend der Passagierdampfer „Wina“ mit hundert Personen an Bord. Das Schiff sank sofort und nur 6 Leute konnten gerettet werden. Die Ursache des Unglücks war Überlastung des Dampfers.

wh. Paris, 30. Mai. Prinz Jayme von Bourbon, ein Sohn des Don Carlos, läßt bezüglich der Nachricht, daß sein Sekretär in Barcelona verhaftet worden sei, im „Figaro“ erklären, daß er keinen Sekretär habe und daß niemand das Recht besitze, sich diese Eigenschaft beigelegen. Er (der Prinz) stehe den politischen oder sonstigen Vorgängen, durch welche die Verhaftung herbeigeführt wurde, jedenfalls vollständig fern.

hd. London, 30. Mai. Wie der „Central News“ aus New York gemeldet wird, wurden in Fort de France mehrere Erdbebe wahrgenommen, infolge deren sich der Bevölkerung eine große Panik bemächtigte.

Volkswirtschaftliches.

Genossenschaftswesen.

cr. 15. Verbandstag der Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein. In der alten Reichsstadt Worms lagte am Montag und Dienstag der Verband der Gewerks- und Wirtschaftsgenossenschaften am Mittelrhein unter dem Vorsitz des Verbandsdirektors Justizrat Dr. Albert aus Wiesbaden. Am Montag erstattete Verbandsvorsitz Seibert aus Wiesbaden den Generalsekretär, der über die innere Entwicklung der Kreditgenossenschaften am Mittelrhein Auskunft gibt. Redner bemerkt einleitend, daß sich die Vereine in den letzten Jahren ausgezeichnet bewährt haben, daß die große Mehrzahl der Vereine teils ganz auf der Höhe, teils ernstlich bedroht sind, bestehende Mängel zu beseitigen. Von der Drucklegung des Generalsekretärs soll abgesehen für die Folge abgesehen und derselbe nur mündlich berichtet werden. In der Debatte des Berichtes wurde die Doppelmitgliedschaft, die einem Redner nicht von Bedeutung erschien, entschieden als gefährlich betrachtet. Weiter wird erwähnt, daß Genossenschaften, die nur mit ihren Mitgliedern arbeiten, keine Steuern zu zahlen haben. Vor einigen Jahren hat man in Worms aber auch mit Nichtmitgliedern gearbeitet, und als man dann 20 000 M. Steuern bezahlen mußte,

ist man von diesem Verfahren abgegangen. Aber trotzdem man nun ausschließlich mit eigenen Mitgliedern arbeite, müsse man die hohe Steuer immer noch zahlen, und Beschlüssen hätten noch keinen Erfolg gehabt. Der Verbandsdirektor Justizrat Dr. Albert empfiehlt Worms das Vorgehen von Wiesbaden. Man habe hier im „Vorkauf-Verein“, C. G. in einer Generalversammlung beschlossen, daß Beschlüsse mit Nichtmitgliedern nicht mehr gemacht werden sollen. Diesen Beschlüssen habe man sofort der Steuerbehörde angezeigt, worauf Steuerforderungen nicht mehr erhoben wurden. Aus Rodenheim wurde erzählt, wie ein Verein mir deshalb zur Steuer herangezogen wurde, weil ein Nichtmitglied im Hause wohnte. Man sei ferner vor einigen Jahren zu hoch zur Gewerbesteuer veranlagt worden, weil die Darlehnszinsen nicht als abzugsfähig angesehen wurden. Vom Reichsgericht sei man mit der Klage abgewiesen worden, bis plötzlich der Staat ohne weiteres die Steuer auf ihre richtige Höhe gebracht habe, dem Verein also sein Recht rückwirkend anerkannt. — Im weiteren Verlauf der Verhandlung wurde die Einführung von Darlehnskassen empfohlen, die übrigens bei gut geleiteten Vereinen längst nicht mehr fehlen. In dieser Beziehung konnte Herr Direktor Weiss vom „Allgemeinen Vorkauf- und Sparverein“ in Wiesbaden beachtenswerte Einrichtungen aus seinem Verein mitteilen. Ubrigens hat auch der Verbandsvorsitz Herr Seibert-Wiesbaden das Formular einer Darlehnskasse ausgearbeitet, das vom Allgemeinen Verbandstage in Baden-Baden feierlich als muster-gültig anerkannt worden ist. — Weiter wurde bemerkt, daß man zur Entschärfung des bauerlichen Grundbesitzes mitarbeiten könne, wenn man auf eine regelmäßige Abzahlung der Wochenscheine u. dgl. halte. Auch wurde darauf hingewiesen, daß der Einzug der Saldoanerkennung regelmäßig vorgenommen werden müsse. Der Verbandsdirektor wies auf die Vorteile des Wirtschaftsverbandes hin, dessen sich die Vereine noch zahlreicher bedienen sollten. Den Vereinen, denen das Recht zusteht, einen Abgeordneten zum allgemeinen Genossenschaftstag nach Gießen (21. bis 24. August d. J.) zu entsenden, und zwar Schuppach, Bronbach, Gravenwiesbach, Kirberg, Walmersod und Griesheim wurden je 100 M. bewilligt. Als geschäftsführender Verein für 1906/07 ist der Vorkaufverein zu Wiesbaden wiedergewählt. Die Wahl des Vorstandes ergibt die Wiederwahl des Herrn Justizrats Dr. Albert und des 2. Vertreters Herrn Direktor M. Reuber in Gießen; an Stelle des 1. Vertreters Herrn Schmidt-Walburg wurde Herr Direktor Huber von der Gewerkschaft in Frankfurt a. M. gewählt. Den Verhandlungen des ersten Tages folgte am Abendessen mit anschließendem Kommerz, bei dem eine sehr angeregte Stimmung herrschte. — Der zweite Tag wurde zunächst durch eine Rundfahrt nach den verschiedenen Sehenswürdigkeiten der Stadt Worms eingeleitet, die leider unter einem wolkenbruchartigen Regen zu leiden hatte. In der um 9 Uhr beginnenden eigentlichen Hauptversammlung nahm der Verbandstag nach den üblichen gegenseitigen Begrüßungen zunächst den Bericht des Verbandsdirektors Herrn Dr. Albert über die Entwicklung des Verbandes im vorigen Jahre entgegen. (Die Mitteilungen sind bereits im „Tagblatt“ vor kurzem auszugewiesen wiedergegeben worden.) Der Bericht, der noch eine sehr interessante Erklärung fand, wurde mit großem Beifall aufgenommen. Daran anschließend sprach der Genossenschaftsamt Herr Dr. Krüger die einzelnen Klassen, besonders den Fondsfonds bei den Genossenschaften. Die Witwen- und Waisenpensionskasse, die ein dringendes Bedürfnis sei, könne nun endlich am kommenden 1. Januar ihren Betrieb aufnehmen. Er sei gefragt worden, ob die Genossenschaft nur die Hälfte der Prämien, wie im Statut vorgesehen, zahlen solle; er glaube, es könne gar nichts schaden, wenn die ganze Prämie auf die ganze Kasse übernommen werde. — Der Vortrag mit dem Herrn Verbandsvorsitz Seibert, dessen Arbeitskraft und Pflanzkraft der Herr Vorsitzende mit warmen Worten lobend hervorhob, wurde erneuert. Nach Erledigung verschiedener Rechnungsangelegenheiten folgten verschiedene sehr interessante und unterhaltende Vorträge. Der Anwalt Herr Dr. Krüger gab ein Gesamtbild der Kontroll- und Schutzmaßregeln in den einzelnen Vereinen und warnte schließlich vor einem zu eiligen Übergang zur Genossenschaft mit beschränkter Haftung. Herr Justizrat Dr. Albert sprach über das Thema: „Die Kreditgenossenschaften und die Konfurrenz“. Redner erwähnte dabei, daß man seit dem Wert darauf gelegt habe, daß Vorkaufvereine und Sparvereine friedlich nebeneinander bestehen. Man lasse sich nicht verleiten, leichtsinnig die Kasse der Sparvereine zu unterbieten. Dabei erwähnte Redner, daß vielfach die Kreditvereine einen gewissen Druck zum Nachteil der Genossenschaften ausüben. Er bitte, ihm darüber Material zur Verfügung zu stellen. Diese letzte Anregung gab Anlaß zu einer lebhaften Diskussion, wobei der Herr Anwalt bemerkte, daß man die Konfurrenz der Sparvereine nicht trügig zu nehmen brauche, wenn die Genossenschaft nur leistungsfähig sei. Das Arbeiten mit dem behördlichen Apparat bilde ja nur die Ausnahme, und an Bewegungsfreiheit werde die Sparvereine niemals unteren Kreditgenossenschaften gleichkommen. Herr Dr. Hilf-Rimbarg hielt einen theoretisch gründlichen Vortrag über Grundbesitzfragen, wobei er alle in Betracht kommenden juristischen Momente erwähnte und die Anträge besprach, die im gewöhnlichen Geschäftsverkehr vorzunehmen pflegen. Die dazu nötigen Formulare sollen den Mitgliedern demnächst zugängig gemacht werden. Auf Wunsch wird der Vortrag im Sonderabdruck erscheinen. Zu Fragen des Rechts und der Praxis sprachen verschiedene Redner. Herr Stadtkämmerer Dr. Scholz-Wiesbaden beantwortete die Frage, welche Bedeutung der § 776 für Wechselbürger habe, dahin, daß ein Einfluß dieses Paragraphen, sowie der gesamten Bestimmungen des bürgerlichen Rechts auf die Wechselbürgschaft nicht stattfindet. Herr Direktor Stauffer-Bodenheim besprach die Behandlung von Kreditförmern. Er empfiehlt, daß die Genossenschaft selbst die Differenzen auf sich nimmt, die Fehlbeträge deckt und die Überschüsse einstellt. Wegen der vorgerückten Zeit wurde beschlossen, die übrigen Punkte auf die Tagesordnung des nächsten Jahres zu legen. Als Ort des nächsten Verbandstages wird Aarau gewählt. — Den Beschluß machte ein Festessen im Wormser Festspielhaus, bei dem wiederum Reden und Trinksprüche wechselten.

Geldmarkt.

Frankfurter Börse. 30. Mai, mittags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 209.70, Diskontokommandit 185.50, Deutsche Bank 237.20, Dresdener Bank 160.20, Staatsbahn 143.80, Lombard 25.50, Badener 253.25, Gelsenkirchener 225, Harpener 217.50. Tendenz: Wiener Werte schwach.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg.

Voraussichtliche Witterung für Donnerstag, den 31. Mai 1906:

Veränderliche Winde, viel Wind, trocken, nachts kühl, tagsüber wärmer als am Vortage.

Genauere durch die Weilburger Wetterstation (monatlich 50 Fr.), welche an der Platztasse des Tagblatt-Ganjes, Langgasse 27, täglich angeschlagen werden.

Redaktionelle Einsendungen

finden, zur Vermeidung von Verzögerungen, niemals an die Adresse eines Redakteurs, sondern stets an die Redaktion des Wiesbadener Tagblattes zu richten. Manuskripte sind nur auf einer Seite zu beschreiben. Für Rücksendung unverlangter Beiträge übernimmt die Redaktion keinerlei Gewähr.

Die Abend-Ausgabe umfaßt 14 Seiten,

sowie die Beilage „Alltägliche Anzeigen des Wiesbadener Tagblattes“ Nr. 42.

Beilage: W. Schulte vom Rühl.

Beamteter Redakteur für Politik: J. B. A. Meeglich; für das Feuilleton: J. Kallier; für den allgemeinen Teil: A. Kallier; für die Anzeigen und Redaktionen: G. Bernau; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag des J. Schulte-Verlags-Verlags in Wiesbaden.

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts: 29. Mai 1906.

Nach dem öffentlichen Börsen-Kursblatt der Maklerkammer zu Frankfurt a. M.

1 Pfd. Sterling = 20.40; 1 Franc, 1 Lire, 1 Peseta, 1 Lira = 1.00; 1 österr. fl. L. G. = 1.30; 1 fl. ö. Wgrg. = 1.70; 1 österr. ungar. Krone = 0.55; 100 fl. österr. Konv.-Münze = 105 fl. Wgrg.; 1 fl. holl. = 1.70; 1 skand. Krone = 1.125; 1 alter Gold-Rubel = 1.20; 1 Rubel, alter Kredit-Rubel = 2.10; 1 Peso = 4.1; 1 Dollar = 4.20; 7 fl. süddeutsche Wgrg. = 12; 1 Mk. Bko. = 1.50.

Staats-Papiere.		In %.		Div. Vollbez. Bank-Aktien.		In %.		Div. Bergwerks-Aktien.		In %.		Zi. Amerik. Eisenb.-Bonds.		In %.	
a) Deutsche.		In %.		Vorl. List.		In %.		Vorl. List.		In %.		Zi.		In %.	
3 1/2 D. R.-Schatz-Anw.	99.30			6. A. Elsass. Bankges.	115.			10. 12. Boch. Bb. u. O.	251.90			4 1/2 Centr. Pacif. I Ref. M.	100.10		
3 1/2 D. Reichs-Anleihe	100.10			7. 5 1/2 Badische Bank	133.50			6. 6. Buderus Eisenw.	130.80			3 1/2 do.	87.25		
3 1/2 Pr. Schatz-Anw.	99.30			8. 4 1/2 B. Ind. U.S. A.-D.	91.60			10. 12. Conc. Bergb.-O.	219.50			5 1/2 do.	75.80		
3 1/2 Pruss. Consols	100.			9. 2 1/2 Bayr. Bk. M. abg.	96.80			11. 11. Deutsch-Luxembg.	219.50			4 1/2 do.	103.80		
3 1/2 Bad. A. v. 1901 uk. 09	99.30			10. 8. Bod.-C.-A. W.	166.			12. 12. Eschweiler Bergw.	163.75			3 1/2 North. Pac. Prior Lien	75.80		
3 1/2 Aml. (abg.)	99.30			11. 9. Berl. Handelsg.	172.30			13. 13. Gelsenkirchen	224.70			5 1/2 do. Gen. Lien	100.40		
3 1/2 A. v. 1886 abg.	99.30			12. 4 1/2 Hyp.-B. L. A.	105.			14. 11. Harpener Bergb.	217.20			4 1/2 do. S. B. I. M.	98.		
3 1/2 A. v. 1902 uk. 09	99.30			13. 6 1/2 Breslauer B.-Bk.	123.10			15. 10. Hibernia Bergw.	174.30			3 1/2 Western N.-Y. Pens.	100.40		
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			14. 6 1/2 Comm. u. Disc.-B.	121.50			16. 10. Kaliw. Ascherl.	241.20			4 1/2 do. Income-Bond	98.		
3 1/2 A. v. 1896	99.30			15. 6 1/2 Darmstädter Bk. s. fl.	141.70			17. 10. Oest. Westereg.	241.20						
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			16. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.			18. 4 1/2 Oberschl. Eis.-An.	130.90						
3 1/2 A. v. 1896	99.30			17. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.			19. 4 1/2 Riebeck. Montan	247.50						
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			18. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.			20. 10. V. Kdn.-u. L. H. Thlr.	247.50						
3 1/2 A. v. 1896	99.30			19. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.			21. 10. Oest. Alp. M. d. R.	246.75						
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			20. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			21. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			22. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			23. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			24. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			25. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			26. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			27. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			28. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			29. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			30. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			31. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			32. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			33. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			34. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			35. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			36. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			37. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			38. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			39. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			40. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			41. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			42. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			43. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			44. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			45. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			46. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			47. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			48. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			49. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			50. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			51. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			52. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			53. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			54. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			55. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			56. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			57. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			58. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			59. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			60. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			61. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			62. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			63. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902 uk. b. 1910	99.30			64. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. v. 1896	99.30			65. 12. Deutsche B. S. L. V.	122.										
3 1/2 A. 1902															

Für den Sommer



Schuhwaren
in den modernsten Farben-
tönen und den vornehmsten
Formen in denkbar grösster
Auswahl.

Spezial-Preislisten für Herren- und Damen-Stiefel.

10.50 Mk.

12.50 Mk.

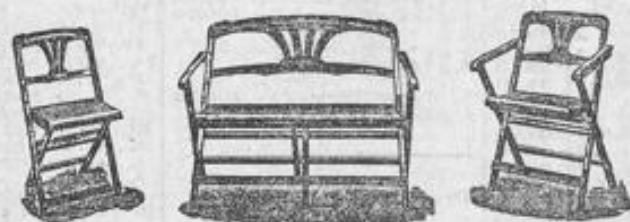
15.— Mk.

18.— Mk.

Alleinverkauf der berühmten Fortschritt-Fabrikate.

Neustadt, Langgasse 9.

Garten- u. Veranda-Möbel,



Triumphstühle * Rollschutzwände.

Grösste Auswahl.

Billigste Preise.

S. Blumenthal & Co.,

39/41 Kirchgasse 39/41.



**Amberger
Emaille - Kochgeschirre**

empfiehlt unter Garantie billigt 634

Franz Flössner, Wellritzstr. 6.



Gebrüder Dörner,

4 Mauritiusstrasse 4.

Spezial-Fabrik und Lager

für

**Livree-Bekleidung,
Jagd- und Sport-Bekleidung.**

Amtstrachten für Geistliche, Justizbeamten und Professoren. Uniformen für Post, Eisenbahn und Polizei, für Berg- und Hüttenleute, Feuerwehren und Sanitätskolonnen. Krankenhauskleidung, Vereinskleidung, Tropenausrüstungen. Uebernahme ganzer Lieferungen für Behörden und Vereine. Höchste Auszeichnungen auf allen beschickten Ausstellungen.

Lieferanten für viele Fürsten und Hofhaltungen, Behörden und Vereine.

Musterzeichnungen, Stoffproben und kostenfreie Anschläge stehen sofort zu Diensten. 1395



Fernsprecher 571.

Trotz der Preissteigerung
empfehle ich einen feinen, milden Moselwein
(Graacher) per Flasche 75 Pf.
3 Moritzstr. 3. J. Koch. Tel. 1929.
Deutsche u. franz. Cognats, Süßweine, Liköre.

Feinster Stangenspargel

(zweimal tägl. frisch v. Gornheim),
1. Sorte 45 Pf., 2. Sorte 20 Pf. per Pfund.
Gebrüder Hattemer.

**Thüringer
Korb-Korn-Brot.**

Empfehle von heute ab ein echtes Thüringer
Kornbrot, welches sehr schmackhaft ist und
längere Zeit frisch bleibt, ganz besonders geeignet
für die Herren Hoteliers. Zu haben in der Bäckerei
Webergasse 54, H. Limburg.

Blücher-Brennerei,

Machfallen 50 cm, Hochfallen 130 cm
breit. Ellenbogenstraße 11, 2.

Fest-Weine.

Zu den Festtagen bringe ich meine eigenen
Kelterung in empfehlende Erinnerung. Bitte gegen
Konkurrenzweine zu probieren und vergleichen.

Tischwein	Fl. 50, bei 18 Fl. 45 Pf.
Bodenheimer	> 60, > 55
Niersteiner	> 70, > 65
Oppenheimer	> 80, > 75
Niersteiner Domthal	> 90, > 80
Niersteiner Rhebach	> 110, > 100
Ingelheimer (rot)	> 60, > 55

F. A. Dienstbach, Bismarckring 19,
Weinbau und Weinhandel. 1100



Johns „Voll dampf“-Waschmaschine
mit Ofen u. Wasserschiff.



Johns „Voll dampf“-Waschmaschine
auf dem Küchenherd.

Welche Wasch-Maschine

soll sich die Hausfrau anschaffen?

Jede Hausfrau sollte sich vor Anschaffung einer Wasch-
maschine klar darüber sein, daß, je heißer die Wäsche gewaschen
wird, desto rascher und gründlicher dieselbe rein ist.

Vor allen Dingen schaffe man sich **keine** Maschine an, in
welcher die Wäsche **gerieben** wird, denn jede Reibung der
Wäsche durch mechanische Kraft, wie auch durch die Hände ist der
Wäsche feinen Augen, sondern direkt schädlich, was jede Hausfrau

in Betracht ziehen möge. Wenn man seine teure Wäsche schonen und langjährigen Gebrauch davon machen will, dann darf man nur die

Johnsche Voldampf-Waschmaschine

gebrauchen, denn hierbei wird die Wäsche in der denkbar kürzesten Zeit, bei 75 % Ersparnis an Arbeit, Zeit, Seife etc., unter
größter Schonung gründlich und blütenweiß gewaschen.

Johns Voldampf-Waschmaschine ist hier sehr viel im Gebrauch und wird kostenlos jedermann auf
Probe gegeben. 1518

Conrad Krell, Taunusstraße 13.

Spezial-Magazin für Haus und Küche.



Johns Schornstein-

u. Ventilationsaufsatz

ist das beste Mittel gegen das
Rauchen der Gassen und Dunsten
der Aborte. Unbedingte Garan-
tie für dauernd gute Wirkungs-
weise. 10-jährige Garantie für
Haltbarkeit laut Prospekt.
Vorzüglicher Ventilator.

M. Frolich Neff,
Niederlage: 1119

**Ein graner, gut sprechender
Papagei m. Käfig** zu verkaufen
Sonnenbergstr. 45, 2.

E. Kleemann,

beidiger Bücher-Revisor,
Friedrichstraße 48. Telefon 2952.

**Bureau für Buchführung
und kaufmänn. Rechnungswesen.**

Einrichtung u. Führung von Geschäfts-
büchern, Bücher-Abschlüsse, Revisionen,
Aufstellung und Prüfung von Bilanzen,
Liquidationen etc., Rentabilitätsnachweise,
Liquidationen, Vergleiche, Vermögens-
Verwaltungen, Steuer-Erklärungen,
Abgabe von Gutachten in kaufmännischen
Angelegenheiten etc.

L. Rettenmayer
Königlicher Hofexpeditor
Wiesbaden
übernimmt auch
Verpackungen
einzelner Frachtgüter
und deren Abholung und Expedition
unter Versicherung, sowie größerer
Einsendungen (Porzellan, Glas, Haus-
rat, Bilder, Spiegel, Figuren, Lästres,
Kunstachen, Klaviere, Instrumente,
Fahrräder, lebende Tiere etc.).
Leibkisten
für Pianos, Hunde und Fahrräder.
Bureau: 1000
Rheinstrasse 21,
neben der Hauptpost.

Wiesbadener Frauen-Verein.
Der Laden des Frauen-Vereins, Neugasse 9,
empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche, hand-
gestrickter Strümpfe, Röcke, Jacken etc. Nicht
Borrathiges wird in kürzester Zeit und bei
billiger Berechnung angefertigt. F 209
Suppen-Anstalt des Frauen-Vereins,
Steingasse 9, geöffnet an Wochentagen für
Kaffee von 8 Uhr Morgens bis 6 Uhr Abends,
für Mittagessen von 11 1/2 Uhr bis 1 Uhr.

Cognac!
Cognac, deutsch * p. Fl. 1.75
do. " " p. Fl. 2.—
do. " " p. Fl. 2.20
do. " " p. Fl. 2.50
do. Marke Traubenblatt p. Fl. 2.50
Cognac, franz. vier, ** p. Fl. 3.—
do. " très vier, *** p. Fl. 3.50
do. " fine Champ. **** p. Fl. 4.—
do. " fine Champ. gold p. Fl. 4.50
do. Etikett p. Fl. 5.—
Tricoche & Co. Champ.
Friedr. Marburg,
Weinhandlung und Cognac-Kellerer,
Segr. 1852. Tel. 2069.
Neugasse 1. 1232

Biel Geld sparen Sie,
wenn Sie meine Rabatmarken benutzen. Alle
Kolonialwaren, Delikatessen, Meise nur
erster Qualität. Ganz besonders empfehle meine
vorzüglichsten gerösteten Kaffees.
3 Moritzstr. 3. J. Koch, 3 Moritzstr. 3.
Telephon 1929.

Pariser
Fußbodenlack
Goldene Medaille.
1-Kilo-Büchse
Mk. 1.70,
3 Büchsen Abnahme
Mk. 1.60,
10 Büchsen Abnahme
Mk. 1.50.
Zu haben bei
Carl Ziss,
Grabenstraße Nr. 30. 1031

Kinderwagen, Sportwagen, Kinderstühle, Gartenmöbel,
Sand- und Leiterwagen, Triumph-, Brillant- und Progressstühle. Unter 150 Kinder- und Sportwagen-Neuheiten die Auswahl.
Kann jedermann, auch die feinsten Herrschaften, zufriedenstellen. Veräume niemand, bei Bedarf die elegante und sehr billige Ausstellung zu besichtigen.
Gummireise werden aufgelassen und alle Reparaturen billigst ausgeführt. Kein Laden, aber ein sehr großer heller Verkaufsraum. 1221
Adolf Alexi, Dambachtal 5, 2 Minuten vom Hochbrunnen. — Telephon 2658.

Gesellschaft „Fidelio“.
Pfungst-Montag, den 4. Juni:
Familien-Ausflug nach Schierstein,
Gasthaus „Zum deutschen Kaiser“.
Dasselbst von nachmittags 4 Uhr ab: Humoristische Unterhaltung mit Tanz, Gesangs-
vorträgen u. s. w.
Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein
Der Vorstand.
NB. Gemeinsame Abfahrt 3^{te} Rheinbahn (Sonntagsbillett 30 Pf.).

Für Hotels! Für Private! Für Restaurants!
Billige Konserven.

	2-Pfd.-	3-Pfd.-	4-Pfd.-	5-Pfd.-Dose
Stangenspargel, extra starker (za. 23 Stangen per kg)	1.80	—	3.40	—
Stangenspargel, extra starker (za. 34 Stangen per kg)	1.70	—	3.20	—
Stangenspargel, mittelstark (za. 40 Stangen per kg)	1.50	—	2.85	—
Stangenspargel, dünn (za. 50 Stangen per kg)	1.30	—	2.40	—
Schnittspargel, extra starker	1.35	—	2.85	—
do. starker	1.25	—	2.45	—
do. mittel	1.10	1.35	2.—	2.40
do. dünn	0.90	1.40	1.80	2.20
Kaiserschoten	—	—	2.40	3.—
Erbsen, sehr fein	1.05	—	1.90	2.40
do. fein	0.90	—	1.50	2.—
do. mittelfein I	0.60	—	1.10	1.20
do. do. II	0.50	0.65	0.95	1.20
Prinzessbohnen, fein	0.85	—	1.45	—
do. mittelfein	0.60	—	0.95	—
Flagolets (Kernbohnen)	0.85	1.25	1.60	—
Junge Pariser Karotten	0.90	—	—	—
Teltower Rübechen	1.20	—	—	—
Tomaten, ganze	0.70	—	—	—
do. Purée	0.70	—	—	—
Perlbohnen Ia	—	—	0.80	0.90
Junge grosse Bohnen	0.85	—	1.60	—
Mirabellen	0.75	—	—	—
Preisselbeeren in 25-Pfd.-Eimern	—	—	per Eimer Mk. 9.50	—
Essiggurken I in 4-Liter-Dosen	—	—	per Dose Mk. 3.80	—
do. II	—	—	per Dose Mk. 2.80	—

A. H. Linnenkohl, 1351
Fernsprecher 94. Wiesbaden, Ellenbogengasse 15.

Gleischer-Innung
Wiesbaden.
Einer geehrten Kundschaft wird die Bitte unterbreitet, die
für Sonn- und Feiertage bestimmten Bestellungen am Tage
vorher zu machen, damit bei der ohnehin knappen geschäftlichen
Arbeitszeit an diesen Tagen kein Konflikt mit der Behörde oder
der Gesellschaft entstehen kann.
Es wird besonders gebeten, Nachbestellungen tunlichst zu
vermeiden.
F 455
Hochachtungsvoll
Der Vorstand.

Mottenfötungs-Anstalt
gegr. 1882.
Alleiniges Deutsches Reichs-Gebrauchsmuster.
Garantierte Vernichtung von Motten, Wanzen, Holz-
würmern etc. aus Polstermöbeln, Betten u. allen erdenklichen
Gegenständen in und ausser dem Hause zu billigsten Preisen.
Heinrich Sperling,
Tapezierermeister, Moritzstrasse 44, II.
Zur Aufklärung: Die von anderer Seite ange-
priesene Mottenvertilgung Dr. H. G. M. 62262 betraf eine
Haltevorrichtung für Reisschienen.

Reparaturen
werden in eigener
Werkstätte ausgeführt.
Aufziehen
von Gummireifen.
Einzelne Wagen-
teile.

Kinderwagen
finden Sie in reicher Auswahl bei
H. Schweitzer,
Grossh. Luxemb. und 1314
Grossf. Russ. Hoflieferant,
ältestes u. grösstes Spielwaren-
Geschäft am Platze,
Ellenbogengasse 13.

Bruchbänder
für Erwachsene und Kinder,
bewährte Konstruktionen, selbst in
den schwersten Fällen sichere Hilfe
bietend und tadellos passend.
Auch Extra-Anfertigung nach
Mass, sowie fachgemässes An-
legen durch tüchtigen Bandagisten.
Eigene Werkstätte im Hause.
Weibliche, aufmerksame Bedienung.
P. A. Stoss, 1171
Taanusstr. 2. Telephon 227

ALBION
(patentamt. geschützt)
No. 2 vertieft
entfernt
Sommerprossen
Sonnenbrand,
braune Haut
und
gelben Teint.
Echt Flakon à 1 Mark in
Apotheker Blums Flora-Drogerie,
Gr. Burgstrasse 5. Telephon 2433.

Manicure de Paris
Gretel Volkmer, Taanustrasse 23, 1.
In und ausser dem Hause.
On parle français. English spoken.

Ich hab's.
Kopfschmerzen verschwinden sicher durch
Haarflar à Fl. 50 Pf.
Alleinverl.: Drogenhaus Nassig, Beltrichstr. 25.
Das An- und Ausstricken
von Strümpfen.
Socken, Beinlängen etc. wird am besten besorgt
in der seit 25 Jahren best. Maschinenstrickerei
Schüller, Mauerstrasse 14.

Verlagswerke,
Broschüren,
Kataloge,
sowie alle
Drucksachen
für den Geschäfts-
Verkehrs- u. Privat-
bedarf liefern in mod.
Ausführung prompt und
zu billigen Preisen
Carl Schnegelberger & Cie.
Buchdruckerei,
26 Marktstrasse 26.
Telefon 689. 1169

Telegramm!

Julius Ittmann

macht diese Woche den **10 000. Kunden.**
Aus diesem Anlass wird an jeden **neuen Käufer**
bis Pfingsten eine **Standuhr** im Werte
von **4 Mark**

verschenkt!!

Am Samstag, den 2. Juni.

wird das Kontobuch mit der **No. 10 000** ausgegeben. Derjenige
Käufer, welcher das Glück hat, dieses Buch zu erhalten, bekommt

eine echt

goldene Remontoir-Uhr

geschenkt!

Anmerkung. Zahle **1000 Mark** demjenigen, welcher mir nach-
weist, dass ich meine Waren aus diesem Grunde
auch nur einen Pfennig teurer verkaufe.

Julius Ittmann,

Grösstes und ältestes Kredithaus am Platze.

Seit 10 Jahren nur **4 Bärenstrasse 4.** 1861

Mehl,

gutes Weizenmehl 000 Pfd. 14 Pf., bei 10 Pfd. à 13 Pf.
feines Weizenmehl I Pfd. 16 Pf., bei 5 Pfd. à 15 Pf.
feinstes Konfektmehl Pfd. 18 Pf., bei 5 Pfd. à 17 Pf.

Roßkuchen, ger. u. entfielt . . . Pfd. 30 Pf.
Korinthen, ger. u. entfielt . . . Pfd. 30 Pf.
Sultaninen, ger. u. entfielt . . . Pfd. 38 Pf.
Bock- und Puddingpulver 3 Stück 20 Pf.
Würfelzucker . . . Pfd. 21 Pf.
Gemahlener Zucker . . . Pfd. 19 Pf.
Kakaopulver, gar. rein, per Pfd. v. 85 Pf. an.
Blockschokolade, gar. rein, v. Pfd. v. 62 Pf. an.
Couchon-Tee per Pfd. von 80 Pf. an.
Kaffee, gar. rein, schmeckend und befein,
140, 180, 120, 110, 100 und 90 Pf.
Sofe täglich frisch.

Palmbutter, bestes, gefundenes Koch-, Brat- u.
Backfett, 50% Ersparnis Pfd. 56 Pf.
Särahmteifabutter Pfd. 128 Pf., bei 2 Pfd. à 120 Pf.
Särahmteifabutter aus pasteur. Rahm
Pfd. 128 Pf., bei 2 Pfd. à 125 Pf.
Särahmteifabutter der Molkerei Büschgen, un-
vergleichlich in Qual. u. Geschmack
Pfd. 132 Pf., bei 2 Pfd. à 130 Pf.
Fama-Margarine mit Sahne u. Eigelb-Zusatz,
schäumt, bräunt u. duftet wie Naturbutter,
Pfd. 70 Pf., bei 2 Pfd. à 68 Pf.

C. F. W. Schwanke Nchf., Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

Der dicke Herr

welcher

für die jetzige Saison eine elegante
Joppe in Luster oder Leinen
wünscht, findet diese, selbst für die
korpulenteste Figur, tadelloso passend

bei

Ernst Neuser

Spezial-Geschäft I. Ranges
für Herren-Sport- und Livree-Bekleidung,
Kirchgasse 28.

152

Grosse Auswahl, Billige Preise, Roolle Bedienung.



Die besten Stiefel

kauft man bei

Th. Müller,

Ellenbogengasse
10.

1317

Warnung vor Nachahmung!

Warnung vor Nachahmung!

Kein Radfahrer, Automobilist, Motorfahrer

sollte mehr fahren

ohne Luftschauch-Verdichtungspulver

„Ideal“.

D. R.-P. angemeldet.

Auslandspatente.

„Ideal“ dichtet Beschädigungen durch Dornen, Nägel oder sonst. spitze
Gegenstände sofort und totsicher ab. Poröse Schläuche werden wieder brauchbar.
Eine nachteilige Wirkung auf den Gummi ist nach dem Zeugnis des Herrn Prof.
Dr. Th. W. Fresenius, Wiesbaden, vollständig ausgeschlossen.

Das lästige Flicken bei Touren ist beseitigt.

Zahlreiche Anerkennungschriften beweisen die Güte von „Ideal“.

Nähere Auskunft erteilen und Füllungen besorgen unsere Niederlagen bei:
C. Hermes, Westendstr. 18, F. E. Becker, Fahrradhandlung, Moritzstr.,
H. Grün, Fahrradhandlung, Adolfstr., J. Dahn, Fahrradhandl., Hellmundstr.,
J. Gottfried, Fahrradhandlung, Grabenstr., K. Kreidel, Fahrradhandlung,
Webergasse, Drogerie Alexi, Michelsberg, und O. Krökel, Zigarrenhandlung,
Ecke Faulbrunnen- und Schwalbacherstr.

Generalvertrieb für Reg.-Bezirk Wiesbaden u. Oberhessen:

Munte & Co., Karlstrasse 37, Part. links.

Sensationell!

Sensationell!

Sparkocher Oekonom

D. R. P. a.

Kocht Backt

ohne Feuer sämtliche Speisen, nachdem sie auf dem Feuer
nur bis zum Kochen gebracht sind,

ohne Feuer die schönsten Kuchen und Torten.

Grosse Ersparnis an Zeit und Brennmaterial.
„Oekonom“ ist ganz aus Metall hergestellt, rostet
niemals und nimmt keinen Geruch an wie Kochkisten.

Kein Speisengeruch. Prospekte kostenlos. Kein Misslingen.

Alleinverkauf bei:

Kirchgasse 47. **L. D. Jung,** Telefon 213.

Spezial-Magazin für Haus- und Küchengeräte.

1281



Eisschränke, Fliegenschränke, Rollschutzwände, Balkonmöbel

billigst.

1441

Franz Flössner, Wellritzstr. 6.

Bruno Herz, Kammerjäger,

Seerobenstraße 26, 2. Et. r.

Vertilgung sämtlichen Ungeziefers unter mehrjähriger Garantie, als:

Blatten, Mäuse, Schwaben, Wanzen.

Als Spezialität:

Motten-Vertilgung.

Giftfrei. D. R. G. M. 62282. Geruchlos.

Wichtig für Hausbesitzer!

Übernahme ganzer Häuser im Jahres-Abonnement, billigste Berechnung.
Referenzen erster hiesig. Häuser, sowie der größten industriellen Werke.

Neu eröffnet! Neu! Zentral-Hotel und Restaurant

„Zum Hauptbahnhof“,

Ecke Nikolaus- und Goethestrasse, gut bürgerliches Haus.

Mittagstisch zu 60, 80 Pf. und 1.20 Mk.

Ausschank prima hiesiger und Exportbiere.
Feine Weine, prima Apfelwein.

Jean Lippert.

Hotel-Restaurant „Zum Friedrichshof“.

Heute Mittwoch, den 30. Mai 1906, abends von 8 bis 11 Uhr:

Grosses Militär-Konzert,

angeführt von dem Trompeter-Korps des 1. Nass. Feld-Art.-Rgts. No. 27 (Oranien),
unter persönlicher Leitung seines Stabstrompeters Herrn F. Henrich.

Eintritt 10 Pf., wofür ein Programm.

1562

Morgen Donnerstag, den 31. Mai:

Grosses Militär-Konzert.

Turn-Verein Wiesbaden D. T.



Donnerstag, den 31. d. M.,
abends 8 1/2 Uhr, im Vereins-
lokal, Hellmündstrasse 25:

Besprechung der Frauen
und Jungfrauen.

Der Verkaufsausf. F 468
für das 60jährige Jubiläum.

Jakob Ulrich, Metzger, Friedrichstr. 11,

empfiehlt für heute und zu den Feiertagen:
Fleisch, Schmalz u. Hausmacher Wurst von
jungen Landfleischweilern zu den bekannten niedrigen
Preisen, sowie geräucherter Schinken zu Mk. 1.—
und Mk. 1.20 und frischen Speck zum Ausbraten
zu 65 Pf. Auch in guten Dosen und schönem
Kaltfleisch diene ich gerne.

Vollständ. Einr. f. Spezialwaren, ein
neues Büfett (Ménagerie), ein Bild (Columbus
auf seiner Entdeckungsfahrt) zu v. Röderstr. 19, 2.

Sichels Fest-Kaffee

Extra vorzügliche arabische Mischung

Mk. 1.20 per Pfd.,

Carlsbader Mischung, hervorragend,

Mk. 1.40—1.80 per Pfd.

Unstreitig beste und billigste Bezugsquelle!!

Cafés, Hotels, Pensionen erhalten Rabatt.

Lieferung frei ins Haus.

Sichels Kaffee-Geschäft,

Grösstes Kaffee-Spezial-Geschäft Frankfurts.

Filiale Wiesbaden:

Wellritzstrasse 2, Ecke Schwalbacherstr.

Grüne Rabattmarken.

3000 Mark zur Auszahlung er-

haltener Auszüge der
elektr. Brande gesucht. Hoher Gewinn garantiert.
Kapital sichergestellt. Offerten unter C. O. 300
postlagernd.

Fräulein,

die etwas Piano spielen kann, für einige Stunden
nachmittags gesucht. Lensch, Projektion,
Dramenstrasse 62.

Grosser Emaille-Verkauf.

Von einer erstklassigen Fabrik habe ich

10000 Kilo Emaille

mit kleinen unbedeutenden Fehlern

enorm billig erworben.

Ich bin deshalb in der Lage einen Verkauf zu arrangieren, der unvergleichliche Vorteile bietet und offeriere alle
gangbaren Artikel

so lange Vorrat:

per Pfund 45 Pfennig!

Es gelangen zum Verkauf: Kochtöpfe, Milchtöpfe, Nudelpfannen, Bratpfannen, Fischkocher, Wasserkessel,
Schöpf- und Schaumlöffel, Kasserollen mit Stiel, Teller, Etagere-Enträger, Suppenterrinen, Milchkocher, runde
Schüsseln, Kaffee- und Milchkannen, Krüge, Lavois, Waschgarnituren, Kinderbecher, Tassen, Leuchter etc.

Der Verkauf beginnt Mittwoch, abends 5 Uhr!

Neugasse 7a

I. Etage

Neugasse 7a

Kaufhaus A. Württemberg.

Besichtigung meiner Schaufenster lohnend!

Die schönsten Herren-

Anzüge

in den neuesten Dessins u. Fassons v. 10—55 Mk.

Touristen-Anzüge

in allen Fassons u. Ia Qualitäten v. 18—45 Mk.

Radfahrer-Anzüge

das Neueste der Saison . . . von 15—42 Mk.

Glanell-Anzüge

in aparten Dessins . . . von 10—45 Mk.

Lüster-Anzüge

äußerst solid und angenehm . . . von 18—27 Mk.

finden Sie bei **Ernst Neuser,**

Telephon 274. Wiesbaden, Kirchgasse 28.

Nur noch kurze Zeit!
Zirkus W. Althoff.

Täglich abends 8 1/4 Uhr:

Grosse
brillante Vorstellung.

Reichhaltiges Programm.

Der Zirkus ist mit Luftventilation
eingerrichtet.

**Ausverkauf
in
Konserven.**

Büfische, 1 Pfd. Inhalt	à Dose 60 Pf.
Pflaumen, bl., ohne St., 1 Pfund	30
Kirschen, rot, o. St., 1 Pfd. Inhalt	45
schwarz	40
Birnen, weiß	38
Reinweißlauben	70
Pflaumen, bl.	45
Kirschen	70
Büfische	120
Pflaumen	50
Reinweißlauben	110
Kirschen, rot, o. St.	90
schwarz	75
Birnen, weiß	70
Aprikosen	115

Norddeutsche Wursthalle,
Marktstraße 8.

22 **Magn. bonum,**
allerbeste, gesunde Speisefar-
stoffeln, ausgezeichnete, feine,
vorzüglich im Geschmack, 3te
Mk. 2.70, bei 5 Jtr. à 2.65,
frei Keller, wenn Zufuhr ab
Waggon erfolgt.
C. F. W. Schwanke Nchl.,
pro Kumpf. Schwalbacherstr. 43. Tel. 414.

**Neue Sommer-
Malta-Kartoffeln**
pr. Pfd. 14 Pf., bei 10 Pfd. Mk. 1.30,

Winter-Malta
pr. Pfd. 11 Pf., bei 10 Pfd. Mk. 1.—,

Alte Kartoffeln!
Magn. bon. pr. 100 Pfd. Mk. 3.—,
pr. Kumpf 26 Pf.,

Neue egypt. Zwiebeln
pr. Pfd. 8 Pf., 10 Pfd. 75 Pf.

J. Hornungs
Kartoffel- und Zwiebel-Großhandlung,
Tel. 392. 3 Dämergasse 3. Tel. 392.

Damen-Kopfwaschen
mit allem Komfort 1 Mk.
Ondulation, Manikure, Haararbeiten.

Willy Kremer,
Friseur,
45 a Schwalbacherstr. 45 a.

C. Höhn, Optiker,
Inhaber:
Carl Krieger,
5 Langgasse 5.

Sorgfältige Untersuchungen der Augen zwecks
Bestimmung der Gläsernummer „kostenlos“.
Große Auswahl in allen Sorten
Brillen und Linse von Mk. 2.— an,
sowie in allen optischen Artikeln.
Lieferant des Beamten-Vereins.
Reparaturen sauber, schnell und billig.

Pflegern wünscht Privatpflege zu über-
nehmen, Tag- und Nachtpflege. Adressen unter
P. H. postlagernd Niederwalluf.

Waagen
und
Gewichte
aller
Systeme.

36 Webergasse 36.
Carl Kreidel.
Reparatur - Werkstatt. 1120

1561

1561

1561

1561

1561

1561

Regenschirme, Sonnenschirme.

Wegen Abbruch des Hauses und Umzug nach
Kirchgasse 36 verkaufe mein kolossales Lager in
Regen- u. Sonnenschirmen

von jetzt bis Pfingsten zu ganz ausnahmsweis
billigen Preisen. Außerdem gewähre noch einen
Extrarabatt von 10%.

Veräume Niemand diese günstige Ge-
legenheit.
Fritz Strensch,
Kirchg. 37, neben d. Blumenthal'schen Warenhaus.

J. P. Weimar,
Bilder- und Spiegelrahmen-Fabrik,
Langgasse 24. — Telephon 1990.
Moderne Einrahmungen.
Photographieständer.

Feinste Fruchtarmelade
und **Pflaumenmus**
per 10 Pfd. 3 Mk., Salz, Essig und Senf-
gurken empfiehlt
W. Mayer, Delaspeestraße 8.

Alle Korbwaren werden repariert
und Stühle geflochten **Richelsberg 20, 3.**
G. Bender, Korb- u. Stuhlflechter.

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

Apfelwein,

Spez.: Speierling-Apfelwein,
sowie d. Sorten Trauben- u. Beerenweine, als:

**Johannisbeer-,
Stachelbeer-,
Brombeer-,
Erdbeer-,
Himbeer-**

**und
Heidelbeerwein,**
letzterer sehr für Magenkrankheiten empfohlen, liefert
in bester Qualität

Fritz Henrich,
Obstweinfelderei Blücherstraße 24.
Telephon 1914.

Wegen Aufgabe Kurzwaren 50% unter Preis.
Daher werden Strümpfe in 1—2 Tagen angewebt.
Arbeitslohn 10—20 Pf., handgestrickt 20—40 Pf.
Mehrere 100 Stück fertige Strümpfe, Socken,
Beinlängen, Handschuhe von 10 Pf. an. Einige
1000 Stück **Partie-Korsetts**, früher 3—6 Mk.,
jetzt von 70 Pf. ab.

Nur Marktstraße 6, Ecke Mauerstraße,
am Markt.

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

Ausnahmepreise!

Mehl Pfd. von 13 Pf. an,
Korinthen Pfd. 25 Pf.,
Sultaninen Pfd. 35 Pf.,
Margarine Pfd. 60 Pf.,
Zitronen Stück 5 Pf. offeriert

Altstadt-Konsum,
Neubau Mehrgasse 31,
nähe Goldgasse.

**Krawatten,
Hemden,
Kragen,
Manschetten,
Vorhemden.** 1558

M. Bentz,
Ellenbogengasse 12.

Küchenhantel
billig zu verk. **L. Kranz, Balkenstr. 4, 3 L.**

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

1561

Weisse stark poröse

Trikot - Hemden

mit eleganten Brust-Einsätzen,
sehr angenehmes und gesundes Tragen,
ferner ebensolche

Sporthemden, Unterjacken und Hosen

empfiehlt

Ludwig Hess, Webergasse 18.



Betten und Möbel

auf bequeme Teilzahlung

Damen-Konfektion
Kleiderstoffe
Manufakturwaren

Herrn-Anzüge

auf Kredit!

in grosser Auswahl!

Anzahlung

5

Mark

wöchentlich
1 Mk.

Ludwig Marx & Co

Wiesbaden,

Michelsberg 22.

Michelsberg 22.

Weitaus grösstes
Kredithaus am Platze.

Gutgehende Bäckerei

ist krankheitshalber sofort zu verkaufen. Off. erb. unter N. 2. 7 postlagernd Bismarckring.

Ein 6-jähr. Pony und eine br. Stute sof. b. zu verkaufen Gustav-Adolfstr. 5.

Wegen Mängelung Vertik. Schränke, Tische, Stühle, Betten sehr bill. Adlerstr. 49, Hth. Part.

Damenrad sehr billig zu verkaufen Gneisenaustr. 9, 2. r.

Dung von 3 Pferden fürs Jahr abzugeben. Näh. Bauverein Elvillerstr. 1, Hof.

Bitte ausschneiden!

Lumpen, Papier, Flaschen, Eisen u. sonst. holt pünktl. ab E. Sipper, Drantenstr. 54, Hth. 2. l.

Wilh. Sauerborn

Handelslehrer,
4 Wörthstraße 4.

Gewissenhafte Ausbildung von Herren und Damen zu perfekten Buchhaltern und Buchhalterinnen.

Nur gediegener Vgl.-Unterricht.
Mäßiges Honorar.
Keine Vorauszahlung.

Vorzügliche Erfolge bei zahlreichen Damen und Herren, die nach erfolgter Ausbildung gute und sehr gute Stellen erhielten.

Zwei große Herrschafts-Villen

in Wiesbaden, prachtvoll gebaut und hoch elegant ausgestattet, sind für 185,000 und 255,000 Mk. zu verkaufen. Stellung u. bei einer vorhanden. Offerten erbeten unter N. 630 an den Tagbl.-Verlag.

Schöne Villa

in Wiesbaden, in hübscher Lage, ist billig zu verkaufen. Offerten erb. unter N. 630 an den Tagbl.-Verlag.

Baupläne zu verk. eventl. mit Baupital. Offerten unter G. A. 6 hauptpostlagernd.

20,000 Mk. 2. Hypothek zu verg. zu erst. im Tagbl.-Verlag. Ka

60,000 Mk. 2. Hyp.

auf hochfeines hiesiges Haus gesucht. 5 % Zinsen werden bewilligt. Offerten erbeten unter N. 626 an den Tagbl.-Verlag.

47,000 Mk. 1. Hypothek per sofort od. 1. Oktober auf Haus im Zentrum der Stadt gesucht. Offerten unter N. 624 an den Tagbl.-Verlag.

Damen

L. 532 an den Tagbl.-Verlag.

Die berühmte Phrenologin hier! Beurteilt Vergangenheit u. Zukunft! Für Herren und Damen zu jed. Tageszeit bis abends 9 Uhr. Walramstraße 4, 8. Etage.

Freibaut.

Donnerstag, morgens 7 Uhr, mindertwertiges Fleisch eines Ochsen (50 Pf.), eines Kindes (50 Pf.), einer Kuh (35 Pf.), dreier Schweine (50 Pf.), eines Kalbes (35 Pf.). Wiederverk. Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Wirten und Kostgebern ist der Erwerb von Freibautfleisch verboten. Stadt, Schlachthof-Verwaltung.

Wer beteiligt sich mit 300 Mk. an rentablen Unternehmen. Nur Bar-geld mit 50 % Gewinn. Gest. Offerten unter N. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Geld-Darlehens ohne Vorbehalt, 5 % Zinsen, ratenweise Rückzahlung. Selbstgeher Schilinski, Berlin 39, Apostel-Paulusstr. 21. Rückporto. (Bag. 6299) F 110

Kleider und Blusen, sowie alle feine Wäsche zum Waschen und Bügeln wird angenommen. Postkarte genügt. Moritzstraße 6, Seitenb.

Wer erteilt Schadunterricht?

Welche sich beim Portier Nassauer Hof.

Akademische Zuschneideschule von Fr. Joh. Stein,

Luisenplatz 1a, 2. Etage.

Erste und älteste Fachschule am Platz für die sämtl. Damen- u. Kinderarbeit. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Gründliche Ausbild. f. Schneid. u. Direkt. Aufnahme tägl. Kostüme werden zugeschnitten und eingerichtet. Taillen und Rock, von 75 Pf. bis 1 Mk. Bänder in allen Größen in Stoff und Lack, mit u. ohne Ständer, auch nach Maß, zu Fabrikpreisen.

Serrumhlaasse 9 ein sep. möbl. Zimmer sof. zu vermieten. Näh. im Hagenengasse.

Baristr. 44, 2. r., möbl. Zimmer billig zu vermieten. Preis 12 Mark monatl.

Römerberg 34 schönes großes Zimmer zu vermieten. Preis 12 Mark monatl.

Solider gebildeter Herr sucht sofort dauernd 1-2 möbl. Zimmer in seiner Lage. Offerten unter N. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Tüchtiges Alleinmädchen gesucht

Eine Putzfrau gesucht Moritzstraße 49, Part.

Verkäuferin, die über gute Neugn. verfügt, sucht baldigst Stellung. Off. unter G. 631 an den Tagbl.-Verlag.

Maler, Drogist

oder ähnlicher Fachmann für eigenartiges leichtes Verfahren (Affordarbeit oder gutes Firum) sofort gesucht. Stellung ev. dauernd. Bewerber 8-12 und 2-6 Moritzstraße 19, 1.

Tüchtige Läufer u. Aufstreicher sucht Joh. Pauly jr., Adolfsallee 38.

Lücher

Können sofort einziehen Reichstraße 23, Hof. Ein junger Hausbursche sofort gesucht Stiftstraße 16, Reichshausen.

Verloren

am Montag abend von Abeggstraße bis zum Pal. Theater ein Koffer mit Berlin. Gegen gute Belohnung abzugeben Villa Frank, Leberberg 6a.

Verloren ein leinernes Portemonnaie, Inhalt Geld und Briefmarken, von Hotel Biemer, Sonnenbergstraße 11, bis Kochbrunnen. Gegen eine Belohnung abzugeben Hotel Biemer.

Verloren ein

Perlen-Handtäschchen, enthaltend ein Portemonnaie, eine Visitenkarte und diverse Papiere in der elektr. Bahn von Biebrich oder Kurhaus-Gaststätte. Abzugeben gegen gute Belohnung Portier Kurhotel Römerbad.

Eine weiße Korallenkette

verloren auf dem Wege Rüdesheimerstr., Rheinstr. bis Barenhaus Vormittag Dienstag zwischen 12 u. 1 Uhr. Abg. gegen gute Belohnung Rüdesheimerstr. 14, 2. l.

Portemonnaie

verloren mit Inhalt im oder vom „Deutschen Hof“ bis Schulgasse. Belohnung 10 Mk. Näheres im Tagbl.-Verlag.

Verloren

eine goldene Brosche (Kamée), Rückseite Medaillon mit Kinderbild. Abzugeben gegen Belohnung Hotel. Weiss

Verloren

an der Holtestelle Kochbrunnen ein Empire-Perlentäschchen, enth. ein Portemonnaie m. 11 Mk., ein gefärbt. Taschent. mit B. N. u. Visitenkarten. Der Inhalt von 11 Mark ist Finderlohn. Abg. gegen Geisbergstraße 32.

Zwecks gem. Wald-Spaziergängen

sucht einfache alleinsteh. Dame, 29 J., ohne Beruf, gr. Naturfreundin, mit ebenbürtiger Dame bekannt zu werden. Gefällige nähere Angaben unter N. 630 an den Tagbl.-Verlag.

Lautus-Hotel Dienstag abend.

Blonde Dame, weißer Federputz, wird höf. um Lebenszeichen von Herrn vom Rebenstich geb. Gef. Offerten N. G. 150 hauptpostlag.

Er kauft, 2 Himmel Chr. send.

Telefon 3109

Das Grabstein-Lager

von
Carl Roth

Architect,
Platterstrasse 23,
am Weg nach der Beausite,
umfasst ca. 200 Grabsteine
von 15 Mk. bis 3500 Mk.
Urnen für Feuerbestattung.

1451

L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei

Kontor: Langgasse 27

fertigt in kürzester Zeit in jeder gewünschten Ausstattung

Trauer-Drucksachen.

Trauer-Meldungen in Brief- u. Kartenform, Besuchs- u. Danksagungskarten mit Trauer- und Aufdrucke auf Kranzschleifen, Nachrufe und Grabreden, Todes-Anzeigen als Zeitungsbeilagen.

Statt besonderer Anzeige.

Der liebe Gott erlöste heute früh 3 Uhr durch einen sanften Tod unsere geliebte Tante,

Marie Freifrau von Lilien,

geb. Freiin von Barnekow,

von ihren langen Leiden im fast vollendeten 90. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 30. Mai 1906.

Zeit und Ort der Beisetzung wird noch bekannt gemacht.

Codes-Anzeige.

Gestern abend verschied nach längerem, schwerem Leiden unser Lieber Schwager und Onkel,

Herr Leonhard Trombetta,
Privatier.

Familie Kössinger.
Familie Rathgeber.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Blumenspenden im Sinne des Verstorbenen dankend verbeten.

Ziehung
6. u. 7. Juni
Wetzlarer
Dombau-Geldlose
a. M. 2.—
nach auswärt. Porto und Liste 80 Pf. extra.
Koch, zu haben bei
J. Stassen, und Wellstr. 5.
Kirchgasse 51
1841



Herren-Anzüge

nach Mass,

unter Garantie für eleganten Sitz,
feinste Arbeit, sowie Qualität der
Stoffe zu billigen Preisen.

Chr. Flechsel,

Schneidermeister,

Jahnstrasse 12.

Feinste Referenzen.

In der
halben Zeit
und mit
halben Kosten
waschen Sie Ihre Wäsche
mit
Johns
„Vollampf“

Waschmaschine

nur durch Dämpfen u. Spülen.

Grösste Schonung
der Wäsche.

Kein Zerren, Reißen u. Reiben
wie bei anderen Systemen.

Probe-Maschine steht zur Ver-
fügung. 1208

Vertreter:

L. D. Jung,

Kirchgasse 47,

Spezial-Magazin für Haus- u.
Küchen-Einrichtungen.

Täglich frische

Trinf-Eier

(auch frei Haus geliefert).

Dr. G. Geflügelzucht,

Erbsackerstrasse 3, Part.

Das grösste Glück
besteht in
„regelmässiger“
Verdauung!

Simonsbrot

regelt dieselbe und wird von allen Aerzten der
Neuzeit Gesunden und Kranken empfohlen.

Höchst wohlschmeckend,

nährhaft und leicht verdaulich.

In allen besseren **Delikatessen-**
und **Butterhandlungen.**

Fabrik: **Gebr. Voelkel, Eitville.**

Bernstein-Fußboden-
Glanz-Lacke, mit höchstem Glanze
hart trocknend,
per 1 kg 1.60 Mf., bei 5 kg 1.50 Mf. empfiehlt
Oranien-Drogerie
(Robert Sauter).
Oranienstrasse 50. Telefon 2438.
Wusterlarten gratis. 1150



19. Ziehung der 5. Klasse 214. Ägl. Preuss. Lotterie.

(Som. 7. bis 31. Mai 1906.) Nur die Gewinne über 240 Mf. sind den betreffenden
Gewinnern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

29. Mai 1906, Donnerstags. Nachdruck verboten.

115 91 287 452 53 505 [3000] 743 [1000] 841 1010 47 199 [500] 257 515
[500] 732 31 71 2151 60 329 [500] 62 703 [500] 91 925 60 3008 172 233
54 532 37 68 613 702 898 4040 53 410 65 617 69 803 5009 457 556
769 0067 322 450 95 559 691 701 73 800 16 [1000] 966 7040 [500] 235
81 321 53 81 93 737 54 786 [3000] 8076 420 32 666 92 [1000] 687 781 827
71 91 956 932 31 116 228 448 904
10604 73 76 825 44 11022 226 71 313 474 586 945 89 12118
59 275 386 425 573 740 78 13162 [3000] 247 [1000] 451 627 73 899
[500] 14067 623 752 829 902 [3000] 15125 275 398 699 650 735 896 937
47 50 10499 640 840 17039 183 [3000] 375 788 893 15063 247 589 [500]
879 10088 256 360 489 94 524 39 636 [500] 43 939

20068 288 89 472 [3000] 571 767 21214 632 900 22041 213 304
[500] 407 26 718 92 853 907 [1000] 23010 15 178 232 96 [1000] 304 90
936 24024 110 480 657 686 851 52 [500] 908 84 25168 271 86 [500] 478
522 610 714 820 [500] 60 80 26111 68 [1000] 79 [1000] 311 47 498 744
987 [500] 27088 184 222 48 95 503 [1000] 853 [3000] 966 82 25047 50
205 18 89 96 898 29008 189 244 78 92 325 91 506 766 [3000]
30106 233 [500] 93 389 893 772 [1000] 96 906 31508 80 611 19 51
[1000] 889 932 79 32109 76 221 91 312 500 60 33181 [3000] 99 234
80 310 555 [1000] 847 34189 438 [1000] 507 56 639 91 706 914 40
35055 65 95 232 [1000] 72 80 341 416 36 600 30118 400 555 76 614
710 72 988 52 37183 425 784 869 77 [3000] 932 76 38496 609 917
39174 218 304 638 [1000] 884 [500] 908

40155 894 635 96 [500] 816 [1000] 89 41147 854 42069 73 123 203
384 91 598 615 43029 [500] 190 40 362 451 554 60 740 869 953
44008 126 96 99 [500] 245 379 622 [1000] 600 31 52 745 78 [1000] 971
45100 7 273 [500] 567 632 934 41 [1000] 44127 [3000] 76 347 520 95 625
[500] 946 47104 12 55 228 723 85 909 48010 41 61 76 [500] 385 497 502
85 587 917 47 40973 91 301 11 484 561 65 634 847

50171 248 429 52 595 714 930 51013 29 156 471 644 914 81 92
52214 454 965 909 53004 66 321 64 67 657 729 78 54067 138 348
546 58 726 55159 262 444 584 632 [500] 890 91 747 [1000] 74 [500] 50113
61 414 50 55 665 664 76 968 57015 [1000] 216 323 499 575 803 78 [500]
926 56 58017 235 97 313 552 53 59109 427 43 582 85 631 932

60062 99 105 462 874 61007 87 203 87 44 52 355 521 87 [500] 794
88 954 62024 243 754 668 991 63024 76 201 804 28 31 71 533 706
51 [500] 834 88 [500] 922 64117 [1000] 65 318 430 [1000] 65 607 931
65045 48 102 32 265 295 510 634 777 93 [3000] 858 913 66038 [1000]
245 [500] 300 32 534 720 85 67010 47 155 269 540 605 906 9 79 68202
316 50 770 819 945 60175 247 350 401 89 766 833 922 [3000] 89

70115 19 224 63 72 540 [500] 602 54 709 39 89 988 71076 165 241
570 807 21 [3000] 72004 68 88 131 76 [3000] 243 64 407 77 [500] 84 508
757 883 73155 471 [3000] 817 68 74026 131 244 324 430 49 554
623 98 783 95 75288 329 80 548 744 899 70014 288 710 832 [500] 85
986 77062 234 42 480 814 [3000] 776 97 [500] 353 972 [500] 75134 271
81 349 415 34 767 806 57 72 910 79051 110 [3000] 224 40 455 69 720 830
78 914

80010 36 116 [500] 67 554 607 891 930 88 81168 [500] 244 322 402
664 [500] 88237 401 555 651 59 822 978 88031 [500] 219 410 41 61 527
78 78 809 81 81 939 46 [500] 84068 152 276 440 78 [500] 640 903 41 83
85033 241 330 478 597 636 727 82 989 90079 [500] 223 24 [500] 482 714
247 87450 619 713 [3000] 88014 83 [500] 177 84 815 23 430 38 54 530
71 608 720 88039 89 83 443 521 90 655 76 743 922 29 [3000] 66 81

90021 48 107 [500] 402 [3000] 561 93 98 [3000] 700 [3000] 870 88
91028 107 43 330 69 445 566 76 639 913 [500] 33 38 92291 358 78
476 631 95 [500] 885 [500] 86 93946 248 812 [500] 54 92 955 94018
163 97 321 802 21 35 [1000] 76 608 11 17 747 975 95001 [1000] 41 [500]
288 345 410 535 [500] 613 21 68 977 [1000] 90069 391 415 532 955 97
97017 26 50 74 178 304 483 [1000] 514 647 728 [1000] 823 [1000] 922 78
98007 233 36 [1000] 311 47 [500] 65 99 517 62 669 [3000] 713 808 [500]
90009 237 57 91 451 934 85 [500]

100427 583 795 879 948 84 101336 [500] 52 [500] 84 520 75 824 99
[3000] 961 [500] 94 102012 218 94 346 82 423 38 98 638 66 103341 86
086 819 25 104132 [500] 962 473 76 663 793 994 105038 148 274 344
85 [1000] 454 95 593 50 96 [500] 614 892 [500] 81 911 [3000] 100025
32 416 71 565 744 843 107118 [500] 237 990 105114 57 300 15 751
871 109506 77 451 52 87 502 45 64 842 719

110002 7 13 592 706 13 [3000] 85 891 [1000] 111132 66 94 [1000]
339 31 646 72 049 725 112102 458 78 639 85 87 786 97 113282 [500]
588 826 38 794 [1000] 915 114176 92 209 69 336 617 976 92 115181
900 32 427 31 501 96 [1000] 704 908 116301 485 501 12 765 848 92 915 48
117016 164 810 [500] 29 118167 309 56 [500] 574 626 886 119192 416
43 737 949 77

120071 89 114 31 37 206 56 541 [500] 75 [500] 650 740 848 58 915
83 121033 60 86 138 [3000] 98 205 60 425 62 93 632 88 727 857 122247

19. Ziehung der 5. Klasse 214. Ägl. Preuss. Lotterie.

(Som. 7. bis 31. Mai 1906.) Nur die Gewinne über 240 Mf. sind den betreffenden
Gewinnern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

29. Mai 1906, Donnerstags. Nachdruck verboten.

49 340 64 [500] 515 26 31 61 779 [500] 1070 101 97 553 753 60 963
2110 453 562 [500] 720 32 80 979 3004 245 632 48 822 4029 [3000] 208
440 83 618 731 84 [500] 977 89 5017 155 365 85 653 [500] 714 806 74 78
920 6024 107 85 204 861 71 462 655 734 57 954 75 7004 217 452 96
791 829 929 8006 19 153 82 310 78 489 [500] 659 711 18 815 41 910 9200
61 70 88 407 796 938

10226 [1000] 398 849 11088 322 598 639 46 712 948 12065 115 87
[1000] 683 87 756 85 13004 112 340 516 65 [1000] 794 855 922 14091
209 86 281 [1000] 63 486 61 667 899 929 [3000] 15052 101 305 621 49
844 [500] 958 10480 679 71 767 876 82 900 98 17213 [500] 67 243 53
650 [3000] 18051 183 201 65 70 378 458 603 782 [1000] 10230 320 626
725 814 973 92

20035 83 [3000] 529 623 730 827 59 21036 449 885 946 66 22217
32 80 93 418 85 534 [500] 860 [500] 23073 128 32 271 91 404 34 55
635 86 789 64 915 24007 242 385 423 676 [500] 876 943 43 25159 209
69 23034 66 428 627 [500] 95 698 727 847 80 911 27141 218 347 48
[3000] 427 530 648 26076 93 163 829 [500] 409 27 70 533 626 957
22904 153 809 46 418 [500] 22 89 648 97 787 916 49

30011 29 [3000] 220 84 478 94 31040 213 86 424 45 524 604 [500]
85 891 32116 57 86 97 346 944 792 99 33044 469 528 803 24 [1000]
34488 627 737 35149 217 699 455 738 914 [500] 25 87 93 799 288 401
28 33 [1000] 716 941 37047 [500] 51 107 10 56 331 884 [1000] 859 75 922
38010 77 [500] 185 212 21 401 [3000] 7 938 39023 57 [3000] 62 105 19
275 80 317 447 [1000] 76 90 611 781 936

40210 [1000] 454 [500] 95 625 52 [500] 72 88 783 41537 80 666 67 821
933 [1000] 42800 50 963 69 43001 5 225 221 34 [1000] 43 [3000] 425 578
829 78 44651 63 705 54 80 45277 399 422 531 54 668 709 [500] 24 27
66 856 40296 134 224 409 612 46 81 798 [500] 830 69 [3000] 943 47100
10 267 78 67 568 [1000] 767 [500] 811 48002 [500] 164 234 63 630 847
[500] 60 940 40246 305 87 74 [3000] 759 [1000]

50967 73 505 955 51031 255 302 [500] 569 [500] 620 770 815 [1000]
950 52146 441 32 634 725 45 542 592 134 203 332 74 522 768 951
54226 [500] 437 60 513 974 725 [500] 55631 127 307 560 68 714 803 86
85 931 [3000] 95 1000 50071 543 99 684 700 944 87382 91 517 32 88
58044 126 77 480 39 [500] 508 705 46 83 945 50189 274 246 425 530
714 [500] 810 900 19 40 76 80

60017 338 419 76 82 83 624 715 894 221 61034 173 83 263 352 61
01001 662 02188 244 824 45 65 420 639 79 756 819 63 81 99 [500] 63217
67 480 532 609 [500] 95 713 811 94 64218 06 639 877 927 95 05029 32
120 316 703 99 814 25 51 54 66345 [1000] 457 577 715 62 67021 302 83
477 902 72 62829 329 457 69 664 704 65 873 992 69049 66 248 [1000]
334 619 96 714 25 [500] 67 865 982

70241 332 419 58 514 631 874 951 [500] 61 [1000] 71196 405 70 514
602 806 72211 25 415 [500] 598 674 85 899 934 78057 146 243 382 97 566
625 745 49 89 871 88 901 39 41 83 74010 77 [500] 123 69 218 381 [1000]
552 78 [500] 893 901 19 99 73394 [500] 433 43 630 618 28 704 9 50 972
76106 17 418 [500] 60 483 509 34 646 96 829 82 941 67 77183 [500] 213
36 947 79 225 611 733 54 516 901 30 74149 102 82 374 459 76 521 [1000]
81 [3000] 870 [500] 963 79150 [500] 89 870

80015 810 927 69 456 534 69 756 81033 143 346 645 746 [1000] 841
82102 373 327 [500] 597 797 928 83193 [1000] 540 38 [3000] 84163 319
470 608 689 946 89 85030 164 83 909 79 435 619 937 57 84063 294 330
55 408 25 559 962 87045 105 71 214 87 476 606 36 991 88065 276 [500]
408 [500] 570 608 43 719 978 80120 237 400 806 901 76

90148 227 [1000] 76 508 768 823 54 853 91091 [500] 113 27 815 500
[3000] 673 796 97 92267 673 84 724 82 93316 425 85 639 827 921 45 75
41488 241 [1000] 58 60 599 700 63 67 827 964 95169 350 431 [3000] 54
542 [500] 99 644 27 770 [3000] 996 90094 351 592 724 915 970 59 114
[3000] 243 621 25 98495 636 937 [1000] 62 99089 133 573 619 62 64
716 24

100011 94 184 289 601 934 101158 273 394 445 61 92 531 829 102075
[500] 177 [500] 231 [1000] 43 76 97 398 415 47 756 82 914 103017 24 109
203 50 849 481 595 99 705 851 102244 51 78 [1000] 307 546 [1000] 59 630
785 105091 63 290 387 423 43 508 95 100286 [75000] 436 87 90 621 709
827 92 936 45 88 107298 337 429 983 108144 62 323 30 39 [500] 435 605
23 31 49 718 77 109116 40 890 445 788 38 53

110058 126 304 350 416 502 4 [500] 13 111041 129 43 47 281 304
704 112093 234 542 621 753 [500] 800 56 113805 61 503 90 710 848
[500] 58 939 114327 488 912 [3000] 115012 73 119 36 [500] 211 96 425
539 79 646 47 [1000] 767 847 934 116216 311 412 527 985 93 [500]
117023 78 116 473 85 [3000] 74 843 968 118110 323 371 85 412 698
844 923 119020 184 90 210 77 89 332 58 441 47 622 509 [500] 330

120038 289 369 417 77 599 765 94 862 121257 317 468 27 86 514
[500] 39 84 649 516 81 060 122014 73 390 536 70 122057 329 99 865
82 503 991 124095 [3000] 222 32 379 649 56 722 25 33 125512 685 971

Petroleum-Kocher
von M

Am tliche Anzeigen

des

Wiesbadener Tagblatts.

Erscheinungstage:
Mittwoch und Samstag.

Verlags- & Fernsprecher: Nr. 2953.

No. 42.

Mittwoch, den 30. Mai.

1906.

Bekanntmachung.

Die seit einigen Jahren von der trigonometrischen Abteilung der königlichen Landesvermessung ausgeführte Prüfung von trigonometrischen Punkten hat ergeben, daß die Marksteine zum Teil ganz verschwunden, zum Teil aus dem Boden herausgenommen und am Ball oder am Graben niedergelegt, zum Teil an Ort und Stelle liegend vergraben sind. Die Befürsorge ist natürlich irrig. Die Marksteine sind fast ausnahmslos im Unklaren über den Zweck und Wert der trigonometrischen Marksteine. Sie bedauern die Marksteinschulden in dem Glauben, daß ihnen zwar der Boden nicht gehöre, ihnen aber die Nutzung überlassen sei. Diese Annahme ist natürlich irrig. Die Marksteinschulden, d. i. die freiformige Bodenfläche von 2 qm um den Markstein, darf nicht vom Pfluge berührt werden. Vergl. § 2 der Anweisung vom 20. Juli 1878. Betreffend die Errichtung und Erhaltung der trigonometrischen Marksteine. Zu widerhandlungen werden nach § 370, 1. des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft.

Durch das Umpflügen und Eggen der Marksteinschulden entstehen die vielen Verrückungen und Beschädigungen der Marksteine; mit der geringsten Verletzung ist aber der Punkt zerstört und kann nur unter Aufwendung von erheblichen Kosten von Technikern der Landesvermessung wieder hergestellt werden. Die Verletzung von trigonometrischen Punkten der Preussischen Landesvermessung fällt unter § 304 des Reichsstrafgesetzbuchs (Gegenstand der Wissenschaft) und wird mit Geldstrafe bis 100 Mark oder mit Gefängnis bis zu zwei Jahren bestraft.

Berlin, den 16. März 1906.

Trigonometrische Abteilung
der königlichen Landesvermessung.
von Vertrat.

Vorstehendes bringe ich hiermit zur allgemeinen Kenntnis unter Hinweis auf den gemeinnützigen Zweck der durch die trigonometrische Abteilung der königlichen Landesvermessung festgelegten Punkte, insbesondere ihre Bedeutung für die Landesvermessung und für alle hieran anschließenden Vermessungen, einschließlich der Katastervermessungen und der Aufnahme für Konsolidationen, Zusammenlegungen, für militärische und viele andere Zwecke. Zugleich bemerke ich, daß die 2 qm betragende Marksteinschulden dem Pfluge gehört und von der Bewirtschaftung durch Private ausgeschlossen ist, sowie daß der Markstein weder beschädigt noch verrückt werden darf.

Wiesbaden, den 2. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Polizei-Verordnung.

die Aenderung des § 20 der Marktordnung vom 1. Dezember 1901 betreffend.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1887 über die Polizei-Verwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 69 und 149 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 in der zur Zeit gültigen Fassung wird im Einvernehmen mit der Gemeindebehörde verordnet, was folgt:

§ 1. An Stelle des § 20 der Polizei-Verordnung (Marktordnung) vom 1. Dezember 1901, welcher hiermit aufgehoben wird, treten folgende Bestimmungen:

Der Fruchtmarkt findet fortan wöchentlich am Donnerstag und wenn dieser ein Feiertag ist, an dem vorhergehenden Wochentage und zwar in der Schwalbacherstraße — zwischen Faulbrunnenplatz und Wellrichstraße — statt.

Die angeführte Frucht und die sonstigen landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben nach Anordnung des Marktbeamten vom Faulbrunnenplatz aufwärts aufzustellen und zwar derart, daß die einzelnen Fuhrwerke auf dem Reitweg der Schwalbacherstraße, mit den Vorderbäumen in den Rinnstein und mit den Hinterrädern nach der Mitte des Damms zu stehen.

§ 2. Uebertretungen vorstehender Bestimmungen werden mit Geldbuße bis zu 30 Mark und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

§ 3. Vorstehende Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft. *
Wiesbaden, den 10. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Nach einer Mitteilung des Kreisamts Mainz ist für das dortige Stadtgebiet die Hundesperre auf die Dauer von 8 Monaten verhängt worden.
Wiesbaden, den 16. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Großherzoglichen Kreisamts Mainz vom 18. d. M. ist auch für die Stadt Kastel und die Gemeinde Wombach die Hundesperre angeordnet worden.
Wiesbaden, den 18. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Um auch den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zur mündlichen Verhandlung mit den Beamten der königlichen Gewerbeinspektion zu geben, finden für die königliche Gewerbeinspektion am 1. Sonntag jeden Monats, vormittags von 11^{1/2} bis mittags 1 Uhr und am Sonntag den 2. und 4. Woche jeden Monats, nachmittags von 5^{1/2} bis 7 Uhr, in deren Geschäftslokal, Bismarckstr. 14, 1, hier statt. *
Wiesbaden, den 13. April 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Die Abelsstraße von der Norigstraße bis zur Karlstraße wird zwecks Umlegung einer Gasleitung vom 26. d. M. ab auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Wiesbaden, den 22. Mai 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

betreffend das Droschkenfuhrwesen.

Es wird hiermit zur Kenntnis der Mitglieder des Wiesbadener Droschkenfuhrvereins gebracht, daß vom 1. Mai d. J. ab auf den folgenden Droschkenhalteplätzen der Stadt Wiesbaden die daneben angegebene Zahl Droschken aufzustellen zu nehmen hat:

- | | |
|---|----|
| 1. Am Kriegerdenkmal im Nerothal | 2 |
| 2. In der Saalstraße, an der Mündung in die Launusstraße | 8 |
| 3. Auf dem Kranzplatz | 3 |
| 4. In der Sonnenbergstraße, an dem durch die Kuranlagen führenden Chaisenweg | 2 |
| 5. Vor der alten Kurhaus-Kolonnade | 20 |
| 6. Vor der neuen Kurhaus-Kolonnade auch Theater-Kolonnade genannt | 20 |
| In allen Abenden, an welchen Vorstellungen im königlichen Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Halteplatz nur bis 8 ^{1/2} Uhr abends mit 20 Droschken, nach 8 ^{1/2} Uhr abends nur mit 10 Droschken besetzt. | |
| 7. An der Südfseite des Rathauses | 4 |
| 8. Auf der Südfseite der Wiesenaustr. | 3 |
| 9. Auf der Ostseite der Viktorialstr. an der Mündung in die Frankfurterstraße | 6 |
| 10. In der Barfstraße — Nordseite — an der Mündung des Chaisenweges und gegenüber der Mündung der Bodenseestraße | 2 |
| 11. Auf dem südlichen Fahrdamm der Rheinstraße vor dem ehemaligen Ludwigsbahnhof | 20 |
| 12. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Rheinbahnstraße | 10 |
| 13. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Norigstraße | 10 |
| 14. Auf dem südlichen Fahrdamm des Kaiser-Friedrich-Rings, anfangend an der südlich Ecke der Wellrichstr. | 3 |
| 15. Auf der Südfseite des Fahrdammes der Gertrudenstraße, anfangend an der Norigstraße | 2 |
| 16. Auf dem südlichen Fahrdamm der Wobbsallee an der Mündung der Goethestraße (südl. Ecke derselben) | 8 |
| 17. Auf dem Maurerplatz | 3 |
| 18. Auf der Westseite des Fahrdammes der Schwalbacherstraße, dicht neben dem Eingange zum südlichen Krankenhaus | 1 |

Den für den Eisenbahndienst bestimmten Droschken ist der nachfolgende Halteplatz angewiesen worden:

Für den Dienst auf den hiesigen drei Bahnhöfen auf dem Reitwege und auf der südlichen Fahrdamm der Rheinstraße, anfangend an der Wobbsallee in der Richtung nach der Nilolast.

Die vorstehend zu 2, 3, 5, 6, 11 u. 13 genannten Halteplätze sind von morgens 6 Uhr ab mit je 2 Droschken zu besetzen.

Der zu 15 genannte Halteplatz ist von 8 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags, der zu 17 genannte Halteplatz ist erst von 3 Uhr nachmittags ab, und der zu 13 genannte Halteplatz nur von 10 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags mit der angegebenen Zahl Droschken zu besetzen, während die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den vorgenannten Halteplätzen um 7 Uhr morgens beginnt.

Mit Ausnahme von 10 Droschken auf dem Halteplatz vor der alten Kurhaus-Kolonnade bzw. nach beendeter Vorstellung im königlichen Theater — oder wenn solche Vorstellung nicht stattfindet — auf dem Halteplatz vor der neuen Kurhaus-Kolonnade (auch Theater-Kolonnade genannt), deren Dienstzeit bis nachts 12 Uhr währt, sowie der zu 15 u. 13 angegebenen 2 Droschken, dauert die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den Halteplätzen bis 11 Uhr abends.

Wiesbaden, den 20. April 1906.

Der Polizei-Präsident: J. B.: Falde.

Bekanntmachung.

Es sind in letzter Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, in denen jugendliche Personen mit Steinen nach vorbeifahrenden Straßenbahnwagen geworfen und die Scheiben derselben zertrümmert haben.

Indem ich vor diesem Unfug hiermit öffentlich warne, weise ich auf die Strafbarkeit der vorstehenden Sachbeschädigung hin und mache außerdem auf die große Gefahr, die mit diesem Unfug für die in den Straßenbahnwagen befindlichen Personen verbunden ist, aufmerksam. Auch bitte ich das Publikum, die polizeilichen Organe bei vor kommenden Fällen in der Ermittlung der Täter zu unterstützen.

Wiesbaden, den 6. Januar 1906.

Der Polizei-Präsident: v. Schend.

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Uebertretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

a) § 368 No. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs.
Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder fenerfangenden Sachen Feuer anzündet.

b) § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880.
Mit Geldstrafe bis zu 60 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unvorsichtiger Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährlicher Weise nähert,

2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,

3. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattete Mahlen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterläßt,

4. abgesehen von den Fällen des § 368 No. 10 des Reichsstrafgesetzbuchs bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Hilfe leistet, obwohl er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

c) Regierungs-Polizei-Verordnung vom 4. März 1889.

Mit Geldstrafe bis zu 10 Mark, im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Zigaretten oder aus einer Pfeife ohne verschlossenen Deckel raucht.

Wiesbaden, den 5. April 1906.

Der Oberbürgermeister.

Aufruf.

Wie uns bekannt geworden ist, wird in letzter Zeit die Privatwohlthätigkeit, namentlich von solchen Personen, die weder bedürftig noch würdig erscheinen, mit Erfolg in Anspruch genommen.

Um diesem Mißbrauch zu steuern und die Arbeit der Kirchengemeinden, Wohltätigkeitsvereine und der städtischen Armenverwaltung, welche dahin geht, nur würdige und bedürftige Arme ihren Verhältnissen entsprechend zu unterstützen, nicht zu durchkreuzen, ersuchen wir die Einwohner Wiesbadens höflich, direkte Unterstützung an Arme nicht zu gewähren, ohne sich vorher über die Persönlichkeit der Betroffenen erkundigt zu haben.

Auskunft wird im Rathaus, Zimmer No. 12, hier vormittags zwischen 9—12^{1/2} Uhr bereitwillig erteilt.

Wiesbaden, den 20. Oktober 1905.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Volksbäder.

In dem Bad am Schloßplatz sind zwei Bannengellen eingebaut und werden vom Samstag, den 7. April ab, auch Bannengellen für Männer verabreicht.

Badezeiten in den Bädern am Schloßplatz, Admirens- und Noonsstraße:

In den Monaten:

Mai bis September von vormittags 7 Uhr bis abends 8^{1/2} Uhr.

Oktober bis April von vormittags 8 Uhr bis abends 8^{1/2} Uhr.

Die Männerabteilungen sind an Wochentagen (außer an Sonnabenden und Tagen vor Festtagen) von 1^{1/2} bis 2^{1/2} Uhr geschlossen.

Die Frauenabteilungen sind stets von 1—4 Uhr geschlossen.

An Sonnabenden und Tagen vor Festtagen bleiben die Bäder bis 9 Uhr abends geöffnet.

An Sonn- und Feiertagen wird 1 Stunde früher geöffnet und um 11 Uhr vormittags geschlossen.

Wiesbaden, den 4. April 1906.

Das Stadtbauamt.

Staat- und Gemeindesteuer.

Die Steuerzettel für das Rechnungsjahr 1906 werden morgen ausgeteilt.

Die Erhebung der 1. Rate (April, Mai, Juni) erfolgt vom 28. Mai ab straßenweise nach dem auf dem Steuerzettel angegebenen Hebelplan. Die Hebelplan sind nach dem Anfangsbuchstaben der Straßen wie folgt festgelegt (die auf dem Steuerzettel angegebene Straße ist maßgebend):
A und B am 28., 29. und 30. Mai,
C, D, E, F, G am 31. Mai, 1. und 2. Juni,
H, J, K am 5., 6. und 7. Juni,
L, M, N am 8., 9. und 11. Juni,
O, P, Q, R am 12., 13. und 15. Juni,
S, T, U, V am 16., 18. und 19. Juni,
W, Y, Z am 20. und 22. Juni.

Es liegt im Interesse der Steuerzahler, daß sie die vorgeschriebenen Hebeteile denuten, nur dann ist rasche Beförderung möglich.

Das Geld, besonders die Pfennige, sind genau abzuzählen, damit Wechseln an der Kasse vermieden wird.

Wiesbaden, den 25. Mai 1906.

Städtische Steuerkasse,
Rathaus, Erdgesch. Zimmer No. 17.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzer Landstraße 6, liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus: Riefern- und Riefernholz, geschnitten und fein gespalten, der Centner Mt 2.60.

Gemischtes Kienholz, geschnitten und gespalten, der Centner Mt 2.20. Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer No. 13, vormittags zwischen 9—1 und nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.
Wiesbaden, den 18. Januar 1906.

Der Magistrat.

Verdingung.

Die Reinigung der Fenster in den sämtlichen städt. Schulen, Los I—IV, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden beim Stadtbauamt, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 2, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort bezogen werden.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis
Donnerstag, den 31. Mai 1906,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.
Wiesbaden, den 21. Mai 1906.

Stadtbauamt,
Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Fächerarbeiten (Auhers Arbeiten) an dem Neubau der Mittelschule an der Niederbergstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 87“ versehene Angebote sind spätestens bis
Freitag, den 1. Juni 1906,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 21. Mai 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung der Sandsteinlieferung in bellgraum Sandstein zum Um- und Erweiterungsbau der Gewerkschule an der Wellrichstraße zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, einschließlich 1 Blatt Zeichnung, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 41“ versehene Angebote sind spätestens bis
Mittwoch, den 6. Juni 1906,
vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 22. Mai 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Ausführung und Lieferung der Granit-Treppen (Los I und II) zu den Stocwerkstrepfen beim Neubau des Wirtschaftsgeländes auf dem städt. Krankengrundstücken zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingung werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. bezogen werden.

Beschlossene und mit der Aufschrift „S. A. 42 Los ...“ versehene Angebote sind spätestens bis
Mittwoch, den 6. Juni 1906,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.
Die Eröffnung der Angebote erfolgt — unter Einhaltung der obigen Los-Reihenfolge — in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.
Wiesbaden, den 22. Mai 1906.

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Die Preise der Lebensmittel und landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu Wiesbaden

waren nach den Ermittlungen des Amtsamtes vom 19. bis einschl. 25. Mai 1906 folgender:

1. Viehmarkt.			2. Fruchtmarkt.			3. Viehmarkt.			4. Fischmarkt.			5. Geflügel und Wild.			6. Fleisch.			7. Getreide, Mehl und Brot u.							
(Schlachtwert.)												(Bodenpreise.)													
Riedr. Preis.	Städt. Preis.		Riedr. Preis.	Städt. Preis.		Riedr. Preis.	Städt. Preis.		Riedr. Preis.	Städt. Preis.		Riedr. Preis.	Städt. Preis.		Riedr. Preis.	Städt. Preis.		Riedr. Preis.	Städt. Preis.						
Ochsen: I. Qualität . . . 50 Rg.	75	79	—	—	—	Weiße (Lebend) . . . 1 Rg.	1	60	2	40	Schweinefleisch . . . 1 Rg.	1	70	1	90	Kalbsteck . . . 1	1	60	1	8					
II. 50	70	74	—	—	—	Bachforelle (Lebend) . . . 1	9	10	—	—	Hammelfleisch . . . 1	1	60	1	5	Schafffleisch . . . 1	1	80	2	—					
Rühe: I. 50	65	68	—	—	—	Bachforelle (Lebend) . . . 1	6	7	—	—	Dörrfleisch . . . 1	1	70	1	90	Solpferfleisch . . . 1	2	10	2	40					
II. 50	60	64	—	—	—	Hummer (Lebend) . . . 1	5	8	—	—	Schinken 1	1	70	1	90	Schmalz 1	1	60	1	70					
Schweine 1	1	20	1	28	—	Krebse (Lebend) . . . 1	50	1	20	—	Schwarzwursten, frisch . . . 1	1	80	2	—	Schwarzwursten, geräuchert . 1	1	60	1	80					
Maß-Kalber 1	1	60	1	80	—	Schellfisch 1	30	1	70	—	Reber- u. Blutwurst, frisch . 1	1	90	1	20	Reber- u. Blutwurst, geräuch. 1	1	60	1	80					
Land-Kalber 1	1	40	1	60	—	Bratfisch 1	50	1	20	—	Roggenmehl: No. 0 . . . 100	31	—	32	50	No. I 100	27	50	29	—					
Lamm 1	1	50	1	60	—	Kabeljau 1	60	1	70	—	No. II 100	25	—	27	—	Roggenmehl: No. 0 . . . 100	26	—	27	—					
						Kabeljau (Stöckfisch) gew. . . 1	3	8	—	—	No. I 100	24	—	24	50										
						Salm 1	80	1	20	—	b) Bodenpreise:														
						Seebrühe 1	1	40	3	—	Erbsen zum Kochen . . . 1 Rg.	—	26	—	48	Speisebohnen 1	—	26	—	48					
						Seebrühe (Merlans) . . . 1	60	1	—	—	Linien 1	—	24	—	44	Weizenmehl zur Speise-	—	30	—	42					
						Wanzen 1	1	80	2	40	—	Roggenmehl zur Speise-	—	28	—	30	bereitung 1	—	24	—	30				
						Heibutt 1	2	4	—	—	Gerstengraupe 1	—	24	—	30	Gerstengraupe 1	—	24	—	30					
						Steinbutt 1	1	1	40	—	—	—	—	—	—	Roggenmehl zur Speise-	—	24	—	30					
						Schollen 1	1	1	40	—	—	—	—	—	—	bereitung 1	—	24	—	30					
						Seezunge 1	3	5	—	—	—	—	—	—	—	Gerstengraupe 1	—	24	—	30					
						Seezunge (Simandus) . . . 1	1	20	2	—	—	—	—	—	—	Roggenmehl zur Speise-	—	24	—	30					
						Grüner Dering 1	1	5	—	—	—	—	—	—	—	bereitung 1	—	24	—	30					
						Grüner (geizig) 1 St.	—	5	—	—	—	—	—	—	—	Gerstengraupe 1	—	24	—	30					
						5. Geflügel und Wild.						6. Fleisch.						7. Getreide, Mehl und Brot u.							
						(Bodenpreise.)						(Bodenpreise.)						(Bodenpreise.)							
						Gans 1 St.	7	—	8	50	Dörsfleisch von der Keule . 1 Rg.	1	60	1	80	Dörsfleisch, Bauchfleisch . 1	1	40	1	50	Weißbrot: 1 Wasserweck . . . 1	1	30	1	40
						Trutbahn 1	10	—	12	—	Roh- u. Rindfleisch . . . 1	1	30	1	40	Roh- u. Rindfleisch . . . 1	1	30	1	40	1 Rindbrot 1	1	30	1	40
						Trutbahn 1	6	50	8	—															
						Ente 1	3	80	4	20															
						Gahn 1	1	50	1	80															
						Gahn 1	2	20	2	50															
						Waldhuhn 1	5	50	7	—															
						Perlhuhn 1	1	2	50	3	—														
						Kapannen 1	2	50	3	—															
						Lauze 1	65	—	75	—															
						Reibhuhn, alt 1	—	—	—	—															
						Reibhuhn, jung 1	—	—	—	—															
						Hofelbühner 1	1	60	1	80															
						Hofelbühner 1	2	60	3	50															
						Hofelbühner 1	1	60	1	70															
						Schneebühner 1	1	4	4	50															
						Schneebühner 1	2	80	3	—															
						Schneepfaffen 1	4	50	—	—															
						Strammetsbügel 1	—	—	—	—															
						Hafen 1	—	—	—	—															
						Reh-Rinde 1 St.	12	—	14	—															
						Reh-Rinde 1	8	—	9	—															
						Reh-Rinderblatt 1	3	—	3	—															
						Hirsch-Rinde 1 Rg.	2	—	2	—															
						Hirsch-Rinde 1	1	20	1	20															
						Hirsch-Rinderblatt 1	1	20	1	20															
						Hirschschwein 1	—	—	—	—															
						Wildgans 1	70	—	70	—															